Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Sonnabend, 25. Juli 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 172 / Ausgabe A

Nationale Gegenregierung in Spanien

In Burgos wurde unter General Cabanellas unter Mitwirkung des Generals Mola ein Kabinett gebildet

Hendaye, 25. Juli

Die Radio-Station Castilla in Burgos teilte um Mitternacht durch Rundfunk mit, daß sich in Burgos am Freitag abend eine nationale Regierung gebildet habe unter dem Vorsitz des Generals Cabanellas; außerdem sei in diesem Kabinett General Mola vertreten. Diese Regierung habe sofort alle Provinz- und Gemeindeverwaltungen abgesetzt in den acht Zehnteln des gesamtspanischen Gebietes, in dem die Militärgruppe angeblich die Macht ausübe. Neue Verwaltungen seien eingesetzt worden. Ferner sei sofort eine Verordnung erlassen worden, wonach der bisherige Generalgouverneur der Guardia Civil abgesetzt und als sein Nachfolger General Bullosa ernannt wurde.

Das wichtige Gebiet zwischen Leon und Palencia sei am Freitag nachmittag, den gleichen Radiomeldungen zufolge, von den nationalistischen Truppen besetzt worden. In dem Gebirge Somosierra, 70 Kilometer nördlich von Madrid, sei ein dreimotoriges Bombenflugzeug der Madrider Regierung abgeschossen worden.

In Saragossa seien am Freitag nachmittag auf dem Wege nach Madrid, von Navarra kommend, 6000 Mann freiwillige Carlistenformationen (monarchistisch eingestellt) eingetroffen, wo sie von der Bevölkerung mit stürmischem Jubel empfangen wurden.

Heute Angriff auf Madrid?

Paris, 25. Juli.

Wie der Sonderberichterstatter des „Jour" von der Front der nationalistischen Truppen meldet, soll der Angriff auf Madrid in den Morgenstunden des Sonnabend beginnen. Zwei größere Abteilungen halten die wichtigsten Höhen vor Madrid besetzt: die eine Kolonne werde vom Obersten Garcia Escamez geführt und stehe auf dem Park von Somosierra, die andere unter der Führung von Oberst de Rada halte den Puerto de Leone. Von diesen beiden Höhen aus werde der Eingang zu Madrid beherrscht.

Die Kriegslage

Hendaye, 25. Juli

Kurz nach Mitternacht sind hier Kraftfahrer eingetroffen, die einwandfrei festgestellt haben, daß die Strecke Burgos — Madrid sich bis 50 Kilometer nördlich von Madrid in den Händen der Truppen des Generals Mola befindet.

Es ergibt sich nunmehr in großen Zügen folgendes Bild: Der atlantische Küstenstreifen der baskischen Provinzen sowie von Santander und Asturien ist noch in den Händen der Volksfrontleute. Die Linie Pamplona—Logrono—Vitoria—Burdos — Leon stellt die Operationsbasis der Militärgruppe nach Norden dar. Ebenfalls fest in dem Besitz der Militärgruppe befindet sich die weiter südliche Linie Soria — Palencia — Valladolid — Zamora. Von dieser Linie aus wird die Angriffsbewegung vorgeführt in den Abschnitt Salamanca — Segovia — Guadalajara, wo sich jetzt die Ausgangsstellung für den Angriff auf Madrid befindet.

Madrid abgeschnitten von Wasser und Elektrizität

Lissabon, 25. Juli.

Am Freitag nachmittag teilte General de Llano im Rundfunksender Sevilla mit, die Truppen des Generals Mola würden in nächster Umgebung Madrids die Zufuhr von Strom und Wasser in die Hauptstadt unterbrechen. de Llano wandte sich in einer Ansprache an die Arbeiter, denen er sagte, daß die Militärbewegung sich nicht gegen die Arbeiterschaft richte, sondern nur gegen den Marxismus, um die Arbeiter von der Moskauer Herrschaft zu befreien. Der General kündigte an, daß Plünderer sofort erschossen werden würden.

Im Sender Tetuan teilte General Franco mit, daß Alcala Aranjuez sich im Besitze der Nationalisten befinde. Ein in Madrid mobilisiertes Infanterieregiment habe sich, so gab er weiter bekannt, gegen die Linksregierung erhoben und den Straßenkampf gegen die Kommunisten aufgenommen.

Luftangriff auf Madrid

Lissabon, 24. Juli.

Der nach wie vor im Besitz der Militärgruppe befindliche Rundfunksender Sevilla meldete am Freitag einen Angriff der Luftstreitkräfte des Generals Franco auf Madrid. Verschiedene Ministerien und der Flugplatz Getafe seien mit Bomben belegt worden.

Weiter berichtete der Sender, daß sich der Kreuzer „Almirante Cervera" der Militärgruppe angeschlossen habe, die jetzt in Burgos ihr Hauptquartier habe und dort einen Regierungsausschuß gebildet habe. Auch die Einnahme von Cordoba durch die Truppen General Francos wird aus Sevilla gemeldet.

Der spanische Kreuzer „Jaime I." hat seine Unterwerfung angekündigt und General Franco um Verzeihung gebeten. General Franco hat die sofortige Uebergabe des Kreuzers an die zuständige Militärstelle angeordnet.

Wie aus Burgos gemeldet wird, haben sich die Städte Bilbao, Ciudad, Rodrigo und Ferrol der Militärgruppe angeschlossen. Die Regierungstruppen seien bei Avila, Orense und Zamora nach heftigen Kämpfen geschlagen worden. Die allgemeine Lage in Galicien, der nordwestlichen Provinz Spaniens, scheint für die Militärgruppe gesichert.

Chaos in San Sebastian

Washington, 24. Juli.

Der Botschaftsrat der amerikanischen Botschaft in Madrid, Halleb Johnson, der sich seit einigen Tagen in San Sebastian aufhält, kabelt, daß die Stadt in einem Zustand sei, der nur als anarchisch zu bezeichnen wäre. Die Stadt ist seit drei Tagen ohne Regierung. Die Verbindung mit der Außenwelt sei fast vollständig unterbrochen. Das Leben der hier wohnenden Ausländer sei aufs höchste gefährdet. Er fügte hinzu, daß die Botschafter Großbritanniens und Deutschlands im Hotel Continental völlig von den übrigen Teilen der Stadt abgesondert leben müßten. Sie könnten einfach ihr Hotel nicht verlassen.

Der Konsul in Barcelona berichtet dem Staatsdepartement, daß er auf indirektem Wege Nachrichten aus Majorca habe, die besagten, daß die Bevölkerung der Insel sich der Aufstandsbewegung gegen die Volksfrontregierung angeschlossen habe.

San Sebastian im Besitz der Militärgruppe?

Hendaye, 25. Juli.

(Vom Sonderberichterstatter des DNB.)

Die Rundfunkstation Navarra hat offiziell mitgeteilt, daß San Sebastian von der Militärgruppe besetzt worden sei. Die Truppen sollen von der Bevölkerung mit stürmischem Jubel begrüßt worden sein.

Da unmittelbare Nachrichten aus San Sebastian um Mitternacht in Hendaye nicht vorlagen, geben wir die Meldung unter allem Vorbehalt weiter.

Auch die Stadt Leon befindet sich im Besitz der Militärgruppe. Die dort liegende Militärfliegertruppe, deren Haltung anfangs zweifelhaft war, ist zu der Militärgruppe übergegangen.

Scharfe Grenzsperrung im Norden

Hendaye, 24. Juli.

Bis jetzt ist auch der Freitag ohne größere Zwischenfälle an der Front zwischen Irun und San Sebastian verlaufen.

Die Grenzabsperrung wird außerordentlich

Deutsche Panzerschiffe unterwegs

Zum Schutz der Reichsdeutschen in Spanien

Berlin, 24. Juli.

Die deutschen Panzerschiffe „Admiral Scheer" und „Deutschland" sind ausgelaufen und werden in wenigen Tagen vor der spanischen Küste eintreffen, um dort den Schutz der deutschen Reichsangehörigen zu übernehmen.

Schutz der Ausländer zugesichert

Nur noch zwei Deutsche in Haft

Madrid, 24. Juli

Ueber die Lage der Reichsdeutschen in Spanien ist infolge der Unterbrechung der Verbindungen unserer Botschaft mit den deutschen Konsulaten in Spanien nichts Näheres zu ermitteln. Ueber die Lage in Madrid selbst berichtet Gesandtschaftsrat Schwendemann, daß auf Grund mehrfacher Interventionen die Polizeidirektion der Botschaft Zusicherungen in der Richtung abgegeben hat, daß Haussuchungen, Beschlagnahmen und Verhaftungen nicht willkürlich erfolgen dürfen und daß strenge Anweisungen an alle Polizeiorgane, einschließlich der roten Miliz, gegeben wurden, um den Schutz der Ausländer in Madrid sicherzustellen.

Von den bisher verhafteten Reichsdeutschen, deren Zahl nach den letzten Nachrichten sich auf 29 erhöht hatte, sind 27 nach kurzen Ermittlungsverfahren auf Grund der Interventionen der Botschaft wieder freigelassen worden. Gegen zwei Reichsdeutsche schwebt noch ein Ermittlungsverfahren. Wenn auch im übrigen verschiedene Haussuchungen und Bedrohungen Reichsdeutscher stattgefunden haben, sind Verwundungen und Todesfälle bisher nicht bekannt geworden. Eine Anzahl Reichsdeutscher, die besonders gefährdet erschien, hat Aufnahme in der deutschen Botschaft gefunden, wo sie auch verpflegt wird.

Deutsche auf englischem Kriegsschiff

Hendaye, 24. Juli.

53 deutsche Staatsangehörige in San Sebastian wurden am Freitag auf Veranlassung der deutschen Botschaft an Bord eines englischen Kreuzers nach dem benachbarten französischen Hafen St. Jean de Luz gebracht.

Der französische Fahrgastdampfer „Mexiquo" ist am Freitag von Bordeaux aus in See gegangen, um in San Sebastian französische Staatsangehörige an Bord zu nehmen. Ein Teil von ihnen konnte bereits im Laufe des Freitagnachmittag nach St. Jean de Luz gebracht werden. Es handelt sich um 200 Frauen und Kinder.

Zwei neue britische Zerstörer trafen auf Ersuchen des britischen Botschafters am Freitag vormittag in San Sebastian ein.

Französische Kriegsschiffe

Paris, 24. Juli.

Das französische Marineministerium teilt mit, daß zwei Kreuzer, drei Torpedobootszerstörer und eine Torpedobootsflottille den verschiedenen französischen diplomatischen Vertretungen in Spanien zur Verfügung gestellt würden, um gegebenenfalls französische Staatsangehörige in Spanien an Bord nehmen zu können.

*

Havas meldet aus Bayonne: Ein französischer Kreuzer, der am Donnerstag nach San Sebastian ausgelaufen war, um einen Teil der dortigen französischen Kolonie heimzubefördern, konnte infolge des hohen Seeganges seinen Auftrag nicht ausführen. Er ist zunächst nach der französischen Küste zurückgekehrt und will seinen Versuch am Freitag wiederholen.

Kriegsschiffe der spanischen Regierung in Tanger



(Presse-Foto, K.)

Eine Aufnahme des internationalen Hafens Tanger vom 21. Juli. Regierungstreue spanische Kriegsschiffe haben im Hafen Anker geworfen, was zu einem Einspruch des Generals Franco führte.

Reichskanzler a. D. Michaelis †

Fürstenwalde, 24. Juli.

Der ehemalige Reichskanzler und Oberpräsident Dr. D. Michaelis ist Freitag vormittag im 79. Lebensjahre infolge eines Herzschlages in Bad Saarow am Scharmützelsee, wo er seit Jahren zurückgezogen lebte, verschieden. Dr. D. Michaelis war nach dem Rücktritt von Bethmann-Hollweg vom 14. Juli bis zum 1. November 1917 deutscher Reichskanzler.

Blick in den Tag

Außenminister Eden empfing am Freitag nachmittag im Foreign Office den deutschen und den italienischen Geschäftsträger und unterrichtete sie über das Ergebnis der Besprechungen zwischen der britischen, der französischen und der belgischen Regierung.

*

Am Abend des Tages der Eröffnung des Weltgeflügelkongresses fand ein Empfang der Reichsregierung statt.

*

Wie aus Kairo gemeldet wird, ist die Militärklausel des englisch-ägyptischen Vertrages am Freitag von beiden Delegationen unterzeichnet worden.

*

Der französische Ministerpräsident Blum und Außenminister Delbos sind am Freitag abend im Flugzeug aus London kommend in Paris eingetroffen. Die Agentur Havas will wissen, daß sich auf dem Flughafen auch der neue spanische Botschafter in Paris zur Begrüßung eingefunden habe.

*

Zur Erinnerung an Dr. Dollfuß hielt Bundeskanzler Dr. Schuschnigg am Freitag eine Gedenkansprache, in der er die Person Dr. Dollfuß' würdigte. Der Bundeskanzler schloß mit folgendem Bekenntnis zum Frieden: Wir wollen uns am heutigen Tage in Frieden mit allen Landsleuten des Verstorbenen erinnern.

*

Bei der Unterhausnachwahl im Wahlkreise East-Grinstaed konnte die Konservative Partei ihren Sitz behaupten. Der Kandidat dieser Partei erzielte über 22 000 Stimmen, während der Gegenkandidat der Arbeiterpartei nur etwa 5700 Stimmen auf sich vereinigen konnte.

streng gehandhabt, so daß trotz aller Dringlichkeitserklärungen und Hinweise auf die internationalen Gepflogenheiten nicht einmal Diplomaten und diplomatische Kuriere durchgelassen werden.

So wurde neuerdings trotz aller Vorstellungen einem Mitglied der deutschen Botschaft, das den deutschen Geschäftsträger zu erreichen versuchte, das Ueberschreiten der Grenze ganz entschieden verwehrt.

Lediglich die französische Botschaft in San Sebastian hat Verbindung mit Frankreich aufnehmen können dadurch, daß die französische Regierung von Hendaye aus durch ein Kanonenboot einen Pendelverkehr eingerichtet hat.

Marxisten vor Saragossa

Paris, 24. Juli.

Eine neue Gruppe bewaffneter Volksfrontmiliz ist am Freitag von Barcelona aus in Richtung auf Saragossa abmarschiert. In der Nähe von Tarragona soll ebenfalls eine starke Gruppe von Antifaschisten auf Saragossa in Marsch gesetzt worden sein. Es soll sich um je 2000—3000 Mann handeln. Eine dritte Gruppe sei in Bildung begriffen und setze sich aus 2500 Soldaten und 1000 Zivilisten zusammen, die ebenfalls gegen Saragossa vorgehen sollen. Alle diese Truppen seien gut ausgerüstet und von leichter und schwerer Artillerie begleitet. Ein Flugzeuggeschwader diene ihnen als Vorhut.

Nach hier eingetroffenen Meldungen aus San Sebastian ist es im Laufe des Freitag zwischen den Nationalisten und den Regierungstruppen etwa zehn Kilometer nördlich von Irun zu einem heftigen Feuergefecht gekommen, das den ganzen Tag über andauerte. In den Nachmittagsstunden trafen die ersten Flüchtlinge in Hendaye ein und erklärten, die Nationalsozialisten befänden sich in Enderlaza und ständen kurz vor Behobia.

Spanischer Geschäftsträger

sagt sich von der Madrider Regierung los.

Paris, 25. Juli.

Wie am Freitag abend aus unterrichteten Kreisen in Paris verlautete, soll der spanische Geschäftsträger Castillo in Paris am Freitag nachmittag seinen Rücktritt erklärt haben mit folgender Begründung: „Wenn ich meinen Posten verlasse, so tue ich dies, weil mein Gewissen mir es verbietet, an einer Waffenlieferung teilzunehmen, die dazu bestimmt ist, meine armen Landsleute zu töten."

Jüdische Emigranten in den Reihen der Regierungstruppen

Jaffa, 24. Juli.

Die jüdische Presse in Palästina berichtet, daß 150 jüdische Emigranten aus Deutschland in die Reihen der spanischen Regierungstruppen eingetreten seien, um die „Faschisten zu bekämpfen".

Weiter melden die jüdischen Blätter aus Spanien, daß die aus Palästina gekommenen jüdischen Teilnehmer an der sogenannten Arbeiter-Olympiade in Barcelona infolge der letzten Ereignisse mittellos an der spanischen Grenze festsitzen, während ihr Geld und ihre Ausweispapiere in Barcelona zurückgeblieben seien.

Gil Robles soll ins Innere Frankreichs

Paris, 24. Juli.

Havas meldet aus Bayonne: Der Führer der spanischen katholischen Volksaktion, Gil Robles, der sich seit mehreren Tagen in Biarritz aufhält, ist wegen der Entwicklung in Spanien von den französischen Behörden aufgefordert worden, diese Grenzstadt zu verlassen und sich in eine andere, von der spanischen Grenze 100 Kilometer entfernte Stadt zu begeben.

Berlin wird unterrichtet

Besuch der diplomatischen Vertreter Englands, Frankreichs und Belgiens im Auswärtigen Amt

Berlin, 24. Juli.

Der französische Botschafter, der belgische Gesandte und der britische Geschäftsträger haben am Freitag morgen in Abwesenheit von Herrn von Neurath dem Direktor der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes des Deutschen Reiches einen Besuch abgestattet.

Sie haben ihm offiziell von den Schlußfolgerungen Kenntnis gegeben, zu welchen die Vertreter ihrer Regierungen bei der gestrigen Zusammenkunft in London gelangt sind. Sie haben dabei den Wunsch ausgesprochen, daß die deutsche Regierung die in dieser Verlautbarung enthaltene Einladung günstig aufnehmen möge und daß es bald möglich sei, in gemeinschaftlicher Vereinbarung einen Zeitpunkt für die geplante Zusammenkunft festzusetzen.

Der Direktor der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes hat erwidert, daß er noch nicht in der Lage sei, über die Stellungnahme seiner Regierung eine Mitteilung zu machen, hat aber den drei Diplomaten gegenüber zum Ausdruck gebracht, daß ihr Schritt mit sympathischem Interesse aufgenommen würde.

Kühle Zurückhaltung in Italien

Mailand, 24. Juli.

Die Dreierbesprechungen werden von der norditalienischen Presse nur in Berichten der Londoner Korrespondenten behandelt, während redaktionelle Kommentare so gut wie vollständig fehlen. Man habe wohl selten, so schreibt der „Corriere della Sera", eine Konferenz zwischen drei Ministerpräsidenten und drei Außenministern erlebt, die in einer so gedrückten Stimmung eröffnet worden sei. England habe so klar seine Ziele oder besser gesagt das Fehlen solcher Ziele gezeigt und so oft wiederholt, daß alles schon im voraus festgelegt gewesen sei. Der Widerhall, den das österreichisch-deutsche Abkommen in London gefunden habe, zeige deutlich, daß man sich in England für dessen Entwicklungsmöglichkeiten weit mehr interessiere als für die gestrige Zusammenkunft.

Die „Gazetta del Popolo" schreibt, der Schluß, zu dem die englisch-französisch-belgischen Besprechungen gekommen seien, sei ohne Zweifel realistisch, gleichzeitig erhebt das Blatt aber wieder die Forderung Italiens nach Aufhebung der italienfeindlichen Mittelmeerabmachungen.

Die „Stampa" bemerkt, die offizielle Verlautbarung sei in einem geradezu eisigen Stil abgefaßt und gebe ein getreues Spiegelbild für den Pessimismus, welcher ein Kennzeichen für diesen Tag der Besprechungen gewesen sei. Nicht das geringste Anzeichen deute darauf hin, daß man vertrauensvoll einer ruhigen Zukunft entgegensehe. Der einzige konkrete Punkt sei jener, in welchem gesagt werde, daß eine Klärung nur durch freie Zusammenarbeit aller beteiligten Mächte möglich sei, und in welchem auf die Gefahr einer Spaltung Europas in zwei entgegengesetzte Lager hingewiesen werde.

Der Reiseverkehr nach Oesterreich

Ueber die Frage des Reiseverkehrs nach Oesterreich heißt es in der „F. Z.": Die Tausendmark-Sperre wie auch die österreichische politische Ausreisekontrolle sind im Prinzip ja bereits mit dem Abkommen vom 11. Juli selbst gefallen. In beiden Ländern wird man nicht sofort eine unbeschränkte Wiederaufnahme des freien Reiseverkehrs zwischen den beiden Ländern zulassen, sondern man wird die Zulassung zur Ausreise von einer einfachen Eintragung in den Reisepaß abhängig machen. Diese wird jedoch künftighin ohne weiteres erteilt werden, soweit nicht devisenmäßige Gründe dagegenstehen. Der Besuch von Verwandten zu geschäftlichen Zwecken und auch zu sportlicher und touristischer Betätigung wird ohne weiteres zugelassen werden, soweit nicht eine allzu starke Inanspruchnahme des Devisenmarkts damit verknüpft ist.

Die devisenmäßige Regelung des allgemeinen beiderseitigen Fremdenverkehrs wird von einem Wirtschaftsabkommen abhängen, das in der nächsten Woche in Berlin beraten und beschlossen werden wird. Die österreichische Kommission für diese Wirtschaftsverhandlungen wird am Samstag Wien verlassen und Sonntag in Berlin eintreffen. Ein stärkerer reichsdeutscher Fremdenverkehr nach Oesterreich wird also davon abhängen, wieweit Oesterreich sich bereit zeigen wird, seine Wareneinfuhr aus Deutschland zu steigern. Zunächst wird man in Berlin über jene beiderseitigen Lieferungen sprechen, die sofort in Angriff genommen werden können, also vorwiegend solche, bei denen es sich um kleinere Posten handelt.

Pressevereinbarungen

Auf Grund des deutsch-österreichischen Abkommens wurden, wie der „V. B." berichtet, in Oesterreich die „Essener National-Zeitung" als parteiamtliches Organ, ferner die „Deutsche Allgemeine Zeitung", das „Berliner Tageblatt" und die „Leipziger Neuesten Nachrichten" wieder erlaubt. Dafür wurden in Deutschland das „Neue Wiener Journal", die „Volkszeitung", die „Wiener Neuesten Nachrichten", die „Grazer" und die „Linzer Tagespost" und die „Neue Freie Presse" zugelassen.

Baldwin beim König

Ministerpräsident Baldwin wurde am Freitag vom König in Audienz empfangen. Später fand ein Kronrat statt, an dem auch der wieder genesene Präsident des Geheimen Staatsrats Macdonald teilnahm.

Der Anschlag auf König Eduard

Neue Vernehmung McMahons vor dem Polizeigericht

London, 24. Juli.

Der 32jährige britische Staatsangehörige McMahon, der am Donnerstag voriger Woche den aufsehenerregenden Zwischenfall bei der Rückkehr des Königs aus dem Hydepark verursacht hatte, wurde am Freitag vor dem Polizeigerichtshof in Bowstreet erneut vernommen. Die Anklage, die dem Täter ursprünglich lediglich vorwarf, einen Revolver besessen zu haben, mit der Absicht, Leben zu gefährden, ist auf Grund der Hochverratsakte aus dem Jahre 1842 erweitert worden. Der Vertreter der Anklage schilderte im einzelnen den Hergang der Tat. Am Vortage hatte McMahon der Kellnerin eines Restaurants erklärt, sie würde ihn nicht wiedersehen, da etwas Schreckliches geschehen werde.

Die Vorgänge am 16. selbst sind im wesentlichen bekannt.

An Einzelheiten wäre noch nachzutragen, daß der Täter einem berittenen Polizisten, der ihm zufällig den Ausblick verstellte, zurief: „Nehmen Sie Ihr verfluchtes Pferd weg, ich möchte den Zug sehen." Ein Wortwechsel folgte, und erst als der König sich durch den Wellingtonbogen näherte, ritt der Polizist zur Seite. In diesem Augenblick schrieb McMahon, wie sich später herausstellte, folgende Worte auf eine Zeitung

„May, ich liebe Dich".

Er sah sich darauf eine Postkarte mit dem Bildnis des Königs an. Wenige Sekunden später beobachtete ein anderer Polizist, wie McMahon die Hand, in der sich ein Gegenstand befand, erhob. Der Polizist schlug den Arm McMahons herunter, wobei der Gegenstand, der sich als ein Revolver herausstellte, etwa in die Mitte der Straße fiel.

Obwohl von den fünf Kammern des Revolvers nur vier geladen waren und die leere Kammer unmittelbar am Abzug sich befand, wird ein Schießsachverständiger im Verlauf des Prozesses, wie der Generalstaatsanwalt ankündigte, feststellen, daß dennoch sofort ein Schuß hätte ausgelöst werden können.

Auf der Polizeistation hat McMahon bekanntlich gefragt, ob der König verletzt worden sei, er habe nicht die Absicht gehabt, ihn zu verletzen. Es sei lediglich eine Protestaktion gewesen.

Bisher unbekannt war, daß er später erklärte, er wünschte, er hätte ganze Arbeit geleistet. Er hätte den König leicht niederschießen können, aber der Revolver sei nur geworfen worden. Es wäre besser gewesen, wenn er sich selbst erschossen hätte, anstatt an den Innenminister zu schreiben. Als ihm die einwöchige Untersuchungshaft angekündigt wurde, sagte McMahon, er hätte die Absicht gehabt, sich vor dem König zu erschießen, habe aber seinen Kopf verloren.

Nach der Rede des Generalstaatsanwalts wurden die einzelnen Zeugen vernommen, deren Aussagen bisher jedoch nichts wesentlich Neues ergaben.

Wie wurde Michaelis Reichskanzler?

Eine Verlegenheitskandidatur, nachdem Graf Hertling abgelehnt hatte und eine Berufung des Botschafters Graf Bernstorff ausschied

Wie ist man auf Michaelis als Nachfolger Bethman-Hollwegs verfallen? Ueber die eigenartigen Vorgänge, die zur Wahl seiner Person führten, berichtet der Chef des Zivilkabinetts des Kaisers, Herr v. Valentini (in dem Buch „Kaiser und Kabinettschef", Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg) Folgendes:

Es war etwa 2 Uhr mittags (Freitag, 13. Juli) als ich beim Kaiser in Bellevue eintraf und ihm berichtete. Er äußerte lebhafte Bedenken gegen Bernstorff (dessen Kandidatur in Frage kam, da Graf Hertling abgelehnt hatte. Schriftl.), sagte aber schließlich, er wolle sie zurückstellen, falls Hindenburg mit ihm einverstanden sei. Ich solle mich dessen zuvor versichern. Ich bat, mit dieser Mission den Chef des Militärkabinetts zu betrauen, da ich die ressortmäßige Berechtigung des Feldmarschalls, in dieser Sache ein maßgebendes Votum abzugeben, nicht anerkennen könne. Der Kaiser gab dies zu und teilte mir im übrigen mit, daß die Unterredung mit den Generalen (Hindenburg und Ludendorff) am Vormittag programmäßig verlaufen sei. Er habe ihnen „gründlich seine Meinnng gesagt", und sie hätten es „eingesehen".

So fuhr ich dann zum General v. Lyncker. Er war außer sich, als ich Bernstorff nannte. Zufällig kam der Generaloberst v. Plessen hinzu, und es entspann sich eine zum Teil erregte Debatte über die Personenfrage. Wir gingen alle nur denkbaren Kandidaten durch, um stets zu ihrer Verwerfung zu gelangen.

Endlich nannte Plessen auch den Unterstaatssekretär Michaelis,

von dem er viel Gutes gehört habe. Die Not des Augenblicks — die Entscheidung mußte noch heute fallen, da der Reichstag über Sonntag nicht mehr zusammenzuhalten war und die Kredite unbedingt bewilligt werden mußten! — war so groß, daß ich den Namen Michaelis als eine mögliche Lösung betrachtete. Auch ich hatte schon mehrfach an Michaelis gedacht, aber seine völlige Unorientiertheit in allen Dingen der auswärtigen Politik war mir bei der jetzigen Lage als ein absolutes Hindernis erschienen. Aber er galt allgemein als „starker Mann", und so beschlossen wir, sofort gemeinsam die Ansicht Hindenburgs einzuholen.

Wir fuhren mit Plessens Auto zum Generalstabsgebäude, wo der Feldmarschall abgestiegen war, und wurden sofort von ihm und Ludendorff empfangen. Ich schilderte kurz die Lage, sagte, daß der Kaiser mich beauftragt habe, die Kandidatenfrage vorher mit ihnen zu besprechen, und war nicht erstaunt, wie ich bei Nennung Bernstorffs einer schroffen Ablehnung begegnete. Als ich dann Michaelis nannte, stimmten beide, besonders Ludendorff, sehr lebhaft zu.

So begaben wir drei uns sofort nach Bellevue, wo ich dem Kaiser in Gegenwart der Generale berichtete. Dieser war zunächst erstaunt, sagte, er kenne Michaelis gar nicht, sei aber, wenn er von allen Seiten so warm empfohlen würde, einverstanden. Ich erhielt den Auftrag, mit Michaelis sofort zu sprechen und ihn eventuell gleich im Schloß zu präsentieren, falls er zusagte. Ich trennte mich von den Generalen und fuhr zu Michaelis in seine Wohnung am Alten Museum.

Ich traf den wackeren Mann in seinem einfach eingerichteten Arbeitszimmer allein — seine Familie war in seiner Villegiatur am Scharmützelsee — die Losung der Brudergemeinde lesend (wie ich später von Thadden erfuhr) und scheinbar ohne Ahnung, was ihm bevorstand. Die Bedenken, die er äußerte, waren gerechtfertigt und ehrlich, aber mein Appell an seinen Patriotismus erhallte nicht ungehört, und nach innerem Kampf rief er schließlich: „So wollen wir es mit Gott wagen!"

Er zog sich schnell um, und nachdem ich kaum eine halbe Stunde bei ihm gewesen, rollten wir in meinem Hofwagen, der in einiger Entfernung gewartet hatte, durch den Tiergarten nach Schloß Bellevue."

*

Georg Michaelis wurde am 8. September 1857 als Sohn des damaligen Kreisrichters Michaelis zu Haynau in Schlesien geboren. Im Jahre 1884 machte er das Examen als Gerichtsassessor und ging 1885 als Dozent für Rechts- und Staatswissenschaften nach Tokio. 1892 trat er in den Verwaltungsdienst ein. Am 1. Oktober 1900 wurde er als Stellvertreter des Regierungspräsidenten nach Liegnitz versetzt und im November 1902 als Oberpräsidialrat nach Breslau. Im Jahre 1903, als die große Oderüberschwemmung weite Teile der Provinz verheerte, zog er die Aufmerksamkeit der leitenden Stellen in Berlin auf sich. 1909 wurde er als Unterstaatssekretär ins preußische Finanzministerium berufen. Im Krieg wurde unter seiner Leitung die Reichsgetreidestelle geschaffen. Im Februar 1917 erfolgte dann seine Ernennung zum preußischen Staatskommissar für Ernährungsfragen.

Am 14. Juli 1917 wurde Michaelis Nachfolger des Herrn v. Bethmann-Hollweg. Er war der erste Reichskanzler bürgerlichen Namens. Die Aufnahme seiner Einführungsrede im Reichstag ließ nicht genau erkennen, welche Haltung die Parteien zu dem neuen Mann einzunehmen gedächten. Der allgemeine Eindruck war der des Abwartens. Doch klärte sich die Lage bald dahin, daß Michaelis den Anforderungen seines Amtes in solcher Zeit, namentlich den Parteien gegenüber, nicht gewachsen war. Im November 1917 schon trat er wieder zurück.

Im kirchlichen Leben spielte Michaelis als Mitglied der evangelischen Generalsynode eine Rolle; im Jahre 1917 hatte ihn die Universität Münster zum Dr. (theol.) h. c. ernannt.

Gesandter von Stohrer

zum Botschafter in Madrid ernannt.

Berlin, 24. Juli.

Der Führer und Reichskanzler hat den Gesandten in Kairo, Dr. von Stohrer, zum Botschafter in Madrid ernannt.

Eberhard von Stohrer wurde am 5. Februar 1883 in Stuttgart als Sohn eines württembergischen Generals geboren. Er trat 1910 in den diplomatischen Dienst des Reiches ein. 1913 erfolgte seine Ernennung zum zweiten Sekretär bei der



(Selle-Eysler, K.)

Botschaft in Madrid, wo er die Kriegszeit verbrachte. Im August 1924 wurde er dann als Nachfolger von Gneist, der als Gesandter nach Buenos-Aires ging, Leiter der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes (als Ministerialdirektor). Im November 1926 erfolgte seine Ernennung zum Gesandten in Kairo.

Im September 1935 wurde dann von Stohrer zum Gesandten in Bukarest ernannt, wozu die rumänische Regierung auch das Agreement erteilt hatte. Infolge des italienisch-abessinischen Krieges und der anhaltend gespannten Lage im Mittelmeer, die sich naturgemäß am stärksten in Aegypten auswirkt, wurde er aber wegen seiner gründlichen Kenntnis der ägyptischen Verhältnisse als diplomatischer Vertreter des Reiches bis auf weiteres in Kairo belassen. Allgemein bekannt ist noch die gut ausgelaufene Verirrung des Gesandten bei einer Fahrt in die Wüste und die groß angelegten Flugzeugunternehmungen zu seiner Wiederauffindung.

Japanisches Polizeiboot überfallen

Sechs Polizisten getötet.

Ein Ueberfall, als dessen Urheber mandschurische Polizeitruppen angenommen werden, wurde auf ein japanisches Polizeiboot im Bereich der Insel Chisheng verübt. Sechs Mann der Besatzung, japanische und mandschurische Polizisten, wurden dabei getötet. Ihre Leichen wurden ins Meer geworfen. Die Täter bemächtigten sich der Waffen. Ueber ihre Herkunft und den Grund des Ueberfalles ist man sich noch nicht im klaren. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß politische Gründe vorliegen.

18 Kommunisten in Korea hingerichtet

DNB. Tokio, 23. Juli.

In Keijo (Korea) wurden am Mittwoch 18 Kommunisten hingerichtet. Sie waren wegen antijapanischer Umtriebe im südlichen Teil Mandschukuos zum Tode verurteilt worden. Die näheren Umstände ihrer Tätigkeit, insbesondere die Wühlarbeit der chinesischen Kommunisten in Mandschukuo, zu denen auch die Verurteilten gehörten, sowie die Bildung antijapanischer Zentren wurden in geheimen Verfahren behandelt.

Die Amerikaner sind da!

Großer Empfang der amerikanischen Olympia-Kämpfer auf dem Lehrter Bahnhof

Mit zwei Sonderzügen der Deutschen Reichsbahn ist die Olympia-Mannschaft der Vereinigten Staaten von Amerika, die mit mehr als 500 Aktiven und Begleitern die stärkste ausländische Olympia-Mannschaft überhaupt darstellt, Freitag nachmittag um 2,30 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof eingetroffen. Der amerikanischen Mannschaft wurde durch die amtlichen Stellen und die Berliner Bevölkerung ein überaus herzlicher Empfang bereitet.

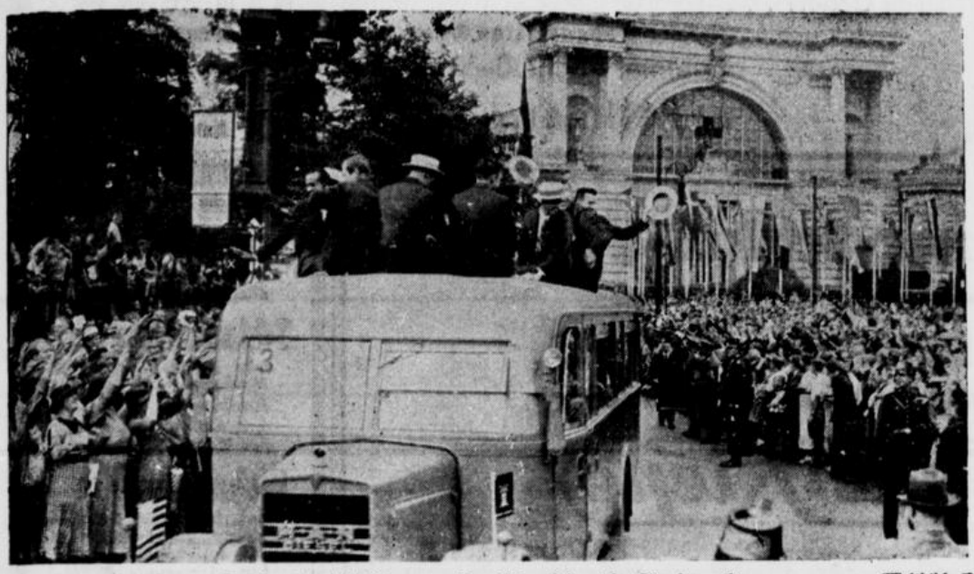
Zu dem feierlichen Akt waren Abordnungen des weiß gekleideten männlichen und weiblichen olympischen Ehrendienstes angetreten. Die weite Bahnsteighalle war mit dem Sternenbanner, der Hakenkreuzfahne und den olympischen Symbolen geschmückt. Vor dem Bahnhof hatte sich eine riesige Menschenmenge eingefunden, die die Amerikaner stürmisch begrüßte. In der Halle spielte die Kapelle des olympischen Dorfes, der Musikzug des Infanterie-Lehrbataillons, zu Ehren der amerikanischen Gäste den Sternenbanner-Marsch von Susa.

Die Amerikaner stimmten ihren olympischen Schlachtruf an, der bei den kommenden olympischen Wettkämpfen wohl noch so manchesmal im olympischen Stadion zu hören sein wird.

Generals Charles Sherril, des früheren amerikanischen Mitgliedes im Olympischen Komitee, dessen plötzlicher Tod einen harten Schlag für den Sport Amerikas und der ganzen Welt bedeute. Präsident Dr. Lewald forderte zum Schluß die deutschen Sportfreunde auf, die amerikanischen Kameraden mit einem dreifachen Sieg Heil zu begrüßen. Donnernd klang der Ruf durch die Bahnhofshalle.

Dann intonierte die Kapelle des olympischen Dorfes die amerikanische Nationalhymne, während die Deutschen mit erhobener Hand den Amerikanern die Ehrenbezeugung erwiesen.

Der Präsident des amerikanischen Olympischen Komitees, Mr. Avery Brundage, erklärte in seiner Erwiderungsansprache, daß die Vereinigten Staaten gerade diesen Olympischen Spielen in Berlin mit größter Spannung entgegensehen. Die Vorbereitungen, die der deutsche Sport getroffen habe, seien einzigartig. Diese einzelnen Staaten, die sich in vieler Beziehung als führend in der Welt betrachteten, hätten ihnen nichts Gleichartiges gegenüberzustellen. Präsident Brundage schloß:



Berlin begrüßt die amerikanische Olympia-Streitmacht. (Weltbild. K.)

Ein buntes Sprachengewirr von sämtlichen Begrüßungsworten, ein Wogen und Treiben von weit über 1000 Menschen, unter denen die großen weißen Strohhüte der Amerikaner ganz besonders auffielen, erfüllte die Halle, bis durch den Lautsprecher der Beginn der offiziellen Begrüßung angesagt wurde.

Präsident Dr. Lewald begrüßte die amerikanische Mannschaft in englischer Sprache. Er bezeichnete die Ankunft der größten Mannschaft, die die Vereinigten Staaten als die größte Sportnation der Welt entsandt hätten, als einen historischen Tag im Leben des internationalen Sportes und sprach den verantwortlichen amerikanischen Sportführern für ihre großen Anstrengungen seinen herzlichen Dank aus. Insbesondere hieß er den Präsidenten des amerikanischen Olympischen Komitees, Mr. Avery Brundage und das älteste Mitglied dieses Komitees, W. Mac Garland, willkommen und gedachte des verstorbenen

„Die 11. Olympischen Spiele werden die besten und größten der Welt sein; die große deutsche Nation und die Führer des deutschen Sports können es sich schon heute als ihr Verdienst anrechnen, einen glänzenden Beitrag zur internationalen Freundschaft, Verständigung und zum Frieden unter den Völkern aller Welt geleistet zu haben."

In freudiger Spannung verließen dann die amerikanischen Sportler den Bahnhof und bestiegen die Omnibusse, um zu dem Empfang im Rathaus zu fahren.

Im Rathaus

Der Empfang im Rathaus gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Festakt und gleichzeitig zu einem einmütigen Olympia-Bekenntnis der Bevölkerung, die die amerikanischen Sportler mit lebhaften Sympathie-Kundgebungen begrüßte.

In dem großen geschichtlichen Festsaal hielt Staatskommissar Dr. Lippert eine Begrüßungsansprache, in der er mit herzlichen Worten der Freude über den so zahlreichen Besuch der Amerikaner Ausdruck gab und auf die kulturellen Beziehungen hinwies, die Deutschland und die Vereinigten Staaten durch jahrzehntelangen Austausch technischer Erfahrungen und nicht zuletzt auch durch Bande des Blutes miteinander verbinden. Vorbildlich sei für uns Deutsche u. a. die Organisation und die Entwicklung des amerikanischen Sportlebens. Sie habe das Ziel seit langem erreicht, das wir erstreben: den Sport zur Sache des gesamten Volkes zu machen.

Nachdem Staatskommissar Dr. Lippert an den Mannschaftsführer, den Präsidenten des Nordamerikanischen Olympischen Komitees, Avery Brundage, die Olympiaplakette der Stadt Berlin überreicht hatte, brachte dieser namens seiner Mannschaft den Dank für diesen überwältigenden Empfang in der Reichshauptstadt zum Ausdruck. Besonders erfreut sei die amerikanische Mannschaft auch durch die herzlichen Sympathiekundgebungen der Berliner Bevölkerung gewesen. Damit war der offizielle Empfang abgeschlossen und die amerikanischen Gäste begaben sich in den großen Autobussen der Reichswehr zum olympischen Dorf.

Mit 15 großen Omnibussen zogen die Amerikaner nach dem Empfang im Rathaus über die Via Triumphalis, die ihr helles Entzücken erregte, ins olympische Dorf. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Kommandanten des olympischen Dorfes, Oberstleutnant Freiherr von und zu Gilsa, stieg unter den Klängen der amerikanischen Hymne das Sternenbanner am Mast empor. Dann wurden die Amerikaner zum „sächsischen Viertel" geleitet, wo die stärkste ausländische Olympiamannschaft nicht weniger als 14 Häuser bezog.

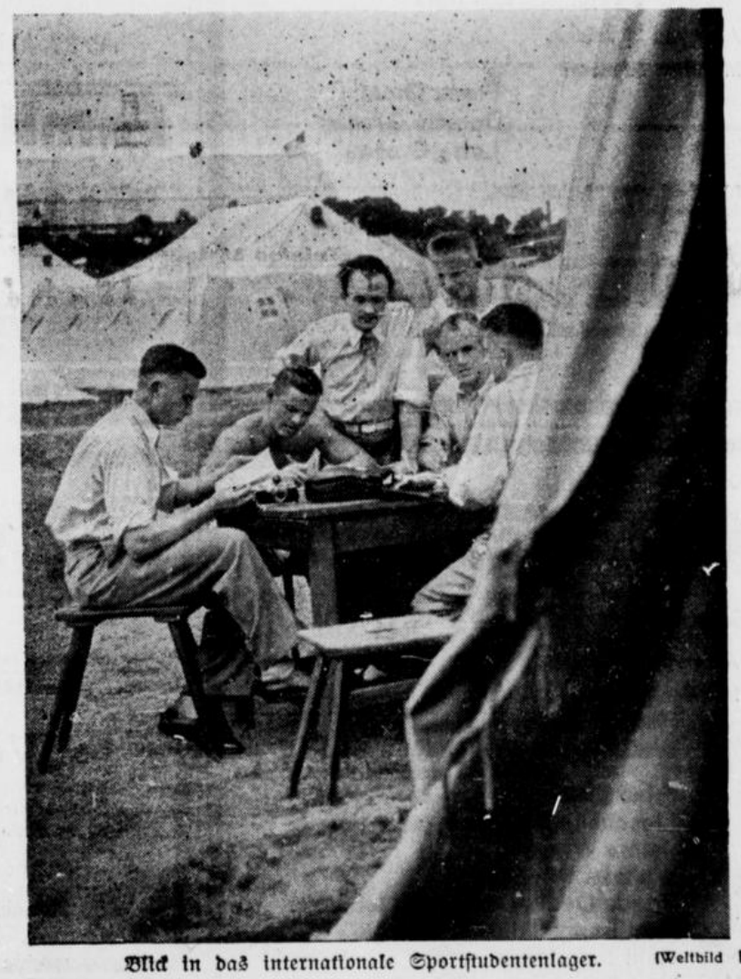
Ein internationales Sportstudentenlager

Noch eine Schöpfung der Wehrmacht

Aus Anlaß der Olympischen Spiele hat Deutschland alle Nationen der Welt aufgefordert, während der Spiele je dreißig Sportstudenten zu entsenden, die im „Internationalen Sportstudentenlager" untergebracht, in einem einwöchigen Kongreß für körperliche Erziehung von verschiedenen internationalen Kapazitäten die Erfahrungen der Welt auf dem Gebiet der Leibesertüchtigungen hören und für ihre Nation auswerten sollen. 34 Nationen haben die Einladung angenommen, so daß annähernd 1000 junge Studenten an dem Kongreß teilnehmen werden. Die Unterbringung der Teilnehmer hat die Wehrmacht übernommen. Auf dem weiten Freigelände zwischen der Deutschlandhalle und den Ausstellungshallen hat die 2. Kompanie des Pionierbataillons 4 aus Magdeburg 35 Wohnzelte, jedes in einer Größe von 10 mal 12 Meter, errichtet. Das Essen wird gemeinsam in zwei riesigen Speisezelten eingenommen. Außerdem hat die Wehrmacht eine Baracke für die Verwaltung, Kantine, die Post und eine Wechselstube errichtet. Sämtliche Zelte haben elektrisches Licht.

Die feierliche Eröffnung

des großen internationalen Gemeinschaftslagers erfolgte am Freitag vormittag. An der Eröffnung nahmen der Reichssportführer, hohe Vertreter der Wehrmacht, Mitglieder des Diplomatischen Korps sowie Vertreter des Internationalen Olympischen Komitees und des Organisationskomitees für die XI. Olympischen Spiele teil. Reichsminister Rust, Generalleutnant Schaumburg und der Präsident des Organisationskomitees, Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, schritten die Front der aufmarschierten Ehrenkompanie ab und begrüßten die einzelnen Mannschaftsführer der ausländischen Abordnungen, die durch die deutschen Ehrendienst-Begleiter vorgestellt wurden.



Blick in das internationale Sportstudentenlager. (Weltbild K.)

Reichserziehungsminister Rust

hielt eine Ansprache, in der es u. a. heißt:

„Ich sehe das Bedeutsame dieses internationalen Lagers und Kongresses darin, daß er Wissenschaftler vereint, die sich zum gemeinsamen Ausgangspunkt ihres Forschens den Menschen genommen haben, den Menschen als Lebensganzes, wie er sich im Sport darstellt. Dieser Mensch, mit dem Sie sich beschäftigen, zwingt Sie immer wieder heran an die Probleme des Lebens und damit der Tatsache der rassischen und völkischen Eigentümlichkeit. Wir sind überzeugt davon, daß die Erkenntnis und Kenntnis der Eigenart und Sonderheiten der Völker diese nicht voneinander trennen, sondern verbinden müssen, sofern die Ehrfurcht vor der Natur und der Wahrhaftigkeit eine geistige Gemeinschaft zu bilden vermag. Wie glauben an diese Gemeinschaft und an die völkerverbindende Kraft der auf solchen Grundlagen sich gegenseitig achtenden Nationen. Wir glauben, daß auf dieser Welt der Wahrhaftigkeit und gegenseitigen Achtung die köstliche Frucht uns wird,

ein echter und dauerhafter Völkerfrieden,

dem Deutschlands Volk und besonders sein junges Geschlecht so ehrlich und heiß ersehen.

Ich begrüße Sie voll Freude und in der Hoffnung, meine jungen Kameraden, daß die hier in dreiwöchentlicher Lebens- und Arbeitsgemeinschaft hergestellten Verbindungen und Freundschaften nicht nur erhalten bleiben, sondern einen wertvollen Beitrag für das gegenseitige Sichverstehen und damit für die Befriedung der Völker darstellen im Zeichen der olympischen Idee."

Namens des Olympischen Komitees und des Organisationskomitees für die XI. Olympischen Spiele begrüßte Staatssekretär a. D. Lewald die ausländischen Mannschaften und die deutschen Ehrengäste. Der Präsident des Kongresses für körperliche Erziehung, Ministerialdirektor Krümmel, bezeichnete es als

die Aufgabe des Kongresses,

in allen Ländern der Welt die olympische Idee, den Geist des friedlichen Wettkampfes, in die körperliche Erziehung und Ertüchtigung hineinzutragen.

Der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Schaumburg, übergab darauf mit einer Ansprache das Lager an Reichsminister Rust. Generalleutnant Schaumburg schloß mit einem Sieg-Heil auf den Obersten Befehlshaber der Wehrmacht und das deutsche Volk. Während die Ehrenkompanie präsentierte und der Musikzug das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied intonierte, stiegen nun an 54 hohen Masten die Flaggen aller an den Olympischen Spielen teilnehmenden Nationen empor. Eine Besichtigung und ein Rundgang durch das Lager schlossen sich an.

Der Weg der Olympiafackel

Jubel in Saloniki

Zwischen Larissa und Saloniki muß die Olympiafackel durch das Gebirge des Olymp hindurch über den Wermionpaß 1900 Meter hoch getragen werden. Trotz eines schweren Gewitters ging der Staffellauf programmäßig vonstatten. Der Wolkenbruch, der sich allmählich in einen Dauerregen verwandelte, begleitete die Fackelläufer bis Saloniki. Dort erwarteten trotz des schlechten Wetters viele Tausend Menschen die olympische Fackel. Saloniki selbst hatte sich festlich geschmückt. In der Konstantinstraße war ein blauweißer Triumphbogen errichtet worden. In einem Vorort übernahm ein Schriftleiter des Blattes „Phos" die Fackel und erreichte damit um 12 Uhr die Stadtgrenze. Unter dem Ehrengeleit aller Sportsleute von Saloniki wurde die Fackel zum Triumphbogen gebracht. Dort wurde sie vom Sieger im 5000-Meter-Laufen bei den letzten Balkanspielen übernommen und auf den Festplatz vor der Metropolitan-Kirche Hagia Sophia getragen. Trotz des strömenden Regens war der Festplatz von Menschen überfüllt. Selbst auf den Balkonen und Dächern hatten sich Hunderte festgesetzt, um der Feier beizuwohnen. Als die Fackel eintraf, erscholl brausender Jubel. Die Dampfer im Hafen ließen ihre Sirenen heulen, und von den Autos auf den nahen Parkplätzen erscholl ohrenbetäubendes Hupenkonzert.

Der Bürgermeister übernahm die Fackel und entzündete mit ihrem Feuer eine Altarflamme. Zugleich erfolgte die Hissung der Olympiaflagge sowie deutscher und griechischer Fahnen. Eine Militärkapelle spielte die griechische Nationalhymne.

Nun hielten der Bürgermeister, der Vorsitzende des Olympiakomitees und der Organisator des Staffellaufes in Abschnitten von Saloniki Reden, in denen sie ihrer Freude über die hohe Symbolik des olympischen Staffellaufes Ausdruck gaben. Der Bürgermeister hob hervor, daß nach einer Pause von Jahrtausenden heute im Lande Phillips und Alexander des Großen das olympische Feuer eingetroffen sei; es eile nach Berlin, um dort während des Höhepunktes der sportlichen Feiern zu brennen.

Mädchen in antiken Gewändern und mazedonischen Nationaltrachten zogen sodann am Altar vorüber. Schließlich wurde ein Choral gesungen und unter den neuerlichen Klängen der Nationalhymne erfolgte sodann die Fortsetzung des Staffellaufes nach Norden. Alle Glocken der Stadt läuteten, als um 13 Uhr der neue Läufer sich in Bewegung setzte. Er eilte zuerst zum Weißen Turm, dem Wahrzeichen Salonikis, wo ein Denkmal des Admirals Votzis steht, der im Jahre 1912 durch einen kühnen Handstreich im Hafen von Saloniki einen türkischen Kreuzer versenkt hatte.

Auf bulgarischem Gebiet

Die griechisch-bulgarische Grenze überschritten

In der Nacht zum Sonnabend erfolgte in dem kleinen Grenzort Kula (Mazedonien) die feierliche Uebergabe der olympischen Fackel an den ersten bulgarischen Läufer.

Bei der Uebergabe wurde ein Protokoll aufgesetzt, das etwa folgenden Wortlaut hat: Heute, am 25. Juli, habe ich, der Unterzeichnete, in Kula, dem letzten griechischen Grenzort, im Auftrage des griechischen Thronfolgers Prinz Paul, des Präsidenten des griechischen olympischen Komitees, die heilige Olympiafackel in die Hände des bulgarischen olympischen Komitees gegeben. Sie wurde von Hand zu Hand durch 1108 junge Griechen getragen, um den überkommenen Geist Olympias in der gesamten Welt zu verbreiten. Möge er, wie in der Antike, seinen Einfluß auf die versammelten Nationen in Berlin ausüben und zum allgemeinen Wohle der Menschheit wirksam sein. Ich übergab die Flamme, flammend wie der olympische Geist durch die Jahrhunderte flammend glüht. Sie ist nun durch die edlen Athleten Bulgariens, Jugoslawiens, Oesterreichs, der Tschechoslowakei und Deutschlands nach Berlin zu bringen, wo sie zum hohen Ruhme Olympias leuchten soll.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.

Verantwortlich für Politik Dr. Herbert Müller-Werth, für den wirtschaftlichen und allgemeinen Teil Carl Kühne, für Theater, Musik und Film i. V. und für Stadtnachrichten Carl Ludwig Herbst, für den Provinz-Teil i. V. und für Sport und Gericht Clemens J. Herbermann, sämtlich in Bielefeld.

Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter.

Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.

Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.

Gesamtauflage VI. 1936: 22831, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 18 680. Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh – Teils Wiedenbrück) 4151.

August Mühlenstädt
Inez Mühlenstädt
geb. Rautenberg
geben hiermit ihre Vermählung bekannt

Kapellen bei Moers, den 25. Juli 1936

(Ab 1. September 1936, Castrop-Rauxel 5, Gertherstraße 31)

Du warst so jung, Du starbst so früh,
vergessen werden wir Dich nie.

Heute morgen gegen 10 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unser guter, getreuer Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Paepenmöller

im blühenden Alter von 25 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Heinrich Paepenmöller
Familie Paul Paepenmöller
Familie August Klußmann
Familie Ludwig Ritter

Bielefeld, den 24. Juli 1936.
Schloßhofstr. 143a

Die Beerdigung findet am Dienstag, 28. Juli, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. Vorfeier um 2 Uhr daselbst.

Heute starb infolge eines Unglücksfalles mein lieber, einziger Sohn, unser herzensguter, treuer Bruder

Fritz Gronau

im Alter von 29 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Franz Gronau
Dorette Gronau
Lotte Gronau

Bielefeld, den 23. Juli 1936.
Ravensberger Str. 35

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 28. Juli, nachmittags 14.30 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier 14.10 Uhr.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Heute morgen entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treuer Sohn, unser innigstgeliebter Bruder, Schwager und Onkel, der

Bäckermeister Karl Wiegand

im Alter von 31 Jahren.

In tiefer Trauer:

Hedwig Wiegand, geb. Kespohl
Ww. August Wiegand
verw. Leimkühler, geb. Kossiek
Frieda Husemann, geb. Wiegand
Lieschen Otterbach, geb. Wiegand
Selma Wiegand
Wilhelm Wiegand
Frieda Quellenstein, geb. Leimkühler
Paul Leimkühler
Willi Leimkühler
Heinrich Husemann
Willi Otterbach
Franz Quellenstein
Familie Kespohl

Kirch-Dornberg, Bielefeld, Köln, den 24. Juli 1936.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 28. Juli, vom Trauerhause, Kirch-Dornberg 16, aus statt. Vorfeier daselbst um 2¼ Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Mutter sagen wir unseren aufrichtigen Dank.

Ludwig Theismann
und Kinder.

Bielefeld, im Juli 1936.

X Sommerschluss Verkauf
27. Juli - 8. August
KEMPE
BIELEFELD, OBERNSTRASSE

Metzo-Sohlen
meine Spezialität, gleitfrei, wird auch von Beinkranken getragen
Lederhandlung und Sohlerei „Jahnplatz" gegenüber dem „Haus der Technik"

Damenschneiderin nimmt noch Kundschaft an
Bünder Straße 33, 1. Etg. rechts

Schirme . . .
die Ihnen gefallen,
und dann . . .
zu den herabgesetzten Preisen im
Sommer-Schluß-Verkauf
bei Fellmer, Obernstraße 7

Unser Sommer-Schluß-Verkauf
bringt Ihnen eine Fülle hochwertiger
QUALITÄTS-STOFFE
zu ganz besonders **herabgesetzten Preisen**
Henne & Kiepe
Ab 27. Juli bis 8. August
Obernstraße 11

Familien-Anzeigen
gehören in die
Westfälische Zeitung

Ab 27. Juli
Sommer-Schlußverkauf
forsthövel
Niedernstraße 24

Kaffee Tee Kakao
König
Goldstraße 14

Zurück
Dentist G. Berg
Stapenhorststraße 41

Familien-Drucksachen
J. D. Küster Nachf.

Welcher Schlaf ist der beste?
Der Schlaf vor Mitternacht ist der beste, das ist bekannt. Man schläft aber nicht immer gut, weil man oft nicht bequem liegt, deshalb sollte man sich nach Betten von Kirchhoff umsehen, darin schläft man besonders gut.
Wenn Betten, dann
Betten-Kirchhoff
Goldstraße

Möbel
die sich durch Qualität, Formschönheit und Preiswürdigkeit auszeichnen:

Herrenzimmer
in Eiche und Edelhölzern

Speisezimmer
in neuesten Formen und allen Holzarten

Schlafzimmer
echt Eiche, Kirschbaum, Nußbaum, Palisander, Birnbaum
einz. Kleiderschr., echt Eiche, 180 cm **175.-**

Wohnzimmer
pol., in großer Auswahl, Sekretärschrank, 200 cm, pol., Ausziehtisch 4 Polsterstühle **490.-**

Tochterzimmer
in den neuesten Formen

Küchen alle Größen
geschmackvolle Modelle

Polstermöbel
Couches, Sofa, Sessel usw. aus eig. Werkstatt

Teppiche
teils leicht angeschmutzt, da in der Ausstellung gelegen, **sehr billig!**

Knoop
Düppelstraße

Pfandversteigerung
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung am Montag, dem 27. Juli 15.30 Uhr, an Ort und Stelle, Bahnhofstraße 4:
1 Posten gebrauchter Möbel und Küchengeschirr u. a. m.
Besichtigung eine halbe Stunde vorher
Felgenträger
Ober-Gerichtsvollzieher

Was....
ist los in diesen Tagen, Straßen ab und Straßen auf „Sensation" die Leute sagen, „H & M" hat **Schlußverkauf**
Hillenkötter & Mirow
Bahnhofstraße 19a
Warten Sie unser Schlagerangebot ab, u. a. auch in **Maßstoffen** nur erstklassiger Qualitäten

---

Von Herzen Dank
sagen wir allen, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen zur Seite gestanden und in so reichem Maße Teilnahme erwiesen haben.

Joh. Schröder und Kinder.

Jöllenbeck, im Juli 1936.

Am 22. ds. Mts. verschied nach langer Krankheit in der Heilanstalt Gütersloh unsere liebe Nichte und Cousine

Fräulein Jda Mensendiek

im Alter von 33 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Familie Steinkamp

Bielefeld, den 24. Juli 1936.
Henriettenstr. 19a

Die Beerdigung findet am Montag, dem 27. Juli, nachmittags 4 Uhr, auf dem Sudbrackfriedhof statt. Die Trauergäste versammeln sich vor dem Friedhof.

C. Schormann
Beerdigungs-Anstalt „PIETÄT"
Oberntorwall 33 Fernruf 922

Erste Beilage
Nr. 192 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 25. Juli 1936

Unser Garten . . .

Bielefeld, 25. Juli.

In Bielefeld gibt es zweierlei Gärten. Die einen sprechen sich vorn mit einem weichen G, die anderen beginnen kratzend mit dem Rachenlaut ch, der verhältnismäßig wenig in der deutschen Sprache vorkommt.

Während die G-Gärten meist zu Leuten gehören, die Gartenbautalent durch leidenschaftliche Hingabe an alles, was da wächst, ersetzen und oft lyrische Empfindungen mit dem gesunden Menschenverstand verwechseln, befinden sich die Ch-Gärten (sprich Chärten) im Besitze von Menschen, die über eine angeborene Sachkenntnis verfügen und den Sinn für das Schöne mit dem für das Zweckmäßige verbinden.

In den Gärten wird viel experimentiert, so weit man nicht in Eichendorff'scher Taugenichtsweise nur den lieben Gott läßt walten. Dagegen lenkt man in den Chärten die schöpferischen Kräfte der Natur mit überlegener menschlicher Intelligenz in geregelte Bahnen. Kein Wunder, daß hier die Nutzpflanzen, angefangen bei dem zarten Grün der Petersilie bis zu dem auf sonore Adele-Sandrock-Töne gestellten Braunkohl, trefflich gedeihen. Hier aber soll nur von „unserem Garten" die Rede sein, der der Experimentalkategorie angehört.

Unser Garten wird von uns erst seit dem Herbst vorigen Jahres betreut. Was tut der Mensch, wenn er sich plötzlich einem Gärtchen gegenübersieht? Er redet mit langjährigen Gartenbesitzern in der Nachbarschaft, schielt auf ihre Schippe und Harke und sucht von der Erfahrung anderer zu profitieren. Er krempelt die Aermel auf und bildet sich ein, damit das gesunde Wachstum dessen fördern zu können, was der Herr Vorgänger pflanzte. Er unternimmt es, dies und jenes zu pflanzen und zu säen. Und wundert sich sehr, daß dort, wo der wohlriechende Goldlack der Erde entsprießen sollte, gelber Löwenzahn zum Vorschein kommt. Er staunt ob der Lebensfähigkeit des Rharbarbers, der so üppig ins Kraut schießt, daß ihn seine Verwandten wegen des ewigen Rharbarberkompotts nicht mehr besuchen. Eine heilige Scheu vor allen pflanzlichen Lebewesen hindert ihn, das Unkraut rechtzeitig auszujäten. Und wenn er sich ermannt zu rupfender Tat, hat er einen krankhaften Trieb, dieses Unkraut botanisch zu bestimmen. Die Gefahr, daß der Botaniker dem Gartenbesitzer über den Kopf wächst, ist überhaupt sehr groß. Tut er es wirklich, so gleicht der präsumtive Blumengarten bald einem privaten Naturschutzpark.

Unseren Garten soll dies tragisch-wissenschaftliche Schicksal nicht ereilen. Vorerst beherrscht er ja seine Besitzer mit launischer Willkür. Mit der Macht des menschlichen Willens und einem Leitfaden für Gartenkunde (Ausgabe für Begriffsstutzige) werden wir unseren Garten jedoch zu bezähmen wissen. In einem Falle haben wir sogar in diesem Garten bestimmend unseren Einfluß geltend gemacht. Wir haben neulich die Wege mit sauberem Kies bestreut. Und das mit den Gebärden eines erfahrenen Sämanns. Aussaat und ästhetischer Effekt fielen dabei zeitlich fast zusammen. Vergißmeinnicht und Stiefmütterchen, die sich in stille Winkel zurückgezogen hatten, obwohl die Absicht bestand, sie in den Dienst einer flächenhaften Wirkung zu stellen, machten ob solcher Energie große Augen. Nächstes Jahr werden sie gewiß gehorsamer sein. Und der alleinstehenden Erdbeere, die ob ihrer Einsamkeit unheilbar bleichsüchtig schien, stieg ein verschämtes Rot in die Wangen.

Seit einiger Zeit haben nun auch die Sauerkirschen Farbe angenommen. Sie leuchten glasig und rubinrot aus grünen Blättern. Die Drosseln fliegen in weitem Bogen um sie herum. Und ein zur Familie gehörender mitleidiger Knabe fragte Vati, ob er nicht Zucker drauf streuen solle. Die Drosseln täten ihm so leid. Seine Bitte ist ihm glatt abgeschlagen worden. Wir werden die Sauerkirschen selbst am Monatsende, das ja sowieso nicht besonders süß ist, verzehren. Und nächstes Jahr sollen sich Johannistrauben, die in mehreren Exemplaren reisten, nicht mehr wie heuer hinter dem Blattwerk verstecken können. Das Christkind wird uns gewiß eine Schere für unseren Garten bescheren.

Autumnus.

Eine Mauer stürzte ein

Ein Arbeiter tödlich verunglückt.

Freitag vormittag gegen 9.45 Uhr stürzte an dem Erweiterungsbau der Firma Delius an der Goldstraße eine etwa 4 Meter lange Umfassungsmauer im Kellergeschoß um, die erst vor wenigen Tagen fertiggestellt war, und verschüttete dabei zwei am Bau beschäftigte Arbeiter.

Während einer der Arbeiter durch die niederfallende Mauer nur leichtere Verletzungen davontrug, wurde der 53 Jahre alte Betonarbeiter Rudolf Linnenbrügger aus Heepen von der Mauer und den Erdmassen verschüttet. Er konnte wenige Minuten nach dem Unfall nur als Leiche unter den Trümmern geborgen werden.

Von der Staatsanwaltschaft und der Kriminalpolizei sind die Untersuchungen sofort eingeleitet worden.

Die Mauer ist anscheinend durch die in den letzten Tagen dahinter aufgeschüttete Erde, die durch den Regen in der letzten Nacht mit Feuchtigkeit vollgesaugt war, eingedrückt worden.

Gold und Silber
Lastixflor
so heißen meine neuen, luftdurchlässigen
Zwei-Zug-Gummi-Strümpfe
Harting
der vertrauenswürdige Bandagist
neben Kaffee Mai — berät Sie

Der Industrie erschlossen

Die neue Flachsröste für Minden-Ravensberg

Acht große Hallen — 32 Röstbottiche — Geleisanschlüsse

Wir sind gestern nach Künsebeck hinausgefahren, um der neuen Flachsröste, die dort zur Aufnahme und Verarbeitung des vornehmlich aus Minden-Ravensberg anfallenden Flachses errichtet wird, einen Besuch abzustatten.

Was wir sahen, war überraschend. Hier entsteht eine industrielle Anlage, wie sie großzügiger nicht gedacht werden kann. Nicht weniger als 160 Volksgenossen sind hier in Arbeit und Verdienst gekommen. Sie kommen aus allen Teilen des Arbeitsamtsbezirks Bielefeld, vornehmlich aber aus Bielefeld selbst. Gewaltige Arbeit ist in fünfwöchiger Bauzeit geleistet worden. Zunächst waren umfangreiche Bodenbewegungsarbeiten notwendig, um das wellige Oedland zu planieren. Das weitläufige Gelände durchziehen jetzt wie Adern hundret Meter Geleise. Eine Rohöllokomotive dirigiert knatternd einen Lorenzug nach dem anderen an bestimmte Stellen.

Dann stehen wir vor einer der mächtigen Flachslager-Hallen, von denen jede eine Höhe von acht Metern hat. Auf vielen weht die Fahne des nationalsozialistischen Reiches als ein Zeichen tatkräftiger und zielbewußter Aufbauarbeit, aber auch als ein Zeichen dafür, daß sie bereits gerichtet sind.

Insgesamt werden hier acht Hallen erbaut.

Jede nimmt eine Fläche von 50 mal 25 m in Anspruch und vermag an die 40 Ladungen Flachs aufzunehmen. Die Hallen sind auf mächtigen Fundamenten aus Eisenbeton gegründet. Der Oberbau gibt den Zimmerleuten Gelegenheit, ihr Können im Fachwerkbau zu beweisen. Die Wände des Oberbaus werden jedoch nicht wie beim Fachwerkbau des niedersächsischen Bauernhauses mit Lehm und Stroh eingefüllt, sondern werden verschalt. Als Dach erhalten die Hallen einen feuerfesten Belag, der in Wellen gepreßt ist.

Weiter ist man dabei,

32 Röstbottiche anzulegen,

die alle aus Beton hergestellt werden. Sie haben eine Größe von 4 mal 7 Metern und ein Fassungsvermögen von je über 500 Kubikmetern. Die Bottiche liegen zwischen den Hallen.

In dem Vorgelände ist eine Gruppe von Arbeitern dabei, den Boden für das Wirtschaftsgebäude auszuschachten. Auch ein Maschinen- und Kesselhaus wird hier errichtet werden.

Das Gebäude der Flachsröste erhält

Gleisanschluß an den Bahnhof Künsebeck.

Der Gleisanschluß erhält drei Schienenstränge. Zwei davon werden mitten durch die Hallen geführt. Auf diese Weise kann der Flachs schnell abgeladen werden. Der dritte Schienenstrang führt an dem Wirtschaftsgebäude vorbei und ist ausschließlich für das Heranbringen von Material wie Kohlen usw. vorgesehen.

Bemerkenswert ist noch, daß jenseits der Bahn, die hier unmittelbar an der Anlage vorbeifährt, die großen

Bleichplätze

angelegt werden. Man ist schon dabei, das Gehölz, das hier im Wege steht, niederzulegen.

In diesem Zusammenhang sei bemerkt, daß die Wasserbohrungen zu einem guten Ergebnis geführt haben.

Man hat einem neu angelegten Brunnen zu Zwecken der Betonbereitung täglich etwa 2000 Liter entnommen, ohne daß die Druckkraft des Wassers nachgelassen hätte.

Um eine gute Wegverbindung zwischen den Anlagen diesseits und jenseits des Bahnkörpers zu erhalten, soll eine Unterführung gebaut werden. Die Arbeiten werden nach besten Kräften gefördert. Es steht zu hoffen, daß die Anlage im September in Betrieb genommen werden kann.

Das Patendreigestirn

Mosel-, Rhein- und Pfälzerwein

Mit Bielefeld-Stadt und -Land ist der Kreis Halle im Bunde

Zum ersten Mal wurde im Jahre 1935 eine großzügige Werbung für den deutschen Wein durchgeführt. Sie hatte einen doppelten Zweck: einmal den, den Winzern im Sinne praktischer Volksverbundenheit zu helfen, zum zweiten aber sollte der Wein als deutsches Edelerzeugnis dem Volke in seiner Gesamtheit nahe gebracht und das Vorurteil zerstreut werden, als handele es sich hier um ein Getränk, das nur finanziell bevorzugten Schichten vorbehalten sei.

Die Weinwoche hatte im Vorjahr einen unerwartet großen Erfolg in — Westfalen, das man wohl als eine ausgesprochene Bierprovinz bezeichnen kann. Westfalen stand, was den Weinverbrauch anbelangte, an der Spitze der deutschen Provinzen. 1,1 Millionen Liter Wein wurden getrunken. Die Redensart von den schwerfälligen Westfalen ist durch solchen Konsum Lügen gestraft worden. An den 1,1 Million Litern Wein war Bielefeld Stadt- und Land, das sich des „Briedeler Herzchens" mit wachsender Begeisterung annahm, mit 150 000 Litern beteiligt.

In diesem Jahr wird Deutschland und damit Bielefeld in der Zeit vom 19. bis 27. September im Zeichen des „Festes der deutschen Traube und des deutschen Wein" stehen. Diese Woche soll uns dem Ziele, den Wein wirklich zum Volksgetränk werden zu lassen, wieder einen Schritt näher bringen. Die Natur selbst ist uns bei diesen Bestrebungen entgegengekommen. Sie hat Deutschland in den letzten Jahren

Rekordernten an Wein

geschenkt. 1934 wurden 4,8 Millionen Hektoliter Wein gekeltert, 1935 4,4 Millionen und in diesem Jahre dürfte die Menge noch größer sein.

Wenn die Weinwoche wirklich ihren Zweck erfüllen soll, so kann sie das nur, wenn

nur erstklassige Weine

und nicht solche, die fatale Erinnerungen an Essig wachrufen, ausgeschenkt werden. Man hat aus den Erfahrungen des vergangenen Jahres gelernt. In diesem Jahre werden nicht alle, sondern nur die als Patenweine zugelassen, von deren einwandfreier Beschaffenheit sich der zuständige Ortsbauernführer überzeugt hat. Wenn das „Briedeler Herzchen" im vergangenen Jahr verschiedentlich frohe Zecher in den unerwünschten Besitz eines Brummschädels brachte, so ist das nach Ansicht der Fachleute auf Mängel in der Behandlung des „Herzchens" zurückzuführen. Nach dem Transport sei dem Wein vielfach nicht die nötige Ruhe gegönnt worden. Der Wein wäre in vielen Fällen unmittelbar nach der Ankunft in Bielefeld ausgeschenkt worden, und es sei weiter nicht verwunderlich, wenn da die Ausschwefelung der Transportfässer den Geschmack des Briedelers ungünstig beeinflußte. Fehler solcher Art sollen in diesem Jahr vermieden werden. Voraussetzung ist allerdings eine rechtzeitige Bestellung der Weine.

Während im Vorjahr nur Briedel von Bielefeld betreut wurde, sind in diesem Jahr zwei neue Patenweindörfer hinzugekommen: Mittelheim, in der Nähe von Rüdesheim gelegen und Niederkirchen bei Deidesheim in der Pfalz.

Wir haben also die Auswahl zwischen Mosel-, Rhein- und Pfälzer Wein

und können sie miteinander vergleichen. Und mit dem Unterscheidungsvermögen wachsen automatisch Urteilskraft und Sachverständnis. Bielefeld ist demnach auf dem besten Wege, eine Stadt der Weinkenner zu werden.

Das heißt, mit Bielefeld als dreifacher Patenstadt sind der Landkreis und diesmal auch Kreis Halle im Bunde.

In diesem Jahre wird es in Westfalen übrigens kaum einen Kreis, eine Stadt oder eine Gemeinde über 5000 Einwohnern geben, die nicht Patenwürde und Patenpflichten trägt und auf sich genommen hat. Die Zahl der Paten hat sich damit in Westfalen verdreifacht.

„Das Fest der deutschen Traube und des deutschen Weins" erfordert, wenn alles klappen soll, eine gründliche Vorbereitung. Für Bielefeld liegt sie in den Händen eines Patenstadt-Organisationsausschusses, der am Freitag unter dem Vorsitz des Kreiskulturwarts Wilke im Vereinshaus zum ersten Mal zusammentrat zu einer anregenden Sitzung, in der u. a. der Leiter des Landesorganisationsausschusses, Dr. Baumeister, sprach und grundsätzliche Fragen der Weinwerbewoche behandelte. Er betonte mit besonderem Nachdruck, daß

nur durch Qualitätsweine das Ziel erreicht

werden könne; minderwertiger Patenwein könne das Gegenteil von dem, was man erreichen wolle, bewirken. Grundsätzlich ist es verboten, Patenweine offen zu verkaufen. Aus Literflaschen kann er glasweise in den Gaststätten verschenkt werden. Ueber die Straße dürfen jedoch nur ¾-Liter-Flaschen abgegeben werden. Wie alle Zulassungsanträge von dem Organisationsausschuß zu prüfen sind, so liegt ihm auch die Ueberwachung ob, die sehr straff gehandhabt werden soll. Die Kontrolle auf Preis, Qualität und Menge wird dabei durch die Herausgabe von Etiketten erleichtert. Mit Vergnügen hörte man von dem Ratsherrn Biermann, daß der Briedeler, der in diesem Jahre zum Ausschank kommt, in der Qualität kerniger sei als sein Vorgänger. Kreisleiter Himmerich machte Mitteilung von einem

Volksfest,

das in der Weinwoche auf dem Johannisberg in Fröhlichkeit gefeiert werden soll und das vielerlei Ueberraschungen bringen wird. Im Landkreis Bielefeld wird das Schwergewicht auf Wochenendveranstaltungen liegen.

Ganz selbstverständlich ist es, daß sich alle Organisationen und auch kleinere gesellige Vereinigungen wie Skat- und Kegelklubs in den Dienst des Festes der deutschen Traube und des deutschen Weines stellen.

Jedenfalls wird der Patenwein-Organisationsausschuß alles tun, um die Weinwoche sorgfältig vorzubereiten.

Alle Anfragen in bezug auf das Fest der deutschen Traube und des Weins sind zu richten an Kreiskulturwart Wilke, Kreiskulturamt Bielefeld.

Stellt Freiquartiere

am 1. und 2. August für unsere Arbeitsdienstmänner.

Der Reichsarbeitsdienst Gruppe 202 hat für den 1. und 2. August zu einem Ehrentag der Leibeserziehung aufgerufen. Mehr als 5000 Arbeitsdienstmänner werden in diesen Tagen Gäste unserer Stadt sein. Wir Bielefelder betrachten es als unsere Ehrenpflicht, allen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie nur eben möglich zu gestalten. Das gilt in besonderem Maße für unseren Arbeitsdienst, der tagaus tagein Oedland kultiviert, Flüsse reguliert oder sonstige volkswirtschaftlich wertvolle Arbeiten leistet und der Dank seiner vorbildlichen Einrichtungen zu einer Lebensschule für die ganze Nation wird.

Wir rufen deshalb die Bevölkerung der Stadt auf, für den Tag des Arbeitsdienstes Freiquartiere zur Verfügung zu stellen. Anmeldungen nimmt der Reichsarbeitsdienst Gruppe 202, Bielefeld, Detmolder Straße 38, entgegen.

gez. Budde, Oberbürgermeister,
gez. Himmerich, Kreisleiter.

Bequeme Schuhe
Jetzt besonders günstig
Schuhhaus-Sievert
Jöllenbecker Straße 56 :: Ruf 5699

:·: Anmeldung zur Lehrlingsrolle.

Nachdem die Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen auf Grund des § 38 des Gesetzes über die Industrie- und Handelskammern am 1. April 1935 die Lehrlingsrolle für kaufmännische und gewerbliche Lehrlinge errichtet hat, ist immer

Das Bübchen, das die Kaninchenmutter vertritt

Auch unter den Kaninchen gibts gelegentlich Rabenmütter. Kürzlich erst erzählten wir von einer solchen, die sich böswillig weigerte, ihre Jungen zu tränken. Nun müssen die kleinen Kanickel mit der Flasche großgezogen werden.



WZ-Bilddienst.

Ist es nicht reizend zu sehen, wie ein Bübchen Mutterpflichten erfüllt? Und manchem Leser wirds in Erstaunen setzen, daß der Schauplatz dieses Idylls im Schatten der Rathausmauern liegt.

---

wieder in der Tagespresse und in den Mitteilungen darauf hingewiesen worden, daß alle Lehrverhältnisse, die seit dem genannten Datum geschlossen worden sind, der Handelskammer durch Einsendung eines vorschriftsmäßigen Vertragsstückes bekannt gegeben werden müssen. Wenn Firmen der Aufforderung der Kammer, die Einheitsmuster beim Abschluß von Lehrverträgen zu benutzen, nicht entsprechen sollten, so kommt in solchen Fällen eine Zulassung der Lehrlinge zur Kaufmannsgehilfenprüfung nicht in Frage. Es ist daher erforderlich, sich der Einheitsvertragsmuster zu bedienen. Das Einheitsmuster ist für den Kammerbezirk mit dem Aufdruck der Industrie- und Handelskammer erschienen und ist für kaufmännliche Lehrlinge auf weißem Papier, für gewerbliche Lehrlinge dagegen auf gelbem Papier gedruckt. Auskunft wird in Zweifelsfällen vom Büro der Industrie- und Handelskammer erteilt.

Jakobi und Siebenbrüder

Lostage als Wetterkünder.

Sensenmusik ertönt durch die Kornfelder. Die Ernte hat überall angefangen. Da möchte der Bauer Sonnenschein haben bei der schweren Arbeit, die ihm bevorsteht. Denn er ist sein bester Gehilfe. Aber auch wir Städter haben alle Ursache, für die Erntezeit günstiges Wetter zu wünschen, dann wird nach alter Erfahrung das Brot gut und billig. Der Bauer achtet in diesen Tagen besonders auf die Wetterpropheten. Dazu gehören auch die Lostage, von denen zwei am Ende des Monats Juli wichtige Wetterverkünder sind: Jakobi und Siebenbrüder.

Heute, am 25. Juli, ist Jakobi, am Montag Siebenbrüder. Der Jakobitag deutet auf das Winterwetter hin. Der Bauer muß vor Jakobi seine Rüben säen, denn es heißt: „Vor Jakobi eine Rüb, nach Jakobi ein Rübchen." Aber auch für die Erntezeit hat der Jakobitag Bedeutung. Es heißt: Drei Tage vor Jakobi Regen, bringt keinen guten Erntesegen." Dagegen: „Ist's drei Tage vor Jakobi schön, so wird das Korn dauerhaft". Auch für die Obsternte hat der Tag Bedeutung. Eine Bauernregel weiß zu melden: „Sankt Jakob bringt das Salz in die Birnen."

Für die begonnene Ernte ist der Siebenbrüdertag (27. Juli) noch wichtiger. Der Bauer achtet darum ganz besonders auf die Witterung dieses Tages. Er weiß es von altersher: „Wie das Wetter am Siebenbrüdertag, so soll es sieben Wochen bleiben" und: „Ist Siebenbrüdertag ein Regentag, so regnet es sieben Wochen danach." Eine andere Bauernregel sagt: „Siebenbrüder Regen bringt weder Nutzen noch Segen." Wenn es nun wirklich regnen sollte, so mag es uns zum Troste gereichen, daß die solche Wetterregeln bestätigenden Ausnahmen recht zahlreich sind.

Klingendes Wochenend

Posaunenklänge von der Freitreppe des Alten Rathauses.

Heute Samstag (25. Juli) werden um 6 Uhr abends von der Freitreppe des Alten Rathauses folgende Weisen, dargeboten vom Posaunenchor des CVJM. in Bielefeld, erklingen: 1. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, 1668, Satz Bach; 2. Schönster Herr Jesu, 1842 und 1677, Satz Kuhlo; 3. Geh' aus mein Herz, 1813, Satz Kantor Pleitner; 4. Kein schöner Land in dieser Zeit als hier das unsre, Volkslied, 1871, Satz Kuhlo; 5. Es ist so still geworden, Volksweise, Satz Kuhlo.

*

Die musikalischen Wochenschlußfeiern in der Altstädter Nicolaikirche fallen für einige Wochen aus.

Was gibt's im Kunsthaus?

Allen Bielefelder Kunstfreunden und den Besuchern Bielefelds sei nochmals die Besichtigung der Ausstellung „Westfälische Künstler" empfohlen. Sonntags von 10—13 Uhr, Montags geschlossen, die übrigen Tage von 11—13 Uhr und 15—18 Uhr geöffnet.

Arbeitskräfte für die Erntearbeiten

Rechtzeitig beim Arbeitsamt anfordern

Die Einbringung der Ernte ist durch den Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande gefährdet. Es ist daher Pflicht aller Volksgenossen, die dazu in der Lage sind, bei der Einbringung der Früchte mitzuwirken. Insbesondere läßt es sich nicht verantworten, wenn gesunde Arbeitslose der verschiedensten Berufe öffentliche Unterstützung empfangen, ohne nicht wenigstens vorübergehend der Landwirtschaft zu helfen und dadurch ihre brachliegende Arbeitskraft für die notwendige Ernährung des Volkes mit anzusetzen.

Die Ortsbauernführer und Bürgermeister und die Bauern werden gebeten, alle Arbeitslosen ihrer Gemeinde aufzufordern, sich zu dieser Mitarbeit zur Verfügung zu stellen. Auch das Arbeitsamt Bielefeld wird alle Arbeitslosen vormerken, die für den Einsatz für Erntearbeiten in Frage kommen und sie auffordern, sich dafür zur Verfügung zu halten. Die Liste der in Frage kommenden Arbeitslosen wird den Bürgermeistern und Ortsbauernführern zur Verfügung gestellt werden.

Alle Anforderungen von Erntearbeitern sind unverzüglich dem Arbeitsamt Bielefeld (Fernsprecher 6000) bezw. der Nebenstelle in Halle i. W. (Fernsprecher 589) mitzuteilen. Es liegt im dringenden Interesse der Bauern, rechtzeitig die Kräfte zu verlangen. Die Anforderungen müssen spätestens am Tage vorher um 12 Uhr vorliegen. Es stehen dem Arbeitsamt noch Kräfte zur Verfügung. die in der Lage sind, auch auswärts bei Erntearbeiten mitzuhelfen. Es ist erwünscht, daß diesen möglichst auch Kost und Wohnung geboten wird und sie mindestens einige Tage beschäftigt werden. Die Verdienste der Gelegenheitsarbeiter sind regelmäßig in die Verdienstkarte einzutragen. Gelernte Fachkräfte können im Augenblick nicht mehr beschafft werden, sind aber trotzdem beim Arbeitsamt anzufordern, um den Versuch machen zu können, sie aus den auswärtigen Bezirken zu holen.

Es muß unter allen Umständen vermieden werden, daß die für unsere Ernährung so wichtigen Früchte verderben, weil der Bauer selbst nicht in der Lage ist, sie rechtzeitig zu bergen.

Besucht die Ausstellung in der Oetkerhalle

Anregend und interessant für jedermann

Was der Reichsmütterdienst ist und will, sehen Sie in Bild und Wort anschaulich dargestellt in der Ausstellung in der Oetkerhalle. Fünf Kurse stellen sich vor: Gesundheitspflege, Säuglingspflege, Kochen, Nähen und Kindererziehung, alles, was eine tüchtige Hausfrau und Mutter können muß.

An den Wänden befinden sich Bilder, aufgenommen während der Arbeit im Kursus oder zu Hause bei der praktischen Auswertung der im Kursus gewonnenen Anregung, dazu Schrifttafeln mit den Erklärungen. Mütter und junge Mädchen können sich nicht trennen von der Ecke der Gesundheits- und Säuglingspflegekurse.

Gleich daneben etwas, das neben unseren Hausfrauen auch die Männer gleich stark interessiert. Appetitlich hergerichtete Platten mit Salaten und Rohkostschnittchen, Süßspeisen aus einheimischen Getreide- und Milchprodukten, Fischauflauf und Kartoffelgerichte geben Grund, sich nach Rezepten und dem Ort der Kurse zu erkundigen.

Der Nähkursus zeigt Stoffe aus deutschen Fasern hergestellt und Kleidungsstücke, die Mütter aus Altem genäht haben. Und die letzte Ecke weckt das Entzücken aller Kinder; denn hier stellt sich der Erziehungskursus vor mit Basteleien aus einfachen, primitiven Mitteln, wie sie jeder Mutter zur Verfügung stehen.

Auch Bücher liegen da, wie unser Kind sie braucht, denn das gute Buch fördert die Geistesbildung und weckt im Kinde die reine Fantasie.

Der NSLB. ruft zum Besuch.

Die Gautagung des NSLB. ist beendet. Nur noch wenige Tage, und auch die Ausstellung in der Oetkerhalle schließt ihre Tore. Da sollte es keinen Bielefelder geben, der sie nicht wenigstens einmal besuchte. Er wird bestimmt befriedigt sein. Auch der Nichtpädagoge findet reichlich Anregung. Schon allein die vielen schönen Fotos der Heimat lohnen einen Besuch. Viele Bielefelder Kinder haben durch gute Arbeiten zum Gelingen der Ausstellung beigetragen.

Am kommenden Sonnabend und Sonntag bietet sich die beste Gelegenheit! Der Eintrittspreis von 25 Pfg. ist denkbar niedrig gehalten.

Seit gestern auf der Leinwand

Der Postillon von Lonjumeau

Gloria-Palast

Das ist die Mär vom Postillon von Lonjumeau, der, zeitlich gesehen, fraglos der Begründer der Gilde unbekannter, aber durch irgendwelchen Zufall entdeckter Tenöre ist, nunmehr auch in der Filmerscheinungen Flucht Eingang gefunden hat. Vom Postillon zum Opernsänger, vom Peitschenstiel zum Notenblatt und — so könnte man meinen — vom Hochzeitstag in die Falle, die eine Pompadour gestellt haben soll. Es wird hübsch dirigiert — man ist am Hofe König Ludwigs VI. und das Rokoko schwingt sein lebensfrohes Zepter —, man lebt, liebt und verzeiht. Und der verblendete Postillon, der sich verlassen glaubt, kann erst nach verschiedenen Umwegen und um verschiedene Erfahrungen älter zu seiner Frau, die sich auch verlassen glaubt, zurückkehren.

Mit routinierter und leichter Hand leitet Carl Lamac die vielen Fäden der Handlung, daß sie sich auch richtig verwirren und ebenso folgerichtig wieder lösen. Wobei ihm seine Darsteller ein „namhaftes" Aufgebot, mit Schwung und Laune zur Seite stehen. An ihrer Spitze Willy Eichberger, der den Postillon Chapelou herzhaft und temperamentvoll spielt. Seiner Stimme zu lauschen ist ungeteilter Genuß Sein „großer" Kollege Leo Slezak gibt dem Grafen de Latour stimmlich und darstellerisch Format mit liebenswürdiger, charmanter Note. Ein Ausbund an überschäumendem Temperament unter dem Motto „Klein, aber oho!" und von unwiderstehlichem Reiz auf die Lachmuskeln: Lucie Englisch. Die sonst noch im Mittelpunkt stehenden Frauen: Thekla Ahrens in einer interessanten Studie der Pompadour, Rose Stradner, eine anmutige Madelaine, Wirtin von Lonjumeau. Auch die anderen Rollen präsentieren sich in hervorragender Besetzung.

Mit einer beachtlichen Ausstattung, die die wesentlichsten Züge des Rokoko plastisch erstehen läßt, verfehlt auch die dekorative Seite des Films nicht ihre Wirkung. Sein Geschehen, das sich harmonisch diesem Rahmen einfügt und beschwingt und flüssig aufgebaut ist, bietet einen Abend froher Unterhaltung.

Erzählerwettstreit im HJ-Zeltlager

Das Zeltlager in Stukenbrock wird heute eröffnet.

Heute wird in Stukenbrock das große Zeltlager der Hitlerjugend des Bannes 158 eröffnet. Ueber 200 Hitlerjungen werden heute in Stukenbrock als erste Lagerbesatzung angetreten sein. Acht Tage werden sie gemeinsam mit ihren Kameraden aus allen Kreisen hier verbringen. Tage der Kameradschaft, Tage der Freude sollen es sein. Hier draußen in der weiten Sonne werden sie körperlich ausgerichtet und weltanschaulich im Geiste des Nationalsozialismus geschult werden. Jeder Junge, der das Lager verläßt, wird diesen Geist nationalsozialistischer Kameradschaft hinaustragen zu seinen Kameraden in der Einheit.

Das Zeltlager des Bannes 158 steht auch diesmal wieder unter der Leitung des Pg. Engelbrecht. In sorgfältiger Vorarbeit wurde die Organisation des Lagers, der Aufbau und die Durchführung festgelegt. In 18 Zelten werden über 200 Hitlerjungen wöchentlich ihre Freizeit verbringen. So werden innerhalb der sechswöchigen Lagerzeit fast 2000 Hitlerjungen des Bannes 158 Tage nationalsozialistischer Schulung erleben. Wie im Vorjahre, so liegt auch diesmal wieder das Zeltlager in unmittelbarer Nähe des Heimes der gewerblichen Berufsschule an der Oelbachquelle. Die Wasserstelle ist ausgebaut worden. Die neue Pumpe, die für die Zeltlager gebohrt worden ist, wird auch in diesem Jahre für das notwendige Wasser sorgen. Die Verpflegung des Lagers ist gut und reichlich und wird täglich frisch angeliefert. Auch in diesem Jahre stehen wieder zwei Feldküchen zur Verpflegung der Jungen zur Verfügung. Erstmalig wird in diesem Jahre ein Erzählerwettstreit durchgeführt, der den Hitlerjungen ermitteln soll, der am besten erzählen kann.

Als wir gestern draußen waren, war das Zeltlager fast errichtet. Um 17 Uhr werden die ersten Formationen der HJ eintreffen, und gegen 17,30 Uhr wird Bannführer Vollert das Lager eröffnen.

⊙ Achtung! BDM-Zeltlager!

Alle Mädel, die an dem Zeltlager in Petershagen teilnehmen, müssen nochmals montag abend 20 Uhr im Gymnasium sein. Versicherungs- und Fahrgeld ist mitzubringen.

Der verschlossene Dreikaiserturm

auf der Hünenburg.

Es wird uns geschrieben: Man sollte annehmen, daß in den schönen Hochsommer-Monaten für Auswärtige und Fremde jederzeit die Möglichkeit bestände, Zugang zum Dreikaiserturm zu erhalten, von dem herab man weit ins gesegnete Ravensberger Land schauen kann. Leider ist das nicht der Fall. So mußten auch Teilnehmer des Freiluftschulkongresses, die den Schlüsselbewahrer nicht antrafen, unverrichteter Sache weiter wandern. Früher konnte man den Schlüssel beim Wirt der Hünenburg erhalten. Wenn der Turm nicht ständig besetzt werden kann, sollte man auf dieses bewährte Verfahren zurückgreifen.

Das neue Vereinsbanner

des Männer-Gesang-Vereins Schildesche.

In einer Mitglieder-Versammlung des M. G. V. Schildesche wurde beschlossen, anläßlich des 40jährigen Bestehens ein Vereinsbanner zu beschaffen. Das Banner, das aus handgewebter Seide hergestellt wurde und in den Farben blauweiß gehalten ist, ist eingetroffen. Die Stickerei wurde in bester Handstickerei ausgeführt. Das Banner trägt außer Namen des Vereins Lyra und Bundesabzeichen den Sinnspruch: „Einig im Lied, treu im Gemüt." In den nächsten Tagen wird das Vereinsbanner im Schaufenster der Firma Ferd. Koch „Im Stift" gegenüber Restaurant Horstmann ausgestellt. Am 9. August findet anläßlich des 40jährigen Jubiläums die Fahnenweihe statt.

Nach Bielefeld verlegt

das Generalsekretariat des Internationalen Komitees für Freiluftschulerziehung.

Die dritte Tagung des Internationalen Freiluftschulkongresses, die, wie schon berichtet, am Donnerstag in Hannover ihren Abschluß fand, hat nach umfangreichen Verhandlungen zu dem bedeutungsvollen Ergebnis geführt, daß die gesamte Leitung der internationalen Freiluftschulbewegung, die sich bisher in Frankreich befand, nach Deutschland verlegt wurde.

Der bisherige Generalsekretär war Professor Lemonnier-Paris, der aus Altersgründen sein Amt niederlegte. Nun wurde Direktor Triebold in Bielefeld mit der Führung des Generalsekretarias betraut, mit dem der Sitz der internationalen Geschäftsstelle und die Schriftleitung der Zeitschrift des Freiluftschul-Komitees verbunden ist. Die Kongreßvorbereitungsstelle in Deutschland — der nächste Kongreß wird 1939 in Rom abgehalten — ist der Deutsche Akademische Austauschdienst in Berlin, der sich der Freiluftschulbewegung schon seit Jahren tatkräftig gewidmet hat und auch alle Vorbereitungsmaßnahmen für den diesjährigen Kongreß eingeleitet hat, so daß sie durch das Generalsekretariat verwirklicht werden konnten.

Präsident Prof. Dr. Mola-Montevideo richtete ein Telegramm an den Reichserziehungsminister Rust, worin er diesem seinen Dank aussprach für die Uebernahme der Schirmherrschaft und für die außerordentlich lebhafte Anteilnahme der deutschen Erziehungsbehörden an den Fragen der Freiluftschulbewegung.

Beruf und Familie

Heute Sonnabend feiert Herr Rodenbrock, Bleichstraße 183, seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar ist treues Mitglied der Moselwacht.

:-: Gegen eine Gaslaterne.

In der Neustädter Straße ereignete sich in der Nähe der Breite Straße am Freitag abend ein eigenartiger Unfall. Ein Personenwagen überholte dort einen aus der Rohrteichstraße kommenden Trecker und streifte ihn dabei. Der Trecker wurde dadurch aus der Fahrtrichtung gebracht und geriet gegen eine Straßen-Gaslaterne, die er vollkommen aus der Erde riß. Dabei entzündete sich das aus dem Gasrohr ausströmende Leuchtgas.

Der Anschlag von Schloß Holte vor Gericht

Die dritte diesjährige Schwurgerichtstagung.

Die dritte diesjährige Schwurgerichtstagung beginnt am Mittwoch, 29. Juli, unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Dr. Huchzermeier (Stellvertreter: Landgerichtsrat Sommer). Als Beisitzer wirken mit Landgerichtsrat Strümpler und Landrichter Mormann (Stellvertreter: Landgerichtsrat Dr. Bromm und Gerichtsassessor Dr. Müller). Als Geschworene sind geladen: Tischlermeister August Steffen, Herford, Gerbereiarbeiter Julius Weppler, Isselhorst, Gastwirt und Kaufmann Karl Heidenreich, Schnathorst, Bauer Herbert Milse, Brake, Techniker Otto Eichhoff, Werther und Lehrer i. R. Friedrich Geyer, Ellerburg (Post Alswede).

Zur Verhandlung kommen diese Strafsachen:

Mittwoch, 29. Juli: gegen Ferdinand Ottenstroer aus Liemke wegen Anstiftung zum Meineid.

Donnerstag, 30. Juli: gegen Ehefrau Luise Schmieding aus Minden wegen Meineides.

Freitag, 31. Juli: gegen Johann Grumbach aus Sende wegen versuchten Mordes.

Montag, 3. August: gegen Herbert Kampendonk, Walter Strothmann und Wilhelm Rüsenberg (sämtlich aus Gütersloh) wegen gewerbsmäßiger Abtreibung und Erpressung.

*

Dem Verfahren gegen den Angeklagten Johann Grumbach aus Sende liegt der Anschlag zu Grunde, der im Frühjahr ds. Js. auf den Förster in Schloß Holte verübt wurde.

Schleussner OLYMPAN der neue hochempfindliche FEINKORN Film

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage i. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

Heute 25. 7. 1936.

Sonnenaufgang: 4.39 Sonnenuntergang: 20.27 Wahrer Mittag: 12.33 Sonnenhöhe um 12.33: 58 Grad 18 Minuten
Mondaufgang: 12.31 Monduntergang 22.21 Mondlauf: Neumond Mond im Zeichen: Wage

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Tdz. fest 751,2 m/m	+15,1	+13,8	+11,8	97%	9/9

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
W	2	6,8 ltr. pro □ meter	1,15	+21,0	+13,0	Venus in Quadratur zu Uranus.

Geflügelwirtschaft und Kleintierhaltung

Die Eröffnung des Weltgeflügelkongresses

Leipzig, 24. Juli.

Der 6. Weltgeflügelkongreß, der vom 24. Juli bis 2. August in Leipzig und Berlin stattfindet und mit einer in diesem Umfang in Europa noch nicht gezeigten internationalen Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung verbunden ist, wurde am Freitag im festlichen Saal des Gewandhauses feierlich eröffnet.

Der geschäftsführende Präsident des Kongresses, der Generalinspekteur des Reichsnährstandes Karl Vetter konnte annähernd 3 000 Vertreter von 42 am Kongreß und an der Ausstellung beteiligten Nationen der Welt begrüßen. Der Reichs- und Preußische Minister für Ernährung und Landwirtschaft,

Reichsbauernführer R. Walther Darré,

eröffnete darauf den Kongreß mit einer längeren Ansprache, in der es u. a. heißt:

„Die deutsche Geflügelzucht hat im Laufe der letzten Jahre eine beachtliche Entwicklung erfahren. Wir werden Ihnen zeigen, welchen Raum und welche Bedeutung die Geflügelwirtschaft und die gesamte Kleintierhaltung in unserer Volkswirtschaft einnehmen. Deutschland erzeugt jährlich über eine Milliarde Mark an Werten aus der Kleintierhaltung; davon entfallen allein über 600 Millionen Mark auf die Geflügelwirtschaft. Tausende von Menschen finden in der Kleintierhaltung lohnende Beschäftigung. Wir glauben, auf dem Gebiete der Leistungssteigerung auf der Kleintierzucht neue Wege gegangen zu sein. So wurden durch die Schaffung von anerkannten Herdbuch- und Vermehrungszuchten die Vorbedingungen zur Belieferung der landwirtschaftlichen Betriebe mit leistungsfähigen, gesunden und bodenständigen Tieren geschaffen."

Der Reichsminister erwähnte dann eine Reihe der Maßnahmen, die der Reichsnährstand zur Förderung der Kleintierzucht getroffen hat, und fuhr fort: „Wir wollen Ihnen im Anschluß an den Kongreß unser schönes Deutschland während einer Gesellschaftsfahrt zeigen. Wir hoffen, daß Sie in ihre Heimat zurückkehren werden mit einer wirklichen Kenntnis des neuen Deutschlands. Sie werden dann sicher überzeugt sein, daß wir uns in Deutschland ernsthaft bemühen, unser Volk aus dem wirtschaftlichen Verfall, in dem es sich während langer Jahre befunden hat, zu retten. Das nationalsozialistische Deutschland empfängt Sie mit aller Gastfreundschaft, aller Offenheit und aller Herzlichkeit."

Der Präsident der internationalen Vereinigung für Geflügelwissenschaft

Professor Alessandro Ghigi, Rektor der Universität Bologna, dankte im Namen der ausländischen Gäste der Reichsregierung für die Ermöglichung des Kongresses. Er freue sich, auf deutschem Boden kennenzulernen, was deutsche Wissenschaft und Praxis auf geflügelwissenschaftlichem Gebiet aufzubauen verstanden haben. Professor Ghigi schloß mit Worten der Bewunderung für das deutsche Volk, seine Begabung für Organisation und Arbeit, seinen Willen, seine Ausdauer und seine Selbstzucht. Im Namen der ausländischen Kongreßteilnehmer rief er unter stürmischem Beifall aus: Es lebe Deutschland, es lebe das deutsche Volk, Heil Hitler!

Professor Alessandro Ghigi richtete an den Führer und Reichskanzler folgendes

Begrüßungstelegramm:

„Die aus Anlaß des VI. Welt-Geflügelkongresses in Leipzig versammelte Internationale Vereinigung für Geflügelwissenschaft, vertreten durch Delegierte von 41 Nationen, entbietet Eurer Exzellenz als dem Führer des Deutschen Reiches, dessen Gastfreundschaft wir dankbar genießen, von der Eröffnung des Kongresses ehrerbietige Grüße. Wir haben mit um so größerer Genugtuung die Einladung der Reichsregierung, in diesem Jahre unsere Tagung in Deutschland abzuhalten, angenommen, weil wir uns eins wissen mit unseren deutschen Freunden aus Praxis und Wissenschaft in dem Streben, unsere gemeinsamen Forschungsergebnisse der Hebung der Geflügelwirtschaft und damit der besseren Ernährung aller beteiligten Völker in gleicher Weise dienstbar zu machen.

In diesem Sinne und zugleich mit den besten Wünschen für das Gedeihen Deutschlands beginnen wir unsere Arbeit in Ihrem Lande."

Der Führer und Reichskanzler

hat ihm wie folgt gedankt:

„Für die freundlichen Grüße und guten Wünsche, die Sie, Herr Präsident, mir und dem deutschen Volk namens der Internationalen Vereinigung für Geflügelwissenschaft anläßlich der Eröffnung des VI. Weltgeflügelkongresses in Leipzig übermittelt haben, spreche ich Ihnen und den Delegierten des Kongresses meinen aufrichtigen Dank aus. Zugleich im Namen der Reichsregierung heiße ich Sie und die vom Ausland entsandten Vertreter in Deutschland herzlich willkommen und wünsche der gemeinsamen Forschungsarbeit der ausländischen und deutschen Teilnehmer dieses Kongresses vollen Erfolg zum Nutzen aller beteiligten Völker."

Der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes beschloß die Eröffnungsfeier.

Das Drama in den Berner Alpen

Die Bergungsmannschaft an der Eiger-Nordwand findet zwei seit Jahresfrist vermißte Leichen

München, 24. Juli

Wie die Deutsche Bergwacht mitteilt, hat die Münchener Rettungsmannschaft an der Eiger-Nordwand am Freitag ihre Arbeit fortgesetzt. Sie stieß in den unteren Teil der Eiger-Nordwand ein. Die Wand besteht hier aus mehreren durch Felsabstürze getrennten Schneebändern. Auf dem zweituntersten wurde die Leiche eines der Verunglückten gefunden, die noch das durch Steinschlag abgetrennte Seil umgebunden hatte.

Bei der weiteren Suche wurde auf einem anderen Schneeband die Leiche Sedlmayers und Ueberreste der Leiche Mehringers gefunden, die seit August vorigen Jahres vermißt wurden. Mehringer und Sedlmayer sind allem Anschein nach bereits im August vorigen Jahres von einer Lawine in die Tiefe gerissen worden. Die beiden Leichen wurden im Laufe des Nachmittags nach Grindelwald gebracht.

Nach einwandfreien Feststellungen sind Kurz und der eine der beiden Oesterreicher in die zwischen dem Berg und einem Lawinenkegel klaffende Randkluft gestürzt. Ihre Bergung wird wegen der in der Zwischenzeit in die Kluft abgegangenen Lawinen sehr schwierig, wenn nicht überhaupt unmöglich sein. Diese Versuche sollen nochmals unternommen werden, wenn auch die Aussicht auf eine Bergung sehr gering ist.

Der Regierungsrat des Kantons Bern hat das Begehen der Eigernordwand bis auf weiteres verboten. Ausgenommen sind die ausdrücklich bewilligten Bergungsarbeiten.

Bei der Münchener Mannschaft, die sich um die Bergung der toten Bergsteiger bemüht, befindet sich auch der Bruder Sedlmayers.

Lindbergh im Landhaus Wannsee

Der deutsche Auslandsklub veranstaltete zu Ehren des amerikanischen Ozeanfliegers Oberst Charles Lindbergh und seiner Gattin im Landhaus Wannsee am Freitag einen Empfang. Oberst Lindbergh und seine Gattin verbrachten einige Stunden der Ruhe und Erholung im Kreise ihrer deutschen Freunde und der Gäste des Klubs in den schönen Parkanlagen des Landhauses. Beim Verlassen des Landhauses wurde das Ehepaar Lindbergh von der draußen harrenden Menge herzlich begrüßt.

LZ „Hindenburg" in Rio

Das Luftschiff „Hindenburg" traf am Freitag früh 5 Uhr (9 Uhr MEZ) mit 34 Passagieren über Rio ein und machte in der Luftschiffhalle von Santa Cruz um 11.45 Uhr MEZ. fest. Die Abfahrt wird am Sonnabend früh 10 Uhr MEZ. erfolgen. Das Luftschiff ist wieder voll besetzt.

44 Todesopfer des Taifuns

Nach dem Ostasiendienst des DNB hat der bereits gemeldete Taifun, der einen Teil Westjapans heimgesucht hat, für die Stadt Kiuschiu geradezu verheerende Folgen. Bis jetzt sind 44 Tote und 27 Verwundete festgestellt. 25 Bewohner des südlichen Teils Kiuschius werden noch vermißt. Der Taifun hatte große Verkehrsstörungen zur Folge. 800 Häuser wurden zerstört, und gegen 10 000 sind durch die Wassermengen überschwemmt. Auch die Schiffahrt ist schwer betroffen. 60 Schiffe sind gesunken, einige aufgelaufen und viele werden noch vermißt.

Verdorbenes Kamelfleisch

In El Matania bei Kairo erkrankten nach dem Genuß von Kamelfleisch 90 Personen an schweren Vergiftungserscheinungen. Zehn von ihnen starben vor der Einlieferung ins Krankenhaus.

Der Hauseinsturz in Budapest

Die Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstätte des auf der Rakoczi-Straße in Budapest eingestürzten vierstöckigen Hauses nähern sich ihrem Ende. Es besteht die Hoffnung, daß außer der einen bereits aufgefundenen Toten keine weiteren Opfer zu beklagen sind, da sich die in den ersten Stunden vermißten Hausbewohner und Ladeninhaber restlos bei der Polizei gemeldet haben. Wie nunmehr feststeht, ist nicht das ganze vierstöckige Gebäude, sondern nur ein Teil der Vorderfront eingestürzt.

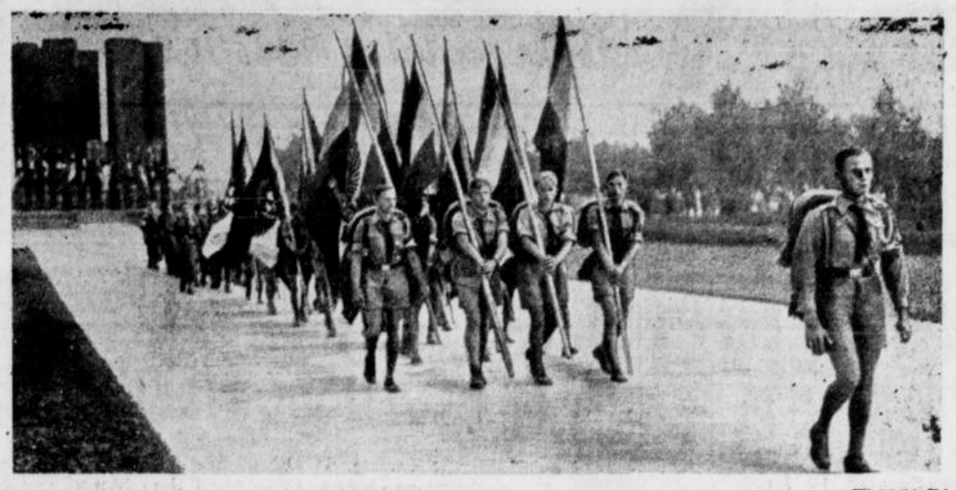
Den Schloßherrn von Leopolskron gepfändet

Vor einigen Tagen ist aus Amerika der durch seine eigenwilligen Regiekünste in Berlin und auf seinem Salzburger Schloß Leopoldskron von einer geistesverwandten Kunstgemeinde außergewöhnlich gefeierte Regisseur Max Reinhardt in Paris eingetroffen. Kaum hatte er sich in einem Pariser Hotel eingerichtet, als sich die Polizei bei ihm einfand und ihm sämtliche Sachen pfändete, mit Ausnahme eines Anzuges, der ihm nach französischem Recht zusteht. Die Pfändung erfolgte auf Grund eines vor Jahresfrist erlassenen Zahlungsbefehls eines Berliner Gläubigers, der von dem Pariser Zivilgerichtshof anerkannt wurde.

Trauer um 14 deutsche Seeleute

Der Führer der deutschen Seeschiffahrt, Staatsrat Esseberger, und der Gauinspekteur der Seeschiffahrt der Auslandsorganisation der NSDAP., Wermke, haben aus Anlaß der Untergewißheit über das Schicksal des Dampfers „Wagrien", der seit dem 18. Juli überfällig ist und von dem man annehmen muß, daß er in den Sturmtagen des 16. bis 18. Juli in der östlichen Ostsee mit seiner 14köpfigen Besatzung untergegangen ist, einen Aufruf erlassen. Es heißt darin, die gesamte deutsche Seeschiffahrt nimmt erschüttert Anteil an dem Schicksal ihrer in treuer Pflichterfüllung untergegangenen Berufskameraden. — „Alle deutschen Seeschiffe setzen am Sonnabend, dem 25. Juli, ihre Flaggen auf Halbmast."

Auf dem Marsch nach Nürnberg



(Weltbild. K.)

Die Königsberger Hitlerjugend ist als erste zum Reichsparteitag nach Nürnberg abmarschiert.

Drucksachen
Angebote unverbindlich durch
J. D. Küster Nachf.



Haben Sie das Idealmaß?
Taillenweite 78 cm — Halsweite 33 cm — Oberarm 24 cm — Unterschenkel 38 cm — Hüftweite 90 cm
Bitte messen Sie nach — dies Schönheitsmaß ist wissenschaftlich festgelegt. Geht Ihre Figur darüber hinaus, dann aber schleunigst regulieren und Dr. Richters Frühstückskräutertee getrunken, der Sie schlank und schön macht - im Interesse Ihrer Figur und guten Gesundheit. Packung RM 1.80 und 2.25. — Auch als Drix-Tabletten erhältlich.
Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee
Richtertee and Quick mit Lezithin — aus einer Quelle





RINGIA-SCHUHE

SOMMERSCHLUSS-VERKAUF vom 27.7. bis 8.8.

Sonntag unsere Fenster sehn
Montag zu uns kaufen gehn-

Ferdinand Degen

Bielefeld Niederstr. 28

Berglust

Heute, Sonnabend, 20 Uhr:
Tanz im Freien
Sonntag, 16 Uhr:
Familien-Konzert
Ab 19 Uhr: **Tanz im Freien**

Bandonion-Musikverein Edelweiß

25., 26. u. 27. Juli „An der Reegt"

Zeltfest Ubbe Fleud'n

Sonnabend, Anfang 8 Uhr
Sonntag, 11—12.30 Uhr:
Frühschoppen-Konzert — Ab 4 Uhr: **Tanz**
Montag, ab 8 Uhr: **Nachfeier**
Es ladet freundlichst ein: Edelweiß

3 Zelte! 2 Tanzkapellen! Volksbelustigung!

Bunte Klänge locken zum Tanz.
Heute große Italienische Nacht.
Feenhafte Gartenbeleuchtung.
Sonntag: Gartenkonzert mit Tanz
Am kommenden Mittwoch **großes Kinderfest.**

reudental.

Die passenden Handschuhe können Sie sich selbst anfertigen in allen Farben und nach eigenem Geschmack. Preis: Fertig ausgeschnitten RM. 3.—. Anleitung gratis.

Leder-Remmert, Gehrenberg 22



Empfehlenswerte Ferienfahrten im Reise-Autobus!

Veranstalte mit meinem neuen Reise-Autobus folgende Gesellschaftsfahrten:

Am 31. Juli: Zur Bilsteinhöhle, Sauerland, Möhnesee, Soest. Abfahrt 8 Uhr. Preis 4.— RM.

Am 1. August: Die beliebte Fahrt nach **Bad Meinberg, Silbermühle, Externsteine, Hermannsdenkmal.** Abfahrt 13.30 Uhr. Preis 2.60 RM.

Am 11., 12. und 13. August (Dienstag, Mittwoch, Donnerstag): **Drei Tage zum Rhein und zur Mosel.** Die Fahrt geht über Hamm, Hohensyburg, Köln, Bonn, Koblenz, Deutsches Eck, die Mosel aufwärts zum weinfrohen Cochem (Uebernachtung). 2. Tag: Zell, Simmern, Rheinböllen, Bingen, Rüdesheim, hinauf zur Germania (Zahnradbahn), Aßmannshausen (Uebernachtung). 3. Tag: Vorbei an rheinischer Sage und Geschichte, stolzen Burgen und Ruinen nach Caub, St. Goarshausen, Niederlahnstein, Ehrenbreitstein, Arenberg, durch das Sieger- und Sauerland nach Bielefeld. Abfahrt 5 Uhr ab Parkplatz. Preis 22.— RM einschließlich zwei Uebernachtungen.

Auskunft und Kartenverkauf im Büro Oberntorwall-

Autobusverkehr Heinr. Pahlmeyer

Telefon 5525 und 3498

Autobus-Reisedienst

— Teutoburger-Wald-Expreß —

29. Juli bis 7. August:
10 Tage nach Oberbayern Preis Mk. 50.—
Für diese Fahrt sind noch einige Plätze frei.

8. bis 10. August:
3 Tage Harzfahrt Fahrt geht über Hildesheim, Goslar, Bad Harzburg, Wernigerode, Thale, Braunlage, üb. Göttingen zurück. Preis Mk. 18.50 mit 2 Uebernachtungen

19. bis 28. August:
Diesjährig letzte Fahrt
10 Tage nach Oberbayern Preis Mk 50.—

22. bis 24. August:
Rhein Mosel Ahr-Fahrt bis Heidelberg
Preis Mk 23.— mit 2 Uebernachtungen

Ausführliche Prospekte, Auskunft, Kartenverkauf: **Friseur Stessens**
Am Parkplatz, Hindenburgstraße

Autobus-Reisedienst: E. Oester-Barkey, Ummeln, Ruf 1588



in

Mänteln, Kostümen, Kleidern, Blusen, Röcken, Pullovern

Dopheide

Bielefeld Herford

Obernstraße 16 Gehrenberg 24

Waldkrug

Das Familienlokal der Sieker Schweiz

Sonntags
Konzert
anschließend **Tanz**
Kapelle Gramath

Täglich echt westfälischen **Pickert**

Kahlerkrug

von neuen Kartoffeln auch zum Mitnehmen.

Telefon 2336

Bier- und Speiserestaurant

Semmelkrug

Bielefeld, Hagenbruchstr.
Gut gekühlte Biere.
Spezialität:
Langenberger Edelpils

Zur schönen Aussicht

Heute einen **Sommerabend** der **Zupfvereinigung Niedersachsen.** Konzert und Tanz im Freien. Sonntag, 4 Uhr: **Familien-Konzert.** Abends: Tanz im Freien.

Kurhaus Bad Rothenfelde

Direktion Ernst Brockhoff

Samstag, den 25. Juli, 21 Uhr: Ball im Kursaal, verbunden mit einer Walzer- und Rheinländer-Konkurrenz für die „reifere Jugend".

Mittwoch, den 29. Juli, 16 Uhr: Unterhaltungskonzert der Hauskapelle Harry Heinzen, Bad Aachen
21 Uhr: Einmaliger lustiger Tanzabend mit Gustav Jacoby.

Im „Roten Saal" täglich (außer Montags und Freitags) Tanz.

Bitte ausschneiden. Erscheint nur einmal

Achtung! Ziegenzüchter!

Die Kreisfachgruppe Ziegenzüchter ruft nochmals zur Mahnung: Ziegenhalter, schließt euch der Ortsgruppe an im Interesse der Ziegenzucht. Jeder ist dazu verpflichtet. Es gibt in Zukunft keine Privatbockhalter mehr. Das neue Körgesetz wird genau durchgeführt. b

Die Kreisleitung des Ziegenzuchtvereins.

Zum Waschen und Zum Reinemachen nimm die bewährten Henkelsachen:

Persil · Henko · Sil · iMi · ATA

Programme, Eintrittskarten liefert J. D. Küster Nachf.



Keine Spur...

von Unbehagen beim Verkauf während der Umgestaltung meiner Schaufenster

Nutzen Sie die Vorteile, die mein

Sommer-Schluß-Verkauf

bietet. Jede Abteilung meines Hauses bringt besonders vorteilhafte Posten meiner bekannt guten Qualitäten. Kommen Sie daher bitte ohne jeden Kaufzwang an meine Läger.

Beginn am Montag, dem 27. Juli, vorm. 8 Uhr.

Kreplin

BIELEFELD OBERNSTRASSE 17

Das führende Fachgeschäft für gute Herren- und Knaben-Kleidung

---

Heirats-Gesuche

Welcher Herr

w. die Bekanntsch. eines lb. Mädels (40 J.) zw. Heirat? Frohnatur, mit beiden Beinen im Leben stehend, gute Kinderstube, nicht unvermögend, häuslich u. sparsam. Herren in gesichert. Stellung mögen mir unt Darlegung ihrer Verhältnisse und Zusendung eines Fotos, das zurückgesandt wird, schreiben. Verschwiegenheit zugesichert und gewünscht.

Gefl. Zuschriften unter H K 7333 an die Geschäftsst. der Westfälischen Zeitung.

Heirat.

Frl., 22 Jahre, Mk. 50 000 Vermögen. Witwe, 34 J., ohne Kind., ca. 50 000 Mk. 34jähr. Gutsbesitzerin, Gut 300 Morgen, will verpachten, sucht Fabrikanten. Fräulein, 23 Jahre, kath., Mk. 25 000. Fräul., 31 Jahre sehr vermög., nimmt Geschäftsmann. (Rückporto.) 2

C. Ruhoff, Lage (Lippe.) Tel. 325.

Tüchtig., selbst. Kaufmann (Fabrikant) 28 J., evgl., 1,72 groß, dunkelblond, sucht die Bekanntschaft mit netter Dame in entsprechendem Alter, zwecks baldiger

Heirat.

Ca. 50 Mille Barvermögen, das sichergestellt wird, zur Erweiterung des Betriebes erwünscht. Suchender verfügt selbst über Vermögen in Höhe von ca. 150 000 RM. Diskret. zugesi. u. verlangt. Gefl. Zuschr. m. Bild, das zurückgesi. wird, unt. L 7250 an die Westfälische Zeitung.

Ich suche

für **Arzt**, Dr. med., mit eigener Praxis Dreißiger, große, schlanke Erscheinung, die passende, verständnisvolle Gefährtin entsprechender Kreise. **Frau Elisabeth Rabe Nachf., Osnabrück**, Georgstraße 2, Fernruf 5473.

Witwer,

50er, groß, gute Erscheinung, Frohnatur, mit Vermögen u. Hausbes. (außerhalb), sucht Wirtschafterin, ehrl., häusl., lebensfrohe Dame, intell., 40erin, mit guter Vergangenh. und geordn. Verhältn. aus ländl. Gegend — spätere Heirat nicht ausgeschl. — Ausf. Angebote unter Darlegung des bish. Wirkungskreises vertrauensvoll unter Z 7325 an die Westfälische Zeitung. e

---

Fräulein, 31 Jahre, evang., gute Vergangenheit und sehr häuslich, mit Mk. 8000 Barvermögen, möchte solid., aufrichtigen Herrn zwecks

Heirat

kennen lernen. Angebote, möglichst mit Bild, welches zurückgesandt wird unter T 7374 an Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. 8

Ich suche Damen k. Herren all. Stände Akademiker, Gutsbes., Beamte, behördlich. Angestellte, Aerzte, Kaufl. u. a. auch ohne Geldinter. u. biete Herren aller Berufe die best. Ehemögl. Sprechzeit tägl. auch Sonnt., außer Mittw.

Frau Höller-Hagemeister.

Bielefeld, Ravensberger Str. 29. Ruf 3441
Ich bitte um ihren Besuch. Rückporto erbeten

Vermietungen

Ihren

Umzug

Transporte aller Art

führt sorgfältigst u. preiswert aus

Schürmanns Eiltransporte,

Kriemhildstraße 9 - Ruf 399

Neubau-Wohnung

in Ummeln, 2 Zimmer und Speisekammer, mit Wasserversorgung und Keller, zum 1. Sept. oder 1. Oktober preiswert zu vermieten. Angeb. unter H 7235 an die Westf. Zeitung. b

Zweite Beilage
Nr. 192 — 126. Jahrgang

WZ-SPORT-ZEITUNG

Beilage zur Westfälischen Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 25. Juli 1936

Das ist Disziplin!

Zweifache Olympiasiegerin aus der amerikanischen Mannschaft ausgestoßen

Kurz vor Ankunft der „Manhattan" im Hamburger Hafen trat das amerikanische Olympische Komitee zu einer Schlußsitzung zusammen, auf der die amerikanische Schwimmerin und 2fache Olympiasiegerin Eleanor Holm-Jarret wegen mehrfacher Verletzung der Trainingsvorschriften mit sofortigem Ausschluß aus der amerikanischen Olympiamannschaft bestraft wurde.

Eleanor Holm war des öfteren in der Bar des amerikanischen Olympiaschiffes „Manhattan" angetroffen worden. Präsident Brundage hatte die Sportlerin wiederholt auf die Trainingsvorschriften hingewiesen, die Alkoholgenuß verbieten. Auf diese Vorhaltungen äußerte sie stets, Champagner gehöre auch zu ihrem Training, und man werde es wohl nicht wagen, sie zu bestrafen, da ja ihr dritter Olympiasieg ein sicherer Punkt für Amerika sei. Als sie am letzten Tage der Ueberfahrt in angetrunkenem Zustande angetroffen wurde, entschloß sich das amerikanische Komitee zu einer radikalen Maßnahme. Die Sportlerin mußte sofort ihre Olympia-Uniform zurückgeben, dann wurde ihr mitgeteilt, daß sie nach der Ankunft in Hamburg sofort mit der „Bremen" wieder heimkehren müsse.

Schießsport

Dr. Sack wurde nur Sechster

Jenkins-England Deutscher Wurftauben-Meister.

Mit den zweiten 100 Tauben, die ebenfalls in vier Serien abgeschossen werden mußten, ging am Freitag in Wannsee die Deutsche Wurftauben-Meisterschaft zu Ende. In einem harten Kampf sicherte sich der Engländer Jenkins mit insgesamt 183 Treffern den Titel. Noch am Vortag hatte er mit 90 an zehnter Stelle gelegen. Seine Gleichmäßigkeit und besonders eine volle Serie von 25 verhalfen ihm zur Meisterschaft vor dem Ungarn Alexander von Dora mit 182, der seinen so sicher scheinenden Sieg in der vorletzten Serie vergab. Dann folgte als bester Deutscher der Leipziger Dr. Schöbel mit 181, während der Vorjahrssieger Dr. Sack-Düsseldorf überraschend mit 178 Treffern auf den sechsten Platz zurückfiel.

Kegeln

Deutschland Europameister

Kegelmeisterschaft auf der Bohle.

Einen großen deutschen Erfolg gab es am Freitag in der Deutschlandhalle, als die Europameisterschaft auf Bohlenbahn für Fünfermannschaften ausgetragen wurde. Die vier deutschen Mannschaften belegten die ersten Plätze vor den beiden dänischen Vertretungen. Europameister wurden Wambach-Berlin, Gebhardt-Hamburg, Cornelius-Kiel, Tams-Flensburg, Walsch-Jüterbog mit 3774 Holz.

Der Belgier Wollens sicherte sich den Titel in der Einzelmeisterschaft von Europa auf Scherenbahn mit 1150 Holz knapp vor Gernhardt-Gelsenkirchen, Lücking und Schilling. Berlin und Brüssel trugen einen Städtekampf aus, den die Belgier auf der Scherenbahn mit 3141:3080 gewannen. Auf der Asphaltbahn bezog die deutsche Ländermannschaft mit 5379:5374 Holz eine Niederlage durch die Tschechoslowakei.

Bielefelder Kegler in Berlin.

Sechs der besten Bielefelder Asphalt-Kegler nehmen in Berlin an den Deutschen Meisterschaften teil, die im Rahmen und als Auftakt zu den Europameister- und Weltmeisterwürden stattfinden.

Diesmal Lang auf Mercedes am schnellsten

Das Freitagtraining auf dem Nürburgring
Auto-Union schonte sich

Beim offiziellen Training auf dem Nürburgring für den Großen Preis von Deutschland erzielte am Freitag Mercedes-Benz durch den Nachwuchsfahrer Lang, der die Runde in 10:07,7 Minuten 135 km/Std.) zurücklegte, die schnellste Zeit des Tages.

Der Preis des Führers



(Heinrich Hoffmann, K.)

Für den „Großen Preis von Deutschland" hat der Führer diesen Ehrenpreis gestiftet, der eine Schöpfung von Prof. Klein-München ist.

Noch stärker als am Vortage war der Zuspruch der Motorsportfreunde am Freitag der Rennwagen auf dem Nürburgring. Die Sonne wagte sich zwar nur einige Male durch — es war dennoch das idealste Rennwetter.

Die Auto-Union

scheint mit den bisher erzielten Rundengeschwindigkeiten sehr zufrieden. Sie ließ am Freitag nur Trainingswagen über die Bahn gehen, die von Stuck, Delius und Hasse gesteuert wurden. Stucks beste Runde war 10:18 (132,8 Klm.-St.), Delius 10:35. Gut fuhr Hasse, der für den noch immer krank darniederliegenden Varzi am Sonntag ins Rennen geht. Seine Startrunde war 10:36. Diese Zeit drückte er später um einige Sekunden. Auto-Union wird auch am Samstag nur mit T-Wagen fahren. Rosemeyer setzt diesmal aus.

Mercedes-Benz

erzielte auch am Freitag die schnellste Trainingsrunde, und zwar durch den Nachwuchsfahrer Lang, der kurz vor Trainingsschluß eine Runde in 10:07,7 fuhr. Das ist ein Mittel von 135 Klm. Brauchitsch kam ihm mit 10:10 = 134,5 Klm.-Std. am nächsten. Carraciola fuhr 10:17 = 133 Klm.-Std.

Nuvolari nahm am Freitag ebenfalls das Trainig mit

Alfa Romeo

auf. Mit 10:18 = 133 Klm.-Std bewies er, daß er auch am Sonntag wieder der gefährlichste Gegner der deutschen Fahrer sein wird. Seine Markengefährten Brievie und Dreyfuß fuhren 10:38,5 und 10:42.

Maserati

kommt nicht ganz mit. Trossi gelang es nicht, unter die Elfminutengrenze zu kommen. Zehender sah man einige Runden in einem Mercedes-Trainingswagen zurücklegen. Er holte den beachtlichen Durchschnitt von 121 Klm.-Std. heraus.

Die Vertreter der Scuderia Ferrari nutzten die Trainingszeit bis zum Schluß aus. Dabei gelang es den Italienern, ihre am Vor- und frühen Nachmittag erzielten Leistungen am Abend zu verbessern. Nuvolari 10:14,3 = 133,6 Klm.-Std., Brivio 10:27,3 = 130,8 Klm.-Std. und Dreyfuß 10:28,1 = 130,6 Kilometer-Stunden.

Der Verein

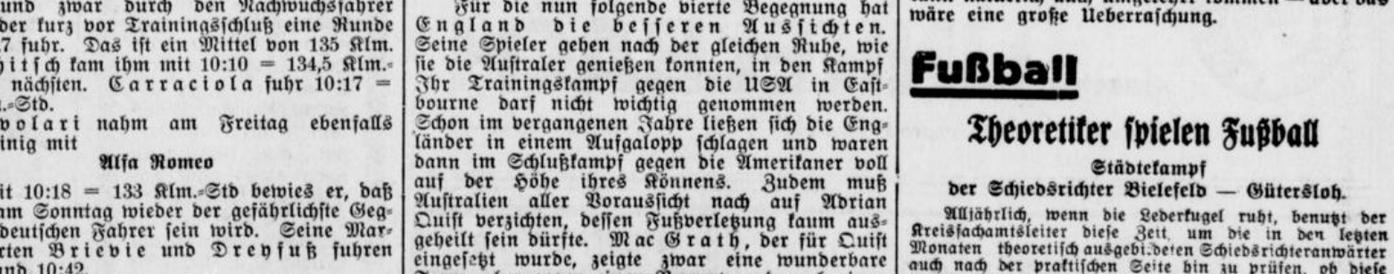
Tag der Arminen.

Wie alljährlich wandern die Arminen am Sonntag nach Quelle, um dort ihre Vereinsmeisterschaft auszutragen und durch ein ausgedehntes Programm mit den verschiedenen Wettbewerbern die Kameradschaft und innere Geschlossenheit des Vereins weiter zu fördern.

Deutschland—Peru im Fußball-Endspiel?

Schwedische Tips für das olympische Fußball-Turnier

Nach der Veröffentlichung der Runden für das olympische Fußballturnier beschäftigt man sich in den ausländischen Ländern, die mit ihren Mannschaften in Berlin vertreten sind, sehr lebhaft mit dem voraussichtlichen Verlauf der Ausscheidungen. Allgemein werden Peru, England, Deutschland und Schweden die größten Aussichten zugesprochen, die Vorschlußrunde zu erreichen. Wer kommt in das Endspiel? „Idrottsbladet"-Stockholm, das führende Fachblatt der nordischen Länder, gibt Spielschema und Tips in dieser Weise wieder:



Das schwedische Blatt ist in der Beurteilung der Aussichten der schwedischen Mannschaft vorsichtig und zurückhaltend. Schweden startet im Berliner Fußballturnier mit großen Hoffnungen. Das Spiel der Vorschlußrunde gegen Deutschland bildet die Schlüsselstellung und dem Sieger öffnen sich gute Aussichten, auch im Endspiel erfolgreich zu bleiben. Das weiß man natürlich in Schweden ganz genau. Man spricht aber Deutschland als Favoriten an, um die eigene Mannschaft zu einer besonderen Leistung anzuspornen. Die deutsche Mannschaft muß jedenfalls damit rechnen, daß sie — Siege in den beiden ersten Runden vorausgesetzt — in der Vorschlußrunde in Schweden auf einen sehr schweren Gegner treffen wird.

England oder Australien?

Davispokal-Endspiel in Wimbledon

Zum ersten Male seit 1924 hat sich die australische Tennismannschaft wieder bis zur Davispokal-Herausforderungsrunde durchgekämpft. Von 1920 bis 1924 standen die Australier jeweils im Interzonenfinale, wurden aber stets von den Amerikanern geschlagen, denen sie diesmal bereits etwas früher das Nachsehen gaben.

Dreimal schon standen sich bisher England und Australien im Schlußspiel gegenüber. 1907 blieben die Australier in London 3:2 siegreich. Im Jahre 1912 wurden sie in Melbourne 2:3 geschlagen, während 1919 die großartigen australischen Spieler Patterson, Norman Brookes und Anderson England mit 4:1 schlugen.

Für die nun folgende vierte Begegnung hat England die besseren Aussichten. Seine Spieler gehen nach der gleichen Ruhe, wie sie die Australer genießen konnten, in den Kampf Ihr Trainingskampf gegen die USA in Eastbourne darf nicht wichtig genommen werden. Schon im vergangenen Jahre ließen sich die Engländer in einem Aufgalopp schlagen und waren dann im Schlußkampf gegen die Amerikaner voll auf der Höhe ihres Könnens. Zudem muß Australien aller Voraussicht nach auf Adrian Quist verzichten, dessen Fußverletzung kaum ausgeheilt sein dürfte. Mac Grath, der für Quist eingesetzt wurde, zeigte zwar eine wunderbare Form, aber gegen einen Perry und auch einen konzentriert spielenden Austin wird er kaum eine Chance haben. Der einzig gefährliche Gegner der Engländer ist Jack Crawford, der in den letzten Tagen seine alte Hochform wiedergefunden hat. Aber ob er es wie Budge fertig bringt, Perry zu schlagen, ist doch recht fraglich. Es wird dem Australier besonders schwer fallen, das Tempo des Engländers mitzugehen. Auch im Doppel haben die Australier gegen Hughes/Tuckey wenig Aussichten.

Im allgemeinen darf man nach den Kämpfen am Samstag, Montag und Dienstag, die sicherlich vor ausverkauften Tribünen in Wimbledon ausgetragen werden, einen englischen Sieg erwarten, womit England zum dritten Male den Davispokal hintereinander erobert hätte. Es kann natürlich auch umgekehrt kommen — aber das wäre eine große Ueberraschung.

Fußball

Theoretiker spielen Fußball

Städtekampf der Schiedsrichter Bielefeld — Gütersloh.

Alljährlich, wenn die Lederkugel ruht, benutzt der Kreisfachamtsleiter diese Zeit, um die in den letzten Monaten theoretisch ausgebildeten Schiedsrichteranwärter auch nach der praktischen Seite hin zu prüfen, ob diese in der Lage sind, höheren Ansprüchen zu genügen.

Aus diesem Grunde ist ein Spielabschluß zwischen den Schiedsrichter-Kameradschaften Gütersloh - Bielefeld

Die neuesten Rundfunkgeräte liefert Ihr Elektro-Installateur

Fachgemäße Beratung — Unverbindliche Vorführung

Wilhelm Althoff Bleichstraße 120, Ruf 2198	**Karl Bansmann** Heepen 77, Ruf 3794	**Georg Bögeholz** Sudbrackstr. 131, Ruf 4294	**Heinrich Eckhardt** Gehrenberg 20 Ruf 1052	**Wilhelm Flachmann** Schildesche, Am Thie 3, Ruf 4106
Julius Fochler Gr. Kurfürstenstr. 33, Ruf 1463	**Rudolf Fluhrer** Papenmarkt 2, Ruf 3691	**August Hünefeld** Heeper Straße 186, Ruf 5392	**Wilhelm Kirchhoff** Horst-Wessel-Str. 107, Ruf 1338	**Ernst Koch** Detmolder Str. 126a, Ruf 5907
Rudolf Niermann Ruf 831 Brackwede; Adolf-Hitler-Straße 60 ab 1. Oktober „ „ „ 75	**Otto Prante** Wiesenstraße 14, Ruf 661 Werkstatt: Paulusstraße 41	**F. R. Pieper** Nieder-Jöllenbeck 26 Ruf Jöllenbeck 244	**H. Röthemeyer** Bifld.-Schildesche, Sieboldstr. 17 Ruf 5848	**Gebrüder Sadler** Oberntorwall 23c, Ruf 3350/51
Gustav Schmidt Detmolder Str. 41a, Ruf 504	**Ernst Meier zu Selhausen** Teichstraße 15a, Ruf 4896	**Heinrich Stückemann** Brackwede, Adolf-Hitler-Str. 107 Ruf 3644	**Erich Tatenhorst** Meller Straße 43, Ruf 5985	**Ernst Weitz** Neustädter Str. 6, Ruf 1536

getätigt worden. Das Lehrspiel findet nun am Sonnabend statt. Die Bielefelder bestreiten diesen Kampf in dieser Aufstellung:

Böhmecke (Arminia)

Pätsch (Arminia)			Plöger (Brackwede)	
Homersen (V. f. B.)		Twellsiek (Heepen)		Winkler V. f. B.
Türkemeier 06/07	Upmeier (Reichsb.)	Drehmann (Arminia)	Rixe (V. f. B.)	Hagemann (V. f. B.)

Ersatz: Strunk u, Grafahrend (Milse).

Die Schiedsrichter-Anwärter: Ahlert (Reichsbahn), Haleier (Heepen), Strunk (Milse), leiten das Spiel.

Ueber die Aufstellung der Gütersloher ist bis zur Stunde nichts bekannt.

Das Spiel wird spannende Momente bringen.

Radsport

Unsere Radfahrer in bester Laune

Generalprobe auf der Olympiabahn.

Vor über 7000 Zuschauern wurde am Freitag auf der Avus die Generalprobe unserer Olympia-Radfahrer abgehalten, die sehr zufriedenstellend ausklang. Es gab prächtige Leistungen zu sehen und die deutschen Olympia-Vertreter bewiesen, daß sie für die großen Wettkämpfe bestens gerüstet sind. Gleich im einleitenden Verfolgungsrennen gab es durch die Olympia-Mannschaft Hasselberg-Bielefeld, Hoffmann, Klöckner und Arndt mit 4:43,4 Minuten eine Zeit, die zehn Sekunden schneller ist als der olympische Rekord. Im Zeitfahren über 1 Kilometer mit stehendem Start waren Merkens und Karsch die schnellsten, die sich mit je 1:11,4 Minuten in den ersten Platz teilten. — Das Fliegertreffen wurde eine Beute von Toni Merkens, der im Endkampf Lorenz hinter sich ließ.

Alle Deutschen in der „Tour" ausgeschieden

Eine ganze Reihe von Fahrern wurden am Donnerstag bei der „Tour de France" aus dem Rennen genommen, da ihr Rückstand gegenüber der Spitzengruppe zu groß war. Darunter befanden sich die drei letzten deutschen Vertreter Heide, Händel und Otto Weckerling-Bielefeld.

Anregungen gab. Sie dürften also bestens gerüstet sein.

Das vierte Herren-Einzelspiel wurde schon am Donnerstag ausgetragen und endete mit einem knappen Siege von Jäger SuS. gegen Höhn, Gelb-Weiß, wobei beide Spieler Siegbälle hatten. Zum Schluß stand es 4:6, 6:1, 9:7, damit führt SuS. 1:0.

Training beim Basketball



(Atlantik. K.)

Uruguays Olympiamannschaft trainiert das Basketballspiel, das zum erstenmal in die Olympischen Spiele aufgenommen wurde.

Drei Tennisturniere in Bielefeld

Ortskampf Gelb-weiß gegen SuS

Trotz der Ferienzeit sind die Bielefelder Tennisspieler auch am Sonntag überaus aktiv. Diesmal stehen drei Turniere auf dem Programm. Das größte Interesse findet der Ortskampf der A-Mannschaften des Vereins Spiel und Sport und des T. H. C. Gelb-Weiß Bielefeld. Die Gelb-Weißen sind mit ihrer schönen Platzanlage am Freudental die Gastgeber. Aber auch selbst auf ihren eigenen Plätzen werden sie kaum mit einem Endsieg rechnen können. Nach den bisherigen Turnieren ist zu erwarten, daß die Spiel-Sportler in den Herren-Spielen mit ihrem besseren Durchschnitt die Oberhand behalten; bei den Begegnungen der Damen ist der Ausgang offen. Aussichtlos ist aber das Turnier für die Gelb-Weißen keineswegs; daß die Spiel und Sportler nicht unschlagbar sind, demonstrierte der TTC Gütersloh noch am letzten Sonntag. Bielefelds Tennisgemeinde sieht dem Ausgang dieses Kampfes mit größtem Interesse entgegen.

Die beiden anderen Turniere stehen im Schatten dieses Ortskampfes. Westfalia Brackwede besucht die B-Mannschaft des Vereins Spiel und Sport. Auf eigenem Platze müßten die S und Ser infolge ihres reichhaltigen Materials zum Siege kommen; acht Herren und zwei Damen stehen bei diesem Turnier auf beiden Seiten im Kampf.

Schon am heutigen Samstag beginnt in Brackwede ein aufschlußreiches Turnier zwischen zwei Vorortmannschaften. Die Jöllenbecker Tennisspieler treten gegen den Turnverein Brackwede an. Die Brackweder Turner unterzogen sich noch am letzten Wochenend einem zweitägigen Lehrgang, bei dem ihnen Clemens Fischer-Kamen, der frühere Führer der westfälischen Turner-Tennis-Spieler, wertvolle

Bielefelder im Kampf um die Westfalenmeisterschaft

Die Endspiele zur Westfalenmeisterschaft in den Sommerspielen steigen in Gelsenkirchen

Gelsenkirchen stellte am Sonntag die Auslese westfälischer Spielmannschaften. Berichten die Kreisgruppenspiele schon eine große Leistungssteigerung aller Mannschaften, so dürfte bei den diesjährigen Gaumeisterschaften in Gelsenkirchen mit besonders hochwertigen Spielen zu rechnen sein. Ostwestfalens Vertreter werden daher keinen leichten Stand haben. Sie werden nebst ihrem Können auch alle Energie aufspielen müssen, wenn es zu Erfolgen reichen soll.

Wie sind die Aussichten der Ostwestfalen?

Im Faustball der Männer I

wird der Titel besonders heiß umstritten werden. Die Spiele finden in zwei Gruppen statt. Jede Gruppe ermittelt zunächst den Gruppenbesten, die wiederum im Endspiel den Meister ermitteln. M. T. V. Minden stößt in der Gruppe A in Tgd. Dortmund, Tgd. Wetter und T. V. Münster 62 auf die schärfsten Gegner. Tgd. Dortmund bestritt im Vorjahr gegen Polizei Münster das Endspiel und unterlag nur knapp. Tgd. Wetter bezwang bei den Kreisgruppenspielen den fünffachen Gaumeister Jahn Kierspe, der aber dennoch als großer Favorit gilt. M. T. V. Minden hatte in den Jahren 30, 32 und 33 die Titel inne und gilt auch heute noch als ernster Anwärter.

Tus Gütersloh stößt in Gruppe B auf T. V. Recklinghausen, T. V. Jahn Kierspe und T. V. Westfalia Hamm; die Gütersloher werden in Jahn Kierspe ihren hartnäckigsten Gegner finden.

Im Faustball der Männer II

geht die Tgd. Dortmund auch in diesem Jahre mit den größten Aussichten in den Kampf. Die Bielefelder Turngemeinde wird aber nicht nur in dieser Mannschaft einen großen Rivalen finden, sondern auch mit der Spielstärke der Kiersper und Recklinghauser stark zu rechnen haben.

Im Faustball der Männer III

mußte der T. V. Gütersloh im Vorjahr den Titel an die Tgd. Dortmund abtreten, die in den Nachkriegsjahren die größten Erfolge zu verbuchen hatte, wo diese Mannschaft bereits sieben Mal den Titel inne hatte. Aber auch T. V. Meinerzhagen und Polizei Recklinghausen werden in Jahn Kierspe ihren hartnäckigsten Gegner finden.

Wir bringen zum

Sommer-Schluß-Verkauf

bewährte

SALAMANDER

Qualitäts-Schuhe, zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Geschw. UNKELBACH

Bielefeld — Fernsprech-Anschluß 705 — Niedernstraße 43



Alles freut sich

bei der Firma Krause über die schönen neuen Briefblätter, die die Druckerei J. D. Küster Nachf. lieferte. Es geht eben nichts über gute Geschäftsdrucksachen. Briefbogen mit geschmackvollem, sauberem Aufdruck machen bei der Kundschaft doch einen ganz anderen Eindruck! Lassen auch Sie sich mal Vorschläge machen von der Druckerei J. D. Küster Nachf., Niedernstr. 25/27



Höhepunkt DES SOMMERS

Freuen wir uns der vielen schönen Tage, die uns noch bevorstehen! Kleiden wir uns leicht und bequem, luftig und farbenfroh! Die günstige Einkaufsgelegenheit bringt der Höhepunkt des Sommers: der

Sommer-Schluß-Verkauf

Am 27. Juli beginnt er – – versäumen Sie ihn nicht. Je früher Sie kommen, desto größer ist die Auswahl!

Hettlage Bielefeld

Herren-, Damen-, Kinder-Kleidung

Im Sommer-Schluss-Verkauf

Gardinen
Dekorationen
Läuferstoffe

sehr billig bei

Knoop Düppelstr.

Kauf-Gesuche

Wegen großer Nachfrage zahle ich für getragene **Anzüge, Mäntel** und **Herren-Schuhe**, gute Preise. Komme auch nach außerhalb. **Schlang**, Kreuzstraße 10. Tel. 6160.

Rufen Sie **5456** an

Münz Oberntorwall 25, am Parkplatz (Jahnplatz)

kommt und zahlt hohe Preise für **getragene Maßanzüge, Mäntel, Schuhe, ganze Nachlässe**

1½ bis 2½ to

Lastwagen

gebraucht, aber in einwandfreiem Zustande, zu kaufen gesucht.

Walter Volmer, Baumaterialien, **Brackwede.**

Ein- bis Zweifamilienhaus

besseres, neuzeitliches, mit Garten bei hoher Anzahlung **zu kaufen gesucht.** Angebote unter K R 11956 an die Westfälische Zeitung.

Die neue Voigtländer

BESSA

mit **Entfernungsmesser**

Zweiformat 6:9 und 4,5:6

Mit Voigtar 3,5 . . . 147.-
Mit Skopar 3,5 . . . 167.-
Mit Heliar 3,5 . . . 187.-

PHOTO-ECKE

W. Horstmann

Gehrenberg 10

Geld gefunden! So billig habe ich noch nie gekauft wie im

Sommer-Schluß-Verkauf

bei Topp. **Mäntel, Komplets und Kleider** jeder Art, auch für starke Damen, weit herabgesetzte Preise ab Montag

Mantel-Etage Topp

Herforder Straße 100a, Linie II, Haltestelle Horst-Wessel-Straße

hausen stellen Mannschaften, die keineswegs zu unterschätzen sind und gute Chancen haben.

Im Faustball der Frauen

hat die Bielefelder Turngemeinde seit 1932 den Westfalenmeistertitel stets mit gutem Erfolg verteidigt. Neben der Tgd. Witten, die seit Jahren mit von der Partie ist, tauchen hier in Postsportverein Dortmund, Friesen Münster und Schalker T. V. 77 neue Mannschaften auf, deren Spielstärke zu wenig bekannt ist. Wir hoffen aber zuversichtlich, daß es auch diesmal die Bielefelderinnen schaffen werden.

Im Schlagball

war T. V. Einigkeit Jöllenbeck in den beiden letzten Jahren in Westfalen und Westdeutschland nicht zu schlagen. Bei den Endspielen um die Deutsche Meisterschaft wurden sie einmal vierter und zum anderen dritter Sieger. Ihr Gegner ist auch in diesem Jahre wieder die spielstarke Mannschaft von Jahn Westerbauer, die in den Jahren 32 und 33 nicht nur Westfalenmeister, sondern auch westdeutscher Meister wurde und in beiden Jahren Endspielgegner um die deutsche Meisterschaft war.

Die Vertreter Ostwestfalens und insbesondere die des Kreises Ravensberg, werden in diesem Jahre bei den Endspielen um den Westfalenmeister keinen leichten Stand haben. Wir hoffen jedoch, daß sie auch in diesem Jahre mit Erfolg in der großen Prüfung bestehen.

*

In den Unterkreisen.

Bielefeld, Halle und Wiedenbrück werden die Pflichtspiele fortgesetzt und führen im Unterkreis Halle bereits zu den ersten Entscheidungen.

Schwerathletik

Die VfBer ringen

am Sonntag gegen KSV Warendorf.

Am Sonntag trägt die Schwerathletik-Abteilung des V. f. B. ihren Rückkampf gegen den Kr. Sp. V. Warendorf aus. Die Mannschaften treten in folgender Aufstellung an:

(Warendorf zuerst genannt.)

Jugendklasse:
Beckmann — Nolte.

Bantam: Zwoll — Weile.
Federgewicht: Sickmann — Rutschkowski.
Leicht: Schröder — Bokermann.
Welter: Schalk — Klemmstein.
Mittel: Greßhoff — Ohnsmann.
Halbschwer: Korzewski — Meißner.
Schwergewicht: Hagenbrock — Buschmann.

Wer wird Olympia-Sieger im Geräteturnen?

Zwischen der Schweiz, Finnland und Deutschland sollte die Entscheidung liegen

Nur noch wenige Tage, dann steigt die olympische Flagge, dann klingt die olympische Glocke, dann marschiert die Jugend der Welt ein in das große Stadion auf dem Reichssportfeld. Und je näher der Zeitpunkt in das Blickfeld der täglichen Ereignisse fällt, desto mehr wird die Frage erörtert: wer wird Sieger werden? Auf vielen Gebieten ist die Antwort leichter zu geben, weil Vergleiche an Hand von Zahlen vorhanden sind, aber dann gibt es auch Gebiete, wo alle Anhaltspunkte fehlen. So ganz besonders beim Geräteturnen. Zum ersten Male nimmt eine deutsche Turnermannschaft an den Olympischen Spielen teil. Kann sie schon Olympiasieger stellen? Wie stark sind die Turner der anderen Nationen?

Zwischen drei Nationen liegt die Entscheidung

Bei den Olympischen Spielen 1924 siegten die Schweizer Turner in Amsterdam, während die Italiener erst auf den 6. Platz hinter die Amerikaner kamen. 1928 in Los Angeles gewannen die Amerikaner zur großen Ueberraschung aller Turner. Die Schweiz hatte allerdings keine Mannschaft im Kampf.

Nach den bisherigen Ergebnissen wohnen die besten Turner in Europa, und zwar in der

Schweiz, Finnland und Deutschland.

Zwischen diesen drei Nationen sollte die Entscheidung im Geräteturnen fallen. Die Schweizer Turner gewannen die Weltmeisterschaften im im Jahre 1934 in Budapest. Ihr bester Turner Eugen Mack wurde Weltmeister im Fünfzehnkampf, im Barrenturnen, im Pferdsprung und beim Pferdschwung. Mack ist auch heute noch der beste Turner dieses Landes. Beim letzten Ausscheidungsturnen auf der Dolder Eisenbahn bei Zürich siegte er mit 116,35 Punkten vor Walter Bach 113,25 und Edi Steinemann mit 111,25. Steinemann gewann beim deutschen Turnfest in Stuttgart den Zehnkampf.

Wer könnte Eugen Mack besiegen?

Es ist schwer, in der Welt einen Turner zu finden, der Eugen Mack besiegen könnte. Die Italiener kommen nicht in Frage. Selbst Neri ist nicht stark genug. Aber vielleicht besitzt Ungarn in Stephan Pelle einen Mann, der selbst einem Mack das Siegen schwer machen kann. Pelle turnt sehr gut und sehr schwierige Uebungen, und legt dabei, genau wie die Schweizer, sein besonderes Augenmerk auf die Sicherheit. Vor kurzem fand ein Länderkampf Ungarn—Holland—Belgien statt, den Ungarn vor Holland gewann. Pelle war hier unbestrittener Sieger vor seinem Landsmann Toth. Seltsamerweise hat Ungarn noch dieselbe Mannschaft, die vor einem Jahre gegen Deutschland in Breslau antrat und dort besiegt wurde.

Finnland stellt eine sehr junge Mannschaft

Die Jugend ist das Merkmal der finnischen Turner. Sie zählen durchschnittlich 21—23 Jahre. Im vergangenen Herbst schlug — wie noch erinnerlich — Finnland die deutsche Turnermannschaft knapp in Helsingfors. Es war zwar kein überzeugender Sieg, aber es kam doch zum Ausdruck, daß Finnland erst am Anfang seiner turnerischen Laufbahn steht, und sicher noch viele Erfolge auf diesem Gebiete erringen wird. Die finnischen Turner gleichen mit ihrer ungeheuren Ausdauer den berühmten Langstreckenläufern und mit ihrer Federkraft in den Armen dem Speerwerfer Järvinen. Der kleine finnische Student Uosikkinen ist ein noch schwererer Gegner für Mack als der Ungar Pelle.

Und Deutschlands Turner?

Der Schweizer Olympiasieger Georg Miez, der als Beobachter zum Länderkampf im Kunstturnen Deutschland—Italien nach Mailand gesandt worden ist, meinte nach Beendigung des Kampfes, daß die deutschen Turner auf gleicher Stufe in ihren Leistungen mit den Schweizern stehen. Wir glauben sogar, daß seine Meinung für die Olympischen Spiele richtig ist, und daß der Olympiasieg genau so von einem Deutschen (Winter?), wie auch von einem Schweizer (Mack?), oder von Uosikkinen gewonnen werden kann.

Die deutschen Turner und Boxer

Endgültige Olympia-Meldungen.

Der Deutsche Olympische Ausschuß gibt jetzt folgende amtlichen Nennungen der Turnerinnen, Turner und der Amateurboxer bekannt:

Turner: Franz Beckert-Neustadt, Konrad Frey-Bad Kreuznach, Walter Steffens-Bremen, Alfred Schwarzmann-Wünsdorf, Willi Stadelmann-Konstanz, Innozenz Stangl-München, Matthias Volz-Schwabach, Ernst Winter-Frankfurt a. M.

Turnerinnen: Käthe Schnemann-Hamburg, Julie Schmitt-München, Erna Bürger-Eberswalde, Isolde Fröhlich-Dresden, Paula Pöhlsen-Hamburg, Anita Bärwirth-Kiel, Trude Meyer-Hannover, Friedel Irby-Nürnberg.

Amateurboxer.

Fliegengewicht: Alfred Graaf-Hamburg, Willi Kaiser-Gladbeck.
Bantamgewicht: Josef Schmitz-Dortmund, Wilhelm Stasch-Kassel.
Federgewicht: Josef Miner-Breslau, Arthur Büttner-Breslau.
Leichtgewicht: Karl Schmedes-Dortmund, Willi Dixkes-Hamm.
Weltergewicht: Erich Campe-Berlin, Michael Murach-Schalke.
Mittelgewicht: Adolf Baumgarten-Hamburg, Bruno Loibl-Ulm.
Halbschwergewicht: Johann Jaspers-Stettin, Richard Vogt-Hamburg.
Schwergewicht: Herbert Runge-Elberfeld, Erich Schnarre-Recklinghausen.

Maxie Herber/Ernst Baier beim Olympia

Eissportveranstaltungen während der Spiele.

Vier große Eissportveranstatungen finden während der Olympischen Spiele im Berliner Sportpalast statt. Oesterreichs Meistermannschaft, EHC Engelmann Wien, der deutsche Meister Berliner Schl. Club und die deutsche Nationalmannschaft werden die Eishockeyspiele austragen. Am 8., 9., 15. und 16. August bestreiten der Welt beste Kunstläufer ein ausgezeichnetes Programm, das der Oeffentlichkeit zugänglich ist, während der 13. August mit einer großen KdF-Veranstaltung belegt ist. Nachdem Sonja Henie Berufsläuferin geworden ist, werden sich die Besten der Winterolympiade ein Stelldichein geben: Weltmeister Karl Schäfer-Wien, Maxie Herber/Ernst Baier, Geschwister Pausin-Wien, Cecilia Colledge-London, die englische Meisterin und Olympia-Zweite von Garmisch-Partenkirchen, Hedi Stenuf-Oesterreich, Emmy Putzinger-Oesterreich und die deutsche Meisterin Viktoria Lindpaintner.

Eders nächster Kampf

Am 29. Juli gegen Jimmy Leto

Gustav Eder, unser früherer Europameister im Weltergewicht, wird seinen nächsten Kampf in USA am 29. Juli bestreiten. Der Bielefelder trifft in New York auf Jimmy Leto, der soeben in Brooklyn einen bemerkenswerten Punktsieg über den Italiener Cleto Locatelli davontrug. Leto hat seine Spezialwaffe in einem ungemein wuchtigen linken Haken, der auch Locatelli, der vielleicht ein Unentschieden verdient gehabt hätte, schwer zu schaffen machte.

Wouters wurde Europameister

Der Belgier Felix Wouters hat das Erbe unseres Weltergewichts-Exeuropameisters Gustav Eder angetreten, da er in Brüssel im Meisterschaftskampf den Holländer Len Sanders über 15 Runden sicher nach Punkten besiegte.

Deutsche Schiedsrichter beim Fußball-Turnier

Die deutschen Schiedsrichter Dr. Bauwens (Köln), Birlem (Berlin), Fink (Frankfurt), Peters (Berlin) und Weingärtner (Offenbach), die vor längerer Zeit dem Internationalen Fußball-Verband (FIFA) für internationale Spiele gemeldet wurden, sind auch für das Olympische Fußball-Turnier vorgesehen und werden für die einzelnen Spiele von der Technischen Kommission des Turniers jeweils eingesetzt werden.

Die Handball-Schiedsrichter

Der Internationale Handball-Verband (FAHF) hat für das Olympische Turnier die Auswahl unter den Schiedsrichtern getroffen. Mit der Leitung der einzelnen Spiele werden vier Deutsche, zwei Oesterreicher, ein Schweizer und ein Ungar betraut. Die insgesamt acht Schiedsrichter sind: Max Ackermann (Hannover), Adolf Müller (Wiesbaden), Hans Schwiniertzki (Potsdam), Helmuth Stühmer (Hamburg), Wessely und Schwab (beide Wien), Utrecht (Aarau) und Saß (Budapest).

Quer durchs Ravensberger Land

Bielefelder Straßenrennen mit guter Besetzung

Am Sonntag veranstaltet der R. V. „Teutoburg" sein diesjähriges gau- und nachbargauoffenes Rennen. „Quer durchs Ravensberger Land" ist sein Titel und bildet die Fortsetzung des traditionellen Bielefelder Straßenrennens, das unter dem Titel „Bielefeld-Hannover-Bielefeld" seinen Anfang nahm.

Die Bielefelder Radsportfreunde werden am Sonntag früh aufstehen müssen. Der Start ist auf sechs Uhr festgesetzt worden, damit das Rennen frühzeitig genug beendet ist und durch den stärkeren Sonntagsverkehr auf der Straße nicht gestört werden kann. Das Rennen wird somit bereits um 9 Uhr beendet sein.

Die Strecke ist eine Rundstrecke von je 12,5 Kilometer Länge. Sie beginnt am Restaurant Ertel in Schildesche und führt über Bilsendorf, Jöllenbeck und Theesen wieder nach Schildesche. Die Strecke ist zehnmal zu durchfahren. Es sind also 125 Kilometer insgesamt zurückzulegen.

Am Start wird sich die Elite der westdeutschen Fahrer befinden. Besonders der Gau Hannover stellt seine besten Fahrer, an der Spitze der Gaumeister H. Algermissen. Ferner werden wir sehen die Dortmunder Diederichs, Switalla und Schmidt, den Sieger im Bastert-Rennen. Aus Solingen ist der gute Fahrer Pfaffrath vertreten. Die Bielefelder Fahrer werden gegen dieses Aufgebot der starken Kräfte keinen leichten Stand haben. Anker Rot-Weiß hat folgende Fahrer gemeldet: Haack, Huth, Ketels und Fuhrmann. Vom R. V. Bastert starten Rocholl und Butt und vom R. V. Teutoburg Langhoff, Postler, Schmidt und Viehmeyer.

Auch die B- und C-Fahrer weisen ein starkes Feld auf. Die B-Fahrer erhalten 2½, die C-Fahrer 5 Minuten Vorgabe.

Wir werden morgen ein Rennen sehen, das die Bielefelder sicherlich begeistern wird. Hoffen wir, daß der Sieger ein Bielefelder sein wird.

Schwimmen

Westfälische Schwimmer-Jugendmeisterschaften

Am Sonntag in Recklinghausen.

Im Rahmen der 700-Jahrfeier der Stadt Recklinghausen werden zahlreiche sportliche Veranstaltungen abgewickelt. So auch am Sonntag die westfälischen Jugendmeisterschaften der Schwimmer, die mit über 400 Nennungen ein hervorragendes Meldeergebnis gefunden haben. Da auch leistungsmäßig der Gau Westfalen über einen ausgezeichneten Nachwuchs verfügt, was noch bei den Jugendkämpfen anläßlich der Schwimmer-Titelkämpfe in Halberstadt unter Beweis gestellt wurde, darf man in allen Wettbewerben gutes Können erwarten.

Olympia 1936

Die Vorbereitungen der Nationen

Dänemark

E. R. Kopenhagen, 24. Juli 1936.

Ebenso wie Deutschland gehört Dänemark zu den 12 Ländern, die sich von Anfang an für die von Baron Pierre de Coubertin vorgeschlagene Wiederbelebung der Olympischen Spiele des Altertums einsetzten. Vielleicht mag die Teilnahme an den ersten modernen Olympischen Spielen in Athen auch eine Folge der nahen Verbindung zwischen den Königshäusern von Dänemark und Griechenland gewesen sein, jedenfalls entsandte Dänemark zu diesen Spielen fünf Kämpfer, die auch zu einigen olympischen Ehren gelangten. Seither hat Dänemark an allen Olympischen Spielen mit alleiniger Ausnahme derjenigen von St. Louis im Jahre 1904 teilgenommen, wobei man es bei den Stockholmer Spielen im Jahre 1912 sogar auf 623 Teilnehmer brachte. Die Nachkriegszeit mit ihrer Wirtschaftskrise gebot eine Einschränkung der olympischen Expeditionen; mit insgesamt 1061 Teilnehmern an 9 von ihm beschickten Spielen nahm Dänemark hinter den Vereinigten Staaten von Amerika mit 2173, England mit 1922, Frankreich mit 1604 und Schweden mit 1563 bisher jedoch den fünften Platz ein. Als daher die Veranstaltung der XI. Olympischen Spiele Deutschland übertragen wurde, galt es für Dänemark gewissermaßen eine Ueberlieferung zu wahren; daneben mag, von der günstigen Lage Berlins abgesehen, auch die hohe Wertschätzung der olympischen Idee als Mittel zur friedlichen Annäherung der Völker die Zusage des dänischen Olympischen Komitees veranlaßt haben, in Berlin mit einer möglichst starken Expedition zu erscheinen. Es fehlte auch in Dänemark nicht an marxistischer Hetze gegen die Beschickung der Olympischen Spiele in Berlin, angesichts des Standpunktes des Olympischen Komitees, daß Politik und Sport nichts miteinander zu tun hätten, war diese Hetze aber von vornherein zum Scheitern verurteilt.

Das schwierigste Kapitel bildete hier wie auch in anderen Ländern die Beschaffung der für die Entsendung einer Mannschaft nach Berlin benötigten Mittel, besonders da eine staatliche Unterstützung ebensowenig zu erwarten war wie 1932. Schon früh mußten unter diesen Umständen die Bemühungen des Olympischen Komitees auf diesem Gebiet einsetzen und 1934 wurde zum ersten Mal unter Heranziehung aller Sportarten ein sogenannter „Olympischer Tag" veranstaltet, der ebenso wie die „Olympischen Tage" von 1935 und 1936 nicht nur ein voller Publikumserfolg wurde, sondern auch dem Fonds für die Olympischen Spiele 1936 einen erklecklichen Betrag zuführte. Die erzielten Einnahmen genügten aber bei weitem nicht zur Bestreitung der in Aussicht stehenden Kosten und das Olympische Komitee griff daher bereitwillig den Gedanken der Uebernahme von sogenannten „Patenschaften" durch Zeichnung des für die Entsendung eines Olympiakämpfers notwendigen Betrages von etwa 150 Kronen auf. Etwa 30 Einzelpersonen und Unternehmungen, darunter als einer der ersten der Ehrenvorsitzende des dänischen Olympischen Komitees, Prinz Axel, ein Vetter des dänischen Königs, folgten der Anregung und enthoben das Komitee auf diese Weise der Sorge um die Beschaffung von Mitteln für die Entsendung von 30 Olympiakämpfern, deren Zuteilung an die „Paten" durch das Los erfolgt. Wenn das Olympische Komitee sich in den letzten Tagen entschlossen hat, 115 Aktive nach Berlin zu entsenden, so ist hierfür Voraussetzung, daß die verschiedenen Sportverbände einen Teil der Olympiakosten für ihre Vertreter beisteuern und die Entsendung der Begleiter ganz aus eigenen Kosten bestreiten.

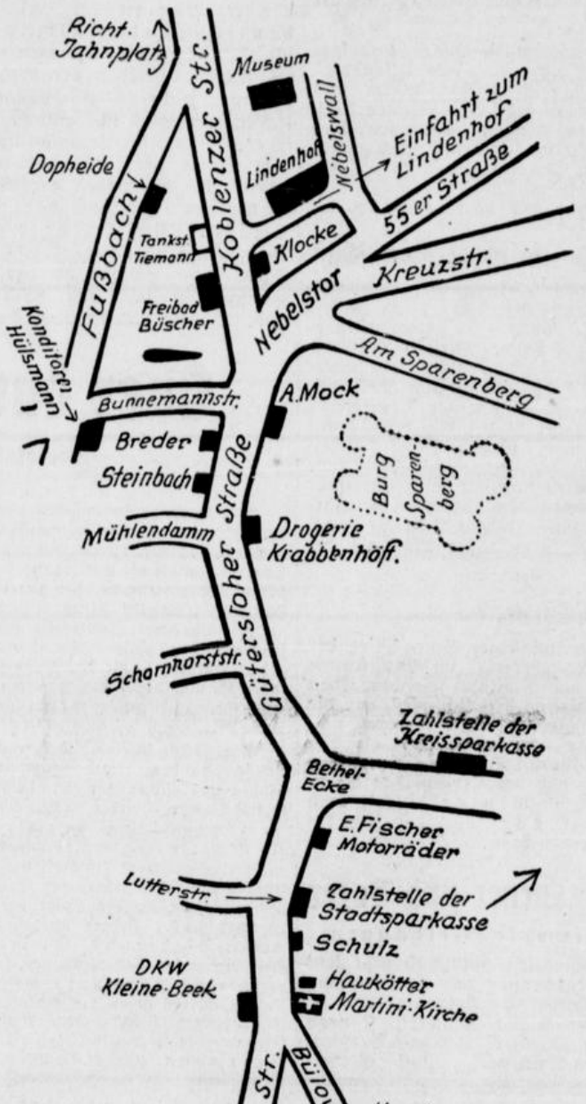
Im Gegensatz zu der frühen Einsammlung der Geldmittel setzte die Vorbereitung der Olympiaanwärter mit Ausnahme der Boxer, für die bereits 1935 Lehrkurse eingerichtet wurden, ferner der Schwimmer und Fechter, die stets Gelegenheit zu Training hatten, zum größten Teil erst im Frühjahr 1936 ein. Die Hockeyspieler verschrieben sich zu Pfingsten eine französische und eine englische Mannschaft zu Uebungsspielen, die Läufer Henry Nielsen und Harry Siefert erhielten Gelegenheit, sich mit dem argentinischen Olympiasieger Zabala zu messen, die Radfahrer konnten von Weltmeister Merkens und den Holländern van Vliet und van den Vijver lernen usw. Am stärksten sind mit 20 Männern und Frauen in der dänischen Expedition die Schwimmer vertreten und ihnen insbesondere den Frauen gelten die Hoffnungen, auf olympische Ehren. Genannt seien in diesem Zusammenhang die Weltrekordlerinnen Ragnhild Hveger und Grete Frederiksen, die Rückenschwimmerin Tove Brunström und die Brustschwimmerin Inge Sörensen, die mit ihren 12 Jahren wohl die jüngste Olympiakämpferin überhaupt sein dürfte. Es folgen die Boxer, die eine Doppelstaffel entsenden, die Ruderer, Hockeyspieler, Radfahrer, Leichtathleten, Fechter, Ringer, Schützen, Reiter, Kajakruderer und Segler, von denen die Ruderer, Radfahrer, einige Leichtathleten, die Fechter und Reiter ebenfalls Träger olympischer Hoffnungen sind. Insgesamt wird Dänemark in Berlin in 12 Sportarten vertreten sein, abgesehen von den Schülern des Ehrengastes der Olympischen Spiele Niels Bukh, der je eine aus 21 Personen bestehende Männer- und Frauenturnriege vorführen wird.

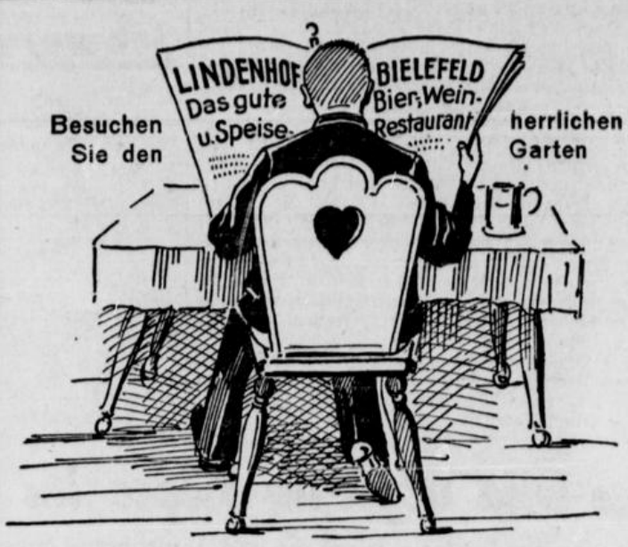
Wenden wir uns zum Schluß dem voraussichtlichen Besuch der Olympischen Spiele aus Dänemark zu, so lassen sich da nur schätzungsweise Angaben machen. In den Dienst der Werbung haben sich frühzeitig sämtliche Reisebüros gestellt, in deren Schaufenstern die Werbeplakate zum Besuch der Olympischen Spiele einluden. Eine originelle Idee hatte die Tageszeitung „Politiken", die Anfang 1935 ihren Lesern den Plan der Gründung eines Sparklubs vorschlug, wodurch es den Mitgliedern ermöglicht werden sollte, durch monatliche Zahlungen die für die Berliner Reise notwendigen Mittel aufzubringen, ein Vorschlag, der reges Interesse weckte. Ein Vortrag über die Olympischen Spiele, den der Hauptsportschriftleiter der „Berlingske Tidende" hielt, empfahl allen, die es erschwingen können, dringend den Besuch der Spiele. Auch die Schilderungen der Presse über die Vorbereitungen in Berlin trugen das ihre dazu bei, die Nachfrage nach Karten zu beleben mit dem Erfolg, daß heute wohl das ganze Dänemark zugewiesene Kontingent von 2000 Dauerkarten vergriffen sein dürfte. Aber auch der Vorrat an Karten für Einzelveranstaltungen ist bereits stark gelichtet. Beigetragen hat dazu u. a. das Angebot der „Berlingske Tidende", die in Zusammenarbeit mit einem Reisebüro für ihre Leser am 2. August eine Eintagreise nach Berlin für nur 55 Kronen d. i. etwa RM. 32.— veranstaltet, für die sich innerhalb kurzer Zeit 200 Interessenten gemeldet haben. Berücksichtigt man, daß die Dauerkarten nicht auf den Namen lauten und daher von mehr als einer Person benutzt werden können, und zieht man die Nachfrage nach Einzelkarten in Betracht, so dürfte man die Zahl der dänischen Besucher der Olympischen Spiele mit etwa 4000 im großen und ganzen wohl richtig einschätzen.

Kennen Sie diesen Stadtteil?

Die Gütersloher Straße windet sich zwischen dem Teutoburger Wald hindurch, wie etwa die Weser durch die Westfälische Pforte.

Noch heute hat diese Straße dieselbe verkehrspolitisch hohe Bedeutung, wie in früheren Jahren. Noch heute ist sie das Einfallstor für allen Verkehr, der von Westen her gegen Bielefeld anbrandet. In dieser Straße empfängt der Fremde den ersten Eindruck von der Stadt Bielefeld. In den Geschäften dieser Straße und in den Geschäften der Straßen, die an die Gütersloher Straße grenzen, macht er vielfach seine ersten Einkäufe. Der Bielefelder Einzelhändler, der in diesem Stadtteil sein Geschäft hat, weiß, daß er hier gewissermaßen auf Vorposten steht. Der Kaufmann dieses Stadtteils weiß, was von ihm abhängt. Er wird daher bestrebt sein, seine Kunden aufs beste zu bedienen und somit seiner Vaterstadt einen Dienst zu erweisen.





Anton Klocke

Industriebedarf . Mineralöle
Gummiwaren-Großhandlung

Koblenzer Straße 9 . Fernsprecher 4335

Sämtliche Reparaturen sowie Neuanfertigungen von Auto-Kühlern werdern preiswert ausgeführt

Ernst Dopheide, Bielefelder Kühlerbau
Fußbach 1 — Fernsprecher 2271



Und wenn Sie Zerstreuung suchen,
so allein und mal zu zwein,
bei Radio, Kaffee und Kuchen,
dann kehr'n Sie bitte bei mir ein.
Das, was ich biete, immer mundet,
das wird mir täglich auch bekundet.

Konditorei Hülsmann
Am Fußbach 13 — Ruf 2448
Versuchen Sie bitte einmal mein
Fürst Pückler-Eis

AUTO-REPARATUR
PAUL TIEMANN

Großtankstelle . Garagen
Gütersloher Straße Nr. 4 . Ruf 3654

FREIBAD BÜSCHER

Familienbad . Gütersloher Straße 4, Haltestelle Nebelstor

Geöffnet von 6 Uhr morgens bis zum Eintritt der Dunkelheit

Die Brille
von
Optiker Breder

Gütersloher Straße 14 . Fernruf 1012

Fachmännische Bedienung . Lieferant aller Krankenkassen

Wo? erhalten Sie einen gutsitzenden Herbst-Anzug oder Mantel?

Herren-Maß-Schneiderei mit Modeartikeln

Wilh. Steinbach

Bielefeld
Gütersloher Straße 18a

Wo? finden Sie die passenden Modeartikel wie Krawatten Handschuh, Socken, Oberhemd?

Wo? werden alle Ihre Garderobenreparaturen billigst und gut ausgeführt?

Wo? werden Sie reell bedient u. Ihrer persönl. Eigenart entsprechend gekleidet?

DKW

Motorräder Automobile

sind unübertroffen
in Fahreigenschaften und Wirtschaftlichkeit

Ueberzeugen Sie sich durch eine unverbindliche Probefahrt

D.K.W.-Großhändler

W. Kleine-Beek

gegenüber der Martinikirche
D.K.W.-Sonderschau vom 30. Juli bis 6. August im Kyffhäuser-Saal

---

Heinrich Haukötter Gütersloher Straße 45

Buch-, Papier- u. Schreibwarenhandlung
Buchbinderei, Bilder-Einrahmung

Die Handweberei BETHEL

empfiehlt ihre bewährten
Stoffe aus bestem Material
von schlichter Baumwolle bis zum edelsten Flachs und Schafwolle

Wir halten ein großes Lager von Haus-, Bett- und Tischwäsche, Kleider-, Anzug- und Mantelstoffen, Schürzen, Raumstoffen, Teppichen und Handblaudruck. Wir fertigen außerdem gerne Einzelstücke nach besonderen Wünschen an.

Verkaufsstellen: **Kantensiek 7,** neben der Kreissparkasse.
Heilgarten, Bülowstraße 23. Telefon 3921.

Sparen

bringt Dir und der Allgemeinheit

Nutzen

Kreis-Sparkasse-Bielefeld

Zweigstellen: **Bethel, Kantensiek 7,**
Spiegelstraße, Heepen, Brake, Jöllenbeck, Isselhorst.



Lassen Sie sich von unserer Werksvertretung

E. Fischer

Gütersloher Str. 41, Ruf 5469

die gute **„Phönix"** für Sie unverbindlich und kostenlos vorführen. Sie werden Freude an der Maschine haben.

Motorrad-Verleih

Stadt-Sparkasse Bielefeld

Gegründet vor 141 Jahren

Bedienen Sie sich unserer Zweigstelle III

Gütersloher Straße 43 (gegenüber der Lutterstraße)

Einrichtung von
Spar-, Scheck-
und Giro-Kontos

Unser

Sommer-Schlußverkauf

beginnt am 27. Juli
für alle Artikel, welche den Bestimmungen entsprechen, unter anderem:

Kunstseidene Damenwäsche und Strümpfe
Kleider — Blusen
Kinder-Sporthemden — Polo-Hemden

Mock, Gütersloher Straße

Günstige Einkaufsquelle für Wiederverkäufer.

Ausführung sämtlicher Foto-Arbeiten
Entwickeln — Kopieren — Vergrößern
schnell sauber preiswert

Drogerie Albert Krabbenhöft
Gütersloher Straße 11

Fahrräder, Fahrrad-Zubehörteile

in größter Auswahl zu niedrigen Preisen. Reparaturen werden fachmännisch schnellstens ausgeführt.

Fahrzeughaus Schulz
Gütersloher Straße 43

WZ seit 125 Jahren im Dienste der Werbung!

Westfälische Zeitung
Bielefeld
Sonnabend, 25. Juli 1936

Höchstziffer im Tabakverbrauch

Auch ein Zeichen wirtschaftlicher Besserung.

In den Zeiten der schweren Wirtschaftskrise vor der Machtübernahme konnten die schaffenden deutschen Volksgenossen sich selbst den kleinsten Luxus nicht mehr gönnen. Mit der Besserung der Wirtschaftslage dank der gewaltigen Erfolge der Regierung Adolf Hitlers in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist dies grundlegend anders geworden. Nachdem kürzlich bereits bekannt geworden war, daß der deutsche Arbeiter wieder sein Glas Bier trinken kann, wird aus einer soeben vorgelegten Uebersicht des Statistischen Reichsamts deutlich, daß der Genuß von Zigarren und Zigaretten so beträchtlich zunehmen konnte, daß eine Spitzenzahl für alle Jahre seit der Inflation erreicht wurde.

Die Menge der versteuerten Zigarren war in den Rechnungsjahren 1934/35 und 1935/36 mit je 7,8 Milliarden Stück größer als in irgend einem Jahr seit der Stabilisierung der deutschen Währung. Die Zahl der im Rechnungsjahr 1935/36 versteuerten Zigaretten betrug mehr als 37 Milliarden Stück, eine noch nie erreichte Höhe. Infolgedessen konnte in der Zigarren- und Zigarettenindustrie die Kurzarbeit abnehmen, und es konnten vor allem in den Zigarrenherstellungsbetrieben wieder zahlreiche Arbeitsplätze besetzt werden. Zugleich vollzog sich auch wertmäßig ein Umschwung von der Abwärtsbewegung zur Aufwärtsbewegung. Die anhaltende Steigerung des Arbeitseinkommens führte im Rechnungsjahr 1935/36 zu einer Vermehrung der Nachfrage nach teureren Sorten von Tabakerzeugnissen. Die Ausgaben der Verbraucher für Tabakgenuß waren 1935/36 mit 2 260 Millionen RM. um 188,3 Millionen oder 9,1 v. H. größer als 1933/34. Zur Deckung des steigenden Rohstoffbedarfs der Tabakindustrie standen im Berichtszeitraum in größerem Umfange als früher einheimische Rohtabake zur Verfügung. An Inlandstabak wurden 1934 schon 348 801 Doppelzentner geerntet gegen 282 241 Doppelzentner 1932.

Der Zug zur billigeren Zigarre hat sich nicht mehr merklich fortgesetzt. Vom Gesamtabsatz entfielen 1935/36 auf die Preislagen bis zu 10 Rpf. 6 263 Millionen Stück gegen 6 261 Millionen im Vorjahr. Bei den Zigaretten ist der Anteil der Sorten zu 4 Rpf. auf 6 438 Millionen Stück oder 17,2 v. H. gestiegen gegen 13 v. H. im Vorjahr. Weitaus an erster Stelle standen die Zigaretten zu 3½ Rpf. mit 22 006 Millionen Stück oder 58,8 v. H. Der Gesamtkleinverkaufswert der Tabakerzeugnisse beziffert sich je Kopf der Bevölkerung 1935/36 auf 33,75 RM. gegen 31,74 RM. im Rechnungsjahr 1933/34.

Kreis Minden

Brücke über die Aue

Frille. Vom Besitzer der „Rothen Mühle" und der Gemeinde wurde über die Aue eine neue Brücke gebaut. Mehrere 100 000 Kubikmeter Boden werden südlich vom Wäldchen an der Aue abgeschüttet, um das Wiesengelände höherzubringen.

Schaumburg-Lippe

Zwei Verletzte bei einem Autounglück

Bückeburg. Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich nahe der Stadt Bückeburg. Als ein Lastwagen mit Anhänger, der aus Rammen kam, die Kreuzung nach Steinbergen fast überquert hatte, versuchte ein Personenwagen aus Bückeburg, noch zwischen Lastwagen und Baumreihe hindurchzukommen, stieß aber gegen den Lastwagen. Die beiden Insassen des Personenwagens erlitten schwere Schnittwunden und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Militärmusikschule wird vergrößert

Bückeburg. Die erste Militärmusikschule des Deutschen Reiches, in Bückeburg, hat einen derartigen Zuspruch aus allen deutschen Gebieten gefunden, daß die vorhandenen Räume nicht mehr ausreichend sind. Eine Besichtigung des Baugeländes durch den Landesvizepräsidenten Schade, den Bürgermeister Friehe und mehrere Sachverständige ergab, daß der Musikschule ein neuer Flügel angebaut werden muß. Mit den Erweiterungsarbeiten wird sofort begonnen.

Kreis Herford

Tilker/Bondroit-Herford

vertreten Deutschland auf den Olympischen Spielen.

Wie aus der soeben erfolgten amtlichen deutschen Nennung hervorgeht, werden die beiden tüchtigen Herforder Kanuten Tilker und Bondroit bei den Olympischen Spielen für Deutschland starten und zwar im Kajakzweier.

Liquidation des Konsumvereins Herford

Herford. Eine Aufsichtsratssitzung des Konsumvereins Herford i. L. fand gestern unter Leitung des Geschäftsführers Stuke im Sitzungssaal der Geschäftszentrale in Herford statt. Der Geschäftsführer gab bekannt, daß nach fristgemäßer Auflösung des Vereins der Staat zur ordnungsmäßigen Abwicklung aller Verpflichtungen den Betrag von 95 000 RM. bewilligt habe. Hierdurch sei es möglich geworden, daß alle Spareinlagen bis 100.— RM. sofort zur Rückzahlung gelangen können. Die Auszahlung höherer Sparsummen erfolge so, daß für Summen von 101—500 RM. 20 v. H., 501—1000 RM. 15 v. H., 1001—2000 RM. 10 v. H., über 2000 RM. 5 v. H. als vorläufige Teilsumme zurückgezahlt werden könnten. Die in diesem Zusammenhang vom Revisionsverband gemachten Vorschläge wurden vom Aufsichtsrat angenommen. Die neu gegründete Lebensmittelgesellschaft mbH. hat das gesamte bewegliche Inventar sowie das Personal des Konsumvereins übernommen. Der Betrieb mit seinen Verkaufsstellen wird im vollen Umfange weitergeführt.

Ravensberger auf der Reichsgartenschau

Herford. Auf Veranlassung der Unterabteilung 1 B2 des Arbeitsgebietes Herford fuhren Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder in Omnibussen von Herford aus nach Dresden zur Reichsgartenschau. Aus den Worten des Kreisfachschaftswartes Bröldiek war zu erkennen, daß diese Fahrt der Festigung der Betriebsgemeinschaft und der Mehrung fachlicher Kenntnisse dienen sollte, zumal der deutsche Gartenbau in der deutschen Erzeugungsschlacht eine große Rolle spiele.

Bluttat auf einem Polterabend

Herford. Am Freitag gegen vier Uhr kam es bei einer Polterabendfeierlichkeit zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der Tischler Alfred Hausmann aus Schweicheln Nr. 315 vor dem Hause Eimterstraße 59 von den Angestellten Oskar Haase aus Herford erstochen worden ist. Hausmann, der selbst am Wortwechsel nicht beteiligt war, brach unmittelbar nach dem Stich zusammen und starb. Der Täter wurde im Laufe des Morgens verhaftet. Bei dem Verstorbenen handelt es sich um einen Familienvater, der Frau und zwei Kinder hinterläßt.

Ravensbergische Mädels auf Grenzlandfahrt

Herford. Von Herford aus werden eine Anzahl Mädels des Untergaues 183 in den Tagen vom 25. Juli bis 8. August eine Grenzlandfahrt nach Schlesien durchführen. Es soll eine Schulungsfahrt werden, um an Ort und Stelle den schweren Kampf der Grenzlanddeutschen kennen zu lernen. Es ist beabsichtigt, nach jedem Wandertag im Grenzland einen Heimabend zu gestalten.

Kreis Halle

Erhaltung trigonometrischer Marksteine.

Halle. Der Landrat des Kreises teilt mit: Die Beschädigung oder Zerstörung der von der Pr. Landesaufnahme gesetzten Marksteine und der darüber befindlichen Holzgerüste werden mit Gefängnis bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe geahndet. Es ist festgestellt, daß durch Umpflügen und Eggen der Marksteinflächen Beschädigungen und Verrückungen von Marksteinen entstanden sind, weshalb darauf hingewiesen wird, daß die Marksteinschutzfläche, das ist die kreisförmige Bodenfläche von 2 qm um den Marksteln, Eigentum des Fiskus ist und von Pflug und Egge nicht berührt werden darf. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe oder Haft bestraft.

Soldaten in Versmold

Versmold. In den frühen Morgenstunden des Freitags durchfuhren mehrere Wagen und Motorräder unserer Wehrmacht von Münster kommend und in Richtung Bielefeld fahrend unser Städtchen.

Land Lippe

Richard Euringer nimmt Wohnsitz in Salzuflen.

Bad Salzuflen. Der bekannte Dichter des neuen Deutschland und Staatspreisträger Richard Euringer wird seinen Wohnsitz von Essen nach Salzuflen verlegen und zwar hat Herr Euringer das neben den Hoffmannschen Tannen im Asental gelegene Grundstück, dessen einer Teil bislang von dem Café „Talfrieden" eingenommen wird, erworben. Hier wird sich Herr Euringer einen im schönsten Waldesfrieden fernab jedem Straßenlärm gelegenen Ruhesitz schaffen.

Wegen Wilddieberei verurteilt

Lemgo. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatten sich zwei Angeklagte aus Langenholzhausen zu verantworten. Nach längerer Verhandlung wurden die Angeklagten wegen gemeinschaftlichen Jagdvergehens und in einem anderen Falle wegen gemeinschaftlichen Betruges zu 4 Monaten bezw zu 3 Monaten und zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Viehmarkt in Blomberg

Blomberg. Der Blomberger Viehmarkt war sehr schlecht besucht und beschickt, was wohl in der Hauptsache darauf zurückzuführen ist, daß die Landwirte mit Erntearbeiten beschäftigt sind. Aufgetrieben waren nur 200 Borstentiere. Für acht Wochen alte Ferkel wurden 15—18 Mark gefordert. Der Handel war zufriedenstellend.

Kreis Osnabrück

Osnabrücker Schlachtviehmarkt

Osnabrück. Am Schlachtviehmarkt standen zum Verkauf: 45 Stück Großvieh, darunter ein Ochse, 5 Bullen, 32 Kühe, 7 Rinder, ferner 184 Kälber, 395 Schweine, 3 Schafe. Die Preise für 1 Pfund Lebendgewicht waren in Pfennigen: Bullen a) 41, b) 37. Kühe a) 40—41, b) 37, c) 31. Kälber a) 66—70, b) 59—65, c) 48—58. Schweine a) 54,5, b1) 53,5, b2) 52,5, c) 50,5, d) 48,5; Sauen g1) 53,5. Marktverlauf: Großvieh zugeteilt, Kälber gut, Schweine zugeteilt. — Die vorstehenden Preise sind Marktpreise am Osnabrücker Schlachtviehmarkt und nicht mit Stallpreisen zu verwechseln. Nächster Markt: für Kälber und Schweine, Dienstag, 28. Juli, für Rindvieh, 30. Juli.

Bridge:

Frageansagen, — ein neuer Weg zum Schlemm

I.

Wohl jeder Bridgespieler hat schon oft genug zu seiner Betrübnis feststellen müssen, daß eine ganze Reihe von Schlemms wohl gemacht, aber nicht lizitiert werden konnten. Zwar ist die 4 und 5 Ohne-Konvention ein bewährtes und unentbehrliches Hilfsmittel, um zu einer Schlemmansage zu gelangen, doch gibt es eine große Anzahl von Blättern, bei denen man sich dieses Hilfsmittels nicht bedienen kann. Das trifft hauptsächlich bei solchen Blättern zu, die nicht eine allzu große Figurenstärke aufweisen, aber günstig in der Verteilung sind und lange Farben enthalten. Die neuen Frageansagen von Ely Culbertson ermöglichen nicht nur die Feststellung von Stärken in einem Blatt, sondern auch von eventuell vorhandenen Schwächen. Etwa bei 40 Proz. der Schlemmblätter handelt es sich nicht darum, die Asse und andere Schlüsselkarten zu ermitteln, sondern um die Erwägung, ob ein oder zwei Verlierer in des Ansagers Blatt entweder abgeworfen oder vom Partner geschnappt werden können. Dieses Problem kann in dem bisherigen Bietprozeß recht oft nicht gelöst werden. Man stelle sich folgenden Bietverlauf vor:

Nord bietet 1 Pik, ——— Süd 3 Pik,
Nord 4 Pik, ——— Süd 4 Ohne,

Nord hat aber in seinem Blatt Karo Aß, 5, 4, 3 —, und so ist ihm die Ansage von Süd „4 Ohne" von wenig Nutzen, da die Stärke seines Partners in Pik und Herz liegen kann. Er hat recht wenig davon, zu wissen, daß sein Partner Asse und Könige in Pik, Herz oder Treff hat, wenn in eigener Hand ein böses Loch in Karo vorhanden ist. Wichtiger wäre es, wenn er sich über den Stand der Karo beim Partner informieren könnte.

Angenommen, der Partner hielte in Karo ein Single oder den König, so könnte er ohne Bedenken eine Schlemmansage wagen, müßte dagegen ohne vorausgegangene Verständigung fallen, hielte der Partner etwa 2—3 kleine Karo.

Wie soll man nun aber zu dieser Verständigung gelangen?

Culbertson weist uns durch seine Frageansagen einen neuen Weg.

Was versteht man unter Frageansagen? (F. A.)

Die F. A. ist ein künstliches Gebot in irgend einer anderen Farbe als der bereits festgelegten Trumpffarbe. Sie bezweckt nichts anderes, als den Partner aufzufordern, sich zu äußern, wie bei ihm die angefragte Farbe steht. Erfolgt im Laufe des Bietprozesses zum erstenmal die Frageansage, so will der Fragende nichts anderes wissen, als die Tatsache, ob der Partner die zweite Runde beherrscht. Er beherrscht aber die zweite Runde, wenn er in der angefragten Farbe ein Single oder den besetzten König besitzt. In diesem Falle hat er also die Frage bejahend, anderenfalls verneinend zu beantworten. Wie er das praktisch macht, wird später erläutert werden. Beherrscht der Befragte die erste Runde (Aß oder Schikane mit wenigstens 3 Trümpfen), so hat er gleichfalls die Frage bejahend zu beantworten. Ist im Bietprozeß erstmalig eine Frageansage gemacht, so sind alle weiteren Ansagen mit Ausnahme der Trumpffarbe ebenfalls Frageansagen, die wie die erste Frageansage zu beantworten sind.

Woran erkennt man eine Frageansage?

Und wie unterscheidet sie sich von anderen Geboten?

Frageansagen sind folgende:

1. Jede Ansage in einer neuen, noch nicht gerufenen Farbe auf der Bietstufe von 4 Trick oder höher, vorausgesetzt, daß die endgültige Trumpffarbe deklariert ist. Die Deklaration der Trumpffarbe wird gewöhnlich durch 1—2 Erhöhungen festgestellt. Hat einer der Partner die Farbe des anderen erhöht, so gilt die letztgenannte als etablierte Farbe.

2. Jeder unnötige Sprung auf 4 oder höher in einer neuen Farbe, wenn beide Partner geboten haben und ein Forcing auf einer niedrigeren Stufe erfolgen könnte.

3. Ein Ueberrufen der Gegnerfarbe, bei erster Gelegenheit, vorausgesetzt, daß der Partner bereits eine Ansage gemacht hat, und daß die Gegnerfarbe auf der niedrigst möglichen Stufe geboten wurde.

Hierbei ist zu bemerken, daß, da

das Ueberrufen der Gegnerfarbe

schon als Frageansage gilt, zwangsläufig die Frageansage damit auf einer niedrigeren Stufe als 4 Trick beginnt. Der große Vorteil dabei ist, daß man im Bietprozeß einige Runden spart und eine Reihe von Anfragen (F. A.) auf niedriger Stufe stellen kann.

Dafür ein Beispiel:
Nord: 1 Karo —— Ost: 1 Herz —— Süd: 2 Herz.

Süds 2 Herz ist eine Frageansage, durch welche stillschweigend Karo als Trumpffarbe bestätigt wird und welche gleichzeitig den Partner zwingt, Auskunft über die Beschaffenheit seiner Herzfarbe zu geben.

An dieser Stelle sei bemerkt, daß es noch eine einzige weitere Ausnahme gibt, bei der eine Frageansage schon auf einer niedrigeren Bietstufe als 4 Trick gemacht werden kann, und zwar bei folgender Ansage:

Nord: 1 Herz, ——— Süd: 3 Herz,
——— Nord: 3 Pik.

3 Pik gilt hier schon als Frageansage. Warum? Es ist bereits eine günstige Obersarbe als Trumpffarbe gefunden und daher völlig unnötig, noch eine andere Obersarbe zu suchen.

(Ein zweiter Artikel folgt.)

Aus dem Landkreis Bielefeld

Die Olympiafahnen wurden gehißt

in den Evangelischen Mädchenheimen Ummeln.

Ummeln. Vorigen Sonnabend, kurz nach ½17 Uhr versammelten sich die Heiminsassen und die Gefolgschaftsmitglieder im Hof des Heimes und nahmen, erstere in Sportkleidung, um die beiden Fahnenmasten Aufstellung. Eine Abordnung von acht Turnerinnen holte vom Pfarrhaus her in feierlichem Zuge die drei neuen Olympiafahnen ein. Nach Verlesung von vier Flaggensprüchen ertönte das Kommando: „Heißt Flagge!", und unter dem Singen des Flaggenliedes: „Grüßet die Fahnen, grüßet die Zeichen . . ." wurden beide Flaggen hochgezogen. Der Heimvorsteher, P. Richter, führte in seiner Ansprache aus: „Die deutsche Regierung hat angeordnet, daß während der Zeit der Olympia-Spiele einen Monat lang die deutsche Staatsflagge und die Olympiafahne gehißt werden sollen. Auch bei uns sollen beide Fahnen in den nächsten vier Wochen bei Tag und Nacht wehen. Sie sollen uns allezeit daran erinnern und dazu gemahnen, daß wir es als deutsche Jugend unserem Volke und als junge Christen unserem Gotte schuldig sind, uns zu deutschen Menschen etziehen zu lassen, d. h. an der Seele frei und froh, rein und reif, am Charakter fest und stark, treu und echt und am Körper gesund und kräftig, mutig und tapfer!" Nach einem „Sieg-Heil" auf Führer und Vaterland zogen die Gruppen in Marschordnung mit Gesang zum Sportplatz, um am Schwimmbad ebenfalls eine Olympiafahne aufzuziehen. Hier erklärte die Sportlehrerin, Frl. Herzog, den Sinn der fünf Ringe und erzählte von der Staffel, die das Olympische Feuer von Olympia nach Berlin bringt. Mit dem Singen des Deutschlandliedes ging die eindrucksvolle Feier zu Ende.

Rektor i. R. Brinkmann †

Isselhorst. Im Alter von 71 Jahren starb nach langer Krankheit der Rektor i. R. Friedrich Brinkmann, der in der Zeit von 1902 bis 1930 zunächst als Hauptlehrer, später als Rektor an der Volksschule in Isselhorst wirkte. Seit 1912 war er daneben als Schiedsmann tätig. Alle, die ihn kannten, insbesondere seine früheren Schüler, werden das Andenken des verstorbenen Rektors in Ehren halten.

Vom Bielefelder Wochenmarkt

Marktbericht vom 23. Juli.

Rindfleisch (½ kg) ab 90 Pfg., Schweinefleisch ab 90 Pfg., Kalbfleisch 1,00—1,20 Mk., Hammelfleisch 1,00—1,20 Mk., Leber ab 80 Pfg., Eisbein ab 60 Pfg., Kleinfleisch ab 30 Pfg., Sülze ab 70 Pfg., Suppenknochen 30 Pfg., Nieren 70 Pfg., Flomen 0,90—1,00 Mk., Schmalz 1,10 Mk., Talg 60 Pfg., Nierenfett 70 Pfg., Bratwurst 1,10 Mk., Dauerwurst 1,40—1,60 Mk., frische Wurst 60—80 Pfg., Schinken 1,60—1,80 Mk., Schinkenspeck 1,40—1,60 Mk., hiesiger Speck 1,10 Mk., Eier Stück 8—11 Pfg., Molkereibutter (½ kg) 1,55 bis 1,60 Mk., Käse je nach Art und Güte 0,65 bis 1,40 Mk., Schellfisch 40—60 Pfg., Kabeljau 30 bis 40 Pfg., Rotbarsch 30 Pfg., Seelachs 25 Pfg., Heringe Salz Stück 4—7 Pfg., Bücking (½ kg) 40 Pfg., Schollen 45—50 Pfg., Fisch Filet 35 bis 45 Pfg., Hühner 0,90—1,00 Mk., Stachelbeeren 10 bis 25 Pfg., Himbeeren 40—45 Pfg., Pfirsiche 50 bis 75 Pfg., Heidelbeeren 25—35 Pfg., Kartoffeln 6½—7 Pfg., Möhren 15 Pfg., Möhren Bund 8 bis 10 Pfg., Spitzkohl (½ kg) 8 Pfg., Wirsingkohl 6 bis 10 Pfg., Rotkohl 6—12 Pfg., Kirschen 25 bis 55 Pfg., Blumenkohl 20—50 Pfg., Kohlrabi Stück 5—10 Pfg., Zwiebeln (½ kg) 12—13 Pfg., grüne Bohnen 13—20 Pfg., Wachsbohnen 18—20 Pfg., Erbsen 18—20 Pfg., große Bohnen 10—13 Pfg., Salat Kopf 5—7½ Pfg., Johannisbeeren (½ kg) 15—18 Pfg., Tomaten 30—35 Pfg., Radieschen Bund 5 Pfg., Zitronen Stück 6—8 Pfg., Bananen (½ kg) 25—30 Pfg., Pilze 50—55 Pfg., Honig 1,20 Mk., Rhabarber 5—10 Pfg., Gurken Stück 20 bis 50 Pfg., Suppengrün Bund 5 Pfennig.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

Werther. Frau Luise Blomeier, Arrode bei Werther (Nr. 56), wird heute 70 Jahre alt.

Spenge. Frau Witwe Sundermann, Adolf-Hitler-Straße, vollendet in geistiger und körperlicher Frische ihr 70. Lebensjahr.

Lage. In bester Gesundheit und staunenswerter Rüstigkeit begeht Frau Witwe Emma Ostmann, im Kreise ihrer Angehörigen ihren 85. Geburtstag.

Schötmar. Frau Witwe Friederike Buba, Uferstraße, begeht in bester Gesundheit ihren 75. Geburtstag.

Häver. Ihr 50jähriges Arbeits- und Wohnjubiläum auf dem Hofe des Bauern Karl Höke in Häver (Nr. 2) können heute die Eheleute Friedrich Mattenbrink und Luise geb. Schütte feiern. Trotz seines hohen Alters verrichtet der Jubilar noch alle Arbeiten in der Landwirtschaft.

Klosterbauerschaft. Seine Meisterprüfung im Mechanikerhandwerk bestand Karl Holtmann, Klosterbauerschaft.

KLEINE ANZEIGEN

Bei der Stellungsuche

Westfälische Zeitung

Bei Wohnungsuche

Vermietungen

Verkäufe

Der gute Rat 29

Wie beschäftige ich Kleinkinder?

Hält sie dem Kleinkram wirklich fest,
kennt Methoden der Beschäftigungstrieb.
Ein Kind spielt gern mit sich allein,
hat es nur Klötzchen oder Steine.
Es braucht zum Spiel nicht teure Sachen,
gib ihm was es basteln kann machen.
Die Neugier frägt in Kinderstunden:
„wie heißt das Ding wofür aus wem?"
Der schönen guten Gegenstände
gibt es zu billigem Preis viele.
Gib deinem Kind auch bunte Stifte,
doch Vorsicht, Farben sind oft Gifte)
laß malen es, so viel es will,
denn ist es artig und ist still.

Wer für ein Kind eine gut-gebildete und vertrauenswürdige Kindergärtnerin sucht, die empfehlende Beschäftigungsspiele kennt, sucht sie am besten durch eine Kleinanzeige in der Westfälischen Zeitung.

Sommer-Schluß-Verkauf

in Gardinen, Dekorationsstoffen u. Läufern

Gardinen- und Teppichhaus

Willy Müller

Bahnhofstraße, Nähe Jahnplatz

FORTSETZUNG DER KLEINEN ANZEIGEN

Verkäufe

Nora-
Batteriegerät, 5 Röhren betriebsfertig, zu verkaufen. Krüger, Kavalleriestraße. t

Küche
u. Schreibmaschine, gut erhalten, zu verkaufen. Obertorwall 23, 1 Etg., rechts. a

Kinderbett,
gut erhalten, zu verkaufen. Ed.-Windhorst-Straße 5.

Motorradgespann
BMW., 500 ccm, in sehr gutem Zustande sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt Heinr. Beining, Friedrichsdorf, Telefon 56. t

Lieferwagen
2½ to, luftbereift, weil überzählig preiswert abzugeben. Anfragen an Gottfried Beckmann, Bielefeld, Große Kurfürsten-Str. 71, Ruf 2446

Mende
210, Wechselstrom, sehr gut erhalten, zu verkaufen oder geg. Gleichstrom zu vertauschen. Böhme, Gutenbergstr. 8

Motorrad
100 ccm, neuwertig, mit neuem, verschließbarem Spezial-Anhänger, sofort äußerst billig zu verkaufen. Brackwede, Reuterstr. 6

Fahrrad
zu verkaufen. Wo sagt die Westfäl. Zeitung.

Chaiselongue
und Couch, gebraucht, billig abzugeben. Zu erfragen in der Westf. Zeitung.

Kleine Anzeigen haben stets Erfolg

Kauf-Gesuche

Fruchtpresse
zu kaufen gesucht. Angebote unter L 7131 an die Westfäl. Ztg.

Federkarre,
für Polsterer geeignet, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter V 7270 an die Westfäl. Zeitung.

Kleinmotorrad
sucht Harald Kronshage, Oerlinghausen, Hermannstraße.

Schreibtisch
(Eiche) für Herrenzimmer zu kaufen gesucht. Preisangebote unter G 7288 an die Westfäl. Zeitung.

Personenauto,
(Opel-Olympia oder Adler), neuwertig, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Eilangebote unter B 7276 an die Westf. Zeitung.

Schaukästen,
ein oder zwei, ca. 1,50 bis 2 Meter lang und nicht über 80 cm breit, gesucht. Angebote mit Preis unter K E 11932 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. z

Personenwagen,
gut erhalten, zu kauf. gesucht. Preisangeb. unter K A 7327 an die Westf. Zeitung.

Kinderbettstelle,
gut erhaltene, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Größe unter V B 7146 an die Westfäl. Zeitung.

Verschiedenes

Gute
Schneiderin fürs Haus gesucht. Angeb. unter H M 11892 an die Westf. Zeitung.

Vegetarischer
Mittag- und Abendtisch, Rohkost. Neustädter Straße 14.

Polsterer
welcher liefert Schlaraffia-Polster f. Markenräder? Angebote unter K L 11951 an die Westfälische Zeitung. a

Kinder
vom kleinsten Lebensalter an finden bei bester Betreuung für kurze od. längere Zeit liebevollen Aufenthalt in Privatkinderheim Nähe Bielefelds. Angebote unter K M 11949 an die Westfälische Zeitung. a

Benzingast.
Wer nimmt Anfang August 1—2 Personen mit in den Harz? Angebote unter B 7388 an die Westfäl. Zeitung.

Schäferhund,
junger, auf den Namen „Cäsar" hörend, entlaufen. „Fichtenhof", Bielefeld.

Kohlenhändler
welcher liefert Koks und nimmt zwei Marken-Räder in Zahlung? Angebote unt. K K 11950 an die Westfälische Ztg.

Nürburgring
noch 3 Plätze im Privatwagen frei. Tel. 3106.

Eine neue Erfindung!
Das Fahrrad der Zukunft. Rahmen mit kombiniertem Lager! Größere Firma zum Bau der Rahmen gesucht. Schriftliche Angebote an Walter Höner, Stedefreund-Mühle, Kreis Herford, Post Brake.

Geldverkehr

250 RM.,
gegen Sicherheit und höchste Zinsen gesucht. Angeb. unter T 7046 an die Westf. Ztg.

3000 RM.,
1. Hypothek, gesucht auf erstklassiges 2500 qm Baugelände mit Obstbäumen. Quadratmeterpreis 4 Mk., in Stadtlage, an Hauptstraße gelegen. Angeb. unt. 6200 an die Lippische Volkszeitung Lage.

Zwecks
Auswertung guter Erfindung 6—10 Mille bei guter Verzinsung u. Gewinnbeteiligung gesucht. Angebote unt. B 7334 an die Westfäl.

RM. 5000.—
als Hypothek für Neubau (Einfamilienhaus) gesucht. Angeb. unter V D 11860 an die West-

WZ STELLEN-ANZEIGER WZ

GESUCHE u. ANGEBOTE / VERTRETER, REISENDE, KONTORISTEN, LEHRLINGE / MÄNNLICH UND WEIBLICH

Stellen-Gesuche

Welche
Herrenkleiderfabrik
stellt einen Maßschneider ein, welcher sich ausbilden kann als Zuschneider? Bin 28 Jahre alt, Vorkenntnisse schon vorhanden. Bielefeld bevorzugt. Angeb. unter G 6991 an die Westf. Zeitg. ;25

Kaufm. Angestellter
der den Wunsch hat, sich zu verändern bezw. zu verbessern, sucht eine Stellung in Industrie oder Handel. Gute Zeugnisse und Empfehlungen sind vorhanden. Persönliche Vorstellung kann auf Wunsch erfolgen. Angebote unter V C 7159 an die Westf. Ztg. b

Kontoristin
mit guten Kenntnissen in Kurzschrift und Schreibmaschine, möchte sich zum 1. Oktober 1936 in gute, nicht so große Firma verändern. Angebote unter P 7135 an die Westf. Zeitung. b

Welche
Herren-Kleiderfabrik
stellt 32 jähr. selbständigen Schneidermeister zum Anlernen als Zuschneider oder als Schneider im Betrieb ein? Angebote unter P 7310 an die Westf. Zeitung. b

Offene Stellen

Kontorist (in)
für Buchführung, Kurz- und Maschinenschrift, mit leichter Auffassung und unbedingt zuverlässig, möglichst bald in Vertrauensstellung gesucht. Entsprechend erläuterte handschriftliche Bewerbungen mit lückenlosem Ausweis und Angabe des Eintritts unter C 7391 an die Westfälische Zeitung erbeten.

Größere Anzahl
Maschinen-Näherinnen
für einfache Damen- und Herrenwäsche bei dauernder Beschäftigung gesucht.
Strunkmann & Meister.

Gesucht wird zum 1. September d. J., wegen Verheiratung des jetzigen, ein tüchtiges, evangelisches
Hausmädchen
das gut bügeln und auch servieren kann. Angebote unter P E 11454 an die Westfälische Zeitung. 25.7.e

Stellen-Angebote
gehören in die
Westfälische Zeitung

Welche leistungsfähige Wäsche-aussteuer- u. Oberhemdenfabrik
vergibt noch provisionsweise **Privatvertretung** — Bar- und Teilzahlungslieferungen ?
Als Stoffreisender (Arier), mit großem guten Kundenkreis, lege ich nur Wert auf die Vertretung erster Häuser. **Hans Schröder, Kreuzburg O/S., Ring 24** u

Elektro-Ingenieur
oder technisch gebildeter Kaufmann
mit entsprechenden Kenntnissen und Fähigkeiten als Akquisiteur von Elektro-Großfirma gesucht.
Ausführliche Angeb. mit Gehaltsansprüchen u. Referenzen unt. H G 11881 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. ;

Wir suchen für den Bezirk
Westfalen
mit Sitz Bielefeld oder Münster, einen **tüchtigen, verkaufsgewandten**
Vertreter
zur ausschließlichen Bearbeitung des Malergewerbes. Ein Stamm guter Kundschaft ist vorhanden, mit der Vertretung ist Lagerhaltung verbunden.
Wir bitten Herren, die das Malergewerbe seit längerer Zeit und auch noch heute mit Erfolg bearbeiten, Angebote einzureichen an: **Springer & Möller, A.-G.**, Lack- und Farbenwerke, Leipzig-Leutzsch. ;

Perfekte Näherinnen
für Gabardine und Loden, stellt ein (Dauerbeschäftigung)
H. A. Reckmann & Sohn
Meldung: Friedenstraße.

Inhaber erfolgreicher, arischer Wäschefirma
(eigene Fabrikation und Stickerei), Anf. 30, led., sucht sofort zwecks notwendiger Vergrößerung junge **Dame** aus gutem Hause mit ca. 10—20 Mille Einlage als
Teilhaberin.
Angebote erbeten unter S 7258 an die Westfälische Zeitung.

Kolonialwaren-Großhandlung
sucht für sofort branchekundigen
jungen Mann
für Kontor und Reise.
Ausführliche, handschriftliche Bewerbungen unter B 7172 an die Westf. Ztg.

Bewerbungs-Material
muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym** zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

Zuschneider
jüngerer, welcher sich weiter ausbilden will, von Herrenkleiderfabrik gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter G 7356 an die Westf. Zeitung. b

Hosen-Näherinnen
geübte, sucht
Louis Mosberg, Breitestr. 44

Vorsteherin
für ausgedehnte
Nachthemden- und Schlafanzug-Abteilung
einer größeren Herrenwäsche-Fabrik bei hohem Gehalt gesucht.
Die Bewerberin muß firm sein im Entwerfen von geschmackvollen Nachthemdenmustern.
Angebote unter H G 11887 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

HANDEL · INDUSTRIE

Unerlaubte Winkelzüge

Vorteile auf Kosten der Volksgemeinschaft werden nicht geduldet.

Der Reichsfinanzhof hat in einem interessanten Einzelfall eindeutig zum Ausdruck gebracht, daß Vorteile auf Kosten der Volksgemeinschaft durch buchungsmäßige Winkelzüge im neuen Staat nicht mehr geduldet würden. Es handelte sich um einen Steuerpflichtigen, der, nachdem der Buchprüfer eine unrichtige Verbuchung und damit eine Gewinnerhöhung von 9000 Mark festgestellt hatte, den Mehrgewinn durch eine Bilanzänderung und entsprechende Erhöhung der Abschreibungen ausgleichen wollte.

Der Reichsfinanzhof hat in Uebereinstimmung mit den Vorinstanzen dieses Verfahren für unzulässig erklärt. Es möge sein, daß die erhöhten Abschreibungen zulässig gewesen wären, wenn die Beschwerdeführerin sie in ihrer ursprünglichen Bilanz schon vorgenommen hätte. Hier sei aber diese an sich zulässige und mögliche Bilanzänderung nur zu dem Zweck vorgenommen worden, um das Ergebnis einer Buchprüfung zum Nachteil des Steueraufkommens auszugleichen.

Die Aenderung habe keine zwingenden betrieblichen Gründe, sondern sei willkürlich nur erfolgt, um das Reich um die erhöhte Steuer zu bringen. Es widerspreche den Grundsätzen des Steuerrechtes, daß sich ein Steuerpflichtiger auf Kosten der Volksgemeinschaft Vorteile zu verschaffen versuche, indem er zum Schaden des Reiches eine Buchung vornehme, die er ohne die Meinungsverschiedenheit mit der Steuerbehörde nie vorgenommen hätte.

Vor der AEG-Sanierung

Der Sanierungsplan bei der AEG soll laut KZ einer Aufsichtsratssitzung unterbreitet werden, die am 31. Juli stattfindet. Die Kursbewegung der Aktien in den letzten Tagen deutete bereits darauf hin, daß man mit einer baldigen Bekanntgabe des Sanierungswerks rechnet. Wie aus früheren Erörterungen schon größtenteils bekannt geworden ist, rechnet man ziemlich sicher mit einem Zusammenlegungs-Verhältnis von 3:1, so daß das Kapital von 185 auf rund 60 Mill. RM. herabgesetzt werden würde. Die Wiedererhöhung dürfte dann das Kapital auf 110 bis 120 Mill. RM. bringen, wobei außer dem bisherigen Großaktionär (General Electric) als neuer Großaktionär wahrscheinlich die Gesfürel-Ludwig Loewe AG hinzutreten würde, die — nach den bisherigen Verlautbarungen — sich die Mittel dazu durch Abstoßung des Paketes Elektrizitätswerk Südwest-Aktien an die Bewag beschaffen würde. Das Bezugsrecht für die übrigen Aktionäre schätzt man auf etwa 5:2 zu 103 Prozent. Die genaue Bekanntgabe der Einzelheiten steht aber einstweilen noch aus.

Weiter günstige Einlagenbewegung

in den Juni-Bilanzen der Banken.

Wie richtig der Zeitpunkt für die Auflegung der neuen großen Konsolidierungsanleihe des Reiches gewählt war, die zu einem vollen Zeichnungserfolg führte, lassen die soeben erschienenen Juni-Bilanzen der Banken deutlich erkennen. Die günstige Entwicklung der Kundschaftseinlagen, die schon in den Vormonaten zu verzeichnen war und die für die Wahl des Zeitpunktes der Anleihebegebung zweifellos den Ausschlag gegeben hatte, hat sich auch im Monat Juni in erfreulicher Weise fortgesetzt. Und zwar ist der Zuwachs nicht nur bei den Berliner Großbanken, sondern auch bei den Provinzbanken recht beträchtlich.

Gleichzeitig zeigen die Banken auf der Anlagenseite wieder einen so hohen Grad der Flüssigkeit, daß ihnen die wirksame Unterstützung der Einzahlungen auf die Anleihe ohne weiteres möglich gewesen sein muß. Diese Unterstützung besteht einmal darin, daß die Banken für ihre Depositenkunden mit den Einzahlungsbeträgen in Vorlage treten, ferner darin, daß sie den Auszahlungsansprüchen ihrer Kundschaft, die ihr Bankguthaben zur Uebernahme der gezeichneten Anleihestücke benötigen, unmittelbar gerecht werden. Durch ihre geschickte und vorsichtige Anlagepolitik haben die Banken die günstigen Ausgangsbedingungen für den Anleiheerfolg von sich aus verstärkt und die reibungslose Abwicklung der Einzahlungen gefördert.

Viehmärkte

	Großvieh		Hammel Schafe u.	
	Rindvieh	Kälber	Lämmer	Schweine
Berlin	22—44	42—105	30—56	48½—54½
Bremen	14—44	36—75	35—57	—
Dortmund	33—45	42—75	47—48	50½—56½
Düsseldorf	25—45	45—93	—	53 —57
Elberfeld	25—45	48—72	—	56½—56½
Essen	25—45	42—90	20—55	50½—56½
Frankfurt M.	25—45	42—70	47—48	51 —57
Hamburg	24—44	20—50	37—105	48 —55
Hannover	23—43	35—67	45—52	48½—54½
Köln	24—45	45—92	—	51 —57

Dortmunder Pferdemarkt.

Dortmund, 23. Juli. Auftrieb: Pferde 457, 17 Wagen aller Art. Es wurden bezahlt: A) Kaltblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 1000—1300 Mk., II. Arbeitspferde 800—1000, III. Arbeitspferde 400—700 Mk., zweijährige Pferde 625—850 Mk., einjährige Pferde 400—600 Mark. B) Warmblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 950—1150 Mk., II. Arbeitspferde 600—800, III. Arbeitspferde 300—500 Mk. C) Kreuzungen: beste Arbeitspferde und Stuten 825—1050, II. Arbeitspferde 500—750 Mk., III. Arbeitspferde 275—500 Mk. Beste Tiere wurden über Notiz bezahlt. Der nächste Markt findet am 6. August 1936 statt.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 24. Juli. Auftrieb: Rinder 599, Kälber 1525, Schafe 6581, Schweine 8436, Auslandschweine 301. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen: a) u. b) 44, c) 40, d) 35; Bullen: a) 42, b) 38; Kühe: a) 42, b) 38, c) 30 bis 32, d) 22—24; Färsen: a) 43, b) 39, c) 34, d) 27; Kälber: a) 92—105, b) 67—73, c) 58—65, d) 50—56, e) 42—48; Schafe: a) 54—56, b) 50 bis 52, c) 51—53, d) 43—48, e) 47—50, f) 37—46, g) 62—68, h) 38—41, i) 30—36; Schweine: fette 54,50, vollfleischige 53.50, a) 52.50, b) 50.50, c) 48.50, fette Sauen 53.50 andere 50.50. Marktverlauf: Rinder verteilt, Spitzentiere über Notiz. Kälber ziemlich glatt, Schafe mittelmäßig, Schweine verteilt.

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 24. Juli. Tendenz: leicht abgeschwächt, Bremer Baumwolle loko 1537; Juli 1385 Abr.; Oktober 1338 B, 1332 G, 1335 Abr.; Dezember 1336 B, 1331 G, 1333 Abr.; Januar 1336 B 1331 G, 1333 Abr.; März 1337 B, 1335 G, 1336 Abr.; Mai 1338 B, 1337 G, 1338, 37 bez., 1338 Abr.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 24. Juli. Loko: Sakellaridis 1094 (Upper F. G. F. 866); Juli 1069 (880); Oktober 1060 (783); November 1024 (761); Januar 996 (759); März 979 (760); Mai 964 (758). Tendenz: fest.

Americ. Universal. Stand Middl.

Liverpool, 24. Juli. Loko 732, Juli 700, August 686, September 672, Oktober 655, November 655, Dezember 652, Januar 651, Februar und März 650, April 649, Mai 648, Juni 646. Tendenz: stetig.

New Yorker Baumwoll-Börse.

New York, 24. Juli. Loko 12.16, August 12.33, September 12.51, Oktober 12.36, November 12.32, Dezember 12.28, Januar 12.29, Februar 12.28, März 12.28—29, April 12.28, Mai 12.27. Tendenz stetig.

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein

Westfälische Zeitung

Mädchen,
zuverlässig und tüchtig, in Küche und Haus erfahren, zum 1. oder 15. August gesucht. Frau Dr. Jungemeyer, Friedenstraße 1.

Manschetten- u. Oberhemden-Näherinnen
für sofort gesucht. Horst-Wessel-Str. 151.

Aushilfe,
45jähr., gesucht. Grünstraße 29.

Wirtschafterin,
tüchtige, 45jähr., für Villenhaushalt (2 Personen) in Dauerstellung gesucht. Angeb. unter D 7395 an die Westfäl. Zeitung.

Gehilfin,
selbständig und gut arbeitende, für dauernd zu Anfang September gesucht. Daselbst kann nicht zu junges, strebsames Lehrmädchen eingestellt werden. Modewerkstatt Lotte Graeßner, Mittelstraße 13.

Mädchen,
im Haushalt erfahren u. tüchtig, zum 1. September gesucht. Angebote unter H S 11898 an die Westfäl. Ztg.

Hausgehilfin,
fleißige, propere, ältere, die einen kleinen Haushalt selbständig führen kann, zu sofort gesucht. Frau Lehrer Kacherbäumer, Enger, Nordhofstraße.

Mädchen,
junges, für Privathaushalt sofort gesucht. Näheres in der Westf. Zeitung. b

Hausgehilfin
für einfachen kl. Haushalt für ganze Tage gesucht. Kochkenntnisse erwünscht. Zu erfrag. in der Westfäl. Ztg.

Hausgehilfin,
ältere, perfekt im Kochen, zum 1. Sept. gesucht. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Haustochter,
gesunde, nicht unter 18 Jahren, von älterem Ehepaar bei vollem Familienanschluß zum 1. Aug. gesucht, wegen Erkrankung d. jetzigen. Kleines Taschengeld. Haushalt kann erlernt werden. Waschfrau vorhanden. Bielefeld, Goebenstraße 57, II.

Mädchen,
junges, zuverlässiges, für Küche und Haus zum 1. August gesucht. Frau Klara Brune, Herforder Str. 130.

Hiesiges
Wäsche-Aussteuer-Geschäft sucht für Bielefeld und angrenzende Kreise tüchtig. branchekundig. Vertreter(in) mit nachzuweisenden guten Beziehungen. Hohe Provision. Bewerbungen mit Lichtbild unter V E 11869 an die Westfäl. Ztg.

Mädchen,
am liebsten v. Lande, für sofort oder später für alle Hausarbeiten gesucht. Angeb. unter V F 11873 an die Westfälische Zeitung.

Mädchen,
zuverlässiges, mit allen Hausarbeiten vertraut, für modernen Etagenhaushalt zum 1. Sept. gesucht Sprick, Am Ostpark 8.

Lehrmädchen,
für Lebensmittelgesch., in Brackwede gesucht. Angeb. unter T 7318 an die Westf. Zeitung.

Suche
für sofort ein junges Mädchen im Alter von 16 bis 20 Jahren für Kolonialwarengeschäft und Haushalt. Selbiges muß zu Hause schlafen können. Angebote unt. K G 11939 an die Westf. Zeitung. s

Bäckergeselle,
junger, strebsamer, der Ostern die Lehre beendet hatte, für sofort gesucht. Heinrich Ruwe, Jöllenbecker Straße 276.

Bäckergeselle,
junger und Lehrling sofort gesucht. Brot- u. Feinbäckerei Wilhelm Bußmann, Neuenkirchen Krs. Melle. b

Junger
Mann für Büro und Laufgänge für sofort gesucht. Zu melden ab Montag oder telephonisch 4621. Reichspostfach 10, 1. Etage.

Laufbursche
zur Aushilfe sofort gesucht. Konditorei Voß, Bahnhofstraße 41.

Laufjunge,
14 bis 16 Jahre, gesucht. Mittelstr. 10, I.

Junge
zum Milchaustragen gesucht. Fischer, Pestalozzistraße 6.

Junger
Mann für Landwirtschaft gesucht. Telefon 3992.

Stellen-Gesuche

Junge Frau
sucht für nachmittags Beschäftigung. Angeb. unter W 7324 an die Westf. Zeitung.

Büfettdame,
Rheinländerin, geschäftstüchtig, freundlich, große, stattliche Erscheinung, wünscht umgehend passenden Wirkungskreis. Büfett evtl. auf eigene Rechnung. Angebote unter K F 11936 an die Westfälische Zeitung. e

Vermietungen

4-Zimmerwohnung,
moderne, Neubau, Am Drewer-Esch, z. 1. 10. zu vermieten. Mietpreis 40 Mk. monatl. Angeb. unter D 7284 an die Westf. Ztg.

1. Etage.
(Neubau) abgeschlossen, mit Bad und Etagenheizung zum 1. Oktober zu vermieten. Angeb unter S 6911 an die Westfäl. Zeitung. c25.7

5-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad und Mansarde, im Zentr., zu vermieten. Preis RM. 90.—. Angebote unter R S 11570 an die Westfälische Zeitung.

Neubau-Wohnung,
moderne, auf dem Lande, vier Zimmer und Küche, Bad, W.-C., Zentralheiz., evtl. Gartenanteil, ist sofort oder später an ruh. Mieter für zirka 40 bis 50 Mk., zu vermieten. Auch f. Arzt geeignet, da dieser am Platze fehlt. Ang. unter H H 7239 an die Westf. Zeitung.

2-Zimmerwohnung
mit Zubehör, zum 1. 10. zu vermieten. Ober-Jöllenbeck 288, Nähe Drekerweg.

Parterre,
abgeschlossen, in bess. Hause, Veranda, zwei große, 1 kl. Zimmer, Kochnische, Bad, zwei Keller, auch Gartenland, mit 50 Mk. monatlich, zum 1. Okt. zu vermieten. Ang. unter M 7253 an die Westf. Zeitung.

1. Etage,
abgeschlossen, in bess. Hause, 5 Zimm., Küche, Bad, 2 Keller, auch Gartenland, z. 1. 10. zu vermieten. Ang. unter M 7252 an die Westf. Zeitung.

Wohnung,
herrschaftl., 4 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Mansarde, Zentralheizung, Garage, Nähe Endstation Jöllenbecker Str. zu verm. Angeb. unter G 7041 an die Westf. Zeitung.

Zimmer,
2 große, ineinandergehende, mit Zentralheizung und fließend. Wasser, ganz od. teilweise möbliert, an berufstätige Dame zu vermieten. Zu besichtigen 13 bis 15 und 18 b. 20 Uhr. Wertherstraße 53, 1. Etg.

Wohnung,
5 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Zentral-Heiz. usw., ist in gutem Hause zum 1. Sept. preisw. zu vermieten. Angebote unter C 5680 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
Zimmer, Küche und Mansarde, an alleinstehende Dame zu vermieten. Angeb. unter P 7370 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung
(Klosterplatz), 5 Zimmer, Küche, Bad, Zubehör, Mietpreis 100 Mark, zum 1. Oktober mietfrei. Angeb. unt. H V 11905 an die Westfälische Zeitung.

Mansardenwohnung,
schöne, im Zentrum der Stadt gelegen, besteh. aus 3 Räumen, Küche, Bad und sonstigem Zubehör. Zentralheiz., Sommer und Winter fließ. kaltes u. warmes Wasser, zum 1. Oktober 1936 zu vermieten. Angebote unter E 11748 an die Westf. Zeitung.

Einfamilienhaus
in der Fröbelstraße für Staatsbeamte zum 1. 8. 1936 zu vermieten. Auskunft ert. Ravensberger Heimstätten-Gesellschaft m.b.H., Obernstraße 53/55, Telef. 655, 4124.

Wohnung,
5 gr., sonnige Räume, Küche, Bad und Zubehör, Zentrum, zum 1. Oktober mietfrei. Preis 110 Mk. monatl. Angeb. unt. R 7315 an die Westf. Ztg.

Einfamilienhaus,
günstig, zur Stadtmitte und doch naturschön gelegen, mit oder ohne Garage, an ruhige Mieter zu vermieten. Angebote unter S 7317 an die Westf. Ztg.

2- u. 3-Zimmer-Wohnung,
in gutem Hause, Nähe Brackwede, an älteres Ehepaar oder alleinsteh. Person zu vermieten. Angebote unter A 7331 an die Westfäl. Ztg.

3 Räume,
gewerbl., Zentralheizung, 1. Etage, Rathausstraße 12, sofort oder später zu vermieten. Preis 80 Mk. monatlich. Näheres Büro Siekerstraße 17, Eingang nur Kreuzstr.

Moderne
5-Zimmerwohnung im Villenviertel d. Westens, 1. 10. abzugeben oder möbliert zu vermieten. Waldstraße 8, Telefon 4289.

Wohnung,
Hochparterre, 5 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, Gartenbenutz., eventl. Heizung, im Westen. Nähe Zentr., zum 1. 10. zu vermiet. Angebote unter F 7352 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
im Zentrum, 5 bis 6 Räume, 55—65 Mark monatlich, zum 1. 9. zu vermieten. Angeb. unter K 7359 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
herrschaftliche, 1. Etage, 6 Zimmer, Küche, Diele, Wintergarten, Bad, 2 Mansarden, Etagenheizung, fließ. Wasser (warm u. kalt), Stadtmitte, sonnig gelegen zum 1. Oktober zu vermieten. Angeb. unter H 7302 an die Westfäl. Zeitung.

Neubauwohnung,
3 Zimmer, Küche und Bad, in ruhig. Wohnlage, zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Brackwede
Fortzugshalber schöne 4 räumige Wohnung mit Speisekammer, Bad u. Keller zum 1. August od. später zu vermieten Straßenbahnhaltestelle. Nähe Bahnhof. Angeb. unter 11945 an die Geschäftsstelle der Westf. Ztg., Brackwede. b

3 Zimmer
Küche, Bad und allem Zubehör. Sonnige und passende Wohnlage, in gutem Hause in Brackwede zum 1. Oktober oder früher an ruhigen Mieter abzugeben. Angebote unter 11946 an die Agentur Brackwede der Westf. Zeitg.

Etage,
5 gr. Zimmer, Küche, Wintergarten, Bad, Mädchenzimmer, Balkon, Aufzug, Etagenheizung usw., 1. Okt. zu vermieten. Herforder Straße 54, Tel. Nr. 1672.

Neubauwohnung,
Prießallee (Oststraße), 5 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Etagenheizg., Kohlenaufzug, z. 1. 10. zu vermieten. Auskunft Dipl.-Ing. Thiele, Ulmenstraße 9, 17 bis 18 Uhr nachm.

Wohnung,
4 gr. Räume, 1. Etg., Bad, Heizung, Warmwasser-Versorgung, Veranda, evtl. Mans., Nähe Siegfriedplatz, zum 1. Oktober zu vermieten, Preis 90 Mk. Angeb. unter V 7322 an die Westf. Ztg.

In meinem Hause,
Gartenstraße 9, (Bielefeld) ist die 1. Etage, bestehend aus 6 Räumen, Küche, Badezimmer, Loggia usw., zum 1. Oktober 36 zu vermieten. S. Heynemann, Plotho a.d. W.

Lagerraum,
evtl. mit Büro, zu vermieten. Buddestraße 19.

Zimmer,
gut möbl., mit fließendem Wasser, zu vermiet. Blanck, Viktoriastr. 34

Mansardenzimmer
mit Kochgelegenheit zu vermieten. Mühlenstr. 41

Zimmer,
gut möbl., vermietbar von Richtarier. Niederstraße 26, 3. Etg. b

2 Betten
frei. Voltmannstr. 250

Zimmer
frei. Niederstraße 11, Eingang Hagenbruchstraße.

Wohn-Schlafzimmer,
gut möbl., zum 1. 8. zu vermieten. Elsa-Brändström-Straße 17.

Zimmer
für Herrn frei. Klosterplatz 7.

Zimmer,
gut möbliert, Zentralheizung, zum 1. Aug. zu vermieten. Gütersloher Str. 66, ptr.

Zimmer
mit zwei Betten frei. Lützowstraße 20, H.

Wohn-
und Schlafzimmer, gut möbliert, zu vermieten. Am Bach 2.

Brautpaar
sucht möbl. Wohnung, Küche und 1—2 Zimmer, zu mieten, Septbr. oder später, Nähe Mühlenstraße. Angeb. unter F 7287 an die Westf. Zeitung.

Räume,
3—4, sucht Ehepaar mit Kind. Angebote unter T 7266 an die Westf. Zeitung.

Wohnung,
Suche für sofort oder später 4 Räume, Küche, Zubehör, nebst Mansarde, in guter Lage. Angebote unter W 7376 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
3 Zimmer, zu mieten gesucht. Angebote unt. M 7366 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
in guter Lage, 3 Zimmer, Bad, Balkon, von Beamtenwitwe mit Tochter zum 1. 10. gesucht. Angeb. unter Z 7378 an die Westfäl. Zeitung.

4—5 Zimmer
mit Küche, Bad u. Zubehör, zum 1. Oktob. zu mieten gesucht. Angebote unter G 7289 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
5 Zimmer, Küche, Bad, Heizung und Zubehör, zum 1. Septbr. oder später gesucht. Angeb. unter K P 11952 an die Westf. Zeitung. b

Brackwede
1—2 Zimmer u. Küche, zum 1. August 1936 gesucht. Angeb. unter 11944 an die Agentur Brackwede der Westf. Zeitung. b

Wohnung,
4 Räume, Küche und Zubehör zu mieten gesucht. Angeb. unter H 7357 an die Westfäl. Zeitung.

2-Zimmer-Wohnung,
auch Mansarde, zum 1. August oder später gesucht. Garten wird kostenlos angelegt und in Pflege genommen. Rud. Hildebrandt, Gartengestaltung, Am Drewer 16.

Gesucht
3-Zimmerwohnung m. Bad, Zubehör u. evtl. kleinem Garten, zum 1. Oktober im Westen Bielefelds. Angebote unter H Z 11914 an die Westfäl. Zeitung.

Brautpaar
sucht zum 1. 10., evtl. auch früher, 2 Räume und Küche, abgeschloss., Brackwede od. Gadderbaum bevorzugt. Mietpreis ca. 30—35 RM. Angebote unter F 7211 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung
von 3—4 Zimmern u. Küche, Bad und Zubehör, mit Heizung und Gartenland z. 1. Okt. zu mieten gesucht. Paul Strangmann, Quelle Nr. 286.

2-Zimmerwohnung
vom Brautpaar zum 1. Oktober gesucht. Angebote unter G 7417 an die Westfäl. Zeitung. z

Ladenlokal
nicht zu klein und mit 2 Fenstern, mit Nebenraum eventl. auch im Neubau am Rande Bielefelds oder Umgebung, zum Okt. gesucht. Nähere Angaben unter K D 11931 an die Westf. Ztg. b

Gewerbl. Raum,
mit Wohnräumen, zu mieten gesucht. Ang. unter Z 7273 an die Westf. Zeitung.

Stadtgarage
zu mieten gesucht, wo gleichzeitig der Personenkraftwagen fachmännisch betreut werden kann. Preisang. unter A 7275 an die Westf. Ztg.

1 Kontorraum
zum 1. Oktober zu mieten gesucht Angebote unter H T 11904 an die Westfäl. Ztg.

Bäckermeister,
junger, sucht Bäckerei zu pachten. Angebote unter E 7412 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
freundlich möbliert, mit Morgenkaffee, sofort oder ab 1. 8. von jungem Beamten gesucht. Angeb. unt. H L 11890 an die Westf. Zeitung.

Zimmer,
kleines, möbliertes, m. Kochgelegenheit, gesucht. Preisangebote unter S 7373 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
möbl., von jg., alleinstehend. Mann (Dauermieter) sofort gesucht. Möglichst mit Wäscheinstandhaltung, eventl. mit voll. Pension. Bis 65.— Mark monatlich. Preisangebote unter E 7342 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
möbl., Nähe Kleinbahnhof gesucht. Preisangebote unter R 7139 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
moderne, drei große Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer u. Garten, 1. Etg., mit Etg.-Heizung, sofort oder später zu vermieten in der Feldstraße. Ang. unter W 7272 an die Westf. Zeitung

Herrschaftliche
5-Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Balkon, Mansarde, Heizung, evtl. Garage, Nähe Humboldtstr., zu vermieten. Angeb. unter K 6485 an die Westfäl. Zeitung.

2-3-Zimmerwohnung,
mit Wasserleitung, in Pödinghausen b. Enger (5 Minuten vom Bahnhof), für sofort oder später zu verm. Angeb. unter C 7278 an die Westf. Ztg.

1. Etage
3 große Räume, Küche, Bad, evtl. Heizung, zum 1.10. zu vermieten. Voltmannstr. 116. a

Wohnung,
5 gr. Räume, Küche, Bad, Mansarde, zentral gelegen, sofort oder später preiswert zu vermieten. Zu erfragen in der Westf. Zeitung

6-Zimmer-Wohnung
m. Küche Bad, Mädchenzimmer, zwei Kellern, Etagenheizung, mit fließendem warmen und kalten Wasser, großem Balkon und Erker. Preis 130 Mk., ohne Nebenkosten zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres Herforder Str. 66. part.

Laden,
kleiner, moderner, im verkehrsreichen Stadtzentrum, zum 1. Oktob. zu vermieten. Angeb. unt. K C 7386 an die Westfäl. Zeitung.

2 Läden
mit Wohnung, Stieghorster Straße, zu vermieten. Angeb. unter H W 11907 an d. Westfälische Zeitung.

Büroräume,
zwei große, schöne, 60 qm, sofort vermietbar. G. L. V. Bf., Rathausstr. 11, Tel. Nr. 5241.

Garage
zu vermieten. Beethovenstraße 9. e

Zimmer
mit 2 Betten frei. Fichtenweg 31.

Zimmer
frei. Güsenstraße 23.

Tausche
2 Zimmer und Küche, abgeschlossen, (Altbau) gegen 3 Zimmer und Küche, abgeschloss. Angebote unter R 7371 an die Westfäl. Zeitung.

Beamter,
2 Personen, sucht sofort oder später moderne 3—4-Zimmerwohnung, Bad, Balkon. Angebote unter D 7092 an die Westfälische Zeitung.

Alleinstehende
berufstät. Dame sucht abgeschloss. 2-Zimmerwohnung im ruhigem Hause. Angebote unt. L 7307 an die Westf. Zeitung.

Straßenbahner
sucht Wohnung zum 1. 9. od. später. Preis 35 Mark. Angeb. unt. K 7306 an die Westfäl. Zeitung.

Brautpaar
sucht 1 oder 2 leere Zimmer. Angeb. unter K 7246 an die Westf. Zeitung.

Einzelperson
sucht 1—2 leere Räume zum 1. August oder später. Angebote unter V 7375 an die Westfäl. Zeitung.

Miet-Gesuche

Brautpaar
sucht zum 1. 8. oder später 2 leere Zimmer. Angebote unter P 7254 an die Westfäl. Zeitung.

Der gute Rat 29

Wie beschäftige ich Kleinkinder?

Hast du dein Kleinkind wirklich lieb,
dann fördere den Beschäftigungstrieb.
Ein Kind spielt gern mit sich alleine,
hat es nur Klötzchen oder Steine.
Es braucht zum Spiel nicht teure Sachen,
gib ihm was es kaputt kann machen.
Die Neugier fragt in Kindersinnen:
„wie sieht das Ding wohl aus von innen?"
Der schönen, guten Legespiele
gibt es zu billigem Preise viele.
Gib deinem Kind auch bunte Stifte.
(doch Vorsicht, Farben sind oft Gifte)
laß malen es, so viel es will,
dann ist es artig und ist still.

Wer für ein Kind eine ausgebildete und vertrauenswürdige Kindergärtnerin sucht, die entzückende Beschäftigungsspiele kennt, sucht sie am besten durch eine Kleinanzeige in der Westfälischen Zeitung.

Verkäufe

Einfamilienhaus,
besseres in ruhiger, angenehmer Wohnlage des westlichen Stadtteils, etwa 7 Räume und Zubehör, zu verkaufen. Angebote unt. K S 11957 an die Westf. Zeitung.

Lagerhaus
mit Garage, etwa 200 Quadratmet. Nutzungsfläche, schöne helle Räume mit Licht- und Kraftanlage, Gas- und Wasserleitung, zu verkaufen. Angebote unter K T 11958 an die Westfälische Zeitung. u

Zinshaus
mit mehreren abgeschl. Wohnungen, billig zu verkaufen. Angeb. unter K V 11959 an die Westfälische Zeitung. u

Miele-Motorrad,
98 ccm, fabrikneu preiswert zu verkauf. Paulusstraße 21, ptr.

Gaskohleherd,
mit Gas- und Kohlebackofen, preiswert zu verkaufen. Herforder Straße 66, ptr.

Fiat,
6/30, Limousine, billig zu verkaufen. Besichtigung bei Voß-Garagen.

Diamant,
kopfgesteuerte, 350er, sehr zuverlässig, einwandfrei, verkauft preiswert Karl Soll, Oerlinghausen.

Steinewagen,
ein größerer Posten, 3- und 4zöllige, sowie 2 Erntewagen, sind preiswert abzugeben. Ziegelei Sudbrack, Apfelstraße 78 (Bielefeld).

Bronzen
und Oelgemälde bedeutender Künstler zu verkaufen. Angebote unter H P 11 895 an die Westf. Zeitung.

Steuerfrei!
DKW-Front Meisterklasse, mit neuer Maschine, in gutem Zustand verkäufl. Zweisitzer mit 2 Notsitzen, hervorragender Läufer, Wagen geschont. Brüntrup, Buddestr. Nr. 19, Telefon 5464.

Zwei-Familienhaus,
Nähe Sparrenstraße, bei zirka 9000 Mark Anzahlung, preiswert zu verkaufen. Angeb. unter F T 10 756 an die Westf. Ztg.

Gasherd,
3flammig, mit Brat- und Backofen, umzugshalber billig abzugeben. Brackwede, Bahnstraße 43.

Bauplatz,
Herforder Straße 181, 33 Meter Straßenfront, 42 Meter Tiefe, Quadratmeter 12 Mk., auch geteilt verkäuflich. Angebote unter A 7381 an die Westfäl. Ztg.

Riesenluftreifen,
2 Stück 8,00—20, sehr gut erhalten, preiswert abzugeben. Biermann, Hagenbruchstraße 8.

Hochtragende
junge, schwere Kuh zu verkaufen. Zu erfragen bei Gastwirt Lüke, Stukenbrock, Telephon Schloß Holte 78.

Markt-Federwagen,
mit Verdeck, billig zu verkaufen. Paul Kaufmann, Hoberge Nr. 27, Ruf 457.

Zementrohre,
13zöllige, 18 Stück, für 20 RM., Gartenhaus (auch Jagdbude) billig verkäuflich. Schloßhofstraße 117.

Steuerfreier
Mercedes-Nürburg, 6-sitzig, zu verkaufen. Zu besichtigen Herforder Straße 18.

Lebensmittelgeschäft
krankheitshalb. zu verkaufen. Angebote unt. D 7338 an die Westfäl. Zeitung.

Küchenmöbel,
Kleiderschrank, Tische, Stühle, Stubenofen, gebraucht, zu verkauf. Webereistr. 9, abends nach 6 Uhr.

Heißmangel
in guter Lage, kompl. eingerichteter Betrieb, krankheitshalber sofort abzugeben. Angebote unter C 7335 an die Westfäl. Zeitung.

Motorrad
„Herkules", 300 ccm, zu verkaufen. Postfach Nr. 12.

Wohnhaus,
sechs Familien, abgeschlossen, in ruhiger Lage, Nähe Fröbelstraße, preiswert zu verkaufen. Angebote unter K T 11958 an die Westfälische Zeitung. u

Zinshaus
mit mehreren abgeschl. Wohnungen, billig zu verkaufen. Angeb. unter K V 11959 an die Westfälische Zeitung. u

Miele-Motorrad,
98 ccm, fabrikneu preiswert zu verkauf. Paulusstraße 21, ptr.

Gaskohleherd,
mit Gas- und Kohlebackofen, preiswert zu verkaufen. Herforder Straße 66, ptr.

Fiat,
6/30, Limousine, billig zu verkaufen. Besichtigung bei Voß-Garagen.

Diamant,
kopfgesteuerte, 350er, sehr zuverlässig, einwandfrei, verkauft preiswert Karl Soll, Oerlinghausen.

Steinewagen,
ein größerer Posten, 3- und 4zöllige, sowie 2 Erntewagen, sind preiswert abzugeben. Ziegelei Sudbrack, Apfelstraße 78 (Bielefeld).

Bronzen
und Oelgemälde bedeutender Künstler zu verkaufen. Angebote unter H P 11 895 an die Westf. Zeitung.

Steuerfrei!
DKW-Front Meisterklasse, mit neuer Maschine, in gutem Zustand verkäufl. Zweisitzer mit 2 Notsitzen, hervorragender Läufer, Wagen geschont. Brüntrup, Buddestr. Nr. 19, Telefon 5464.

Zwei-Familienhaus,
Nähe Sparrenstraße, bei zirka 9000 Mark Anzahlung, preiswert zu verkaufen. Angeb. unter F T 10 756 an die Westf. Ztg.

Gasherd,
3flammig, mit Brat- und Backofen, umzugshalber billig abzugeben. Brackwede, Bahnstraße 43.

Bauplatz,
Herforder Straße 181, 33 Meter Straßenfront, 42 Meter Tiefe, Quadratmeter 12 Mk., auch geteilt verkäuflich. Angebote unter A 7381 an die Westfäl. Ztg.

Riesenluftreifen,
2 Stück 8,00—20, sehr gut erhalten, preiswert abzugeben. Biermann, Hagenbruchstraße 8.

Hochtragende
junge, schwere Kuh zu verkaufen. Zu erfragen bei Gastwirt Lüke, Stukenbrock, Telephon Schloß Holte 78.

Markt-Federwagen,
mit Verdeck, billig zu verkaufen. Paul Kaufmann, Hoberge Nr. 27, Ruf 457.

Zementrohre,
13zöllige, 18 Stück, für 20 RM., Gartenhaus (auch Jagdbude) billig verkäuflich. Schloßhofstraße 117.

Steuerfreier
Mercedes-Nürburg, 6-sitzig, zu verkaufen. Zu besichtigen Herforder Straße 18.

Lebensmittelgeschäft
krankheitshalb. zu verkaufen. Angebote unt. D 7338 an die Westfäl. Zeitung.

Küchenmöbel,
Kleiderschrank, Tische, Stühle, Stubenofen, gebraucht, zu verkauf. Webereistr. 9, abends nach 6 Uhr.

Heißmangel
in guter Lage, kompl. eingerichteter Betrieb, krankheitshalber sofort abzugeben. Angebote unter C 7335 an die Westfäl. Zeitung.

Motorrad
„Herkules", 300 ccm, zu verkaufen. Postfach Nr. 12.

Wohnhaus,
sechs Familien, abgeschlossen, in ruhiger Lage, Nähe Fröbelstraße, preiswert zu verkaufen. Angebote unter K T 11958 an die Westfälische Zeitung. u

Treppe,
gut erhalten und für Neu- und Siedlungsbauten, sehr gut geeignet, zu verkaufen, Bielefeld, Wilhelmstr. Nr. 6 (Frag. Wilhelmstraße 7.)

Veranda-Fenster
zwei. Bergstraße 21.

Badewanne
mit Gasofen u. Heizkörper. Bergstraße 21.

Limousine,
Citroen, 5/25, gut erhalten und bereift, geeignet als Lieferwagen. Preis 360 Mk. Näheres Zentrum-Garagen Voßmerbäumer, Zimmerstraße.

N. S. U. D.-Rad,
in bester Verfassung, zu verkaufen. E. Feldmann, Ummeln 33.

Einfamilienhaus
mit großem Garten wegen Todesfall zu verkaufen. Angeb. unt. L 7362 an die Westfäl. Zeitung.

Dauerbrenner
zu kaufen gesucht. Preisangebote mit Angabe der Marke unter K B 7360 an die Westfälische Zeitung.

Kutschgeschirr
zu verkaufen. Rohrteichstraße 44.

Kredenz
(Eiche), Federbetten, Stühle, Küche (Eiche), elektr. Topf, Föhn, Oelgemälde preiswert abzugeben. Am Damm Nr. 14 a.

B-Flügelhorn,
weite Bauart, gut erhalten, zu verkaufen. Angebote unt. E 7286 an die Westf. Ztg.

Tische,
gebr., jedoch gut erhalten, für Fabrikationsbetriebe geeignet, preiswert abzugeben. Willms & Mönnig, Spediteure.

Alt-Bielefeld
um 1850, farbige Radierung. Blattgröße zirka 95 × 48 cm, für 65 RM. zu verkaufen. Angeb. unter E 6690 an die Westf. Zeitung.

Wohnzimmer
(Nußbaum) u. Schlafzimmer (Eiche), gebr., sehr preiswert abzugeben. Ellerstraße 25, parterre

Omnibus-Karosserie
habe abzugeben. Dieselbe eignet sich gut für Wochenend- und Jagdhaus. Sie hat gute Ledersitze u. kann an jeden Platz geliefert werden. Heinrich Pollmeier, Sende 288, Post Schloß Holte. Fernruf Schloß Holte 51.

Motor,
Gleichstrom, 2 PS, gebraucht, zu verkaufen. A. Strothenke, Wiesenstraße 1.

Wohnzimmer
m. Ausziehtisch, tadellos erhalten, 2 Polstersessel, Rauchtisch, komb. „Senking"-Herd, Heizungsbekleidung, 2teil. Wandschirm, Klappstühlchen, Babykorb, Kindertisch, Weckgläser billig zu verkaufen. Herforder Str. 26, II.

Sommer-Schluß-Verkauf

für Gardinen, Dekorationsstoffen u. Läufern

Gardinen- und Teppichhaus
Willy Müller
Bahnhofstraße, Nähe Jahnplatz

Vorauszahlung auf... Prozent Aufschlag ...zeigen sind in der ... erfolgreich.

Küchenmöbel, Kleiderschrank, Tische, Stühle, Stubenofen, gebraucht, zu verkauf. Webereistr. 9, abends nach 6 Uhr.

Heißmangel in guter Lage, kompl. eingerichteter Betrieb, krankheitshalber sofort abzugeben. Angebote unter C 7335 an die Westfäl. Zeitung.

Motorrad „Herkules". 300 ccm, zu verkaufen. Postst. Nr. 12.

Wohnhaus, sechs Familien, abgeschlossen, in ruhiger Lage, Nähe Fröbelstraße, preiswert zu verkaufen. Angebote unter M 7309 an die Westfäl. Zeitung.

Treppe, gut erhalten und für Neu- und Siedlungsbauten, sehr gut geeignet, zu verkaufen. Bielefeld, Wilhelmstr. Nr. 6 (Frag. Wilhelmstraße 7.)

Veranda-Fenster zwei. Bergstraße 21.

Badewanne mit Gasofen u. Heizkörper. Bergstraße 21.

Limousine, Citroen, 5/25, gut erhalten und bereift, geeignet als Lieferwagen. Preis 360 Mk. Näheres Zentrum-Garagen Voßmerbäumer, Zimmerstraße.

N. S. U.-Rad, in bester Verfassung, zu verkaufen. E. Feldmann, Ummeln 33.

Einfamilienhaus mit großem Garten wegen Todesfall zu verkaufen. Angeb. unt. L 7362 an die Westfäl. Zeitung.

Dauerbrenner zu kaufen gesucht. Preisangebote mit Angabe der Marke unter K B 7360 an die Westfälische Zeitung.

Kutschgeschirr zu verkaufen. Rohrteichstraße 44.

Kredenz (Eiche), Federbetten, Stühle, Küche (Eiche), elektr. Topf, Föhn, Oelgemälde preiswert abzugeben. Am Damm Nr. 14 a.

B-Flügelhorn, weite Bauart, gut erhalten, zu verkaufen. Angebote unt. E 7286 an die Westf. Ztg.

Tische, gebr., jedoch gut erhalten, für Fabrikationsbetriebe geeignet, preiswert abzugeben. Willms & Mönnig, Spediteure.

Alt-Bielefeld um 1850, farbige Radierung. Blattgröße zirka 95× 48 cm, für 65 RM. zu verkaufen. Angeb. unter E 6690 an die Westf. Zeitung.

Wohnzimmer (Nußbaum) u. Schlafzimmer (Eiche), gebr., sehr preiswert abzugeben. Ellerstraße 25, parterre

Omnibus-Karosserie habe abzugeben. Dieselbe eignet sich gut für Wochenend- und Jagdhaus. Sie hat gute Ledersitze u. kann an jeden Platz geliefert werden. Heinrich Pollmeier, Sende 288, Post Schloß Holte. Fernruf Schloß Holte 51.

Motor, Gleichstrom, 2 PS, gebraucht, zu verkaufen. A. Strothenke, Wiesenstraße 1.

Wohnzimmer m. Ausziehtisch, tadellos erhalten, 2 Polstersessel, Rauchtisch, komb. „Senking"-Herd, Heizungsbekleidung, zieh. Wandschirm, Klappstühlchen, Babykorb, Kindertisch, Meckgläser billig zu verkaufen. Herforder Str. 26, II.

...lchhaus
...ller
...hnplatz

FORTSETZUNG DER KLEINEN ANZEIGEN

Verkäufe

Nora- Batteriegerät, 5 Röhren betriebsfertig, zu verkaufen. Krüger, Kavalleriestraße. t

Küche u. Schreibmaschine, gut erhalten, zu verkaufen. Obertorwall 23, I Etg., rechts. a

Kinderbett, gut erhalten, zu verkaufen. Ed.-Windthorst-Straße 5.

Motorradgespann BMW., 500 ccm, in sehr gutem Zustande sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt Heinr. Beinling, Friedrichsdorf, Telefon 56. t

Lieferwagen 2½ to, luftbereift, weil überzählig preiswert abzugeben. Anfragen an Gottfried Beckmann, Bielefeld, Große Kurfürsten-Str. 71, Ruf 2446

Mende 210, Wechselstrom, sehr gut erhalten, zu verkaufen oder geg. Gleichstrom zu vertauschen. Böhme, Gutenbergstr. 8

Motorrad 100 ccm, neuwertig, mit neuem, verschließbarem Spezial-Anhänger, sofort äußerst billig zu verkaufen. Brackwede, Reuterstr. 6

Fahrrad zu verkaufen. Wo sagt die Westfäl. Zeitung.

Chaiselongue und Couch, gebraucht, billig abzugeben. Zu erfragen in der Westf. Zeitung.

Kleine Anzeigen haben stets Erfolg

Kauf-Gesuche

Fruchtpresse zu kaufen gesucht. Angebote unter L 7131 an die Westfäl. Ztg.

Federkarre, für Polsterer geeignet, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter V 7270 an die Westfäl. Zeitung.

Kleinmotorrad sucht Harald Kronshage, Oerlinghausen, Hermannstraße.

Schreibtisch (Eiche) für Herrenzimmer zu kaufen gesucht. Preisangebote unter G 7288 an die Westfäl. Zeitung.

Personenauto, (Opel-Olympia oder Adler), neuwertig, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Eilangebote unter V B 7146 an die Westf. Zeitung.

Schaukästen, ein oder zwei, ca. 1,50 bis 2 Meter lang und nicht über 80 cm breit, gesucht. Angebote mit Preis unter K E 11932 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. z

Personenwagen, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Preisangeb. unter K A 7327 an die Westf. Zeitung.

Kinderbettstelle, gut erhaltene, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Größe unter V B 7146 an die Westfäl. Zeitung.

Verschiedenes

Gute Schneiderin fürs Haus gesucht. Angeb. unter H M 11 892 an die Westf. Zeitung.

Vegetarischer Mittag- und Abendtisch, Rohkost. Neustädter Straße 14.

Polsterer welcher liefert Schlaraffia-Polster f. Markenräder? Angebote unter K L 11951 an die Westfälische Zeitung. a

Kinder vom kleinsten Lebensalter an finden bei bester Betreuung für kurze od. längere Zeit liebevollen Aufenthalt in Privatkinderheim Nähe Bielefelds. Angebote unter K M 11949 an die Westfälische Zeitung. a

Benzingast. Wer nimmt Anfang August 1—2 Personen mit in den Harz? Angebote unter B 7388 an die Westfäl. Zeitung.

Schäferhund, junger, auf den Namen „Cäsar" hörend, entlaufen. „Fichtenhof", Bielefeld.

Kohlenhändler welcher liefert Koks und nimmt zwei Marken-Räder in Zahlung? Angebote unt. K K 11950 an die Westfälische Ztg.

Nürburgring noch 3 Plätze im Privatwagen frei. Tel. 3106.

Geldverkehr

Eine neue Erfindung! Das Fahrrad der Zukunft. Rahmen mit kombiniertem Lager! Größere Firma zum Bau der Rahmen gesucht. Schriftliche Angebote an Walter Höner, Stederfreund-Mühle, Kreis Herford, Post Brake.

250 RM., gegen Sicherheit und höchste Zinsen gesucht. Angeb. unter T 7046 an die Westf. Ztg.

3000 RM., 1. Hypothek, gesucht auf erstklassiges 2500 qm Baugelände mit Obstbäumen. Quadratmeter-Preis 4 Mk., in Stadtlage, an Hauptstraße gelegen. Angeb. unt. 6200 an die Lippische Volkszeitung Lage.

Zwecks Auswertung guter Erfindung 6—10 Mille bei guter Verzinsung u. Gewinnbeteiligung gesucht. Angebote unt. B 7334 an die Westfäl.

RM. 5000.— als Hypothek für Neubau (Einfamilienhaus) gesucht. Angeb. unter V D 11860 an die West-

WZ STELLEN-ANZEIGER WZ

GESUCHE u. ANGEBOTE / VERTRETER, REISENDE, KONTORISTEN, LEHRLINGE / MÄNNLICH UND WEIBLICH

Stellen-Gesuche

Welche
Herrenkleiderfabrik
stellt einen Maßschneider ein, welcher sich ausbilden kann als Zuschneider? Bin 28 Jahre alt. Vorkenntnisse schon vorhanden. Bielefeld bevorzugt. Angeb. unter G 6991 an die Westf. Zeitg. ;25

Kaufm. Angestellter
der den Wunsch hat, sich zu verändern bezw. zu verbessern sucht eine Stellung in Industrie oder Handel. Gute Zeugnisse und Empfehlungen sind vorhanden. Persönliche Vorstellung kann auf Wunsch erfolgen. Angebote unter V C 7159 an die Westf. Ztg. d

Kontoristin
mit guten Kenntnissen in Kurzschrift und Schreibmaschine, möchte sich zum 1. Oktober 1936 in gute, nicht so große Firma verändern. Angebote unter P 7135 an die Westf. Zeitung. d

Welche Herren-Kleiderfabrik
stellt 32 jähr. selbständigen Schneidermeister zum Anlernen als Zuschneider oder als Schneider im Betrieb ein? Angebote unter P 7310 an die Westf. Zeitung. d

Offene Stellen

Kontorist (in)
für Buchführung, Kurz- und Maschinenschrift, mit leichter Auffassung und unbedingt zuverlässig, möglichst bald in Vertrauensstellung gesucht. Entsprechend erläuterte handschriftliche Bewerbungen mit lückenlosem Ausweis und Angabe des Eintritts unter C 7391 an die Westfälische Zeitung erbeten.

Größere Anzahl
Maschinen-Näherinnen
für einfache Damen- und Herrenwäsche bei dauernder Beschäftigung gesucht.
Strunkmann & Meister.

Gesucht wird zum 1. September d. J. wegen Verheiratung des jetzigen, ein tüchtiges, evangelisches
Hausmädchen
das gut bügeln und auch servieren kann. Angebote unter P E 11454 an die Westfälische Zeitung. 25.7.e

Stellen-Angebote
gehören in die
Westfälische Zeitung

Welche leistungsfähige Wäsche-Aussteuer- u. Oberhemdenfabrik
vergibt noch provisionsweise **Privatvertretung** — Bar- und Teilzahlungslieferungen ?
Als Stoffreisender (Arier), mit großem guten Kundenkreis, lege ich nur Wert auf die Vertretung erster Häuser. **Hans Schröder, Kreuzburg O/S., Ring 24** u

Elektro-Ingenieur
oder technisch gebildeter Kaufmann
mit entsprechenden Kenntnissen und Fähigkeiten als Akquisiteur von Elektro-Großfirma gesucht.
Ausführliche Angeb. mit Gehaltsansprüchen u. Referenzen unt. H G 11881 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. ;

Wir suchen für den Bezirk
Westfalen
mit Sitz Bielefeld oder Münster, einen **tüchtigen, verkaufsgewandten**
Vertreter
zur ausschließlichen Bearbeitung des Malergewerbes. Ein Stamm guter Kundschaft ist vorhanden, mit der Vertretung ist Lagerhaltung verbunden.
Wir bitten Herren, die das Malergewerbe seit längerer Zeit und auch noch heute mit Erfolg bearbeiten, Angebote einzureichen an: **Springer & Möller, A.-G.,** Lack- und Farbenwerke, Leipzig-Leutzsch. ;

Perfekte Näherinnen
für Gabardine und Loden, stellt ein (Dauerbeschäftigung)
H. A. Reckmann & Sohn
Meldung: Friedenstraße.

Inhaber erfolgreicher, arischer Wäschefirma (eigene Fabrikation und Stickerei), Anf. 30, led., sucht sofort zwecks notwendiger Vergrößerung junge **Dame** aus gutem Hause mit ca. 10—20 Mille Einlage als
Teilhaberin.
Angebote erbeten unter S 7258 an die Westfälische Zeitung.

Kolonialwaren-Großhandlung
sucht für sofort branchekundigen
jungen Mann
für Kontor und Reise.
Ausführliche, handschriftliche Bewerbungen unter B 7172 an die Westf. Ztg.

Bewerbungs-Material
muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym** zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

Zuschneider
jüngerer, welcher sich weiter ausbilden will, von Herrenkleiderfabrik gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter G 7356 an die Westf. Zeitung. d

Hosen-Näherinnen
geübte, sucht
Louis Mosberg, Breitestr. 44

Vorsteherin
für ausgedehnte
Nachthemden- und Schlafanzug-Abteilung
einer größeren Herrenwäsche-Fabrik bei hohem Gehalt gesucht.
Die Bewerberin muß firm sein im Entwerfen von geschmackvollen Nachthemdenmustern.
Angebote unter H G 11887 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

HANDEL · INDUSTRIE

Unerlaubte Winkelzüge

Vorteile auf Kosten der Volksgemeinschaft werden nicht geduldet.

Der Reichsfinanzhof hat in einem interessanten Einzelfall eindeutig zum Ausdruck gebracht, daß Vorteile auf Kosten der Volksgemeinschaft durch buchungsmäßige Winkelzüge im neuen Staat nicht mehr geduldet würden. Es handelte sich um einen Steuerpflichtigen, der, nachdem der Buchprüfer eine unrichtige Verbuchung und damit eine Gewinnerhöhung von 9000 Mark festgestellt hatte, den Mehrgewinn durch eine Bilanzänderung und entsprechende Erhöhung der Abschreibungen ausgleichen wollte.

Der Reichsfinanzhof hat in Uebereinstimmung mit den Vorinstanzen dieses Verfahren für unzulässig erklärt. Es möge sein, daß die erhöhten Abschreibungen zulässig gewesen wären, wenn die Beschwerdeführerin sie in ihrer ursprünglichen Bilanz schon vorgenommen hätte. Hier sei aber diese an sich zulässige und mögliche Bilanzänderung nur zu dem Zweck vorgenommen worden, um das Ergebnis einer Buchprüfung zum Nachteil des Steueraufkommens auszugleichen.

Die Aenderung habe keine zwingenden betrieblichen Gründe, sondern sei willkürlich nur erfolgt, um das Reich um die erhöhte Steuer zu bringen. Es widerspreche den Grundsätzen des Steuerrechtes, daß sich ein Steuerpflichtiger auf Kosten der Volksgemeinschaft Vorteile zu verschaffen versuche, indem er zum Schaden des Reiches eine Buchung vornehme, die er ohne die Meinungsverschiedenheit mit der Steuerbehörde nie vorgenommen hätte.

Vor der AEG-Sanierung

Der Sanierungsplan bei der AEG soll laut KZ einer Aufsichtsratssitzung unterbreitet werden, die am 31. Juli stattfindet. Die Kursbewegung der Aktien in den letzten Tagen deutete bereits darauf hin, daß man mit einer baldigen Bekanntgabe des Sanierungswerks rechnet. Wie aus früheren Erörterungen schon größtenteils bekannt geworden ist, rechnet man ziemlich sicher mit einem Zusammenlegungs-Verhältnis von 3:1, so daß das Kapital von 185 auf rund 60 Mill. RM. herabgesetzt werden würde. Die Wiedererhöhung dürfte dann das Kapital auf 110 bis 120 Mill. RM. bringen, wobei außer dem bisherigen Großaktionär (General Electric) als neuer Großaktionär wahrscheinlich die Gesfürel-Ludwig Loewe AG hinzutreten würde, die — nach den bisherigen Verlautbarungen — sich die Mittel dazu durch Abstoßung des Paketes Elektrizitätswerk Südwest-Aktien an die Bewag beschaffen würde. Das Bezugsrecht für die übrigen Aktionäre schätzt man auf etwa 5:2 zu 103 Prozent. Die genaue Bekanntgabe der Einzelheiten steht aber einstweilen noch aus.

Weiter günstige Einlagenbewegung

in den Juni-Bilanzen der Banken.

Wie richtig der Zeitpunkt für die Auflegung der neuen großen Konsolidierungsanleihe des Reiches gewählt war, die zu einem vollen Zeichnungserfolg führte, lassen die soeben erschienenen Juni-Bilanzen der Banken deutlich erkennen. Die günstige Entwicklung der Kundschaftseinlagen, die schon in den Vormonaten zu verzeichnen war und die für die Wahl des Zeitpunktes der Anleihebegebung zweifellos den Ausschlag gegeben hatte, hat sich auch im Monat Juni in erfreulicher Weise fortgesetzt. Und zwar ist der Zuwachs nicht nur bei den Berliner Großbanken, sondern auch bei den Provinzbanken recht beträchtlich.

Gleichzeitig zeigen die Banken auf der Anlagenseite wieder einen so hohen Grad der Flüssigkeit, daß ihnen die wirksame Unterstützung der Einzahlungen auf die Anleihe ohne weiteres möglich gewesen sein muß. Diese Unterstützung besteht einmal darin, daß die Banken für ihre Depositenkunden mit den Einzahlungsbeträgen in Vorlage treten, ferner darin, daß sie den Auszahlungsansprüchen ihrer Kundschaft, die ihr Bankguthaben zur Uebernahme der gezeichneten Anleihestücke benötigen, unmittelbar gerecht werden. Durch ihre geschickte und vorsichtige Anlagepolitik haben die Banken die günstigen Ausgangsbedingungen für den Anleiheerfolg von sich aus verstärkt und die reibungslose Abwicklung der Einzahlungen gefördert.

Viehmärkte

	Großvieh		Hammel Schafe u.	
	Rindvieh	Kälber	Lämmer	Schweine
Berlin	22—44	42—105	30—56	48½—54½
Bremen	14—44	36—75	35—57	—
Dortmund	33—45	42—75	47—48	50½—56½
Düsseldorf	25—45	45—93	—	53 —57
Elberfeld	25—45	48—72	—	56½—56½
Essen	25—45	42—90	20—55	50½—56½
Frankfurt M.	25—45	42—70	47—48	51 —57
Hamburg	24—44	20—50	37—105	48 —55
Hannover	23—43	35—67	45—52	48½—54½
Köln	24—45	45—92	—	51 —57

Dortmunder Pferdemarkt.

Dortmund, 23. Juli. Auftrieb: Pferde 457, 17 Wagen aller Art. Es wurden bezahlt: A) Kaltblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 1000—1300 Mk., II. Arbeitspferde 800—1000, III. Arbeitspferde 400—700 Mk., zweijährige Pferde 625—850 Mk., einjährige Pferde 400—600 Mark. B) Warmblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 950—1150 Mk., II. Arbeitspferde 600—800, III. Arbeitspferde 300—500 Mk. C) Kreuzungen: beste Arbeitspferde und Stuten 825—1050, II. Arbeitspferde 500—750 Mk., III. Arbeitspferde 275—500 Mk. Beste Tiere wurden über Notiz bezahlt. Der nächste Markt findet am 6. August 1936 statt.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 24. Juli. Auftrieb: Rinder 599, Kälber 1525, Schafe 6581, Schweine 8436, Auslandschweine 301. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen: a) u. b) 44, c) 40, d) 35; Bullen: a) 42, b) 38; Kühe: a) 42, b) 38, c) 30 bis 32, d) 22—24; Färsen: a) 43, b) 39, c) 34, d) 27; Kälber: a) 92—105, b) 67—73, c) 58—65, d) 50—56, e) 42—48; Schafe: a) 54—56, b) 50 bis 52, c) 51—53, d) 43—48, e) 47—50, f) 37—46, g) 62—68, h) 38—41, i) 30—36; Schweine: fette 54.50, vollfleischige 53.50, a) 52.50, b) 50.50, c) 48.50, fette Sauen 53.50 andere 50.50. Marktverlauf: Rinder verteilt, Spitzentiere über Notiz. Kälber ziemlich glatt, Schafe mittelmäßig, Schweine verteilt.

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 24. Juli. Tendenz: leicht abgeschwächt, Bremer Baumwolle loko 1537; Juli 1385 Abr.; Oktober 1338 B, 1332 G, 1335 Abr.; Dezember 1336 B, 1331 G, 1333 Abr.; Januar 1336 B 1331 G, 1333 Abr.; März 1337 B, 1335 G, 1336 Abr.; Mai 1338 B, 1337 G, 1338, 37 bez., 1338 Abr.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 24. Juli. Loko: Sakellaridis 1094 (Upper F. G. F. 866); Juli 1069 (880); Oktober 1060 (783); November 1024 (761); Januar 996 (759); März 979 (760); Mai 964 (758). Tendenz: fest.

Americ. Universal Stand Middl.

Liverpool, 24. Juli. Loko 733, Juli 700, August 686, September 672, Oktober 635, November 655, Dezember 652, Januar 651, Februar und März 650, April 649, Mai 648, Juni 646. Tendenz: stetig.

New Yorker Baumwoll-Börse.

New York, 24. Juli. Loko 12.16, August 12.93, September 12.51, Oktober 12.26, November 12.32, Dezember 12.28, Januar 12.29, Februar 12.28, März 12.28—29, April 12.28, Mai 12.27. Tendenz: stetig.

Die Aufgaben der Freizeitgestaltung

Hamburg, 24. Juli.

Der zweite Tag des Weltkongresses für Freizeit und Erholung wurde mit einer

Morgenfeier der SS im Hamburger Zoo

eingeleitet. Männer von der SS-Verfügungstruppe Vebdel führten mit dem Bund Deutscher Mädel, Obergau Hamburg, ein chorisches Spiel von Klaus Luserke, dem Sohn des bekannten Dichters, vor, der auch die Leitung des Spiels übernommen hatte. Einzelsprecher und Sprechchöre verkündeten die unlösliche Schicksalsgemeinschaft von Arbeiter, Bauer und Soldat im Volksstaat Adolf Hitlers. Chorgesang und Musik der SS unterstrichen die wuchtigen Worte der Sprecher, die im einzelnen Kunde gaben von dem Schaffen des Arbeiters der Stirn und der Faust, dem segensreichen Wirken des Bauern und dem Schutz der von ihnen geschaffenen Werte durch den Soldaten. Sprecherin und Chor des BDM brachten die Wechselbeziehungen zwischen dem schaffenden Mann und der Frau als seiner Lebensgefährtin und Hüterin von Familie und Art zum Ausdruck. — Die Aufführung des Spiels wurde mit großem Beifall aufgenommen.

In der Vollsitzung des Weltkongresses sprach der Reichsamtsleiter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Horst Dreßler-Adreß über

„Die kulturelle Mission der Freizeitgestaltung".

Er bezeichnete es als klare Aufgabe, festzustellen, inwiefern die Freizeitgestaltung in der Welt über die differenzierenden Besonderheiten Gemeinsamkeiten aufweisen. Soll der Weltfrieden nicht eine leere Phrase sein, so müssen diese menschlichen Gemeinsamkeiten in gemeinsamer Arbeit vertieft und verbreitert werden. Die überragende Aufgabe der Freizeitarbeit ist es, von der Arbeit aus die Freizeit zu gestalten, um so auch eine Vertiefung und menschliche Bereicherung des materiellen Arbeitslebens zu erreichen. So wie das materielle Arbeitsleben in seinem Ablauf nur möglich ist durch eine ausgeprägte Arbeitsordnung und Arbeitsdisziplin, ebenso muß auch die Freizeitarbeit von den gegebenen Ganzheitsbegriffen ausgehen. Die Freizeitarbeit in Deutschland hat

zwei Erkenntnissen organisatorischen Ausdruck

gegeben: 1. Freizeitarbeit ist Selbsthilfe, d. h. der Einzelne trifft unbeeinflußt die Entscheidung über seine Freizeit. 2. Um aber statt einer bloßen Freizeitverbringung eine für die Gemeinschaft fruchtbare Freizeitgestaltung zu ermöglichen, erfolgte die zentrale Organisation der gesamten Freizeitarbeit, soweit diese sich an alle Deutschen wendet.

Die Freizeitgestaltung ist nicht nur an den Teil der Woche oder des Tages gebunden, der nach der Arbeitsleistung und nach der Befriedigung des Schlaf- und Ernährungsbedürfnisses übrig bleibt, sondern zusammen mit Wochenende, Feiertag und Urlaub ist die Freizeitgestaltung vor allem gebunden an die Arbeit selbst, um sich nicht dem Lebensrhythmus, der im wesentlichen durch die Arbeitsleistung bestimmt ist, entgegenzustellen, und so die Gemeinschaft in Arbeit und Freizeit aufzuspalten.

Ueber die

wirtschaftliche Bedeutung von Freizeitmaßnahmen

sprach der frühere griechische Wirtschaftsminister und Arbeitsminister Dr. Cartalis. Er stellte die soziale Politik der letzten 50 Jahre dem modernen Gedanken einer selbständigen Freizeitpolitik gegenüber. Wie es Aufgabe des Staates sei, für die elementare Bildung zu sorgen, so müsse es auch Sache des Staates sein, die im täglichen Kampf um Brot und Arbeit verlorengegangenen seelischen und geistigen Kräfte des Einzelnen wieder zu ersetzen. Der Redner machte den Vorschlag, die zusätzlichen Aufgaben, die aus der Freizeitpolitik erwachsen, aus einer

stärkeren Besteuerung des echten Luxus,

oder wie er es noch genauer ausdrückte, des „echten Prestige-Luxus" wenigstens teilweise zu decken.

Dann behandelte Geheimer Kommerzienrat Dr. h. c. Röchling-Völklingen das Problem Freizeit und Wirtschaft und dabei auch die Siedlungsfrage.

Der Vizepräsident des Weltkongresses und der Generaldirektor des Dopplavore, Commodore Pucetti, gab einen ausführlichen Ueberblick über das große italienische Arbeiterwerk.

Er legte dar, wie die italienischen Gesetze der Freizeitbewegung scharf umrissene Aufgaben zugewiesen hätten. Die Freizeitbewegung diene der nationalen Einigung und der Volksgemeinschaft, sie schütze das Recht aller Schaffenden.

Nachdem dann noch Professor Albert Marinus-Brüssel, Professor Dr. José M. Galvez aus Santiago de Chile und der Leiter der österreichischen Bewegung „Neues Leben", Dr. W. Winkler-Wien, gesprochen hatten, warf

Präsident Kirby-New York

die Frage auf, wie weit der Staat oder die Gemeinden bei der Freizeitgestaltung mitwirken sollen. Es sei so leicht, Erholung und Freizeit zu mißbrauchen oder auf falsche Wege zu leiten. Der Staat dürfe nicht durch Befehle oder Verbote eingreifen. Wenn man nicht aus der menschlichen Seele eine Maschine machen wolle, so müsse man dem Menschen für die Freizeit auch eine gewisse Freiheit geben und die Freizeit individuell betrachten. Der Staat solle die Plätze und die Gelegenheit für die Ausübung der Freizeit geben, alles andere solle dem Menschen selber oder den Organisationen überlassen werden. Er selbst kenne

nichts Besseres als die deutsche Organisation „Kraft durch Freude",

die außerordentlich viele Anregungen und Möglichkeiten biete. Er wünsche, daß in allen Ländern der Welt ähnliche Organisationen geschaffen werden möchten. Auch die große Hamburger Ausstellung habe gezeigt, wie man die Freizeit vernünftig verwendet.

Ein von Reichsinnenminister Dr. Frick eingelaufenes Begrüßungstelegramm wurde von den Kongreßteilnehmern mit herzlichem Beifall aufgenommen. Große Freude rief weiter ein Telegramm von 1900 deutschen Arbeitern hervor, die sich auf einer Norwegenfahrt befinden und voll Freude über das herrliche Freizeiterleben auf See dem Kongreß herzliche Grüße und Wünsche entbieten.

Gefallenenehrung am Hamburger Ehrenmal

Die große Abordnung des italienischen „Dopolavoro", die in einer Zahl von rund 1000 Mitgliedern zum Weltkongreß für Freizeit und Erholung in Hamburg eingetroffen ist, versammelte sich am Mittag auf dem Adolf-Hitler-Platz zu einer Ehrung der deutschen Gefallenen des Weltkrieges. Mit großem Jubel wurden der Präsident des Weltkongresses, Reichsleiter Dr. Ley, und der Generaldirektor des italienischen Feierabendwerkes, Puccetti, begrüßt. In geschlossenem Zuge unter Vorantragung des Banners des Dopolavoro marschierten die Italiener zum Hamburger Ehrenmal, wo Generaldirektor Puccetti einen großen Lorbeerkranz mit den italienischen Farben und Reichsleiter Dr. Ley im Namen des Weltkongresses eine prachtvolle Blumengabe zu Ehren der Gefallenen niederlegten, während die Kapelle eines Ehrensturmes der SS-Verfügungstruppe, der vor dem Ehrenmal aufmarschiert war, das Lied vom guten Kameraden spielte. Unter lebhaftem Jubel der 1000 Italiener und der zahlreichen der Feier beiwohnenden deutschen Volksgenossen erklangen die deutschen Nationallieder und die Giovinezza. Ein Vorbeimarsch der SS-Verfügungstruppe vor Dr. Ley und Generaldirektor Puccetti beendete die eindrucksvolle Ehrung.

Empfang beim Hamburger Senat

Der Hamburgische Senat empfing am Freitag abend die maßgebenden Persönlichkeiten, die aus Anlaß des Weltkongresses für Freizeit und Erholung in Hamburg weilen.

Unter den Gästen bemerkte man die Vertretungen der Regierungen der am Weltkongreß beteiligten mehr als 50 Nationen.

Regierender Bürgermeister Krogmann hieß die Teilnehmer am Kongreß nochmals herzlich in Hamburg willkommen. Er sprach Reichsleiter Dr. Ley den Dank aus dafür, daß er das deutsche Volk durch das „Kraft-durch-Freude"-Werk wieder hinausführe auf die See, den deutschen Volksgenossen die Kenntnis vermittle von fremden Völkern und dadurch beitrage zum gegenseitigen Verstehen und zum Frieden der Welt. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß ein wirklicher Friede und eine Freundschaft zwischen Völkern nur möglich sind, wenn die Völker glücklich und zufrieden sind. Dieses Glück und diese Zufriedenheit mit herbeiführen zu helfen, ist die Aufgabe des Hamburger Weltkongresses.

Im Namen der zahllosen Gäste aus dem Auslande sprach sodann der Leiter der amerikanischen Freizeitorganisation, Kirby, Worte des Dankes. Die Ausländer seien in Hamburg gleich zu Anfang von dem Gefühl erfaßt worden, hier unter Freunden zu weilen. Kirby sprach Dr. Ley seine Anerkennung aus für die von der deutschen Freizeit- und Erholungsbewegung bereits erzielten Erfolge, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser große Kongreß reiche Früchte zum Wohle der Schaffenden aller Völker zeitigen möge.

Das Handwerk für Hamburg gerüstet!

Handwerk im Dienste der Freizeitgestaltung

Auf dem Weltkongreß für Freizeit und Erholung in Hamburg nimmt auch das deutsche Handwerk zu der Frage der Freizeitgestaltung auf das lebhafteste Stellung, und zwar nicht nur an theoretischen Erörterungen und Entschließungen, sondern auch zugleich in praktischer Gestaltung des Gesamtproblems. Eine Jahrhunderte alte Ueberlieferung kommt dabei dem Handwerk zugute. Diese erleichtert eine Vertiefung des Gemeinschaftsdenkens, das die erste Voraussetzung einer Freizeitgestaltung ist, die von geordneter Freiheit und Freizügigkeit getragen wird.

Wenn am morgigen Sonntag im Verlauf des Volksfestes „Volk spielt fürs Volk" auf dem „Platz des Handwerks" am Hamburger Zoo handwerkliche Tanz-, Spiel- und Singegruppen im Rahmen einer Feierstundenveranstaltung des Handwerks auftreten, so werden sie den Beweis antreten, daß das Handwerk keineswegs in romantische Schwärmerei zurückfällt, sondern, allerdings bewußt an Altes anknüpfend, neuen Geist in würdige Formen zu kleiden versteht. Diese Ausschöpfung der Ueberlieferung wird die Mission des Handwerks sein, das in vielen Punkten der Freizeitbewegung Mittel und Wege zeigen kann, die dazu dienen, die Wirklichkeiten des Alltags mit den Kräften neuer Lebens- und Schaffensfreude zu erfüllen.

Im olympischen Festzug des deutschen Volkes, der am Sonntag im Mittelpunkt der Veranstaltung des Weltkongresses stehen wird, ist auch das Handwerk mit einer großen Reihe schöner Festwagen und Fußgruppen aus allen handwerklichen Gebieten vertreten, unter dem Motto, daß das deutsche Handwerk nach Weltruf marschiert und die deutschen Handwerker im Dienste der Idee einer planvollen Freizeitgestaltung stehen, die von dem Geiste des Gemeinschaftsdenkens getragen wird.

Ausstellung „Freizeit und Erholung für alle"

Im Vorhof der Zoo-Ausstellungshallen in Hamburg fand am Donnerstag nachmittag in Anwesenheit von Dr. Ley in Verbindung mit dem Freizeit-Weltkongreß die Eröffnung der großen Ausstellung „Freizeit und Erholung für alle" statt, an deren Zustandekommen neben der Deutschen Arbeitsfront und der NSG „Kraft durch Freude" insbesondere auch der Reichsnährstand mitgewirkt hat.

Regierender Bürgermeister von Hamburg, Krogmann, übergab die Ausstellung der Oeffentlichkeit. Dann sprachen der Gauwalter der DAF hamburgischer Staatsrat Habedank und Reichsamtsleiter der NSG „Kraft durch Freude" Ministerialrat Dreßler-Andreß.

Diese Ausstellung, so betonte dieser, führt den Beschauer praktisch in die nationalsozialistische Weltanschauung ein. Denn diese Weltanschauung will keine abstrakte Ideologie sein, sondern sie offenbart sich am klarsten im Leben selbst und in dessen Ordnung. Diese Ausstellung zeigt ferner, was im heutigen Deutschland Friede und Freude bedeutet, wie diese Idee bereits eine Formgebung im sozialen und kulturellen Leben erfahren hat, die unter Beweis stellt, daß der Nationalsozialismus die friedliche Ordnung der deutschen Nation und darüber hinaus die friedliche Zusammenarbeit der Völker untereinander nicht nur schematisch fordert, sondern selbst auch Formen schafft, die diesem Ziel allein dienen.

Nach Eröffnung der Ausstellung „Freizeit und Erholung für alle" nahm Dr. Ley in mehrstündigem Rundgang Gelegenheit, den ausländischen Gästen des Weltkongresses an Hand des umfangreichen Anschauungsmaterials ein Bild des gesamten deutschen Freizeit- und Erholungswerkes zu vermitteln. Dr. Ley machte dabei von weiteren Plänen Mitteilung, die darauf hinauslaufen, den in Uebersee schaffenden Volksgenossen im Austausch mit im Reich lebenden Arbeitern einen Ferienaufenthalt in der deutschen Heimat zu ermöglichen.

Der „Tag der Jugend"

Auf dem großen Freizeitkongreß in Hamburg, bei dem 40 Nationen vertreten sein werden, ist auch ein umfassender Einsatz der deutschen Jugend vorgesehen. Am Montag, 27. Juli, wird ein besonderer „Tag der Jugend" den Blick der versammelten Weltöffentlichkeit auf das Leben und Schaffen der deutschen Jugend richten.

Bereits am 24. Juli wird im Hamburger Stadtpark ein großes Zeltlager der Hitler-Jugend aufgebaut werden, das der Freizeitgestaltung der deutschen Jugend den anschaulichsten Ausdruck verleihen kann und am „Tag der Jugend" im Mittelpunkt der Veranstaltung steht. Die HJ wird den „Tag der Jugend" mit sportlichen Vorführungen einleiten. Das deutsche Jungvolk wird mit Bodenturnen, Speerspielen und Freiringen seine körperliche Leistungsfähigkeit als Erfolg einer planvollen Freizeitgestaltung bestätigen. Die Luftsportscharen der HJ werden mit Modellfliegen vor die Oeffentlichkeit treten. Der Bund deutscher Mädel wird mit sportlichen Uebungen, Volkstanz, und Jungmädelstaffeln den arteigenen Weg der deutschen Mädel in der Gestaltung der Freizeit zur Geltung bringen. Nach den sportlichen Vorführungen wird sich im Zeltlager ein lebendiger Lagerbetrieb entwickeln. Rüpel- und Laienspiele, Lieder, Kanons, Blasmusik, Bauernmusik, Fanfarenblasen, Trommeln und Pfeifen werden in bunter Form im Lager abwechseln.

Eine Stunde vor Mitternacht wird sich die Jugend von Hamburg am gleichen Tage mit den Besuchern des Kongresses zu einer Feierstunde am Bismarck-Denkmal zusammenfinden, wo die verantwortlichen Stellen der deutschen Jugendführung vor der Oeffentlichkeit der Welt den Weg der deutschen Jugenderziehung und Freizeitgestaltung kennzeichnen werden. G. Ebersbach weist schließlich im Reichs-Jugend-Pressedienst darauf hin, daß die „Halle der Jugend", die im Rahmen der Ausstellung „Freizeit und Erholung für alle" aufgebaut sein wird, für die Welt das Bild von Deutschlands Jugend wirksam ergänzen werde.

Neue Eierpreise

Zur Neufestsetzung der Eierpreise schreibt der Reichsnährstand: In den letzten fünf Monaten sind die vom Reichsnährstand festgesetzten Eierpreise ohne jede Veränderung geblieben, obgleich in der Eieranlieferung bereits seit längerem die jahreszeitlich bedingten großen Veränderungen eingetreten sind. Im Mai jeden Jahres überschreitet der Eieranfall aus der deutschen Erzeugung die Höchstspitze. Vom Juli an nimmt die Erzeugung in immer stärkerem Maße ab. Es ist daher üblich, im Laufe des Monats Juli eine Ausrichtung der Eierpreise vorzunehmen. Im vergangenen Jahre setzte der Reichsnährstand die Preisänderung bereits am 4. Juli fest, während sie in diesem Jahre, wie im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes mitgeteilt wird, erst vom 23. Juli an gelten. Grundsätzlich muß man, wenn heute eine Preiserhöhung für Frischeier erfolgt, bedenken, daß hierdurch eine wirtschaftliche Hühnerhaltung gefördert und damit für die Zukunft die Voraussetzung für einen größeren Eieranfall geschaffen wird. Zugleich ist für die Verbraucherschaft die Lieferung von Konsumeiern zu tragbaren Preisen gewährleistet. Der höhere Preis für Frischeier ist die Belohnung für eine Mehrleistung in der Erzeugung von Eiern in den Herbst- und Wintermonaten. Getragen wird die neue Preisausrichtung ausschließlich von denen, die auch in den Monaten der geringeren Eierproduktion auf das Frischei bestehen, während die allgemeine Verbraucherschaft bei den tragbaren Preisen für das Konsumei vor einer Mehrleistung bewahrt wird. Die neuen Preise, die am 23. Juli festgestellt sind, bewegen sich zwischen 14 Pfg. und 9¾ Pfg. je Stück. Die Auslandseier sind jeweils um ¼ und ⅕ Pfg. billiger, als die Inlandseier. Erstmalig sind auch die Preise für Kühlhauseier festgesetzt. Ausgekühlte Eier kosten zwischen 12¼ und 10 Pfennige.

Humor

Prüfung.

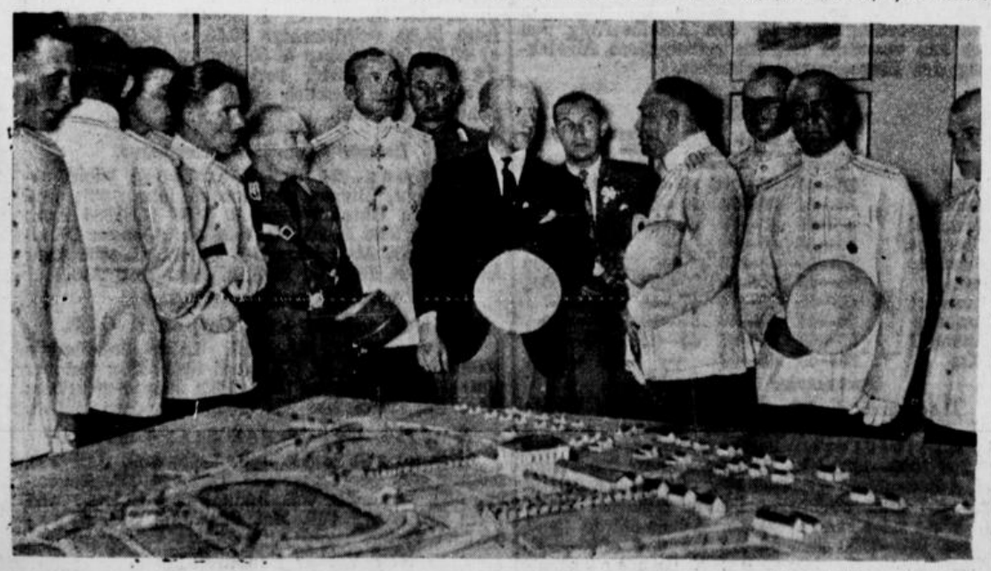
„Was ist Ihre Ansicht über die Pläne Alexanders des Großen kurz vor dem Tode?"

Genau dieselbe wie Ihre, Herr Professor, genau dieselbe!"

Unbelehrbar.

„Liebes Kind", sagte der Gatte zu seiner eifersüchtigen Frau, „ich habe dir schon so oft gesagt, daß es für mich nur eine Frau gibt!"

„Das glaube ich", antwortete sie schluchzend, „aber du hast mir noch niemals gesagt, wer es ist!"



(Presse-Bild-Zentrale, K.)

Im Rahmen des Weltkongresses in Hamburg wurde eine große Ausstellung „Freizeit und Erholung" eröffnet. Die Abordnung des bulgarischen Arbeitsdienstes besichtigt die Ausstellung.

Der kommende Fridericus-Film

Einsam starb Friedrich der Große vor 150 Jahren in der Frühe des 17. August.

Eine Welt war versunken, aber er hatte die Pforten einer neuen Zeit erschlossen; einer Zeit, die in lebendiger Kraft im Neuen Deutschland ihren sichtbaren Ausdruck findet. Dieses Tages wird in allen deutschen Gauen im August in feierlichem Ernst gedacht werden. Auch das deutsche Filmschaffen hat sich gerüstet, die Erinnerung an den großen König anläßlich dieses Gedenktages würdig zu feiern. In einem groß angelegten Fridericus-Film wird das große Geschehen der friderizianischen Epoche filmisch gestaltet werden. Der Film soll, ohne jegliche Anlehnung an irgendwelche Vorläufer, die Gestalt Friedrichs des Großen in ganz neuen Zusammenhängen zeigen. Walter von Molo schrieb das Manuskript, das Erich Kröhnke zum Drehbuch gestalten wird. Das kommende Filmwerk, das anläßlich des Todestages Friedrichs des Großen herauskommen wird, soll dazu beitragen, das Gedenken an den größten Preußenkönig durch einen künstlerisch sorgfältig vorbereiteten und großzügigen Film zu begehen und zu erhalten.

Die Aufnahmen dieses Friedericus-Films begannen Mitte Juni.



Friedrich und seine Schwester Wilhelmine. M Syndikatfilm.

Vierte Beilage
Nr. 192 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 25. Juli 1936

Berliner Tagebuch

Fünf Minuten vor zwölf — Die Fülle der Erlebnisse — Nachtmusik im Schloß — Neue Bühnengesichter Weltkriegsausstellung im Zeughaus — Ein Gesicht vor der Feldherrnhalle — Wegweiser für Olympiareisende — Mit „Kraft durch Freude" zu den Olympischen Spielen

Berlin, im Juli.

Fünf Minuten vor zwölf. Das olympische Feuer glüht schon in uns allen. Noch nie war diese Stadt so ereignisvoll. Wo das Auge hinstrahlt, wo der Finger hinfühlt, ist Ereignis. Die Olympiamannschaften sind nun alle da. Mittwoch kamen die Türken, die Chinesen, Donnerstag die Amerikaner. Die Türken haben wir besonders herzlich bewillkommnet, mit den Vätern der jungen Olympiakämpfer haben wir an der Dardanellenfront gelegen, an der Palästinafront gedurstet. Ehe die Mannschaften selber kamen, waren schon ihre Vorposten da, die emsig das Training der Konkurrenzmannschaften beobachten, in kleine Büchlein geheimnisvolle Aufzeichnungen machen und Sekundenbruchteile beim Kraulen der Japaner zu kommenden Weltereignissen verarbeiten. Wir Berliner verlieren bald die Sprache angesichts der Fülle der Erlebnisse zwischen Briefen, in denen längst totgeglaubte Onkels und Tantens aus fernen Provinzen sich vergnügt melden, daß sie uns ein paar Tage besuchen und gar keine Umstände machen werden, kommen Einladungen zu Premieren, Kundgebungen, feierlichen Konzerten.

Im Schlüterhof des Schlosses lohen Fackeln. Die Philharmoniker geben Nacht-Konzerte. Mit Werken des 17. und 18. Jahrhunderts beginnen sie. Zauberhaftes Musizieren. Musik vom Turm des Schlosses beschließt die phantastisch schöne Feier. Anderntags sitzt man bei Kroll im Reichstagssaal. Sport- und Schrifttum reichen einander die Hand, um zu bezeugen, wie tief Deutschland den olympischen Gedanken durchdenkt. Hans Johst, der Präsident der Schrifttumskammer, legt in einer glühenden Ansprache dar, daß es diesmal nicht nur um Bauchwellen, schnelle Füße und kräftige Arme geht. Die Einheit von Körper und Geist soll gefunden werden. Die Synthese von Kraft und Seele.

Gleich hinterher beginnt ein Premieren-Regen. Die Theaterdirektoren sind aus den Ferien zurück, vor ihren Bühnenhäusern parken wieder Prachtautos ihrer Stars. In der Komödie am Kurfürstendamm gab es „Kinder auf Zeit" von Kurt Bordfeld. Ein Stück, das nur vier Personen faßt, aber seine Kulissen-Vorspiele hatte, wie in der Zeit von Vorgestern. Denn zwei Tage vor der richtigen Premiere verbot der Verlag des Autors durch einstweilige Verfügung die Erstaufführung, weil ihm die Besetzung des Stückes nicht erstklassig genug erschien. Als er sich am Abend der Premiere huldvoll inmitten des Quartetts von Ernst Stahl-Nachbaur, Else Elster, Olga Limburg, Kurt Meisel vor den Applaussalven des Publikums verneigte, dürfte der Autor im stillen seinen Darstellern viel abgebeten haben . . .

Hübsch war, daß uns die ersten Premieren der neuen Saison wieder neue, hoffnungsvolle Gesichter zeigten. In der Komödie war es Kurt Meisel, ein jugendlicher Komiker von Format, im Theater am Kurfürstendamm eine schöne Frau aus Bremen Marina von Ditmar, die wir nun wohl bald in der vordersten Reihe finden werden.

*

Im Zeughaus hat die erste große Weltkriegs-Ausstellung ihren Platz gefunden. Sie ist in einzelne gewölbte Abteilungen gegliedert, die mit „Joch" bezeichnet werden. Es wechselt immer ein Joch, das Dokumente und Bilder enthält, mit einem Joch ab, das Kriegsmaterial zeigt. So ist das erste Dokument der Ausstellung jenes Extrablatt, das die Ermordung des österreichischen Thronfolgers verkündete. Aus München wird ein Bild vom 1. August 1914 gezeigt, das eine Menschenmasse vor der Feldherrnhalle zeigt. Ein weißes Quadrat umrahmt auf diesem Bild den Kopf eines Mannes, der sich an jenem Tage vor der Feldherrnhalle hinwegbegab, um sich freiwillig zu stellen, den Krieg als schlichter Frontsoldat zu erleben und durch dieses Erlebnis zum Neugestalter des deutschen Schicksals zu werden: Adolf Hitler.

Zum ersten Male in solcher Vollständigkeit wie hier sieht man die Nahkampfmittel Deutschlands, seiner Verbündeten und seiner Gegner. Jedes im Kriege verwandte Gewehrmodell mit Zeichnung, Maschinengewehrtruppen, Hand- und Wurfgranaten sind zu sehen. In einem Joch sehen wir ein Foto, das einen jungen, schlanken, schmalen Leutnant zeigt, einen Kampfflieger im Gespräch mit Fokker. Der junge, schlanke, schmale Leutnant heißt Hermann Göring. Ein weiteres Joch zeigt das Modell der „dicken Berta" und die Nachbildung eines deutschen Tanks A 7 V. Hummel Hummel steht an seiner Stirnseite geschrieben, es waren Hamburger Jungs, die ihn bedienten. Wiederum ein Joch zeigt das Leben der Heimat im Kriege: wir sehen „Ersatz", Papiergeld, Notverordnungen. In diesen Tagen, da Deutschland im Mittelpunkt eines Weltereignisses steht, erfüllt uns diese Ausstellung aus der Zeit, da die ganze Welt gegen uns stand, mit seltsamen Gedanken.

*

Aus dem Zeughaus treten wir wieder auf die Straße Unter den Linden, die jetzt wirklich wieder wie in klassischen Zeiten die klassische Straße Berlins wird. Keine der Olympiamannschaften versäumt es, das Ehrenmal zu besuchen. Gestern sangen dort die Rumänen mit erhobenem Arm das Horst-Wessel-Lied. Am Sonntag durchzog eine Million Menschen die historische Straße, um die Vorbereitungen zur Olympiade zu sehen. Die Fremden, die nach Berlin kommen, werden sich ungemein leicht orientieren können. An Großkampftagen können sie schon in den D-Zügen 250 Kilometer von Berlin entfernt, Zimmer nachgewiesen bekommen. Für den Nachweis zahlt man zwei Mark, für das Zimmer mindestens 4.50 Mark, wenn man nicht länger als zwei Nächte bleibt. Sonst kostet das Zimmer nur drei Mark. Das Frühstück kostet 75 Pfennig, das Bad eine Mark mit Wäsche. Diese Preise dürfen nicht überschritten werden.

Für die, die die Berliner Valuta noch nicht kennen, ist es übrigens wichtig zu wissen, daß ein „Sechser" nicht sechs Pfennige sind, sondern nur fünf Pfennige. Alles, was einen „Sechser" kostet, ist also billiger als die Ziffer sagen will.

Jede Bahn, jeder Omnibus, der nach dem Reichssportfeld fährt, trägt die Olympischen Ringe. Ein bißchen bange ist uns Fußgängern nur angesichts der Frage, was die fremden Autobesitzer machen werden, wenn sie in den Berliner Engpässen angelangt sein werden. Zwar sind viele neue Parkplätze geschaffen worden, vor allen Dingen an der Peripherie der Stadt. Der Fremde tut gut, dort seinen Wagen in den Hafen zu stellen, und sich dann in Berlin unsern schnellen eigenen Verkehrsmitteln, namentlich der Stadt- und der Untergrundbahn anzuvertrauen, die ihn am sichersten zum Ziele bringt.

Am besten hat's der, der mit „Kraft durch Freude" zu den Olympischen Spielen reist. Die Sonderzüge von „Kraft durch Freude" fahren bis dicht in die Nähe des Messegeländes, dort ist eine eigene „Kraft durch Freude"-Stadt errichtet mit vielen Hallen, die den „Kraft durch Freude"-Gästen Unterkunft, Verpflegung und Unterhaltung bietet. Eine eigene Revue wird für sie aufgeführt, die populärsten Berliner Komponisten Paul Lincke und Walter Kollo dirigieren die Unterhaltungskonzerte. Hier in diesen Hallen von „Kraft durch Freude" wird es während der Olympischen Spiele am fröhlichsten hergehen.

Der Berliner Bär.

Reichssender Köln sendet

Sonntag, 26. Juli.
Der Olympia-Weltsender bringt über Reichssender Köln:

6,00: Musik in der Frühe.
8,00: Sonntagmorgen ohne Sorgen.
9,00: Sonntägliche Musik.
10,00: Frohe Weisen.
10,45: Großer Preis von Deutschland. Hörberichte vom Nürburg-Rennen.
11,30: Welt-Kongreß für Freizeit und Erholung 1936. Bilder und Eindrücke vom großen Festzug.
12,00: Musik am Mittag.
13,00: Großer Preis von Deutschland. Hörbericht vom Nürburg-Rennen.
13,30: Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders spielt.
14,00: Bunte Schallplatten.
14,30: Großer Preis von Deutschland. Hörbericht von den letzten Runden des Nürburg-Rennens.
15,00: Unterhaltungsmusik.
16,00: Unterhaltungskonzert.
17,00: Ein bißchen Lachen.
18,00: Blasmusik.
18,15: Hörbericht vom Rennen in München-Riem um das „Braune Band".
19,00: Hausmusik. Dazwischen Hörberichte.
20,00: Von Hamburg: Welt-Kongreß für Freizeit und Erholung 1936. 4. Tag: Freut Euch des Lebens! Ein deutsches Volksfest im Spiegel der Musik. — Bericht vom Kongreß.
22,00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22,15: Deutschland-Echo.
22,30: Tanz und Unterhaltung.
1,00: Johannes Brahms. Konzert nach Mitternacht.
1,55: Fackel-Staffellauf Olympia—Berlin. Das Olympische Feuer erreicht Belgrad. Weihestunde an den Königsgräbern auf dem Berg Opienac

Montag, 27. Juli.

6,00: Musik in der Frühe.
6,30: Früh-Gymnastik.
7,00: Nachrichtendienst.
8,00: Volkslieder — Volkstänze.
9,00: Zur Unterhaltungsmusik.
10,00: Solistisches Musizieren.
11,00: Unterhaltungskonzert.
12,00: Musik am Mittag.
Dazwischen: Vorolympische Hörberichte.
14,00: Allerlei — von zwei bis drei.
15,00: Kammermusik.
16,00: Unterhaltungskonzert.
18,00: „Jetzt trag' die Trommel vor uns her, Kamerad!"
19,00: Südliches Feuer (Schallplatten).
Dazwischen: Hörberichte.
20,00: Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20,10: Von Hamburg: Welt-Kongreß für Freizeit und Erholung 1936. 5. Tag: „Laß doch der Jugend ihren Lauf . . .
20,00: Nachrichten.
22,15: Vorolympische Streiflichter.
22,30 bis 24,00: Ballettmusiken.
24,00 bis 0,55: Wir hören die Völker der Erde. Lieder aus aller Welt.

Dienstag, 28. Juli.

6,00: Musik in der Frühe.
6,30: Früh-Gymnastik.
7,00: Nachrichtendienst.
8,00: Unterhaltungskonzert.
9,00: Volksmusik.
10,00: Unterhaltungsmusik.
12,00: Musik am Mittag. Dazwischen: Hörberichte.
13,45: Nachrichten.
14,00: Allerlei — von zwei bis drei.
15,00: Melodien aus französischen Spielopern.
16,00: Bunter Nachmittag.
18,00: Das kommt uns spanisch vor . . .
19,00: Meister ihres Fachs (Schallplatten).
19,15: Die Welt hört die XI. Olympischen Spiele. Der Olympia-Beauftragte des Deutschen Rundfunks spricht über die erste Rundfunkübertragung der Olympischen Spiele.
20,00: Nachrichten.
20,10: Von Hamburg: Welt-Kongreß für Freizeit und Erholung 1936. 6. Tag: Volkskonzert im Haus der Arbeit.
20,50: Echo des Tages; von den Vorführungen des RAD der SA, SS und der NSKK.
22,00: Nachrichten.
22,15: Fackelstaffellauf Olympia—Berlin. Das Olympiafeuer erreicht Budapest. Feierstunde am Grabmal des Unbekannten Soldaten.
22,30: Musikalisches Zwischenspiel.
22,40 bis 1,00: Tanz und Unterhaltung.



(Pressephoto. K.)

Vor dem Brandenburger Tor wurden Plastiken von Olympia-Sportlern aufgestellt.

Sommer-Schlußverkauf
von Montag, den 27. Juli, bis Sonnabend, den 8. August
Ganz besonders billiger Verkauf guter Sommerstoffe
wie: Wollstoffe, kunstseidener Maroc, Matt-Krepp, Cloqué, Vistra-Woll-Musseline, kunstseidenen Panama, Voile, Indanthren-Trachtenstoffe
Ferner: Oberhemden, Makounterzeuge, Schlüpfer, Röcke, Strümpfe, Handschuhe, Schürzen, Kittel, Frottiertücher
HEINR. HIRZ Bielefeld, Obernstraße 35

Kirchlicher Anzeiger

Evangelische Gottesdienste:

Altstädter Nicolaikirche. 8 Uhr: Pastor Deppe. 10 Uhr: Vikar Mehrhoff. Mittwoch, 7.30—7.40 Uhr: Liturgische Morgenwache.

Pauluskirche. 8 Uhr: Pastor Gustav Schwarze. 10 Uhr: Pastor Quistorp. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag abend: Bibelstunde im Gemeindehaus. Freitag abend Bibelstunde in der Helmholtz-Oberrealschule.

Johanniskirche. 8 Uhr: Vikar von Hoffmann. 10.00 Uhr: Pastor Hammerschmidt. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Petrikirche. 8.30 Uhr: Kindergottesdienst. 10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Weller. 14.30 Uhr: Taufen. — Mittwoch, 20.30 Uhr: Bittgottesdienst, Pastor Koetter-Heepen.

Lutherkirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Ferke. 11.15 Uhr: Kindertaufen.

Neustädter Marienkirche. 8 Uhr: Pastor Vonhof. Vorm. 10 Uhr: Pastor Kuhlo. Vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 20.15 Uhr: Gemeinde-Bibelabend im Gemeindeheim, Kreuzstraße 1a.

Jakobuskirche. 8.15 Uhr: Pastor Koetter. 10 Uhr: Pastor Busse.

Martinikirche. Sonntag, 10 Uhr: Kandidat Kemper. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: Pastor Mund. 11.15 Uhr: Taufen. Vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Wellensiek. 9.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Gröne. 10.45 Uhr: Kindergottesdienst.

Waldheim Waterbör. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pawlowski.

Johannesstiftsgemeinde. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Lichtenthäler. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Lichtenthäler.

Stiftskirche Schildesche. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Hopmann. 10 Uhr: Pastor Neuhaus.

Evangelische Kirche Stieghorst. 9.30 Uhr: Gottesdienst. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 8.30 Uhr: Bibelstunde Stieghorst. Donnerstag, 8.30 Uhr: Bibelstunde Hillegossen.

Senne I (Kirchl. Gemeindehaus). Sonntag: Missionsfest. 9.30 Uhr: Missionar Hochstrate, anschl. Kindergottesdienst. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde in Heimatglück.

Zionskirche Beithel. 8.30 Uhr (Assapheum): Pastor Tappenbeck. 9 Uhr: Pastor Tegtmeyer. 10 Uhr (Waldkirche bzw. Assapheum): Pastor Wilmanns. — Montag, 20.15 Uhr: Gosen, Gemeindebibelstunde.

Evangelische Kirche Brackwede. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Sup. Münter; anschl. daran Begrüßung der letzten Ostern Konfirmierten des Südbezirks im Konfirmandenhaus. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Hentschel. Mittwoch, 20.30 Uhr: Gemeindebibelstunde, Pastor Becker.

Katholische Gottesdienste:

St. Jodokuskirche, Klosterplatz 1. 6.30 Uhr: Heilige Messe. 7.30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt und hl. Kommunion der Frauen und Mütter. 9.45 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.15 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 20 Uhr: Andacht. — Mittwoch, den 29. Juli, morgens 8 Uhr Gemeinschaftsmesse der Frauen und Mütter mit hl. Kommunion und Ansprache.

Liebfrauenkirche, Fritz-Reuter-Straße 1. 7.30 Uhr: Messeopferfeier mit gemeinsamem Opfermahl der Frauen und Mütter mit Ansprache. 10 Uhr: Feierliches Hochamt mit Predigt. 20 Uhr: Festandacht.

St. Andreaskapelle, Stapenhorststraße 21. 6 Uhr: hl. Messe. 14.30 Uhr: Andacht.

Marienkirche, Elpke 53. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Städt. Schule Wellensiek. 8 Uhr: Heilige Messe.

St. Josephskirche, Horst-Wessel-Straße 7. 6 Uhr: Heilige Messe. 7.30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 8.45 Uhr: Liboriusmesse als Gemeinschaftsmesse. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 20 Uhr: Festandacht, Predigt und Segen.

St. Johannes-Baptistkirche, Ringenbergstraße 12. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt und hl. Kommunion der Frauen und Mütter. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14.30 Uhr: Andacht.

Herz-Jesu-Kirche, Brackwede. 7 Uhr: Heilige Messe mit Predigt und hl. Kommunion der Frauen u. Mütter. 8.30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14.30 Uhr: Sakramentsandacht anschließend Standespredigt für die Frauen und Mütter.

Bartholomäuskapelle, Senne I. 7.30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 9 Uhr: Kindermesse mit Predigt.

Alt-Katholische (romfreie) Gemeinde Bielefeld.

Kapelle der Neustädter Kirche, Ecke Papenmarktstraße. **Sonntag, 9 Uhr: Deutsche hl. Messe mit Predigt, Pfarrer Ullmann.**

Sonstige Gottesdienste:

Evangelische Gemeinschaft, Auguststraße 2. 10.00 Uhr: Prediger Kappe. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, 20.15 Uhr: Uebung des Gemischten Chors. Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde.

Evang.-lutherische Gemeinde, Aula der Cecilienschule, Eingang Schulstraße. 9.45 Uhr: Beichte. 10.15 Uhr: Predigt und heiliges Abendmahl.

Baptisten-Gemeinde, Rohrteichstraße 14 (Eingang Gerichtstraße). 9.30 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Sonntagsschule. 16.00 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, 20 Uhr: Gebetstunde.

Bischöfliche Methodistenkirche, Hermannstraße 24. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Predigtgottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde.

Die Heilsarmee, Herforder Straße 31. 10.00 Uhr: Heiligungsversammlung. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. 20 Uhr: Heilsversammlung. — Freitag, 20 Uhr: Heiligungsversammlung.

Die größte Briefmarkensammlung der Welt

Das Reichspostmuseum in Berlin wird während der Olympischen Spiele Sonderschauen veranstalten. In diesem Museum ist stets der Postwertzeichenabteilung eine besondere Sorgfalt zugewandt worden. Die Sammlung ist die größte öffentliche Briefmarkensammlung der Welt; in ihr sind allein über 60 000 verschiedene Postwertzeichen vereinigt. Wegen ihrer Vollständigkeit wird die Sammlung von den Briefmarkenfreunden der ganzen Welt gern besucht. Das Reichspostmuseum hat daher auch die aus der großen Zahl der Museumsstücke anläßlich der Spiele zu veranstaltenden Sonderschauen vornehmlich auf die Briefmarke abgestellt. Eine große Sonderausstellung „Die Briefmarken des Dritten Reichs" wird den Besuchern zeigen, daß gerade von den neuen deutschen Briefmarken das gilt, was ein deutscher Dichter einmal allgemein von Briefmarken gesagt hat: „Sie leben, atmen und sprechen". Die Marken des Dritten Reichs sind ein Spiegel deutschen Volkstums, ganz gleich, ob es sich um Bilder aus der deutschen Landschaft, um Werke der deutschen Kunst, Musik oder Technik handelt.

Die Titelschlange im Film

Wir sind heute so „sachlich" geworden und halten so viel auf Knappheit des Ausdrucks, daß wir z. B. die endlos lange Titelseite eines Buches aus der Barockzeit ohne nervöse Ungeduld nicht mehr lesen können. Aber die Riesentitel unserer Filme lassen wir uns mit einer wahren Engelsgeduld gefallen, als ob sie das Selbstverständlichste von der Welt wären. Bei Lichte besehen ist es aber alles andere als selbstverständlich, vor dem eigentlichen Beginn der Filmhandlung erfahren zu müssen nicht nur wer der Spielleiter und allenfalls der Architekt ist (das ist berechtigt), sondern auch wer an der Kamera gestanden, wer den Schnitt besorgt, wer das Holz geliefert, die Kostüme hergestellt hat, welche Fabrik den Film kopierte, welche Tonaufnahmeapparatur benutzt worden ist, welche Hersteller den Film vertrieben haben und welcher Firma man die Verleihung zu danken hat. Das alle ist ebenso „branche-üblich", wie es langweilig und überflüssig ist. Wie entbehrlich dieser ermüdende Namenskatalog ist, mag eine Anekdote illustrieren: Der Kinobesitzer eines kleinen Ortes ging zum Friseur, um sich rasieren zu lassen. Bevor er Platz nimmt, erklärte ihm der Bader, daß der Stuhl, auf den er sich zu setzen im Begriff sei, von der Firma Karl Müller am Markt stamme. Darauf wetzte er sein Messer mit der Bemerkung: Herstellungsfirma Zwillingswerk Solingen, erworben bei Karl Schurz sen. Der Borstenpinsel stamme von der Firma Pinselius, Rasierseife „Veilchenduft" unter Benutzung des Wassers der städtischen Wasserwerke. Als der Kunde entrüstet fragte, was all der Unsinn zu bedeuten habe, erklärte ihm der Barbier: „Wenn ich zu Ihnen ins Kino komme, muß ich auch erst eine Viertelstunde lang Namen über mich ergehen lassen, bevor ich das für mein Geld erhalte, was ich haben will: Unterhaltung." Das aber ist des Pudels Kern. Und darum: fort mit der Titelschlange im Film!

Bielefelder

Bezugsquellen-

FILM



Wenn jemand eine Reise tut ....
Dann heißt es, zuvor die Wohnung sichern
Das tun wir gern, bitte rufen Sie uns!
betr. Bewachung:
„Biso"
Heeper Straße 8 Ruf 1373



Obst bring' immer auf den Tisch
Meine Früchte sind stets frisch!
Spanischer Garten,
Niedernstraße 1



sind meine Messer und Scheeren
Fachmann
A. Binarsch,
Niedernstraße 1



aus
Tosberg-Fahrradläden
jetzt Saarstraße 3
früher Reichsbankstraße



Die Küche ist der Hausfrau Zier!
Große Auswahl gibt's bei mir
Möbel-Klare
Oberntorwall, am Kriegerdenkmal



Auto-Dienst Leweke
Bahnhofstraße 40a . Ruf 4800
(Eingang Feilenstraße)
Fahrschule Reparatur Garagen Vermietung



Rudolf Niebuhr
Horst-Wessel-Straße 89, Eing. Wiesenstr.
Ruf 5834



Willi Hesse
Schuhmacher-Werkstatt
Metzer Straße 21 (Ecke Mühlenstr.)

Unentbehrlich
Handatlas der WZ
Zum Vorzugspreise von Mk. 1.- bei den Trägern und an den Schaltern der WZ zu haben.

Ab Montag früh 8 Uhr

ALSBERG
BIELEFELD

SOMMER SCHLUSS VERKAUF

vom 27. Juli bis 8. August.

Zwölf Tage der Billigkeit!

Schaufenster beachten!

Welt und Wissen

Nr. 192 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Sonnabend, 25. Juli 1936

Sommerfrischler und Eingeborene

Karl hatte Glück: er wurde als Sohn reicher Fabrikanten geboren. Dann Unglück: die Fabrik wurde bankrott. Dann Glück: eine Tante war mit einem bayrischen Gutsbesitzer verheiratet; beide starben schnell nacheinander; Karl war der Erbe. Dann Unglück: das Gut war so belastet, daß es versteigert werden mußte und daß vom ganzen Besitz nur ein Gebäude gerettet werden konnte: das Wirrtshaus in Hinterstoißenwald. Das war wieder Glück, allerdings ein recht bescheidenes. Das Wirtshaus gewährte Existenzmöglichkeit auch einem alleinstehenden Junggesellen nur bei Selbstbewirtschaftung.

Karl wurde Wirt in Hinterstoißenwald.

*

Karl ist Großstädter, ist sehr „kultiviert" und sehr „fein", und ist sehr stolz auf diese Eigenschaften. Er sagte einmal: Was sich hierzulande „gerade" nennt, ist einfach roh. Taktvolle Umwege haben ebenso guten Erfolg wie die rohe Geradheit."

Karl ist anders, ganz anders als die Hinterstoißenwalder. Er ist aber im Grund seines Herzens ein so wohlwollender und so liebenswürdiger Mann, daß er sich trotz allem mit seinen bäuerischen Gästen gut zu stellen weiß.

Die Hinterstoißenwalder sagen von Karl: „A spinneta Uhu is er, do sunst is er a guata Mo und freindli is a raa."

*

Bis nun kamen keine Sommerfrischler nach Hinterstoißenwald. Karl fand, daß sich dies ändern lassen müsse; der Ort sei hübsch, die Gegend schön, das Klima gut.

Karl hatte damit Recht, und überdies hatte er wieder einmal Glück: ein amerikanischer Vetter lieh ihm die kleine Summe, die für Umbau und Ausstattung seines Gasthauses nötig war.

Karl hat Geschmack und Geschick. Sein Gasthaus wurde wahrhaft reizend und erfüllte nun auch höhere Ansprüche an Komfort.

Karl wollte auch durch einen Anbau neben dem kleinen Gastzimmer ein für die Sommerfrischler bestimmtes Extrazimmer einrichten. Dazu reichten aber die Geldmittel nicht.

*

Karl war glücklich in der Hoffnung und Vorstellung, daß er kultivierte und feine Sommerfrischler nach Hinterstoißenwald ziehen und dann angenehmen und anregenden Umgang haben werde.

Ein Gedanke aber machte Karl große Sorge — werden sich nicht zwischen den in einem Raum sitzenden heimischen und fremden Gästen arge Schwierigkeiten und Störungen ergeben, durch die stark unterschiedenen Sitten der Eingeborenen und der Sommerfrischler?

*

Als ich in der vorigen Woche das Wirtshaus betrat, fand ich Karl in amerikanischen Zeitschriften vertieft, die sein Vetter regelmäßig sandte, damit Karl in Verbindung mit der zivilisierten Menschheit bleibe.

Karl sagte:

„Ich lese eben über amerikanische Methoden, Gäste eines Lokals darauf aufmerksam zu machen, was gutes und was schlechtes Benehmen ist. Dies kann auf wirklich feine und kultivierte Art geschehen, die niemanden beleidigt, trotzdem eindeutig genug ist, um vollen Erfolg zu sichern!"

Als ich heute wieder das Wirtshaus betrete, erblicke ich an der Wand ein großes, weithin sichtbares Plakat des folgenden Inhalts:

„Jene Herren, die die Gewohnheit haben, auf den Fußboden zu spucken, mögen es auch hier tun. Jeder meiner Gäste soll sich so fühlen, als wäre er daheim, und soll sich so betragen, wie es seinen häuslichen Gewohnheiten entspricht."

Ich setze mich an einen Tisch, an dem bereits Sepp Hilzensauer und seine Freunde sitzen.

Das Gespräch gilt dem neuen Plakat.

Im Laufe des Gesprächs sagt Hilzensauer:

„Der Wirt da, der is wirkli a guata Mo, a herzensguata Mo, und a ganz a freindlicha Wirt, der wo imma nua dran denkt, daß seine Gäst si wohlfühln bei sahm. Jetz had a dees Plakat anbracht, daß wir hier solln spucka a so zünfti unscheniehrt als wia dohoam."

Und alle stimmten bei und alle spuckten kräftig auf den Boden.

Wilhelm von Hebra.

= **Neue italienische Wagner-Uebersetzungen.** Der Verlag Sansoni in Florenz hat in seiner „Musikbibliothek des Auslandes" Richard Wagners Musikdramen „Siegfried" und „Götterdämmerung" in der Uebersetzung von Guido Manacorda herausgegeben, so daß jetzt der vollständige Nibelungenring in italienischer Sprache vorliegt. Manacorda ist bisher in der Hauptsache als Goethe-Uebersetzer hervorgetreten. sw.

= **Das deutsche Buch im Ausland.** Der Verlag George G. Harrap & Co. in London, Bombay und Sydney, bringt soeben das Jugendbuch „Mario und die Tiere" von Waldemar Bonsels in einer sorgfältig kommentierten und illustrierten Ausgabe als Lehrbuch für die deutsche Sprache an Schulen und Hochschulen für das englische Imperium heraus.

= **Volpi-Pokal für Paula Wessely.** Die italienische Regierung hat den von Graf Volpi gestifteten Ehrenpokal, eine der wertvollsten internationalen Auszeichnungen für besondere künstlerische Leistungen auf dem Gebiete des Films, an Paula Wessely verliehen. Der Pokal wurde Frau Hörbiger-Wessely durch den Wiener italienischen Gesandten überreicht. sw.

= **Der Bizet-Preis.** In Paris ist der Georges-Bizet-Preis für die beste Komposition des Jahres verteilt worden. Unter den Bewerbern befand sich auch eine Frau, Mlle. Lelu, die unter einem Pseudonym ihr Werk eingereicht hatte. Es wurde ihr mitgeteilt, daß sie einen Preis von 10 000 Franken erhalten werde. Als sie jedoch vor dem Preisrichterkollegium erschien, wurde sie abgelehnt und an ihrer Stelle ein Komponist aus Boulogne mit dem Preis bedacht. Nach den Statuten der Stiftung darf eine Frau nicht preisgekrönt werden.

Nur zum Schein erschossen?

Lebte Marschall Ney als Fechtlehrer in Nordkarolina

120 Jahre nach der Schlacht bei Waterloo soll ein historisches Rätsel gelöst werden: Von New York aus ist eine wissenschaftliche Kommission aufgebrochen, um das Grab des Fechtlehrers Peter Ney, daß sich in Nordkarolina befindet, zu untersuchen. Es wird behauptet, daß dieser Mann identisch sei mit den berühmten napoleonischen Marschall Ney, von dem die Geschichte bisher erzählt, daß er nach der Schlacht bei Waterloo als Hochverräter erschossen worden sei.

Hat Marschall Michael Ney, der ruhmreiche und tapfere General Napoleons, wirklich die Welt genarrt und 21 Jahre länger gelebt, als es die Geschichte von ihm behauptet? In den Vereinigten Staaten, aber auch in Frankreich gibt es zahlreiche Geschichtsforscher, die auf Grund von Augenzeugen-Berichten und glaubwürdigen Ueberlieferungen diese Frage bejahen. Nun soll eine historische Streitfrage, die infolge ihrer merkwürdigen Begleitumstände ungemein interessant ist, endgültig von der Wissenschaft entschieden werden. Der im Jahre 1846 gestorbene Fechtlehrer Peter Stuart Ney, dessen Grab sich in Nordkarolina in USA befindet, wird von einer Kommission von Fachgelehrten exhumiert werden.

Die Geschichte des Marschall Michael Ney, der Sohn eines Böttgers war und seine Laufbahn in den französischen Revolutionskriegen als gemeiner Soldat begann, hörte bisher mit einer Salve im Jahre 1815 auf. Der tapfere Soldat — Napoleon nannte ihn stets „den Tapferste der Tapferen" — arbeitete sich bis zum General empor und besiegte bei Elchingen die österreichische Armee unter General Mack. Er eroberte 1807 die Festung Magdeburg und machte den ganzen russischen Feldzug Napoleons mit. Obwohl er 1814, als Napoleon verbannt war, von Ludwig XVIII. zum Herzog ernannt worden war, ging er, als der Korse Elba verließ, aufs Neue zu ihm über. Nach der Entscheidungsschlacht bei Waterloo, die Napoleons Schicksal besiegelte, wurde der Marschall als Hochverräter zum Tode verurteilt und standrechtlich erschossen.

Im Januar 1816 landete nun ein französischer Fechtlehrer, der sich Peter Stuart Ney nannte, in der amerikanischen Stadt Charleston, in Südkarolina. Er zog als Lehrer von Stadt zu Stadt. Als er nach einigen Jahren die Nachricht von dem Tode Napoleons auf St. Helena las, erlitt er einen Nervenzusammenbruch und verübte einen Selbstmordversuch. Der Fechtlehrer genas jedoch wieder von seiner schweren Stichwunde und ließ sich 1830 endgültig in Nordkarolina nieder. **Sechzehn Jahre später rief er auf seinem Sterbelager vor zahlreichen Zeugen laut die Worte aus: „Ich bin der Marschall Ney von Frankreich!"**

All diese Tatsachen sind als zuverlässig verbürgt und verbrieft. Zugleich verdichtete sich das Gerücht, daß bei der Erschießung des Marschalls im Jahre 1815 das Exekutionskommando aus Freunden bestand, die mit leeren Patronen geschossen haben und den Verurteilten dann zur Flucht aus Frankreich verhalfen. Nun, nach neunzig Jahren will sich die Geschichte über diese Dinge Gewißheit verschaffen. Aber wird es denn möglich sein, nach so langer Zeit festzustellen, ob der Fechtlehrer Peter Stuart Ney in Nordkarolina und der berühmte französische Marschall Ney identisch waren? Hier kommt ein zufälliges, besonderes Kennzeichen des napoleonischen Marschalls den Forschern zuhilfe. Der Marschall hatte nämlich eine im Kampf erlittene Verletzung am Fußknöchel durch eine Silberplatte überdeckt, die — eine aufsehenerregende Operation für damalige Zeiten — die Aerzte in das Loch der verheilten Wunde einfügten. Die Entdeckung dieser Silberplatte im Grab des Fechtlehrers Ney wäre der sicherste Beweis, daß der Marschall 21 Jahre länger gelebt hat, als die Geschichte schreibt. zb.

Mittsommer

Von Wilhelm Schussen.

Grillenchöre, Grillen, Grillen,
Schwüle Düfte, gold'ner Rauch,
Im Gekräut für sich im stillen
Liegt ein Häslein auf dem Bauch.

Wie aus Schaum und Flaum und Wolle
Schwebt ein Wolkenboot im Blau,
Und es schläft darin Frau Holle
Mitten in der Sonnenau.

Rosen sprudeln über Hecken
Ihre Glut ins Sommerzelt,
Wolkenjungfern, Wolkenrecken
Träumen lächelnd in die Welt.

Sinfonien vor Schülern

Vorbildliche Jugendkonzerte in Essen.

Die Zahl der Schüler, die sich in eigenem Musizieren in die Gedankenwelt der großen Meister der Musik hineinarbeitet, ist im Augenblick recht klein. Infolgedessen gewinnen die erzieherischen Maßnahmen an Bedeutung, die den Jugendlichen auf andere Weise mit dem Erbe der deutschen klassischen Musik vertraut machen sollen, die also für den Nachwuchs der Konzertbesucher sorgen. Unter den Versuchen, die Jugend an die hohe sinfonische Musik heranzuführen, verdienen die Jugendkonzerte der Stadt Essen besondere Beachtung. Hier veranstaltet man für die Jugend der Volks-, Mittel- und höheren Schulen Musikaufführungen, deren Besuch — natürlich bei freiem Eintritt — für die Schüler Pflicht ist. Die Werke, die zur Darbietung gelangen, werden in Verbindung mit den Musiklehrern ausgewählt, so daß sie im Unterricht eingehend vorbereitet werden können; die Ausführung übernimmt das Städtische Orchester. Die Konzerte liegen in den Vormittagsstunden; es braucht also kein Schüler infolge anderer Verpflichtungen auf die Teilnahme zu verzichten. Von besonderem Wert ist, daß der ganzen Klasse das Erleben der Konzertaufführungen zugänglich gemacht wird; so können alle Schüler an der Besprechung der Werke teilnehmen, während bei anders organisierten Jugendkonzerten meist nur eine kleine Anzahl teilnehmen kann. Der Gedanke dieser großzügigen Einrichtung sollte auch an anderen Stellen Nachahmung finden.

= **„Nebelfresser".** Der amerikanische Ingenieur Hobbes hat eine Vorrichtung konstruiert, die es Schiffen ermöglicht, ohne Gefahr durch dicken Nebel zu fahren. Es handelt sich um „Nebelfresser", einen Apparat, der feinverteilten, elektrisch geladenen Sand in der Fahrtrichtung des Schiffes ausstreut. Der Sand bewirkt, daß sich der Nebel zu Wassertropfen kondensiert, die als Regen niederfallen und die freie Sicht nicht beeinträchtigen. Versuche haben ergeben, daß der „Nebelfresser" seinen Namen wirklich verdient.

= **Naturwissenschaftliches Museum Flensburg.** Die Stadt Flensburg hat das am Nordergraben liegende frühere Freimaurerheim angekauft, um, wie es heißt, in ihm ihre umfangreichen naturwissenschaftlichen Sammlungen unterzubringen. Damit wird an Deutschlands Nordgrenze ein naturwissenschaftliches Museum entstehen, wie es bisher keine andere schleswig-holsteinische Stadt besitzt.

Die Lebenden schweigen

Roman von Wolfgang Hoffmann-Harnisch

Copyright by Ludwig Wolfbrandt, Berlin W

2

„Um es gerade herauszusagen", begann Peter, „ich weiß weder, wo ich mich befinde noch wie ich hierhergekommen bin. Da ich durchaus nicht zu den Leuten gehöre, in deren Dasein Platz für Abenteuer ist, da ich weder zu trinken pflege noch sonst ein exzentrisches, verrücktes Leben führe, kann ich nur unter den außergewöhnlichsten Umständen hierhergelangt sein. Ich bin fest entschlossen, diese Sache nicht auf sich beruhen zu lassen. Man hat mich verschleppt . . ."

Das krampfhafte Lächeln auf Herrn Meyerholts Gesicht verschwand.

„Verschleppt, mein Herr, dürfte wohl kaum der richtige Ausdruck sein", protestierte er in einem weichen, singenden Tonfall, der gut zu seinem Spitznamen paßte. „Sie befinden sich nicht in irgendeiner Spelunke, mein Herr, sondern im Hotel Atlantic, das eines der größten und vornehmsten Hotels von Berlin ist. Verschleppt! Eine solche Kränkung! Noch niemals ist jemand ins Hotel Atlantic verschleppt worden. Regierende Fürsten steigen bei uns ab. Noch im vorigen Monat war der Prinz . . ."

„Verschleppt oder nicht! Jedenfalls bin ich nicht auf eine alltägliche Weise hierhergekommen," unterbrach Peter laut und hastig.

Herr Meyerholt ließ sich nicht aus der Ruhe bringen. Sanft und wie Honig so süß tropften die Worte von seinen Lippen:

„Auf die alleralltäglichste, wenn ich so sagen darf. Verzeihen Sie, daß ich widerspreche, mein Herr. Sie betraten unser Haus heute nacht um halb zwei Uhr in Begleitung eines Herrn und einer Dame. Sie hielten sich ungefähr eine Stunde lang in der Gesellschaft dieser Herrschaften auf. Zuerst saßen sie in der Bar. Da mein Dienst um 12 Uhr nachts begann . . ."

Herr Meyerholt sah nach der Uhr.

Siedend heiß überlief es Peter Sooft. Er riß die Uhr aus der Tasche. Nicht aufgezogen . . .

„Zum Teufel, wie spät ist es denn jetzt?"

„Es ist halb Zwölf, in einer halben Stunde ist mein Dienst zu Ende."

„Und welches Datum haben wir?" Aufgeregt kramte Peter sein kleines Notizbuch aus der Tasche.

„Heute ist der 15. Oktober", antwortete Herr Meyerholt.

Das war ja eine nette Bescherung! 15. Oktober, elf Uhr, Baron Falkenhausen. Dreimal rot unterstrichen brannte der Name unter dem Datum.

Mit einem Sprung war Peter an der Tür, griff zum Hut.

„Reden Sie schnell, lieber Herr Meyerholt. Also von halb Zwei bis halb Drei saß ich mit einem Herrn und einer Dame in der Bar. Was dann?"

„Nach einer Weile kam der Herr zu mir in die Rezeption, bestellte ein Zimmer und bezahlte es sofort. Später sind Sie dann mit den Herrschaften hinaufgefahren."

War Ihnen der Herr und die Dame bekannt? Haben Sie sie schon öfter gesehen?"

„Nein, nie. Die Herrschaften waren meines Wissens zum erstenmal im Hotel Atlantic. Der Zimmerkellner könnte weitere Auskunft . . ."

Aber schon war Peter zur Tür hinaus, rannte den Korridor hinunter und die Treppe hinab. „Zweiter Stock" las er im Vorbeifliegen.

Im ersten Stock wechselt die Treppe die Richtung. Kaum gelingt es Peter zu bremsen. Wie ein Boxer, der von einem starken Schlage des Gegners getroffen ist, taumelt er über den dicken Teppich, wirft sich herum, schnellt sich mit der Kraft der Fußsehnen von neuem hoch, nimmt einen Anlauf und prallt — die Funken tanzen ihm vor den Augen — mit einem menschlichen Körper zusammen.

Von der Wucht des Zusammenstoßes in Bewegung gesetzt, drehen sich zwei Menschen um ihre Achse, gewinnen, sich einander festhaltend, die Herrschaft über ihre Nerven und Muskeln zurück, schauen sich vergnügt an und lachen.

Jetzt merkt Peter, daß er den gut trainierten Körper eines jungen Mädchens umklammert hält. Zwei graue, energische Augen glänzen dicht vor den seinen.

Peter fühlt, daß er rot wird. Eiligst löst er sich, will eine Entschuldigung stammeln. Aber das junge Mädchen winkt ab.

„Eilen Sie, eilen Sie! Keine Entschuldigung nötig. All right. Sie sehen, ich lebe . . ."

Und ehe Peter weiß, was ihm geschieht, bückt sich die junge Dame zur Erde, hebt seinen Hut auf und überreicht ihn dem Erstaunten.

Rasch beugt sich Peter über die Hand, aber ehe seine Lippen die Haut berühren, entzieht sich ihm diese Hand.

„What a stupid boy! Hält sich hier mit mir auf, statt zu rennen. Quick, blond german bear."

Einen Blick wirft Peter in die lachenden Augen, eine Sekunde lang nimmt er den grauen Glanz in sich auf. Ehe er sich des Bedauerns bewußt wird, diese Bekanntschaft nicht sogleich fortsetzen zu können, fliegt sein Körper bereits wie ein Fußball, den der Mittelstürmer mit einem gewaltsamen Riesenstoß gerade durchs Tor schießt, über die letzten Treppensätze in die Halle hinunter.

Schon steht Peter vor der Drehtür. Er nimmt sich die Zeit, einen raschen, prüfenden Blick auf die Halle zu werfen. Und jetzt weiß er: Jawohl, hier ist er gestern abend eingetreten!

Dann sitzt er im Taxameter und saust nach der Wilmersdorfer Straße.

Während der Wagen die Nürnberger Straße, die Tauentzienstraße und den Kurfürstendamm entlangfährt, geht Peter den Visionen nach, die sich soeben an seiner Impression in der Hotelhalle entzündet haben. Wie ein stummer Film, der verkehrt herum und mit viel zu hoher Geschwindigkeit durch die Maschine läuft, so daß die Personen mit dem Rücken voran auftreten und mit verrenkten Gliedern über die Leinewand springen und hasten — so purzeln und kollern Bruchstücke der verschiedensten Situationen und Szenen in seinem Kopf durcheinander.

Gestern abend um zehn Uhr ist er im Adlon gewesen. Da sollte die Besprechung mit Herrn Kirchbacher-Bergli stattfinden, dem Schweizer Schokolade-Fabrikanten. Der war nicht gekommen. In der Bar hatte Peter gewartet. Und da . . . richtig, da hatte sich ihm ein Herr gesellt . . . mit dem hatte er ein paar Schnäpse getrunken . . . und auch eine Frau, irgendeine belanglose Frau . . . eine von der Art, die man sofort wieder vergißt, war dabei gewesen . . . Sonst erinnerte sich Peter an nichts mehr . . . nicht an das Aussehen des Mannes, nicht an die Gespräche, die er geführt hatte, nicht an die Fahrt zum Atlantic.

Peter beschimpfte sich. Unglaublich, daß er sich mit wildfremden Leuten eingelassen hatte! Wie war er eigentlich darauf verfallen, sich diesen sonderbaren Gästen anzuschließen? Und woher kam dieses plötzliche Versagen seines Gedächtnisses? Hatte man ihn vergiften wollen? Ein Leichtsinn sondergleichen, am Vorabend einer lebenswichtigen Besprechung auf Abenteuer auszugehen.

Wenn er an die Sitzung dachte, wurde ihm heiß und eng! Die Versicherung, deren Abschluß sein Kollege Paul Römer so warm befürwortete . . . so sonderbar dringlich . . . dieser Abschluß durfte unter keinen Umständen zustandekommen! Und der Baron Falkenhausen mußte wahnsinnig sein oder ein Schieber. Weiß der Teufel, was dieser Kerl mit der Versicherung vorhatte. Nun, Peter Sooft würde schon aufpassen! Schließlich war man ja nicht von schlechten Eltern.

Vorläufig war er unzufrieden mit sich. Nicht nur, daß er die Dame beinahe zu Boden gerissen hatte, auch den Hut hatte er sich von ihr aufheben lassen!

Und wie charmant sie seine Entschuldigung abgewehrt hatte! Kleinlich war sie nicht, nicht die Spur. Eine Engländerin . . . oder, wahrscheinlicher, eine Amerikanerin. Das hatte er am Akzent gehört. Auf alle Fälle war sie ein moderner Mensch. Sportlich, sachlich, kameradschaftlich.

Dieses Gesicht, diese lachenden, grauen Augen, hatten sich tief in sein Gedächtnis eingegraben.

Ewig schade, daß die Begegnung mit diesem einzigen, fatalen Zusammenstoß so schnell ihr Ende erreicht hatte . . .

Der Wagen hielt vor dem Konkordia-Haus.

Peter wollte eilig mit Römer sprechen, um den Abschluß zu verhindern. Dann wollte er sich mit Feuereifer an die Aufklärung seiner verwunderlichen, nächtlichen Verschleppung machen.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchlicher Anzeiger

Evangelische Gottesdienste:

Altstädter Nicolaikirche. 8 Uhr: Pastor Deppe. 10 Uhr: Vikar Mehrhoff. Mittwoch, 7.30—7.40 Uhr: Liturgische Morgenwache.

Pauluskirche. 8 Uhr: Pastor Gustav Schwarze. 10 Uhr: Pastor Quistorp. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag abend: Bibelstunde im Gemeindehaus. Freitag abend Bibelstunde in der Helmholtz-Oberrealschule.

Johanniskirche. 8 Uhr: Vikar von Hoffmann. 10.00 Uhr: Pastor Hammerschmidt. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Petrikirche. 8.30 Uhr: Kindergottesdienst. 10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Weller. 14.30 Uhr: Taufen. — Mittwoch, 20.30 Uhr: Bittgottesdienst, Pastor Koetter-Heepen.

Lutherkirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Ferke. 11.15 Uhr: Kindertaufen.

Neustädter Marienkirche. 8 Uhr: Pastor Vonhof. Vorm. 10 Uhr: Pastor Kuhlo. Vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 20.15 Uhr: Gemeinde-Bibelabend im Gemeindeheim, Kreuzstraße 1a.

Jakobuskirche. 8.15 Uhr: Pastor Koetter. 10 Uhr: Pastor Busse.

Martinikirche. Sonntag, 10 Uhr: Kandidat Kemper. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: Pastor Mund. 11.15 Uhr: Taufen. Vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Wellensiek. 9.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Gröne. 10.45 Uhr: Kindergottesdienst.

Waldheim Vaterhör. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Parslowski.

Johannesstiftsgemeinde. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Lichtenhäler. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Lichtenthäler.

Stiftskirche Schildesche. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Hopmann. 10 Uhr: Pastor Neuhaus.

Evangelische Kirche Stieghorst. 9.30 Uhr: Gottesdienst. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 8.30 Uhr: Bibelstunde Stieghorst. Donnerstag, 8.30 Uhr: Bibelstunde Hillegossen.

Senne I (Kirchl. Gemeindehaus). Sonntag: Missionsfest. 9.30 Uhr: Missionar Hochstrate, anschl. Kindergottesdienst. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde in Heimatglück.

Zionskirche Bethel. 8.30 Uhr (Assapheum): Pastor Tappenbeck. 9 Uhr: Pastor Tegtmeyer. 10 Uhr (Waldkirche bzw. Assapheum): Pastor Wilmanns. — Montag, 20.15 Uhr: Gosen, Gemeindebibelstunde.

Evangelische Kirche Brackwede. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Sup. Münter; anschl. daran Begrüßung der letzten Ostern Konfirmierten des Südbezirks im Konfirmandenhaus. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Hentschel. Mittwoch, 20.30 Uhr: Gemeindebibelstunde, Pastor Becker.

Katholische Gottesdienste:

St. Jodokuskirche, Klosterplatz 1. 6.30 Uhr: Heilige Messe. 7.30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt und hl. Kommunion der Frauen und Mütter. 9.45 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.15 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 20 Uhr: Andacht. — Mittwoch, den 29. Juli, morgens 8 Uhr Gemeinschaftsmesse der Frauen und Mütter mit hl. Kommunion und Ansprache.

Liebfrauenkirche, Fritz-Reuter-Straße 1. 7.30 Uhr: Messeopferfeier mit gemeinsamem Opfermahl der Frauen und Mütter mit Ansprache. 10 Uhr: Feierliches Hochamt mit Predigt. 20 Uhr: Festandacht.

St. Andreaskapelle, Stapenhorststraße 21. 6 Uhr: Hl. Messe. 14.50 Uhr: Andacht.

Marienkirche, Elpke 53. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Städt. Schule Wellensiek. 8 Uhr: Heilige Messe.

St. Josephskirche, Horst-Wessel-Straße 7. 6 Uhr: Heilige Messe. 7.30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 8.45 Uhr: Liborifestmesse als Gemeinschaftsmesse. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 20 Uhr: Festandacht, Predigt und Segen.

St. Johannes-Baptistkirche, Ringenbergstraße 12. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt und hl. Kommunion der Frauen und Mütter. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14.30 Uhr: Andacht.

Herz-Jesu-Kirche, Brackwede. 7 Uhr: Heilige Messe mit Predigt und hl. Kommunion der Frauen u. Mütter. 8.30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14.30 Uhr: Sakramentsandacht anschließend Standespredigt für die Frauen und Mütter.

Bartholomäuskapelle, Senne I. 7.30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 9 Uhr: Kindermesse mit Predigt.

Alt-Katholische (romfreie) Gemeinde Bielefeld.

Kapelle der Neustädter Kirche, Ecke Papenmarktstraße. Sonntag, 9 Uhr: Deutsche hl. Messe mit Predigt, Pfarrer Ullmann.

Sonstige Gottesdienste:

Evangelische Gemeinschaft, Augustastraße 2. 10.00 Uhr: Prediger Rappe. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, 20.15 Uhr: Uebung des Gemischten Chors. Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde.

Evang.-lutherische Gemeinde, Aula der Cecilienschule, Eingang Schulstraße. 9.45 Uhr: Beichte. 10.15 Uhr: Predigt und heiliges Abendmahl.

Baptisten-Gemeinde, Rohrteichstraße 14 (Eingang Gerichtstraße). 9.30 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Sonntagsschule. 16.00 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, 20 Uhr: Gebetstunde.

Bischöfliche Methodistenkirche, Hermannstraße 24. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Predigtgottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde.

Die Heilsarmee, Herforder Straße 31. 10.00 Uhr: Heiligungsversammlung. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. 20 Uhr: Heilsversammlung. — Freitag, 20 Uhr: Heiligungsversammlung.

Die größte Briefmarkensammlung der Welt

Das Reichspostmuseum in Berlin wird während der Olympischen Spiele Sonderschauen veranstalten. In diesem Museum ist stets der Postwertzeichenabteilung eine besondere Sorgfalt zugewandt worden. Die Sammlung ist die größte öffentliche Briefmarkensammlung der Welt; in ihr sind allein über 60 000 verschiedene Postwertzeichen vereinigt. Wegen ihrer Vollständigkeit wird die Sammlung von den Briefmarkenfreunden der ganzen Welt gern besucht. Das Reichspostmuseum hat daher auch die aus der großen Zahl der Museumsstücke anläßlich der Spiele zu veranstaltenden Sonderschauen vornehmlich auf die Briefmarke abgestellt. Eine große Sonderausstellung „Die Briefmarken des Dritten Reichs" wird den Besuchern zeigen, daß gerade von den neuen deutschen Briefmarken das gilt, was ein deutscher Dichter einmal allgemein von Briefmarken gesagt hat: „Sie leben, atmen und sprechen". Die Marken des Dritten Reichs sind ein Spiegel deutschen Volkstums, ganz gleich, ob es sich um Bilder aus der deutschen Landschaft, um Werke der deutschen Kunst, Musik oder Technik handelt.

Die Titelschlange im Film

Wir sind heute so „fachlich" geworden und halten so viel auf Knappheit des Ausdrucks, daß wir z. B. die endlos lange Titelseite eines Buches aus der Barockzeit ohne nervöse Ungeduld nicht mehr lesen können. Aber die Riesentitel unserer Filme lassen wir uns mit einer wahren Engelsgeduld gefallen, als ob sie das Selbstverständlichste von der Welt wären. Bei Lichte besehen ist es aber alles andere als selbstverständlich, vor dem eigentlichen Beginn der Filmhandlung erfahren zu müssen nicht nur wer der Spielleiter und allenfalls der Architekt ist (das ist berechtigt), sondern auch wer an der Kamera gestanden, wer den Schnitt besorgt, wer das Holz geliefert, die Kostüme hergestellt hat, welche Fabrik den Film kopierte, welche Tonaufnahmeapparatur benutzt worden ist, welche Hersteller den Film vertrieben haben und welcher Firma man die Verleihung zu danken hat. Das alle ist ebenso „branche-üblich", wie es langweilig und überflüssig ist. Wie entbehrlich dieser ermüdende Namenskatalog ist, mag eine Anekdote illustrieren: Der Kinobesitzer eines kleinen Ortes ging zum Friseur, um sich rasieren zu lassen. Bevor er Platz nimmt, erklärte ihm der Bader, daß der Stuhl, auf den er sich zu setzen im Begriff sei, von der Firma Karl Müller am Markt stamme. Darauf wetzte er sein Messer mit der Bemerkung: Herstellungsfirma Zwillingswerk Solingen, erworben bei Karl Schurz sen. Der Borstenpinsel stamme von der Firma Pinselius, Rasierseife „Veilchenduft" unter Benutzung des Wassers der städtischen Wasserwerke. Als der Kunde entrüstet fragte, was all der Unsinn zu bedeuten habe, erklärte ihm der Barbier: „Wenn ich zu Ihnen ins Kino komme, muß ich auch erst eine Viertelstunde lang Namen über mich ergehen lassen, bevor ich das für mein Geld erhalte, was ich haben will: Unterhaltung." Das aber ist des Pudels Kern. Und darum: fort mit der Titelschlange im Film!

Bielefelder

Bezugsquellen-

FILM



Wenn jemand eine Reise tut . . . .
Dann heißt es, zuvor die Wohnung sichern
Das tun wir gern, bitte rufen Sie uns!
betr. Bewachung:
„Biso"
Heeper Straße 8 Ruf 1373



Obst bring' immer auf den Tisch
Meine Früchte sind stets frisch!
Spanischer Garten,
Niedernstraße 1



sind meine Messer und Scheeren
Fachmann
A. Binarsch,
Niedernstraße 1



aus - - - - -
Tosberg-Fahrradläden
jetzt Saarstraße 3
früher Reichsbankstraße



Die Küche ist der Hausfrau Zier!
Große Auswahl gibt's bei mir
Möbel-Klare
Oberntorwall, am Kriegerdenkmal



Auto - Dienst Leweke
Bahnhofstraße 40a . Ruf 4800
(Eingang Feilenstraße)
Fahrschule Reparatur Garagen Vermietung



Rudolf Niebuhr
Horst-Wessel-Straße 89, Eing. Wiesenstr.
Ruf 5834



Willi Hesse
Schuhmacher-Werkstatt
Metzer Straße 21 (Ecke Mühlenstr.)

Unentbehrlich
Handatlas der WZ
Zum Vorzugspreise von Mk. 1.- bei den Trägern und an den Schaltern der WZ zu haben.

Ab Montag früh 8 Uhr

ALSBERG
BIELEFELD
SOMMER
SCHLUSS
VERKAUF
vom 27. Juli bis 8. August.

Zwölf Tage der Billigkeit!
Schaufenster beachten!

Welt und Wissen

Nr. 192 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Sonnabend, 25. Juli 1936

Sommerfrischler und Eingeborene

Karl hatte Glück: er wurde als Sohn reicher Fabrikanten geboren. Dann Unglück: die Fabrik wurde bankrott. Dann Glück: eine Tante war mit einem bayrischen Gutsbesitzer verheiratet; beide starben schnell nacheinander; Karl war der Erbe. Dann Unglück: das Gut war so belastet, daß es versteigert werden mußte und daß vom ganzen Besitz nur ein Gebäude gerettet werden konnte: das Wirrtshaus in Hinterstoißenwald. Das war wieder Glück, allerdings ein recht bescheidenes. Das Wirtshaus gewährte Existenzmöglichkeit auch einem alleinstehenden Junggesellen nur bei Selbstbewirtschaftung.

Karl wurde Wirt in Hinterstoißenwald.

*

Karl ist Großstädter, ist sehr „kultiviert" und sehr „fein", und ist sehr stolz auf diese Eigenschaften. Er sagte einmal: Was sich hierzulande „gerade" nennt, ist einfach roh. Taktvolle Umwege haben ebenso guten Erfolg wie die rohe Geradheit."

Karl ist anders, ganz anders als die Hinterstoißenwalder. Er ist aber im Grund seines Herzens ein so wohlwollender und so liebenswürdiger Mann, daß er sich trotz allem mit seinen bäuerischen Gästen gut zu stellen weiß.

Die Hinterstoißenwalder sagen von Karl: „A spinneta Uhu is er, do sunst is er a guata Mo und freindli is a raa."

*

Bis nun kamen keine Sommerfrischler nach Hinterstoißenwald. Karl fand, daß sich dies ändern lassen müsse; der Ort sei hübsch, die Gegend schön, das Klima gut.

Karl hatte damit Recht, und überdies hatte er wieder einmal Glück: ein amerikanischer Vetter lieh ihm die kleine Summe, die für Umbau und Ausstattung seines Gasthauses nötig war.

Karl hat Geschmack und Geschick. Sein Gasthaus wurde wahrhaft reizend und erfüllte nun auch höhere Ansprüche an Komfort.

Karl wollte auch durch einen Anbau neben dem kleinen Gastzimmer ein für die Sommerfrischler bestimmtes Extrazimmer einrichten. Dazu reichten aber die Geldmittel nicht.

*

Karl war glücklich in der Hoffnung und Vorstellung, daß er kultivierte und feine Sommerfrischler nach Hinterstoißenwald ziehen und dann angenehmen und anregenden Umgang haben werde.

Ein Gedanke aber machte Karl große Sorge — werden sich nicht zwischen den in einem Raum sitzenden heimischen und fremden Gästen arge Schwierigkeiten und Störungen ergeben, durch die stark unterschiedenen Sitten der Eingeborenen und der Sommerfrischler?

*

Als ich in der vorigen Woche das Wirtshaus betrat, fand ich Karl in amerikanischen Zeitschriften vertieft, die sein Vetter regelmäßig sandte, damit Karl in Verbindung mit der zivilisierten Menschheit bleibe.

Karl sagte:

„Ich lese eben über amerikanische Methoden, Gäste eines Lokals darauf aufmerksam zu machen, was gutes und was schlechtes Benehmen ist. Dies kann auf wirklich feine und kultivierte Art geschehen, die niemanden beleidigt, trotzdem eindeutig genug ist, um vollen Erfolg zu sichern!"

Als ich heute wieder das Wirtshaus betrete, erblicke ich an der Wand ein großes, weithin sichtbares Plakat des folgenden Inhalts:

„Jene Herren, die die Gewohnheit haben, auf den Fußboden zu spucken, mögen es auch hier tun. Jeder meiner Gäste soll sich so fühlen, als wäre er daheim, und soll sich so betragen, wie es seinen häuslichen Gewohnheiten entspricht."

Ich setze mich an einen Tisch, an dem bereits Sepp Hilzensauer und seine Freunde sitzen.

Das Gespräch gilt dem neuen Plakat.

Im Laufe des Gesprächs sagt Hilzensauer:

„Der Wirt da, der is wirkli a guata Mo, a herzensguata Mo, und a ganz a freindlicha Wirt, der wo imma nua dran denkt, daß seine Gäst si wohlfühln bei sahm. Jetz had a dees Plakat anbracht, daß wir hier solln spucka a so zünfti unscheniehrt als wia dohoam."

Und alle stimmten bei und alle spuckten kräftig auf den Boden.

Wilhelm von Hebra.

= **Neue italienische Wagner-Uebersetzungen.** Der Verlag Sansoni in Florenz hat in seiner „Musikbibliothek des Auslandes" Richard Wagners Musikdramen „Siegfried" und „Götterdämmerung" in der Uebersetzung von Guido Manacorda herausgegeben, so daß jetzt der vollständige Nibelungenring in italienischer Sprache vorliegt. Manacorda ist bisher in der Hauptsache als Goethe-Uebersetzer hervorgetreten. sw.

= **Das deutsche Buch im Ausland.** Der Verlag George G. Harrap & Co. in London, Bombay und Sydney, bringt soeben das Jugendbuch „Mario und die Tiere" von Waldemar Bonsels in einer sorgfältig kommentierten und illustrierten Ausgabe als Lehrbuch für die deutsche Sprache an Schulen und Hochschulen für das englische Imperium heraus.

= **Volpi-Pokal für Paula Wessely.** Die italienische Regierung hat den von Graf Volpi gestifteten Ehrenpokal, eine der wertvollsten internationalen Auszeichnungen für besondere künstlerische Leistungen auf dem Gebiete des Films, an Paula Wessely verliehen. Der Pokal wurde Frau Hörbiger-Wessely durch den Wiener italienischen Gesandten überreicht. sw.

= **Der Bizet-Preis.** In Paris ist der Georges-Bizet-Preis für die beste Komposition des Jahres verteilt worden. Unter den Bewerbern befand sich auch eine Frau, Mlle. Lelu, die unter einem Pseudonym ihr Werk eingereicht hatte. Es wurde ihr mitgeteilt, daß sie einen Preis von 10 000 Franken erhalten werde. Als sie jedoch vor dem Preisrichterkollegium erschien, wurde sie abgelehnt und an ihrer Stelle ein Komponist aus Boulogne mit dem Preis bedacht. Nach den Statuten der Stiftung darf eine Frau nicht preisgekrönt werden.

Nur zum Schein erschossen?

Lebte Marschall Ney als Fechtlehrer in Nordkarolina

120 Jahre nach der Schlacht bei Waterloo soll ein historisches Rätsel gelöst werden: Von New York aus ist eine wissenschaftliche Kommission aufgebrochen, um das Grab des Fechtlehrers Peter Ney, daß sich in Nordkarolina befindet, zu untersuchen. Es wird behauptet, daß dieser Mann identisch sei mit den berühmten napoleonischen Marschall Ney, von dem die Geschichte bisher erzählt, daß er nach der Schlacht bei Waterloo als Hochverräter erschossen worden sei.

Hat Marschall Michael Ney, der ruhmreiche und tapfere General Napoleons, wirklich die Welt genarrt und 21 Jahre länger gelebt, als es die Geschichte von ihm behauptet? In den Vereinigten Staaten, aber auch in Frankreich gibt es zahlreiche Geschichtsforscher, die auf Grund von Augenzeugen-Berichten und glaubwürdigen Ueberlieferungen diese Frage bejahen. Nun soll eine historische Streitfrage, die infolge ihrer merkwürdigen Begleitumstände ungemein interessant ist, endgültig von der Wissenschaft entschieden werden. Der im Jahre 1846 gestorbene Fechtlehrer Peter Stuart Ney, dessen Grab sich in Nordkarolina in USA befindet, wird von einer Kommission von Fachgelehrten exhumiert werden.

Die Geschichte des Marschall Michael Ney, der Sohn eines Böttgers war und seine Laufbahn in den französischen Revolutionskriegen als gemeiner Soldat begann, hörte bisher mit einer Salve im Jahre 1815 auf. Der tapfere Soldat — Napoleon nannte ihn stets „den Tapferste der Tapferen" — arbeitete sich bis zum General empor und besiegte bei Elchingen die österreichische Armee unter General Mack. Er eroberte 1807 die Festung Magdeburg und machte den ganz' russischen Feldzug Napoleons mit. Obwohl er 1814, als Napoleon verbannt war, von Ludwig XVIII. zum Herzog ernannt worden war, ging er, als der Korse Elba verließ, aufs Neue zu ihm über. Nach der Entscheidungsschlacht bei Waterloo, die Napoleons Schicksal besiegelte, wurde der Marschall als Hochverräter zum Tode verurteilt und standrechtlich erschossen.

Im Januar 1816 landete nun ein französischer Fechtlehrer, der sich Peter Stuart Ney nannte, in der amerikanischen Stadt Charleston, in Südkarolina. Er zog als Lehrer von Stadt zu Stadt. Als er nach einigen Jahren die Nachricht von dem Tode Napoleons auf St. Helena las, erlitt er einen Nervenzusammenbruch und verübte einen Selbstmordversuch. Der Fechtlehrer genas jedoch wieder von seiner schweren Stichwunde und ließ sich 1830 endgültig in Nordkarolina nieder. Sechzehn Jahre später rief er auf seinem Sterbelager vor zahlreichen Zeugen laut die Worte aus: „Ich bin der Marschall Ney von Frankreich!"

All diese Tatsachen sind als zuverlässig verbürgt und verbrieft. Zugleich verdichtete sich das Gerücht, daß bei der Erschießung des Marschalls im Jahre 1815 das Exekutionskommando aus Freunden bestand, die mit leeren Patronen geschossen haben und den Verurteilten dann zur Flucht aus Frankreich verhalfen. Nun, nach neunzig Jahren will sich die Geschichte über diese Dinge Gewißheit verschaffen. Aber wird es denn möglich sein, nach so langer Zeit festzustellen, ob der Fechtlehrer Peter Stuart Ney in Nordkarolina und der berühmte französische Marschall Ney identisch waren? Hier kommt ein zufälliges, besonderes Kennzeichen des napoleonischen Marschalls den Forschern zuhilfe. Der Marschall hatte nämlich eine im Kampf erlittene Verletzung am Fußknöchel durch eine Silberplatte überdeckt, die — eine aufsehenerregende Operation für damalige Zeiten — die Aerzte in das Loch der verheilten Wunde einfügten. Die Entdeckung dieser Silberplatte im Grab des Fechtlehrers Ney wäre der sicherste Beweis, daß der Marschall 21 Jahre länger gelebt hat, als die Geschichte schreibt. zb.

Muttsommer

Von Wilhelm Schussen.

Grillenchöre, Grillen, Grillen,
Schwüle Düfte, gold'ner Rauch,
Im Gekräut für sich im stillen
Liegt ein Häslein auf dem Bauch.

Wie aus Schaum und Flaum und Wolle
Schwebt ein Wolkenboot im Blau,
Und es schläft darin Frau Holle
Mitten in der Sonnenau.

Rosen sprudeln über Hecken
Ihre Glut ins Sommerzelt,
Wolkenjungfern, Wolkenrecken
Träumen lächelnd in die Welt.

Sinfonien vor Schülern

Vorbildliche Jugendkonzerte in Essen.

Die Zahl der Schüler, die sich in eigenem Musizieren in die Gedankenwelt der großen Meister der Musik hineinarbeitet, ist im Augenblick recht klein. Infolgedessen gewinnen die erzieherischen Maßnahmen an Bedeutung, die den Jugendlichen auf andere Weise mit dem Erbe der deutschen klassischen Musik vertraut machen sollen, die also für den Nachwuchs der Konzertbesucher sorgen. Unter den Versuchen, die Jugend an die hohe sinfonische Musik heranzuführen, verdienen die Jugendkonzerte der Stadt Essen besondere Beachtung. Hier veranstaltet man für die Jugend der Volks-, Mittel- und höheren Schulen Musikaufführungen, deren Besuch — natürlich bei freiem Eintritt — für die Schüler Pflicht ist. Die Werke, die zur Darbietung gelangen, werden in Verbindung mit den Musiklehrern ausgewählt, so daß sie im Unterricht eingehend vorbereitet werden können; die Ausführung übernimmt das Städtische Orchester. Die Konzerte liegen in den Vormittagsstunden; es braucht also kein Schüler infolge anderer Verpflichtungen auf die Teilnahme zu verzichten. Von besonderem Wert ist, daß der ganzen Klasse das Erleben der Konzertaufführungen zugänglich gemacht wird; so können alle Schüler an der Besprechung der Werke teilnehmen, während bei anders organisierten Jugendkonzerten meist nur eine kleine Anzahl teilnehmen kann. Der Gedanke dieser großzügigen Einrichtung sollte auch an anderen Stellen Nachahmung finden.

= **„Nebelfresser".** Der amerikanische Ingenieur Hobbes hat eine Vorrichtung konstruiert, die es Schiffen ermöglicht, ohne Gefahr durch dicken Nebel zu fahren. Es handelt sich um „Nebelfresser", einen Apparat, der feinverteilten, elektrisch geladenen Sand in der Fahrtrichtung des Schiffes ausstreut. Der Sand bewirkt, daß sich der Nebel zu Wassertropfen kondensiert, die als Regen niederfallen und die freie Sicht nicht beeinträchtigen. Versuche haben ergeben, daß der „Nebelfresser" seinen Namen wirklich verdient.

= **Naturwissenschaftliches Museum Flensburg.** Die Stadt Flensburg hat das am Nordergraben liegende frühere Freimaurerheim angekauft, um, wie es heißt, in ihm ihre umfangreichen naturwissenschaftlichen Sammlungen unterzubringen. Damit wird an Deutschlands Nordgrenze ein naturwissenschaftliches Museum entstehen, wie es bisher keine andere schleswig-holsteinische Stadt besitzt.

Die Lebenden schweigen

Roman von Wolfgang Hoffmann-Harnisch

Copyright by Ludwig Wolfbrandt, Berlin W

2

„Um es gerade herauszusagen", begann Peter, „ich weiß weder, wo ich mich befinde noch wie ich hierhergekommen bin. Da ich durchaus nicht zu den Leuten gehöre, in deren Dasein Platz für Abenteuer ist, da ich weder zu trinken pflege noch sonst ein exzentrisches, verrücktes Leben führe, kann ich nur unter den außergewöhnlichsten Umständen hierhergelangt sein. Ich bin fest entschlossen, diese Sache nicht auf sich beruhen zu lassen. Man hat mich verschleppt . . ."

Das krampfhafte Lächeln auf Herrn Meyerholts Gesicht verschwand.

„Verschleppt, mein Herr, dürfte wohl kaum der richtige Ausdruck sein", protestierte er in einem weichen, singenden Tonfall, der gut zu seinem Spitznamen paßte. „Sie befinden sich nicht in irgendeiner Spelunke, mein Herr, sondern im Hotel Atlantic, das eines der größten und vornehmsten Hotels von Berlin ist. Verschleppt! Eine solche Kränkung! Noch niemals ist jemand ins Hotel Atlantic verschleppt worden. Regierende Fürsten steigen bei uns ab. Noch im vorigen Monat war der Prinz . . ."

„Verschleppt oder nicht! Jedenfalls bin ich nicht auf eine alltägliche Weise hierhergekommen," unterbrach Peter laut und hastig.

Herr Meyerholt ließ sich nicht aus der Ruhe bringen. Sanft und wie Honig so süß tropften die Worte von seinen Lippen:

„Auf die alleralltäglichste, wenn ich so sagen darf. Verzeihen Sie, daß ich widerspreche, mein Herr. Sie betraten unser Haus heute nacht um halb zwei Uhr in Begleitung eines Herrn und einer Dame. Sie hielten sich ungefähr eine Stunde lang in der Gesellschaft dieser Herrschaften auf. Zuerst saßen sie in der Bar. Da mein Dienst um 12 Uhr nachts begann . . ."

Herr Meyerholt sah nach der Uhr.

Siedend heiß überlief es Peter Sooft. Er riß die Uhr aus der Tasche. Nicht aufgezogen . . .

„Zum Teufel, wie spät ist es denn jetzt?"

„Es ist halb Zwölf, in einer halben Stunde ist mein Dienst zu Ende."

„Und welches Datum haben wir?" Aufgeregt kramte Peter sein kleines Notizbuch aus der Tasche.

„Heute ist der 15. Oktober", antwortete Herr Meyerholt.

Das war ja eine nette Bescherung! 15. Oktober, elf Uhr, Baron Falkenhausen. Dreimal rot unterstrichen brannte der Name unter dem Datum.

Mit einem Sprung war Peter an der Tür, griff zum Hut.

„Reden Sie schnell, lieber Herr Meyerholt. Also von halb Zwei bis halb Drei saß ich mit einem Herrn und einer Dame in der Bar. Was dann?"

„Nach einer Weile kam der Herr zu mir in die Rezeption, bestellte ein Zimmer und bezahlte es sofort. Später sind Sie dann mit den Herrschaften hinaufgefahren."

War Ihnen der Herr und die Dame bekannt? Haben Sie sie schon öfter gesehen?"

„Nein, nie. Die Herrschaften waren meines Wissens zum erstenmal im Hotel Atlantic. Der Zimmerkellner könnte weitere Auskunft . . ."

Aber schon war Peter zur Tür hinaus, rannte den Korridor hinunter und die Treppe hinab. „Zweiter Stock" las er im Vorbeifliegen.

Im ersten Stock wechselt die Treppe die Richtung. Kaum gelingt es Peter zu bremsen. Wie ein Borer, der von einem starken Schlage des Gegners getroffen ist, taumelt er über den dicken Teppich, wirft sich herum, schnellt sich mit der Kraft der Fußsehnen von neuem hoch, nimmt einen Anlauf und prallt — die Funken tanzen ihm vor den Augen — mit einem menschlichen Körper zusammen.

Von der Wucht des Zusammenstoßes in Bewegung gesetzt, drehen sich zwei Menschen um ihre Achse, gewinnen, sich einander festhaltend, die Herrschaft über ihre Nerven und Muskeln zurück, schauen sich vergnügt an und lachen.

Jetzt merkt Peter, daß er den gut trainierten Körper eines jungen Mädchens umklammert hält. Zwei graue, energische Augen glänzen dicht vor den seinen.

Peter fühlt, daß er rot wird. Eiligst löst er sich, will eine Entschuldigung stammeln. Aber das junge Mädchen winkt ab.

„Eilen Sie, eilen Sie! Keine Entschuldigung nötig. All right Sie sehen, ich lebe . . "

Und ehe Peter weiß, was ihm geschieht, bückt sich die junge Dame zur Erde, hebt seinen Hut auf und überreicht ihn dem Erstaunten.

Rasch beugt sich Peter über die Hand, aber ehe seine Lippen die Haut berühren, entzieht sich ihm diese Hand.

„What a stupid boy! Hält sich hier mit mir auf, statt zu rennen. Quick, blond german bear."

Einen Blick wirft Peter in die lachenden Augen, eine Sekunde lang nimmt er den grauen Glanz in sich auf. Ehe er sich des Bedauerns bewußt wird, diese Bekanntschaft nicht sogleich fortsetzen zu können, fliegt sein Körper bereits wie ein Fußball, den der Mittelstürmer mit einem gewaltsamen Riesenstoß gerade durchs Tor schießt, über die letzten Treppensätze in die Halle hinunter.

Schon steht Peter vor der Drehtür. Er nimmt sich die Zeit, einen raschen, prüfenden Blick auf die Halle zu werfen. Und jetzt weiß er: Jawohl, hier ist er gestern abend eingetreten!

Dann sitzt er im Taxameter und saust nach der Wilmersdorfer Straße.

Während der Wagen die Nürnberger Straße, die Tauentzienstraße und den Kurfürstendamm entlangfährt, geht Peter den Visionen nach, die sich soeben an seiner Impression in der Hotelhalle entzündet haben. Wie ein stummer Film, der verkehrt herum und mit viel zu hoher Geschwindigkeit durch die Maschine läuft, so daß die Personen mit dem Rücken voran auftreten und mit verrenkten Gliedern über die Leinewand springen und hasten — so purzeln und kollern Bruchstücke der verschiedensten Situationen und Szenen in seinem Kopf durcheinander.

Gestern abend um zehn Uhr ist er im Adlon gewesen. Da sollte die Besprechung mit Herrn Kirchbacher-Bergli stattfinden, dem Schweizer Schokolade-Fabrikanten. Der war nicht gekommen. In der Bar hatte Peter gewartet. Und da . . . richtig, da hatte sich ihm ein Herr gesellt . . . mit dem hatte er ein paar Schnäpse getrunken . . . und auch eine Frau, irgendeine belanglose Frau . . . eine von der Art, die man sofort wieder vergißt, war dabei gewesen . . . Sonst erinnerte sich Peter an nichts mehr . . . nicht an das Aussehen des Mannes, nicht an die Gespräche, die er geführt hatte, nicht an die Fahrt zum Atlantic.

Peter beschimpfte sich. Unglaublich, daß er sich mit wildfremden Leuten eingelassen hatte! Wie war er eigentlich darauf verfallen, sich diesen sonderbaren Gästen anzuschließen? Und woher kam dieses plötzliche Versagen seines Gedächtnisses? Hatte man ihn vergiften wollen? Ein Leichtsinn sondergleichen, am Vorabend einer lebenswichtigen Besprechung auf Abenteuer auszugehen.

Wenn er an die Sitzung dachte, wurde ihm heiß und eng! Die Versicherung, deren Abschluß sein Kollege Paul Römer so warm befürwortete . . . so sonderbar dringlich . . . dieser Abschluß durfte unter keinen Umständen zustandekommen! Und der Baron Falkenhausen mußte wahnsinnig sein oder ein Schieber. Weiß der Teufel, was dieser Kerl mit der Versicherung vorhatte. Nun, Peter Sooft würde schon aufpassen! Schließlich war man ja nicht von schlechten Eltern.

Vorläufig war er unzufrieden mit sich. Nicht nur, daß er die Dame beinahe zu Boden gerissen hatte, auch den Hut hatte er sich von ihr aufheben lassen!

Und wie charmant sie seine Entschuldigung abgewehrt hatte! Kleinlich war sie nicht, nicht die Spur. Eine Engländerin . . . oder, wahrscheinlicher, eine Amerikanerin. Das hatte er am Akzent gehört. Auf alle Fälle war sie ein moderner Mensch. Sportlich, sachlich, kameradschaftlich.

Dieses Gesicht diese lachenden, grauen Augen, hatten sich tief in sein Gedächtnis eingegraben.

Ewig schade, daß die Begegnung mit diesem einzigen, fatalen Zusammenstoß so schnell ihr Ende erreicht hatte . . .

Der Wagen hielt vor dem Konkordia-Haus.

Peter wollte eilig mit Römer sprechen, um den Abschluß zu verhindern. Dann wollte er sich mit Feuereifer an die Aufklärung seiner verwunderlichen, nächtlichen Verschleppung machen.

(Fortsetzung folgt.)

Sommer-Schluß-Verkauf

vom 27.7. bis 8.8.

Groß-Leistungen erwarten Sie

Leffers

BIELEFELD BAHNHOFSTR.

Montag, den 27. Juli 1936, beginnt der

Sommer-Schluß-Verkauf

bei

Dessauer

NIEDERNSTR. 18 HAUS DER SCHÖNEN SCHUHE

Wie immer, kommen große Mengen Schuhwaren zu sehr günstigen Preisen zum Verkauf

---

Auto-Gelegenheitskäufe!

Wanderer-Limousine 8/40 PS, steuerfrei
Wanderer-Limousine 9/50 PS, mit Rolldach, steuerfrei
Mercedes-Limousine 8/38 PS, mit Rolldach
Citroen-Limousine 7/34 PS, steuerfrei
Audi-Limousine 8/40 PS, m. Rolldach, steuerfr.
Audi-Cabriolet 8/40 PS, steuerfrei
Horch-Innensteuer-Limousine 17/30 PS, steuerfrei
DKW-Schwebeklasse steuerfrei
Adler-Limousine 11/50 PS
Wanderer-Cabriolet 8/40 PS, steuerfrei
DKW-Meisterklasse 2-sitzig, steuerfrei
Hansa-Lloyd-Lastwagen $2^1/_2$ To.

Carl Stratemann & Jörgens
Telefon 4807 / 08 Bielefeld Hermannstraße 5

Familienglück



Gesunde Zähne schaffen Wohlbehagen und Zufriedenheit. Kranke Zähne bilden Einbruchspforten und Brutstätten für Krankheitskeime. Gesunde Zähne bewahren Sie sich durch

Bergmanns Zahnpasta
Rosodont

die älteste deutsche Zahnpasta, an Güte und Preiswürdigkeit unübertroffen. Machen Sie einen

Versuch!

Senden Sie den ausgefüllten Gutschein zusammen mit 12 Pfg. für Postgeld und Verpackung ein, und Sie erhalten eine Probe, ausreichend für etwa 3 Wochen, in einer Dauerdose. Wenn die Probe Ihnen gefallen hat, so erhalten Sie in einem Fachgeschäft (Apotheke, Drogerie, Parfümerie, Seifenhandlung) ein Nachfüllstück für 48 Pfg.

Waldheimer Parfümerie- und Feinseifen-Fabrik
A. H. A. Bergmann, Waldheim (Sachsen)

.....Hier abschneiden.....

Gutschein Wv 2 (Gültig bis 26. Sept. 1936)
(als Drucksache für 3 Pfg. einsenden)

Senden Sie mir kostenfrei ein Probestück Bergmanns Zahnpasta „Rosodont" in Original-Dauerdose, 12 Pfg. für Postgeld und Verpackung anbei.

Name: .....
Wohnort: .....
Straße: .....

DOPPELHERZ gibt KRAFT/BLUT u. STARKE NERVEN

Flaschen zu RM 1,95, RM 3,70, RM 4,65, Doppelherz-Dragees RM 1,50.

Markt-Drog. Battig, Niederwall 9; Drog. Meyer zu Bentrup Gebrüder, Heeper Str. 27; Bahnhof-Drog. Chr. Zarnitz, Bahnhofstr. Ecke Jöllenbecker Str. 1; Fr. Riemeier, Jahnplatz 3; Paulus-Drog. G. Seelhorst, gegenüber d. Pauluskirche; Drog. Höner, Stapenhorststr. 41; Fach-Drog. Hergeröder, Johannis-Drog. Th. Thalenhorst, Arndtstr. 51, Ecke Weststr.; Drog. W. Vogt, Stapenhorst- u. Ellerstr. Ecke 39; Stern-Drog. P. Ebert, Schildescher Str. 36; Fach-Drog. Wehmeyer, Heeper Str. 193; Drog. Bernstein, Horst-Wessel-Straße; Drog. Krüger, Detmolder Straße 41; Drogerie Hergeröder, Obernstraße 1;
Brackwede: Drog. Plaßmann;
Schildesche: Schüler's Drog.;
Föllenbeck: Westfalia-Drog. R. Strohmeier.

Miele Nr. 55



Die neue elektrische Waschmaschine mit schwenkbarem Elektro-Wringer in der bekannten erstklassigen Miele-Qualität und dabei außergewöhnlich preiswert von RM 235.- an einschl. Elektro-Wringer

Zu haben in den Fachgeschäften
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Bekanntmachung

Der Plan über die Verteilung der Jagdpachtgelder für die Zeit vom 1. April 1936 bis 31. März 1937 liegt vom 3. August ds. Js. ab 14 Tage lang zur Einsicht der Grundeigentümer im Gemeindebüro aus. Die Jagdgenossen können die ihnen zustehenden Jagdgelder vom 17. Aug. bis 31. Aug. ds. Js. von vormittags 8 bis 12 Uhr im Gemeindebüro in Empfang nehmen

Quelle, den 25. Juli 1936.

Der Jagdvorsteher
gez. Klommbaus.

Drahtgeflechte



vier- und sechseckig
Spanndrähte
Stacheldrähte
eiserne Zaunpfähle
sowie sämtliches Zubehör direkt ab Fabrik

Hermann Hüls
Drahtwarenfabrik, Bielefeld
Hakenort 37 Telefon 2071

Kachelöfen

Mehrzimmerheizungen, Umbauen alter Oefen in moderne Dauerbrenner. Wandfliesen und Fußbodenplatten, Waschkessel. Ofen-Reparaturen und- Reinigen.

Richard Gebke, Ofensetzermeister
Friedrichstraße 19, Telefon 2596

Stempel Kind Obernstraße

---

5 helle Büroräume

ganz oder geteilt, in zentraler Lage, zum 1. Oktober 1936 zu vermieten.

Näheres:
Bahnhofstraße 38. Tel. 2483

Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad, oder **Einfamilienhaus** in der Umgebung Bielefelds mit Garten zu mieten gesucht. Angebote unter TW 11844 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. b

---

Sommer-Schluß-Verkauf
Gebr. Steinmeyer
Arndtstraße, Ecke Turmstr

Fahrschul-Modell
komplett, aufgeschnitten, zum Preise von RM 100.— zu verkaufen.
W. Kleine-Beek,
Kraftfahrzeug-Großhandlung,
Bielefeld, Gütersloher Straße 52.

Geldverkehr

Erste Hypotheken
für Alt- und Neubauten
auch mit Amortisation zu zeitgemäß günstigen Bedingungen, für Stadtobjekte, Höfe, Güter.
Paul Fleege, Bielefeld
Schillerplatz 22. Telefon 4550
Gen.-Agt. der Deutschen Centralbodenkredit A.-G. Berlin. L

Verkäufe

Kleiderschränke
eintürig, auch für Gaststätten geeignet, zu verkaufen. 27337
K. Spindler, Luisenstr. 36.

Pferde
Oldenburger und 1 Westfale, etwas pflastermüde, billig zu verkaufen.
Milse, Maybachstr. 1, Telefon 3707.

Daunendecken
prima Satin, 2. Wahl 44.00 u. 48.00 Mk.
Oberlaken, 4.50, 5.50 und 6.75 Mk
Wäschefabrik Möcking
Bielefeld, Prießallee 134.

Empfehle echten, hiesigen
Stoppelrübensamen
Wilhelm Buschmeier, Samenhdlg.
Bielefeld, Steinmetzstraße 5 und Lutterstr. 49, Ruf 1069

Ihren **Umzug**
sowie alle anderen Transporte führt sorgfältig aus
Postehers Eiltransporte
Brackwede, Niederstr. 136, Ruf 4715

Vermietungen

Herrschaftliche Wohnung
mit allem Komfort versehen, bestehend aus 5 Zimmern, Bad, Mädchenzimmer, gr. Balkon, evtl. Garage, zum 1. Sept. 1936 oder später an ruhigen Mieter zu vermieten. Beste Wohnlage. Nähe Landgericht. Angebote unter F 7413 an die Westfälische Zeitung. m

---

Miet-Gesuche

Räume
für Nähereibetrieb, 150 bis 200 qm, hell, zum 1. Dez. **gesucht.**

Angebote mit Preis unter R 7257 an die Westfälische Zeitung.

Bauernhof 60 Scheffelsaat guter Weizenboden, eben arrondiert, und Gebäude **zu verkaufen.**
Landwirtschaft von 34 Scheffelsaat bester Weizenboden, eben arrondiert, kleiner Bach, und Gebäude **zu verkaufen.**
Landwirtschaft 20 Scheffelsaat bester Weizenboden, eben arrondiert, und Gebäude **zu verkaufen.**
Fritz Koch, Spinnereistraße 5.

Reise und Bäder

ANZEIGER FÜR BÄDER / SOMMERFRISCHEN / AUSFLUGSORTE / HOTELS

Nr. 181 – 126. Jahrgang — BEILAGE DER WESTFÄLISCHEN ZEITUNG — Sonnabend, den 8. Juli 1936

Krankheit und Leistungssteigerung

von Carl Piorkow.

Es ist ein unwiderlegbares Naturgesetz, daß nur derjenige sich im Kampf ums Dasein behauptet, der unablässig bemüht ist, seine, ihm von der Vorsehung verliehenen körperlichen und geistigen Kräfte, gesteigerten Leistungen anzupassen.

Als sinnfälliges Beispiel mögen uns hier die überragenden Höchstleistungen auf allen Gebieten des Sports dienen. Ueber die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit sportlicher Betätigung und der damit verbundenen Leistungssteigerung auch nur das Geringste noch zu sagen, erscheint mir überflüssig zu einer Zeit, in der diese Begriffe Allgemeingut des ganzen Volkes, ja der ganzen Menschheit geworden sind. — „Ich rufe die Jugend der Welt!" kündet mit eherner Stimme die Glocke der Olympiade, welche die sportliche Auslese aller Völker zum friedlichen Wettkampf vereint.

Kampf, Sport, Spiel — kurzum Bewegung im engeren und weiteren Sinn, sind unerläßlich, um Körper und Geist lebensfähig zu erhalten. Jeder lebendige Organismus ist in dieses Wechselspiel der Kräfte unweigerlich einbezogen. Endet es, so endet auch das Leben. Wird es bewußt oder unbewußt vernachlässigt, tritt Kräfteverfall und Leistungsminderung ein, wie sie vor allem nach schweren Krankheiten zu beobachten sind.

Besonders erwähnenswert erscheinen mir in diesem Zusammenhang die heute mehr als je verbreiteten Erkrankungen des Herzens und des gesamten Kreislaufes, die an sich schon zumeist eine Leistungsminderung zur Folge haben. Hier zu helfen und zu heilen, ist eine der vornehmsten Aufgaben ärztlicher Wissenschaft.

Bad Nauheim, das hundertjährige Herzheilbad der Welt, darf den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, bahnbrechend und führend auf diesem Spezialgebiet zu sein. Gleicherweise hervorragend sind seine Heilerfolge bei Rheuma, Nerven- und katarrhalischen Erkrankungen

Auch hier, wie überall wo Ueberragendes geschaffen wurde, verdanken wir dies einer Unsumme menschlicher Tatkraft und Leistung, die seit Generationen zielsicher einen Weg verfolgt: der kranken Menschheit zu helfen. In zwei großen wissenschaftlichen Forschungs-Instituten, die mit den modernsten Hilfsmitteln ausgestattet sind, arbeiten Fachgelehrte von Weltruf an der Erforschung und Bekämpfung der vorerwähnten Krankheiten.

Einzigartig wie das wissenschaftliche Rüstzeug sind auch die Heilmittel, die eine gütige Natur in den berühmten Sprudelquellen spendet. Keine Synthese menschlicher Berechnung, kein noch so kunstvoll ausgeklügeltes chemisch-physikalisches System ist imstande, auch nur annähernd etwas derartig Einmaliges hervorzubringen. Urelemente der Schöpfung vereinigen sich hier, um dem Menschen zu dienen.

Die Vielgestaltigkeit der einzelnen Quellen ermöglicht eine bis ins Kleinste gehende Differenzierung der Anwendungsformen, die wahlweise auf Anordnung des Arztes durch Massage und Heilgymnastik noch unterstützt werden kann.

Der idyllisch gelegene Ort, seine klimatischen Vorzüge, die sonnig beschwingte Heiterkeit der ganzen Umgebung lassen zugleich



Bei der Trinkkur

die seelischen Kräfte aufs neue erwachen und machen Bad Nauheim zu einem Dorado für alle Erholungsbedürftige.

Mag auch die an Wunder grenzende geheimnisvolle Wirkungsweise der Quellen heute und vielleicht noch für lange Zeit ein Problem wissenschaftlicher Forschung sein und bleiben, so reden doch die ungezählten Heilerfolge eine eindringliche Sprache.

Wer kennt jene tiefsten Zusammenhänge, wer vermag restlos einzudringen in das ursächliche Walten der Natur? — Stückwerk ist alle menschliche Erkenntnis. Ehrfurcht vor diesen letzten Dingen ergreift uns immer wieder, wenn wir den dampfenden schaumgekrönten Bad Nauheimer Sprudelquellen gegenüberstehen und so erst verstehen wir jene schlichten Worte, die auf dem Rand des Sprudelbeckens eingemeißelt sind:

„Auf Gottes Geheiß aus der Tiefe geboren,
Der Lebenden Leiden zu lindern erkoren."

Auf der Weser

Dieser deutsche stille Fluß trägt seine Wellen mit weltverlorener Verträumtheit durch ein anmutiges Gerank von burggekrönten Hügeln und Waldbergen dahin so leise und mit so liedhafter Macht eines landschaftlichen Gemütes, daß die Seele wirk..) fast sentimental zu schluchzen beginnt, wie jener berühmte Sang „Hier hab ich so manches liebe Mal . . .". Man ist gern versucht, alle diese stimmungsüberfließenden Regungen als kitschig abzutun; doch jedes ehrliche Herz ergibt sich schließlich dem unauslöschlichen Zauber eben solch einsam-versonnenen Weserstimmung. In Karlshafen, einem entzückenden biedermeierlichen Serenissimusstädtchen, übrigens auch einem vorbildlichen Kurbetrieb übenden Badeort, tief im Tale, das ein Landgraf von Hessen als seinen Staatshafen seinerzeit gewichtig gegründet hat, besteige ich den Weserdampfer und fahre gen Höxter und Corbey.

Ja, wohin jetzt die Blicke wenden? Wenn ich an die östliche Ebene, aus der ich komme, denke, wo ich jede Gegend, die nur die Miene zu einem heiteren Lächeln mit ein paar Wäldern oder Hügeln verzieht, auskoste wie Verdurstender Regentropfen fängt, überkommt mich vor dieser prinzessinhaften Landschaft gegenüber dem östlichen Bettelkind ein süßer Schauer und über jede Waldbergwelle fährt mein Blick mit freudigem Streicheln. Das ist wie Musik der Erde, dieses Auf und Nieder der Hügel, dieses Durcheinanderschwingen und Abtönen der Farben, ich gebe mich dem weichen Wogen hin, gewiegt von den so kindlich-friedlichen Weserwellen langsam stromauf. Ruinen zacken sich am Himmel ab und sachte Wolken wandeln durch ihre geborstenen Türme wie verwunschene Geister alter Zeiten. Städchen ruhen am Fluß aus mit alten gotischen Kirchen und blumenfenstrigen Giebeln und haben alte Reichsstadtnamen, die sie einst in die vorderste Reihe deutscher Geschichte stellten. Der Tilly ist hier mit seinen Landsknechten geritten und der Braunschweiger Christian; die haben damals die stolzen Städte für immer in das Vergessen der Jahrhunderte gestürzt, denn als sie sich von den Qualen des Dreißigjährigen Krieges erholten, waren andere längst groß geworden.

Aber sie sind Seelen geblieben, wo die Großstädte zu Maschinen wurden. Hier ziehen wahrhaftig trotz der Postautobusse und

Seit 1593
Bad Driburg
am Teutoburger Walde
Frauen-, Nierenleiden, Rheuma, Gicht

Staatliches Mineralbad — Das Nierenbad Wernarzer Quelle
Bad Brückenau
Städt. Mineralbad in der Rhön 300 m ü. M. Schwefel-, Stahl- und Moorbäder geg. harnsaure Diathese, Gicht, Nierensteine, Gries- u. Blasenleiden, Frauenleiden u. Blutarmut. Auskunft und Prospekt durch Kur- und Verkehrsverein Bad Brückenau in Unterfranken und in Reisebüros.

Milser Krug
Nach vollständigem Umbau empfehle meine Lokalitäten. Angenehmer Familien-Aufenthalt. Großer Saal für Vereinsfeste etc. Schöner, schattiger Garten. Ruf 3466
Willy Böcker.

Restaurant Hückerholz
Inhaber: Hugo Fischer, Hückerholz bei Bünde
Beliebtes Ausflugslokal. Vereinen besonders zu empfehlen. — Parkett-Saal. — Fremdenzimmer. Schattiger Garten direkt am Walde. In 10 Minuten vom Hückermoor zu erreichen.

Restaurant „Zum Hückermoor"
Inhaber: Willi Grote :-: Ruf Spenge 557
Erstes, ältestes und größtes Haus am Platze. Besonders geeignet für Betriebsausflüge. Freier Parkplatz. Großer Saal und Gesellschaftsräume.
Jeden Sonntag: Konzert. Eintritt frei.

Durchgangszüge vom Westen
Doch sehr bequem: ohne Umsteigen zum Erholungsziel
BAD ELSTER 500 m ü. d. M.
RHEUMA · HERZ · NERVEN · FRAUENLEIDEN

Ostseebad GRAAL
Willst Du Sonne, See u. Wald, komm' nach Graal, doch komme bald!
Auskunft u. Prospekt durch Badeverwaltung u. alle Reisebüros

Bad Holzhausen
Kreis Lübbecke
Inh. Aug. Lindemann
Stahl- u. Schwefelbad gegen Rheuma, Gicht, Ischias und Frauenleiden.



Ihr Platz in der Sonne,
Kurhaus Friedrichroda Thür. W.
Direktor: K. Marahrens, früh. Hotel Fürstenhof, Bad Salzuflen.

Das erwachende Dornröschen der Nordsee
Familienbad Insel
Baltrum
mäßige Preise
Weg: Emden — Norddeich
Prospekt durch Badeverwaltung

Nordseebad Langeoog
Niedrige Preise.
Täglich dreimalige Verbindung zum Festland.
die schöne Insel

Hotel zur Post, Horn
Bes.: Wilhelm Oppermann (Bielefelder)
Fernruf Nr. 333
Altdeutsche Bierstube, Saal, Garten, ältestes Gasthaus a. Platze

Bad Senkelteich
Moor- und Schwefelbad bei Vlotho a. d. Weser
Fernsprecher Vlotho Nr. 381
Hervorragende Heilerfolge, auch in schwierigsten Fällen bei Rheuma, Gicht, Ischias, Hautkrankheiten, Nerven- und Frauenleiden.
Billige Pauschalkuren von 130 Mk. an einschl. sämtl. Kosten
Prospekte durch die Badeverwaltung

Sommerfrische
Franz Westhoff
Stukenbrock
Fernruf Oerlinghausen 241
Angenehmer Ausflugsort
Ia Mittagstisch
Täglich frische Forellen.

Auto-Pauschalreisen!
18 Tg. Gr. Balkanreise b. Serajewo-Ragusa ab 10. 8. alle 14 Tg. 217.—
15 Tg. Gr. Italienrei e b. Rom (Neap.-Capri) ab 9. 8. alle 14 Tg. 168.—
20 Tg. dieselbe Reise 3. 8., 7. 9., 5. 10. 198.—
14 Tg. Schweiz-Dol.-Abbazia (Abst. Jugoslaw.) ab 10. 8. alle 14 Tage 131.—
13 Tg Prag-Budapest-Plattensee-Bled-Dolom. ab 10. 8. alle 14 Tg. 119.—
8 Tg. Dolomiten-Venedig-Gardasee-Schweiz jeden Sonntag . . 83.—
8 Tg. Prag-Ungarn bis Budapest-Wien, jeden Sonntag . . . 88.—
Moderner Omnibus, Hoteluntert., Frühst., Abendessen, ia Referenzen, Prosp.
Reisebüro Bauernfeind, Nürnberg B 23

Das See-, Sol- und Moorbad
Kolberg
verspricht Heilung:
20 Solquellen
bietet Erholung
durch Sonne und Strand, Park und Wald
sorgt für Unterhaltung
durch Konzert und Theater, Ausflüge und Sport
Werbeschrift durch die Kurverwaltung

Restaurant Zwiebelkotten
Steinhagener Straße 3 / Telefon 997
Auto-Verbindungen Bielefeld-Steinhagen. Schönes Ausflugslokal in nächster Umgebung Saal, geschlossene Veranda. Gartenbetrieb. ff. Kaffee, Speisen und Getränke.
Besitzer: Gustav Brackelek

Es liegt auf Bergeshöhen, umrahmt vom grünen Wald,
Ein Gasthaus schön und lieblich, die
Donnerburg genannt.
Bielefelds schönster Ausflugsort. Bequem über Stadtwald, (Poetenweg), od. Omnibuslinie 6 (Wellensiek) zu erreichen. Bequem. Autoweg

Freibad-Restaurant Brackwede
Angenehmes Familienlokal u. Freibad. Saal für Gesellschaften und Vereine. Jeden Sonntag Konzert und Tanz. Küche und Keller bieten das Beste. Telefon 3080. Inh.: Karl Grzenia.

Heidekamp
Restaurant und Café
Quelle-Ummeln
Carl Schröder
Ruf 3536 Bielefeld
Konzert | Beliebter Ausflugsort. Angen. Aufenthalt. Moderne Räume. | Sonntag abends: Tanzeinlagen

GaststätteKampeter Senne I am Waldbad
bietet nach erfolgtem Umbau angenehmen Aufenthalt
Jeden Sonntag: **Konzert und Tanz**

— — — es braucht nicht betont zu werden
Klostermann Inhaber: H. Dopheide
Haltestelle Postauto (Bielefeld-Gütersloh), das beliebte Ausflugslokal mit schönem Garten und dem guten Kaffee usw. zu besuchen.



AUSKUNFT DURCH DAS STÄDT. PROPAGANDAAMT UND VERKEHRSVEREIN WUPPERTAL E. V.

Gasthof Reker, Friedrichsdorf
das ideale Ausflugslokal
Großer Saal, Garten, Kleinkaliberschießstand
Autobusverbindung Gütersloh-Bielefeld.

Windelsbleicher Krug am Bahnhof Windelsbleiche
Inhaber: Wilhelm Riesberg
Der Neuzeit entsprechende Restaurations-Räume und Veranda.

Café-Restaurant Grünenwalde
Inh.: Wm. Flöthmann, Brackwede
Telefon 5598
Altbekannter Ausflugsort inmitten herrlichen Buchenwaldes.
Auf schattigen Waldwegen zu erreichen
Schöner Saal u. Gesellschaftsräume.

„Friedrichshöhe"
Restaurant und Sommerfrische
unterhalb der Schwedenschanze gelegen. großer Saal mit Veranda, schatt. Garten, mit herrlicher Aussicht, hält sich Ausflüglern, Vereinen und Sommerfrischern best empf
G. Raumann,
Sonntags Autobus-Endstat. Tel. Steinhag 12

Dalbker Krug
W. Eikelmann, Ruf 360 Amt Oerlinghaus. Gastwirtschaft u. Sommerfrische, Touristen, Ausflügler und Vereine finden angenehmen Aufenthalt. Schöner Garten und Kegelbahn. Vorzügliche warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Autobus-Verbindung Bielefeld — Dalbke

Runkelkrug Besitzer Aug. Diekmann
Haltest. d. Autobuslinie Bfld.-Leopoldshöhe
Empfehle meine Lokalitäten, schöne Veranda und großen Garten für Vereine und Gesellschaften. Für gute Speisen und Getränke werde ich bestens Sorge tragen. Kinder belustigung mit Karussells. Bei Vereinen und Gesellschaften vorherige Anmeldung erbeten. Fernsprecher Leopoldshöhe Nr. 297

Zum Besuch ladet ein der
Kreuzkrug
Straße Bielefeld-Paderborn, an der Kreuzung nach Oerlinghausen und Schloß Holte, am Walde gelegen. Schattige Gartenanlagen. Gesellschaftsräume. Sonntags Haltestelle der Städt. Kraftwagen Werkt. Endstation Dalbke in 800 m Entf. Ruf Schloß Holte 87.

Gasthof und Sommerfrische
Berlebeck
Ed. Kanne
Nächster Weg vom Hermannsdenkmal u. d. Externsteinen. Konzert- u. Speisesaal. ff. Kaffee. Großer Restaurationsgarten und Liegewiesen. Prospekt gratis. Fernruf 2212 (Amt Detmold).

Deutsches Haus
Marienfeld
1½ Kilometer von Gütersloh, Kreisstraße Gütersloh — Harsewinkel. Fernruf Amt Harsewinkel Tel. 203. Größtes Ausflugs-Restaurant der weiteren Umgegend. Ueber 7000 Sitzplätze. Sehenswürdigkeit Zisterzienserkloster aus dem 12. Jahrhundert. Vereine Preisermäßigung

Eisenbahnen Handwerksburschen ihre Straßen, von den Hügeln fallen Lieder einer reinen, ruhigen Jugend heiter in das Flußtal, und dann am Abend wird es still, so bange still fast, als begrüben mich schon mitsamt dem Dampfer diese friedseligen Waldberge, und mein Ich verwandelt sich in namenlosen, menschenfernen Wald, auf dem Sonne rot zittert, gleich einer feinen, feinen, nichts als Frieden verlangenden Liebe.

Der Fluß windet sich gemächlich dahin und dorthin, die Berge langsam mit sehr viel Zeit umkreisend, fern den schnurgeraden Autostraßen, ein geruhsames wundervielfältiges Spiel der Natur. Schloß Fürstenberg grüßt von schroffem Fels, Stadt Beverungen schläft, die dunklen Rabenklippen und der Brunsberg, zwei düstere sargförmige Erhebungen vor Höxter, allda Karl der Große schon Schlachten schlug, schauen mit dem unvergänglichen, von keinem Jahrhundert noch verfärbtem Naturernst in den sie zitternd spiegelnden Fluß.

Dann naht sich das alte Höxter mit seinen Fachwerkhäusern und den schwarzen Türmen seiner fast tausendjährigen Kiliankirche. Fern verschwimmt unter ersten aufstrahlenden Sternen die Fürstabtei Corvey, wo Hoffmann von Fallersleben von seinem bewegten politischen Dasein und so mancher namenlose Mönch Ruhe fanden und wo die Dreizehnlinden noch immer rauschen. Still fließt die Weser, in ihrem Bett Lieder und Sagen wiegend von verwunschener immer noch junger Zeit.

Alfred Flein.

Olympia-Werbung

der Landesfremdenverkehrsverbände Weserbergland und Niedersachsen.

Auch die Landesfremdenverkehrsverbände Weserbergland und Niedersachsen haben zu den Olympischen Spielen selbstverständlich einige Werbemaßnahmen durchgeführt. Insbesondere wird der Kulturtonfilm „Märchenland", der das Gebiet des Weserberglandes behandelt, in 140 Kopien anlaufen und zur Zeit der Olympischen Spiele mit dem Jan-Kiepura-Film „Im Sonnenschein" in einer Reihe Lichtspielhäuser in Berlin vorgeführt werden. Gleichfalls wird der Film „Märchenland" mit nur wenigen ausgesuchten anderen Kulturfilmen den olympischen Gästen in einer Sondervorstellung vorgeführt. Im übrigen läuft der Film in einigen fremdsprachigen Versionen zur gleichen Zeit im Auslande.

Als besondere Werbemaßnahme haben die Verbände in einer Riesenauflage Postkarten drucken lassen, die Motive aus der Lüneburger Heide und dem Weserbergland zeigen. Diese Karten sollen in Berlin nach einem besonderen Verteilungsschlüssel ausgestreut werden, um als Grußkarte von den olympischen Gästen verschickt zu werden. Die Karten, die den olympischen Stempel und die Olympische Marke erhalten werden, bekommen dadurch einen Sammelwert und werden in allen Ländern verstreut eine Dauerwerbung darstellen.

„Westfalen im Bild"

Das umfangreiche Juliheft dieser Zeitschrift, das auf dem Titel ein sommerliches Bild: „Fröhliches Spiel am Halterner See" trägt, behandelt aus Anlaß der Elfhundertjahrfeier des Liborifestes in Paderborn die Bedeutung dieses alten Volksfestes des Paderborner Landes. Ein Beitrag kennzeichnet die Rolle und die neue Prägung, die Münster als Gaustadt der NSDAP. erhalten hat. Für alle Freunde von Wasser, Luft und Sonne, die Paddler, Segler und Schwimmer, bringt das Heft jahreszeitgemäß einige Artikel, darunter eine illustrierte Abhandlung: „Seen in und um Westfalen". Ueber den hervorragenden, noch wenig bekannten gotischen Flügelaltar in der Obersten Stadtkirche in Iserlohn berichtet Gustav Pfingsten. Annegret Veit plaudert über Siegen. Der hohen Zeit der Ferien, des Urlaubs, des Wanderns, der Ausflugsfahrten sind verschiedene andere Beiträge gewidmet. Auch mit diesem Heft dient die heimatliche Monatszeitschrift in bester Weise der Werbung für unsere westfälische Heimat und der Gewinnung von Freunden und Besuchern Westfalens, seiner Schönheiten und Besonderheiten. (Probehefte kostenlos durch die E. Gundlach A. G. in Bielefeld.)

Reit- und Springturnier in Bad Salzuflen

Stadionweihe mit großem Programm

Das neuerbaute Stadion in Bad Salzuflen ist jetzt so weit fertiggestellt, daß es in Betrieb genommen werden kann. Zur Eröffnung wird in dieser mustergültigen Kampfbahn am Sonnabend und Sonntag ein großes Reit- und Springturnier abgehalten, das mit seiner guten Besetzung weit über den üblichen Reit- und Fahrturnieren steht. Trotzdem die Sonderprüfungen der Landvolkreiter, die anfangs mit vorgesehen waren, ausfallen, stehen fast 250 Nennungen erster deutscher Turnier-Ställe und der Wehrmacht in der Konkurrenz. Die auf internationalen Turnieren bekannte Springreiterin Frau Anneliese Oetker ist mit ihren beiden zur besten deutschen Springerklasse gehörenden Pferden „Ben Hur" und „Toni" vertreten, die letzthin noch bei den Turnieren in Verden und Düsseldorf gegen internationale Klasse sich hervorragend schlugen. Weiter findet man in der Teilnehmerliste Namen, die im deutschen Reitsport einen guten Klang haben, wie Stecken-Berlin, Frick-Hannover, Lt. a. D. v. Czerannowski-Hamburg und Pfordte-Essen, der mit seiner Stute „Nora III" schon viele schwere Jagdspringen gewann. Von der Wehrmacht wären dann noch die bekannten Turnierreiter Oberleutnant von Salviati und Oberleutnant Meckelmann zu nennen, die beim Turnier in Düsseldorf noch eine schwere Prüfung gegen rumänische, ungarische und japanische Olympia-Vertreter erfolgreich bestanden. Für alle Konkurrenzen, in der Hauptsache aber für die schweren Jagdspringen, stehen wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung, die schon dazu beitragen werden, daß Roß und Reiter das Beste geben. Außer den Wettbewerben gibt es noch mehrere Schaunummern, von denen die Reiterkunststücke der verwegenen Kuban-Kosaken-Reiter viel Anklang finden werden.

Für 16.15 Uhr ist die Weihe der neuen Kampfbahn durch den stellvertr. Staatsminister Webderwille vorgesehen. Die Ansprache wird durch den Lautsprecher übertragen.

Außer den zahlreichen Darbietungen, die das Reit- und Springturnier am 24., 25. und 26. Juli den Besuchern bieten wird und außer den Reiterspielen der Don- und Kubankosaken des Rittmeisters Tarassenko, wird eine zweite Schaunummer hervorragenden Anklang bei den Zuschauern finden: ein von den Herren Lt. a. D. Czerannowski und Fritz Stecken gerittener „Pas de Deux", der in das Gebiet der höheren Dressur führt. Die unübertreffliche Uebereinstimmung dieser sich auf zwei berühmten Dressurpferden produzierenden Reiter in allen von ihnen gezeigten Gängen und Figuren erhält noch eine erhöhte Gesamtwirkung durch die schönen Uniformen aus der friderizianischen Zeit, da Herr Lt. a. D. Czerannowski als Offizier der friderizianischen Ziethenhusaren und Herr Stecken als damaliger Seydlitz-Kürassier-Offizier erscheinen werden. Eine dritte Schaunummer bilden die

Vorführungen einer Voltigier-, Spring- und Jugend-Abteilung der Herforder Reitschule,

in der die Jugendreiterei mit beachtlichen Leistungen aufwarten wird.

Bad Salzuflen (Kurhaus)
Sonnabend, 15 Uhr: **Sonntag,** 14 Uhr: **Reit- und Springturnier** im neuen Stadion
Sonnabend, 20½ Uhr: **Turnierball** im **Kurhause.** Gesellschaftsanzug oder Uniform.
Sonntag, 21 Uhr: **Preisverteilung** und **Tanz**
21¼ Uhr: **Doppelkonzerte** auf der **Terrasse** und im **Kurpark. Kurorchester** und **Tromp.-Korps d. Art.-Regts. 6, Minden.**
Montag, 20¼ Uhr: **3. Richard-Wagner-Abend**
Dienstag, 8 Uhr, Kurtheater: **„Madame Butterfly".**
Mittwoch: 2 Sonderkonzerte d. Saule'schen Kapelle Lemgo
Donnerstag, 8 Uhr, Kurtheater: **„Charleys Tante".**
Sonntag, 8 Uhr, Kurtheater: **„Krach um Jolanthe".**

Wald-Restaurant „Loose"
Bad Salzuflen Inh.: W. Lippold
Gut zu erreichen auf schattigen Waldwegen. Volle Pension. Vollständig renoviert, mit neuerbauter Terrasse, herrliche Aussicht. Täglich frische Bachforellen.

Hotel Luisenhof, Bad Salzuflen
Sonnabend, den 25. Juli 1936: Das große Gastspiel
Film - Funk - Bühne
Jeden Sonnabend neue Einlagen - Sonntags Tanztee.

Ratskeller
Bad Salzuflen i. L.

Schwaghof bei Bad Salzuflen
Inh.: Fritz Brüggen
Herrlich gelegen, angenehmer Aufenthalt für Wochenend-Partien. Guter Kaffee, tägl. frisches Gebäck. Gut gepflegte Biere u. Weine.
Fremdenzimmer Fernsprecher 2128

Westf. Zeitung, Agentur Bad Salzuflen: Buchhandlung Ameling, Salzhofplatz. Annahme v. Anzeig. u. Bestellung.

Großstadtmüde ... dann

2000 Personen wählten u. a. in den letzten Jahren **Bad Salzuflen!**
die ideale Wohnstadt für Rentner und Pensionäre, als Ruhesitz!
Grundstücke jeder Art durch die führende Grundstücksverwertung
W. Balzer
Bad Salzuflen, Moltkestr. 11b. Eigenheim-Modellausstellung Zweigbüro gegenüber der Badeverwaltung
Ruf 2672 — Gewissenhafte kostenlose Beratung!
Ia. Referenzen! — Sichern auch Sie sich rechtzeitig einen Bauplatz oder Grundstück. — Angebote unverbindlich. — Besichtigungen auch an Sonn- und Festtagen. — Wohnungsvermietungen.

Aus meinen Angeboten:
Bauplätze in allen Größen und Stadtteilen, pro qm von 1.50 Mk. an.
Einfamilienhäuser (Neubauten) Ruhesitze mit allem Komfort von 13000.— Mk. an bei nur 30% Eigenkapital Beschaffung von Hypotheken
Gut verzinsbare Mehrfamilienhäuser ab: 15000.— Mark.
Geschäftshäuser aller Branchen, u. a. in Lippe u. Westfalen, ab 15000
Hotels, Restaurationen Landgasthöfe, ab Mk. 20000.—
In den letzten Jahren wurden über 300 Grundstücke durch mich verkauft.

Das Kraftfahrzeug

Die Gilde der Mitfahrenden

Klagelied eines Autobesitzers

Es ist noch gar nicht sehr lange her, da war der Kreis meiner Bekannten und Freunde sehr klein — er näherte sich schon eher der Form eines Punktes, so gering war die Zahl der Menschen, die sich um mich rissen. Aber, wie gesagt . . . es war einmal! Heute fange ich so langsam an, mich in die Gefilde der Einsamkeit zurückzusehnen, über die ich mich früher so bitter beklagte. Denn heute — heute besitze ich einen Wagen, und nächstens werde ich mir eine Kartothek meiner Freunde und Bekannten zulegen müssen, weil ich mich tatsächlich fast nicht mehr zurechtfinde. Denn es ist doch peinlich, wenn beispielsweise jemand mich anruft und fragt, ob ich am Nachmittag nicht dort- oder dorthin fahre, man habe große Lust, an diesem Autobummel teilzunehmen — und ich muß mich erkundigen, bei welcher Gelegenheit und durch wen ich eigentlich das Vergnügen des Kennenlernens gehabt habe. . .

Bei der Anschaffung des Wagens habe ich diesen Zustrom leider nicht bedacht und mich damals für einen Viersitzer entschlossen. Jetzt muß ich einsehen, daß dies ein großer Fehler war, denn ich hätte entweder einen Bus kaufen sollen oder einen einsitzigen Sportwagen. So, wie die Verhältnisse zurzeit liegen, entspricht dieses rollende Etwas nicht den Ansprüchen meiner Umwelt. Ich bin vollständig einer Meinung mit meinen Freunden, daß man auf vier Plätzen bequem sechs Personen unterbringen kann. Was schadet es schließlich, wenn ich mich etwas in die Ecke quetschen, beim Fahren und bei jedem Griff nach dem Schalthebel meinen Nachbarn um Entschuldigung bitten muß, falls ich ihn etwa stören sollte — das sind Kleinigkeiten, mit denen sich ein Autobesitzer gern abfindet.

Kritisch wird die Situation allerdings, wenn ich fünf oder sechs Fahrgäste erwartet habe, und es erscheinen acht bis neun. Dann muß eben das Los entscheiden, wenn sich die Anwesenden nicht untereinander einigen können. Zu dieser Lösung, die feststehende Gewohnheit geworden ist, bin ich durch die Ueberlegung gekommen, daß ich eine gewisse Verantwortung für meine Mitfahrenden habe und ihnen recht lange meinen Wagen erhalten möchte. Eine über 50 Prozent hinausgehende Mehrbelastung würde seine Lebensdauer allzu sehr verkürzen. Und was sollen meine armen Bekannten machen, wenn ich keinen Wagen mehr habe?

Meine Freunde waren sehr erstaunt, als ich eines Tages nach langen inneren Kämpfen mich entschloß, sie zu bitten, daß Aeußere und Innere des Wagens ein wenig zu schonen, und ihnen auseinandersetzte, daß es sich dabei weniger um mich handele als um sie. Ich kann ihnen doch unmöglich zumuten, ein Auto zu benutzen, das abgebraucht und schäbig aussieht, wo man auf dem Lack jeden Kratzer sieht, der beim unvorsichtigen Einsteigen oder Verstauen von Gepäckstücken, Wochenendköfferchen, Grammophonen usw. entstanden ist. Ich wies sie auch darauf hin, daß sie sich blamieren würden, in einem Wagen zu fahren, in dem die Polster nebeneinander eine ganze Reihe von Brandlöchern aufwiesen, wobei ich ihnen allerdings auch Recht geben mußte, daß es manchmal unbequem ist, den Aschenbecher zu erreichen, wenn man so eng zusammenrücken muß. Selbstverständlich ist, daß meine Gäste (dazu haben sie sich selbst gestempelt!) meine Zigaretten rauchen — so lange der Vorrat reicht —, und daß ich es als eine Beleidigung empfinden würde, wenn einmal einer seine eigene Schachtel zücken würde, auch wenn er mir eine anbieten würde — was übrigens noch nie vorgekommen ist.

Noch etwas habe ich im Laufe der Zeit unbedingt monieren müssen — natürlich auch nur im Interesse der Mitfahrenden. Denn was spiele ich schließlich bei den Fahrten für eine Rolle — ich will froh sein, wenn man mich überhaupt Chauffeur sein läßt, so daß ich an den Ausflügen teilnehmen kann. Ja — mit dieser Chauffeurstellung hat meine Bitte etwas zu tun. Ich muß nämlich darauf aufmerksam machen, daß Gespräche mit dem Fahrpersonal — Verzeihung! mit mir — zwar nicht vollständig zu unterlassen seien, man sich aber doch überlegen müsse, daß ich nicht immer den Kopf nach meinen Freunden auf den Rücksitzen wenden könne, sondern auch von Zeit zu Zeit auf die Straße sehen müsse.

Gleichzeitig bat ich, mir soviel Bewegungsfreiheit zu lassen, daß ich hin und wieder die Hebel bedienen könne, das gehöre nun einmal, so leid mir dies tue, zum Fahren. Auch habe ich mich immer wieder dagegen gewehrt, daß man mir liebevoll den Arm um den Nacken legt oder die hinter mir Sitzenden die Hände auf meine Schultern stützen, um besser sehen zu können — ich weiß nicht, das macht so unsicher im Fahren!

Manche gute Autofreunde habe ich dadurch verloren, daß ich von jedem neuen Mitglied dieser Gilde der Mitfahrenden die Unterschrift eines Scheines verlange, worin er für alle Zukunft darauf verzichtet, Ansprüche gegen mich zu stellen, wenn ein Unfall passiert, gleichgültig, ob ich ihn verschuldet habe oder ein Fremder. Mich kostet der Betrieb meines Wagens nämlich so viel — ich werde noch darauf zu sprechen kommen —, daß es mir unmöglich ist, auch noch eine Interessenversicherung abzuschließen. Ich bin gern bereit, das Letzte für meine Bekannten zu opfern, aber — was alle ist, ist alle, und ich habe eben kein Geld mehr für diese Versicherung.

Uebrigens Geld — eine schreckliche, nüchterne Angelegenheit! Es soll keine Kritik an meinen Mitfahrenden sein, wenn ich es erwähne. Es ist ganz natürlich, daß ich die Kosten für Benzin, Parken, Garage unterwegs, Reinigen des Wagens, eventuelle Reparaturen und Instandhaltung des Fahrzeuges übernehme. Es ist aber auf die Dauer für mich undurchführbar, von vornherein auch die Beköstigung, Uebernachtungsspesen usw. auf mein Konto zu buchen. Einen Teil will ich gern auf mich nehmen, das ist ja selbstverständlich — aber alles?!

Zum Schluß möchte ich mich noch bei meinen Freunden, Bekannten, Mitfahrenden oder welche Bezeichnung sie auch nun für sich wählen mögen, entschuldigen: Ich weiß, daß mein Wagen es nicht Wert ist, die erlauchten Gäste aufzunehmen und zu befördern... ich weiß, daß es Tausende von eleganteren, schöneren, schnelleren, stärkeren Autos gibt. Die Insassen meines Fahrzeugs haben es mir oft genug versichert. Aber schließlich bin ich vorläufig noch kein Millionär! Wenn der jetzige Wagen abgenutzt, abgefahren, verbrannt ist, so daß ich mich zum Kauf eines Ersatzes entschließen muß, werde ich alle zusammenrufen und sie die Type, Stärke, Karosserie, Farbe usw. des neuen Beförderungsmittes bestimmen lassen.

Anne-Marie.

Funkdienst der deutschen Kraftfahrt

Trotz der Aufhebung der Sanktionen werden in Italien die Benzin-Gutscheine der ausländischen Touristen weiter ausgegeben.

In Amerika hoffen die Treibstoffforscher die Verbrauchswirtschaftlichkeit der Vergasermotoren so zu verbessern, daß nur noch die Hälfte der gegenwärtigen Treibstoffmengen benötigt werden.

Kraftfahrer Vorsicht! In der Schweiz werden die Eisenbahnschranken bei durchfahrenden Draisinen nicht geschlossen.

Die Scuderia Ferrari hat für das amerikanische 100 000-Dollar-Rennen vier Rennwagen des neuen Zwölfzylindermodells gemeldet.

Als Olympia-Gast wird in Berlin Edsel Ford, der Sohn des amerikanischen Automobilkönigs, mit seiner Familie erwartet.

Sämtliche französischen Automobilfabriken werden im August ihre Betriebe für 14 Tage schließen, um das Personal zu beurlauben.

Die Dienstfahrzeuge der SS werden künftig auf dem polizeilichen Kennzeichen das bekannte Zeichen der SS führen.

2. August: „Fuchsjagd" in Bielefeld

Die Ortsgruppe Bielefeld des DDAC veranstaltet am 2. August eine Fuchsjagd für Motorräder und Kraftwagen; zu der das NSKK und Formationen der Wehrmacht eingeladen sind. Der Start ist auf ½9 Uhr angesetzt, Startort ist der Platz am Kyffhäuser, von wo die Verfolger in geschlossenem Zuge bis zum Beginn der Fährte an der Stadtgrenze geleitet werden. Berührt wird ein Gebiet im Umkreis von 30 Kilometer rund um Bielefeld, befahren werden Straßen, Nebenstraßen und Wege. Kraftwagen und Räder fahren getrennte Strecken. Zufallserfolge und Fahren auf gut Glück, ohne die Spur zu verfolgen, dürften diesmal ziemlich aussichtslos sein; Kontrollen an den wichtigsten Streckenabschnitten sorgen dafür, daß nur eine vorschriftsmäßige Verfolgung der Fährte bewertet wird. Nach Schluß der Veranstaltung, wahrscheinlich gegen 11 Uhr, treffen sich Jäger und Füchse im „Stillen Frieden" zur Siegerverkündung und Preisverteilung.

Die Schwierigkeiten dieser Veranstaltung sind so bemessen, daß sie größere Anforderungen an den Fahrer als an das Material stellen werden.

Terminkalender der Kraftfahrt

2. August		Hockenheimer Motorradrennen
2.	„	Rennen um den Ciano-Pokal in Livorno (Italien)
3.	„	Großer Preis von Dublin (Irland)
9.	„	Großer Preis von Frankreich für Motorräder
9.	„	Münchener Dreiecksrennen für Motorräder
9.	„	Targa Abruzzo in Pescara (Italien)
9.	„	Großer Preis von Comminges (Frankreich)
15.	„	Coppa Acerbo f. Rennwagen (Italien)
19.	„	Internationale Alpenfahrt für Wagen
22.	„	Grand Prix von Ulster
23.	„	Großer Preis der Schweiz für Rennwagen
29.	„	Donington-Parkrennen für Rennwagen (England)
30.	„	Großer Bergpreis von Deutschland im Schwarzwald
30.	„	Stilfserjoch-Rennen f. Wagen (Italien)

Durch die Teilnahme des NSKK und der Wehrmacht ist zu erwarten, daß diese Fahrt einen Rahmen erhält, der eine willkommene Belebung des äußerst „ruhigen" Bildes, das der Motorsport in Bielefelds Mauern bietet, bringen wird. Ein Nenngeld wird nicht erhoben. Weitere Einzelheiten zu der Veranstaltung werden vor dem Start bekanntgegeben.

Extraklasse in Hockenheim

Das bevorstehende Hockenheimer Motorradrennen am 2. August wird, wie nicht anders zu erwarten, die besten deutschen Motorradfahrer im Wettbewerb sehen. Die Rennen der 250er, 350er und 500er-Klasse werden als vierter Lauf zur deutschen Straßenmeisterschaft gewertet. Neben den bekannten DKW- und NSU-Fahrern kommen auch wieder zwei BMW-Fahrer nach Hockenheim, und zwar Otto Ley auf einer Halbliter-Maschine und Josef Stelzer auf einem 600 ccm Beiwagen-Gespann. Die Rennstrecke ist in denkbar bester Verfassung, so daß auch diesmal wieder große Rennen zu erwarten sind.

9. August: Zuverlässigkeitsfahrt in Niedersachsen

„Niedersächsische Heidefahrt" nennt die Motorbrigade Niedersachsen des NSKK ihre vielseitige Brigadeveranstaltung, die neben der Zuverlässigkeitsfahrt durch eine Querfeldeinfahrt, eine Bergprüfung und eine Beobachtungsprüfung Gut- und Strafpunkte verteilt. Gestartet werden die Teilnehmer — Angehörige des NSKK, DDAC, der Wehrmacht, Polizei, SA, SS, HJ, des Arbeitsdienstes, der Reichsbahn und der Reichspost — in Gifhorn, das Ziel ist in Uelzen. Zugelassen sind neben Einzelfahrern Mannschaften zu drei und Kolonnen zu elf gleichartigen Fahrzeugen. Abnahme eine Stunde vor dem Start. Nennungen sind an die Motorbrigade Niedersachsen, Hannover, Kaiserallee 10, zu richten.

Auch Bielefeld wird durch mehrere

OPEL

Der neue 3-To. Opel-Blitz Schnell-Lastwagen

mit Treibgas, über 50 Prozent Steuer-Ermäßigung u. etwa 20 Prozent Betriebskosten-Ermäßigung

ist in Kürze lieferbar

Opel-Großhändler **Auto-Depot Bielefeld** Wilh. Hagemann Zimmerstr. 12 Ruf 492/93

Reparatur-Werkstatt und Ersatzteillager: Märkische Straße 16 / Ruf **nur Nr. 400**

Gumasit-KALT-VULKANISIER-ANSTALT
Spezialität: Riesenluftreifen
Gebrauchte Reifen aller Größen stets am Lager
Buddestraße 19 Eingang Maybachstraße. Telefon 2736



Vorschriftsmäßige Signale schützen vor Gefahr. Auffällige BOSCH-Winker mit Zeitschalter, Stoplampen usw. Einbau rasch und preiswert durch
Knop & Haselhorst
Autolicht-Werkstätten, Bielefeld,
Elsa-Brändström-Straße 15, Ruf 6151
(Brüderstraße)

Bielefelder Dampf-Vulkanisier- und Protektierwerk,
Inh.: H. Stieghorst
Herforder Str. 29, Eingang Zimmerstr., Ruf 4357
Neu-Gummierung von Personen- u. Lastwagenbereifung in geschlossener Formheizung, Reifenlager, Zubehör
Oe-e, Olex-Tankstelle, Garagen
Herstellung rutschfreier Reifen nach Rutschni-Adersol-Verfahren.



„WENDOL"
das gute Benzol-Benzin-Gemisch
Chemische Fabrik Lichtenberg A-G Hamm
Verkaufs-Abteilung Bielefeld:
C. Heinrich Mühlenweg & Co. G.m.b.H.
Brackwede . Telefon 361 Amt Bielefeld
Benzol · Benzin · Gasöl · Autoöle

Groß-Tankstelle **Auto-Warte**
Brackwede, Bielefelder Str. 21 . Telef. 355
Ringfrei Benzin + Gemisch + Olex Benzin
Auto-Batterien
Jetziger Inhaber: **Wilhelm Nüsken**

ERNST RUCKWARTH
BETRIEBSSTOFF-GROSSHANDLUNG
FERNRUF 6262 — SCHILLERPLATZ 5-6

Probefahrt ist unerläßlich
Erst den OPEL probefahren!
Gottfried Beckmann
Bielefeld Gr. Kurfürstenstraße 71. Fernruf 2446.

Karosserien
Alle Neuanfertigungen. Reparaturen. Abdichten von Karosserien
Ruf 692 **Friedrich Weber** Bielefeld Bünder Str. 40

WZ seit 125 Jahren im Dienste der Werbung!

Motorradfahrer bei dieser Zuverlässigkeitsfahrt vertreten sein.

Deutsche Meisterschaft für Seitenwagen

Die große motorradsportliche Prüfung „Rund um Schotten" am Sonntag wurde bei den Krafträdern mit Seitenwagen als zweiter Meisterschaftslauf gewertet. Der Stand der Meisterschaft ist nunmehr:

nicht über 600 ccm: Schneider-Düsseldorf (NSU), Bock-Mannheim (Norton) und Braun-Karlsruhe (DKW) je fünf Punkte, Römer-Vohwinkel (Norton) 3 Pkt. und Regitz-Neunkirchen (NSU) 1 Pkt.

nicht über 1000 ccm: Kahrmann-Fulda (DKW) 10 Pkt., Zimmermann-Nürnberg (NSU) 6 Pkt., Kammer jr.-Völklingen (BMW) und Weyres-Aachen (Harley-Davidson) je 2 Pkt., Gosse-Köln (Tornax-Columbus) und Döbereiner-Thierstein (BMW) je 1 Pkt.

Die weiteren Entscheidungen fallen beim Schleizer Dreiecksrennen am 6. September, Marienberger Dreiecksrennen am 4. Oktober und den beiden Bergrennen am Schauinsland um den Großen Bergpreis am 30. August und am Feldberg am 27. September.

Wüstenfahrt im Auto

Von unserem Berichterstatter

Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten!

Ho. Haifa, im Juli 1936

Vierzehn Tage erhalte ich nun schon die Auskunft, daß mir mit Sicherheit immer noch kein Platz in einem Flugzeuge der drei Bagdad berührenden europäischen Linien zugesagt werden kann, da alles von den Ausgangspunkten Kalkutta, Batavia oder Saigon aus schon belegt ist. Im allgemeinen wartet man dann hier, bis ein luftkranker Passagier herausgesetzt werden muß. Dann wird man angerufen und muß sich für den nächsten Morgen startbereit halten. Vierzehn Tage Wartezeit genügten mir und ich entschloß mich, dann den sogenannten Wüstenexpreß, der zweimal wöchentlich zwischen Bagdad und Damaskus verkehrt, zu benutzen und von Damaskus nach Haifa, wo ich einen Dampfer nach Athen bekommen sollte, in einem gemieteten Auto weiterzufahren.

Also, Platz für

den Wüstenexpreß

belegt und gleich in Bagdad einen Wagen bestellt, der mich dann von Damaskus nach Haifa bringen soll. Beim Bestellen und Bezahlen dieses Wagens machte man mich in dem Büro darauf aufmerksam, daß der Manager der Gesellschaft in Damaskus als der größte Gauner dort bekannt sei und er mir unter der Vorgabe der Unruhen in Palästina vielleicht die Herausgabe eines Wagens verweigern würde. Ich sollte mich aber auf nichts einlassen, sondern in diesem Fall auf arabische Sitten zurückgreifen. Wie gut, daß man mir diesen Rat gegeben hatte, denn ich hatte ihn bald nötig.

Die Wüstenfahrt beginnt um sechs Uhr morgens im Bagdader Flughafen. Um fünf Uhr muß alles da sein, denn das Gepäck muß gewogen und verstaut werden. Das Ungeheuer steht bereits dort und der Leiter der Gesellschaft hat ein Büro zur Abfertigung der Reisenden und des Gepäcks aufgeschlagen. Am Wagen selbst ist ein genauer Plan für die Platzverteilung mit den Namen angebracht, so daß es keines langen Suchens bedarf. Der Wüstenexpreß ist ein dreiachsiger Wagen von mehr als zwanzig Meter Länge, ganz aus Stahl. Am Eingang rechts liegen die Kühl- und Wasserräume, in denen auch ein eiserner Bestand an Lebensmitteln aufgehoben wird, denn es kann bei einem Sandsturm immer mal vorkommen daß man einige Tage unterwegs liegen bleibt, ebenso bei einer schweren Panne, und dann muß vor allem Wasser da sein. Wasser ist das Wichtigste in der Wüste.

Punkt 6 Uhr erfolgte die Abfahrt. Noch eine Stunde sieht man hier und da am Weg, denn wir haben noch

eine richtige Fahrstraße,

bewohnte und verlassene Siedlungen, Palmen und etwas Grünes und dann hört es auf. Wüste. Gegen 10 Uhr erreichen wir die Oase Ramadi, die gleichzeitig Polizeistation ist und ein Hotel aufweist. Eine Viertelstunde Pause für die, die noch nicht gefrühstückt haben. Sie wird ausgenutzt und dann geht's weiter. Bald ist keine Straße mehr erkenntlich und man muß sich wundern, wie die Fahrer aus der mehrere Kilometer breiten Spur die richtige noch herausfinden. Aber mit einer bewundernswerten Sicherheit finden sie die alle 10 engl. Meilen stehende schwarz-weiße Stange, die den Weg und die Richtung angibt. So geht's Stunde um Stunde, gegen Mittag wird kurz gehalten; einmal für die Damen, einmal für die Herren. Die Chauffeure wechseln sich am Steuer ab. Nichts — nichts mehr zu sehen, nur noch Sand. Man zieht die Sessel aus und einer nach dem anderen schläft ein. Plötzlich ein eiliges Hin und Her, man wird wach. Was gibt's? Der Steward läuft durch den Wagen und schließt die Fenster fest und verschraubt sie. Es ist fast dunkel geworden, um diese Zeit das erste Zeichen für

einen aufkommenden Sandsturm.

Bald ist er auch da. Der Wagen muß halten, denn man sieht keinen Meter weit und beim Einschalten der Scheinwerfer sieht der Fahrer nur das Spiegelbild des Wagens. Nach einer halben Stunde ist er vorüber. Aber die Temperatur ist unerträglich geworden, die 10 Ventilatoren des Wagens bringen auch keine Kühlung mehr und der Steward kann die Wünsche nach eisgekühltem Wasser kaum befriedigen. Gegen sieben Uhr sehen wir dann in einiger Entfernung einzelne Bäume, eine Ziegelmauer und eine Flagge.

In einer Viertelstunde sind wir dort. Die Oase Rutba, Polizeistation, Flugstützpunkt und Haltestelle der Wüstenwagen. Eine Stunde Pause. Vor der Nachtfahrt soll noch gegessen werden, denn dann geht es ohne Halt nach Damaskus. Ein gutes Essen und auch gutes englisches Bier gibt's. Dann wird zur Abfahrt ausgerufen. Man legt sich hin, soweit es die ausgezogenen Sessel gestatten, der Wagen wird verdunkelt und bald schläft alles.

Um 4 Uhr wird die französische Grenzstation an der syrischen Grenze erreicht, keine Formalitäten für uns, alles erledigen die Chauffeure, so daß man sich schon etwas zurechtmachen kann. Nach einer Stunde geht es weiter. Bald sehen wir rechts und links wieder Palmen und Olivenbäume. Felder mit Salat und anderen Pflanzen.

Die ersten Häuser der Vororte von Damaskus

tauchen auf und um 6 Uhr erreichen wir den Bahnhof des Wüstenconvoy's. Gepäck wird ausgeladen und bald sind wir hier fertig.

Nach einiger Zeit finde ich dann auch den Manager der Autogesellschaft, bei der der Wagen für mich bestellt und auch bereits bezahlt war. Zunächst freundlich, liebenswürdig und er verspricht mir meinen Wagen für 7 Uhr. Ich fahre zum Hotel, um mich frisch zu machen und zu frühstücken. Da erscheint er. Er erzählt mir eine lange Geschichte. Er habe mit Haifa gesprochen die Straße sei so unsicher, das er mich nicht fahren lassen könne. Ich solle warten. Hier nutzte mir der Rat, den ich in Bagdad wegen des Gauners und der arabischen Sitte bekommen hatte. Erst freundlich zugeredet, nutzt nichts, dann eine Tracht Prügel und er versichert mir, daß er alles tun will, um einen Wagen zu bekommen und er verschwindet. Fünf Minuten vor 7 Uhr erscheint er freudestrahlend am Frühstückstisch und sagt: Sahib, dein Wagen steht bereit. Also es ging doch. Und der Grund, weshalb ich keinen Wagen gleich haben sollte. Ein Schwede hatte bei der gleichen Gesellschaft bestellt und bezahlt, konnte aber erst mittags weiterfahren, da er noch kein Visum für Palästina hatte. Die von diesem Herrn bezahlten 4 Pfund wollte er in die eigene Tasche stecken und uns zusammen einen Wagen geben.

In einer Stunde ist

die Grenze erreicht.

Vor mir ein Wagen, der nach der Zollabfertigung eine Flagge am Kühler festmacht. Ein Einheimischer steht interessiert dabei. Ich befestige einen Hakenkreuzwimpel zwischen Kühler und Scheinwerfer. Die Leine war zu kurz und er besorgte, als er meinen Kummer sah, schnell das fehlende Stück. Dann meinte er, daß wir damit ganz sicher führen und keine Angst zu haben brauchten. Und recht hatte er. Nicht nur das, sondern viele Araber, die uns am Weg begegneten und die Flagge erkannten, hoben die Hand zum Gruß.

Mittags erreichte ich dann Haifa und fand auch bald den Dampfer, der mich nach Athen bringen sollte.

Briefkasten der Redaktion.

O. F. Wenn der Vermieter die Ausführung der durch den Wasserrohrbruch erforderlichen notwendigen Instandsetzungsarbeiten unterlassen hat, so hat die Gemeinde die sachgemäße Ausführung durch geeignete Anordnungen zu sichern. Sie kann namentlich anordnen: 1. daß Sie nach erfolglosem Ablauf einer dem Vermieter gesetzten Frist zur Vornahme notwendiger, bestimmt bezeichneter Arbeiten berechtigt sind und einen entsprechenden Mietzinsbetrag einbehalten dürfen; 2. daß Sie einen Teil des Mietzinses an eine von ihr zu bestimmende Stelle abzuführen haben. Die Gemeinde kann dann die notwendigen Instandsetzungsarbeiten ausführen lassen. Sobald die Kosten für die ausgeführten Arbeiten aus den angeführten Mietbeträgen gedeckt sind, hat die Gemeinde ihre Anordnungen wieder aufzuheben.

H. M. B. Sie können Ihre Tochter testamentarisch zur Alleinerbin einsetzen. Die übrigen Kinder können dann aber bei Eintritt des Erbfalles von ihrer Schwester den Pflichtteil beanspruchen, der in der Hälfte des Wertes des gesetzlichen Erbteils besteht.

A. H. 452. Wildschaden wird gemäß Par. 44 des Reichsjagdgesetzes nur ersetzt, wenn das betreffende Grundstück durch Schalenwild oder wilde Kaninchen beschädigt wird. Sie müssen sich also im vorliegenden Falle darauf beschränken, den Uebeltäter durch geeignete Maßnahmen von Ihrem Grundstück abzuhalten oder zu vertreiben. Das Wild darf dabei weder gefährdet noch verletzt werden.

A. B. Der Mieter ist zum Abzug der 4 Prozent für Schönheitsinstandsetzungen gemäß Par. 7 der Preuß. Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz berechtigt. Darin heißt es: Hat ein Mieter auf Grund ausdrücklicher oder stillschweigender Vereinbarung die Schönheitsinstandsetzungen in seinen Mieträumen (das Tapezieren und Anstreichen oder Kalken der Wände und Decken, das Streichen der Fußböden und der Fenster und das Streichen der Türen) übernommen, so ist er berechtigt, die gesetzliche Miete um 4 v. H. der Friedensmiete zu kürzen. In diesem Falle ist er verpflichtet, die Schönheitsinstandsetzungen auf seine Kosten ausführen zu lassen. Bezüglich der Grundvermögensteuer gilt gemäß Par. 3 Abs. 2 der Ausführungsverordnung, daß der Vermieter lediglich den 100 Prozent übersteigenden Betrag umlegen darf. Im vorliegenden Falle ist also eine Umlage nicht berechtigt.

Telefon. 1. Gegen den Telefonanschluß kann ein Einwand nicht erhoben werden. 2. Durch die Telefonanlage wird der Mietraum selbstverständlich nicht zum gewerblichen Raum.

W. K. 1. Legen Sie die Flaschen, Schalen usw. in Imi- oder Sodawasser und lassen den Schmutz darin weichen. 2. Mottenbrut im Teppich wird vollkommen vernichtet, wenn man ein feuchtes Tuch auf den Teppich breitet und dieses dann mit sehr heißem Eisen trocken plättet. Durch die sich entwickelnden Dämpfe wird die Mottenbrut vertilgt. 3. Wir empfehlen Ihnen, die Camelie baldmöglichst unter Schonung des Wurzelballens in gute Mistbeeterde umzutopfen, sie sonnig und warm zu stellen und sie stets recht feucht zu halten nach dem Ergebnis der Fingerprobe am Boden. Sie benutzen am besten Hornspäneansatz, überschüssiges Wasser ist aus dem Untersatz zu entfernen, die Nachttemperatur des Standorts soll 14 Grad nicht überschreiten. Täglich 2—3 mal mit Wasserstaub betauen.

H. St. Als nächstgelegene Jugendherberge kommt für Ihren Fall nur die R. J. H. in Preußisch-Oldendorf in Betracht.

Nr. 100. Die Rechtslage ist so, daß eine Rückwirkung auf Eheschließungen seit dem 1. Juni 1932 inzwischen erneut beseitigt worden ist. Der Antrag muß in der Zeit zwischen Aufgebot und Trauung gestellt werden. Daraus geht hervor, daß Ihre Hoffnungen sich nicht erfüllen können.

C. M. 50. Dem Holzwurm ist in Fußboden-Dielen sehr schwer beizukommen, da er meistens von der unteren Seite aus sein Zerstörungswerk treibt und erst später an der Oberfläche erscheint. Das Tränken mit Petroleum ist in diesem Falle das richtige, erfolgversprechende Mittel, da der noch wirksamere Schwefelkohlenstoff in der hier benötigten Menge zu teuer ist. Zudem ist seine Anwendung nur bei größter Vorsicht möglich, da die Dünste bei nicht genügender Abzugsmöglichkeit sich an brennendem Lichte entzünden und explosiv wirken. Wenn die Zerstörung schon weiter fortgeschritten ist, wird das Auswechseln der betreffenden Dielen ratsam sein, damit das Uebergreifen des Schädlings auf die Balkenlage verhindert wird. Der Holzwurm wird durch Feuchtigkeit sehr gefördert. Darum ist trockenes Aufwischen nach dem Putzen unerläßlich.

Imprägnieren. Tränken Sie das Gewebe mit gekochtem Leinöl, das zu einem Fünftel mit gutem Terpentin verdünnt worden ist. Die Masse wird ganz gleichmäßig mit einem guten Pinsel aufgetragen und daraufhin wird das Gewebe mindestens 24 Stunden an der Luft getrocknet. Ein anderes Mittel: Sättigung des Gewebes mit verdünntem Holzkohlenteer. (3—4 Teile Teer, 1—2 Teile Petroleum). Die Mischung wird mit einem Pinsel dünn und gleichmäßig aufgetragen. Hier muß das Gewebe mindestens fünf Tage an der Luft getrocknet werden. Und nun noch eines! Nach dem Gebrauch das Gewebe möglichst rollen oder die Faltstellen oft wechseln!

H. B. 105. Soweit wir zu einer Nachprüfung auf Grund Ihrer Angaben imstande waren, ist das geschehen mit dem Ergebnis, daß der Mietsbetrag nicht beanstandet werden kann. Auch gegen das Verlangen des Vermieters auf Vorauszahlung der Miete ist nichts einzuwenden. Was die Frage der Armbinde angeht, so wenden Sie sich zweckmäßigerweise zunächst an Ihr Polizeirevier, wo man Ihnen gern weiterhin behilflich ist.

Wiese, Wasser und Wald.

„Ist das nicht ein herrlicher Platz für ein Frühstück im Grünen?"

„Unbedingt, zwanzig Millionen Mücken können sich ja unmöglich geirrt haben!"

HANSA

..... ist schneller

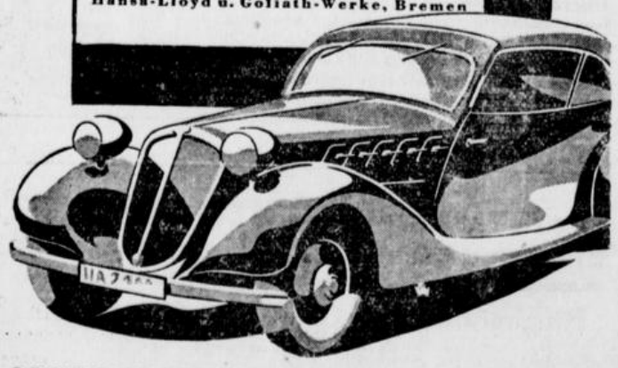
Immer bereit, seine Überlegenheit zu zeigen, wenn es darauf ankommt — dabei so spielend leicht zu handhaben, wie Sie das Fahren lieben.

Fahrsicherheit, Leistung, Bequemlichkeit und Preiswürdigkeit entscheiden:

Hansa verdient den Vorzug.

Von RM 2950.- an a. W.

Hansa-Lloyd u. Goliath-Werke, Bremen



GENERALVERTRETER:

A. & A. Wirth Herforder Str. 72/74 Ruf 3377

Du erhöhst Deinen Umsatz, wirbst Du durch die „WZ"

Generalvertretung.

Ernst Krietemeyer

Bielefeld . Oerlinghauser Straße 5 . Ruf 2395

Auto-Verleih und Vermietung

Neue Hansawagen.

H. Helenbrock

Mühlenstr. 42 :-: Fernsprecher 76

Auto-Verleih

Ruf 1600

A. Selle

Bielefeld Petristr. 32

LEHMANN AG Fahrschule 2626

Horst-Wesselstr. 139

Autovermietung

mit und ohne Fahrer

Bakker, Ruf 2678

Haltepl. Groß-Garage Fischer

Horst-Wessel-Straße 16

Helmuth Deppe

Fahrschule für sämtliche Klassen

Jöllenbecker Str. 38 und Meller Str. 6—8 . Ruf 4850

C. Sandmüller

Fahrschule

Detmolder Straße 182/84

Ruf 2859

Womit wird bei Tag und Nacht jede Blendung unschädlich gemacht? Mit der Verkehrsbrille D. R. P. ang. Haertel Schillerplatz

Adolf Stüwe

Fahrschule

Steyr-Vertretung

Nikolaus-Dürkopp-Str. 5

Ruf 708

Dipl.-Ing. Tietz

Fahrschule

Bielefeld, Albrechtstr. 17

Ruf 3243

Auto-Ersatzteile

Gebraucht, liefert billigst

Autoverwertung HEINZ SIEGER

Bielefeld, An der Pottenau, Fernruf 414

Aluminiumteile

Ihres Autos schweißt gut und billig

Tiberias-Werkstätten

Bethel bei Bielefeld . Telefon 3911

Auto-Verleih

Ruf 2614 Diekhöner

Autoruf: 5000

AUTO-VERMIETUNG

R. Hinnendahl

Ihr Fahrlehrer



KARL TIEMANN

BIELEFELD Jöllenbeckerstr. 8 Luisenstrasse 89 RUF 4448

Junge Front

Nr. 192 — 126. Jahrgang

Hier spricht die westfälische Hitlerjugend

Sonnabend, 25. Juli 1936

Ertüchtigungsweg einer neuen Generation

Die körperliche Ertüchtigung ist schon längst keine Privatsache des einzelnen mehr. Die wachsenden Anforderungen, die der Selbstbehauptungskampf vor allem an unser Volk in einer Welt stellt, in der sich die Dinge immer enger und mitleidsloser im Raume stoßen, machen ihren Anspruch auch an das kleinste einzelne Glied unserer Volksgemeinschaft geltend. „Dein Körper gehört deiner Nation, denn ihr verdankst du dein Dasein. Du bist ihr für deinen Körper verantwortlich." Dieser verpflichtenden Feststellung, mit der der Reichsjugendführer das neue „Leistungsbuch" der Hitlerjugend und des Deutschen Jungvolks einleitet, hat Adolf Hitler in seiner Ansprache an die deutsche Jugend auf dem letzten Nürnberger Reichsparteitag mit den denkwürdigen Worten das Ziel gewiesen:

Hart wie Kruppstahl, zäh wie Leder, und flink wie Windhunde soll die deutsche Jugend durch die Hitlerjugend werden und dies nicht als Selbstzweck, sondern im Hinblick auf die Erfordernisse, die die gesamte Nation unter diesen Zeitverhältnissen an das nachwachsende Geschlecht stellen muß.

Mit brausendem Jubel, im Bewußtsein der Größe des Auftrages, hat die Vertretung der gesamten Hitlerjugend damals im Nürnberger Stadion diese ziel- und richtungsweisenden Worte des Führers aufgenommen. Mit nationalsozialistischer Disziplin und jugendlicher Willenskraft ist sie dann sogleich nach diesem Festtag daran gegangen, die Forderungen auch im weniger hochgestimmten Arbeitsalltag zu verwirklichen. Durch das enge Zusammenwirken der ärztlichen Untersuchungs- und Betreuungsarbeit des Gesundheitsamtes und der körperlichen Ertüchtigungs- und Pflegearbeit des Amtes für körperliche Schulung und Ertüchtigung in der Reichsjugendführung wurde eine Grundlage geschaffen, von der aus jetzt nach der Erfassung aller Jugendlichen im Alter von 10 bis 14 Jahren durch das Deutsche Jungvolk ein einheitlicher Aufbau der körperlichen Ertüchtigungsarbeit an der gesamten Jugend und damit am ganzen deutschen Volke aufgeführt werden kann. Durch die Einführung der Pimpfenprobe und des Leistungsabzeichens des Deutschen Jungvolks wurden bereits kurz vorher die Lücken der körperlichen Ausbildungsvorschriften innerhalb der HJ-Erziehung geschlossen, so daß nunmehr der Weg der Körperertüchtigung des deutschen Volkes von der Pimpfenprobe des Zehnjährigen über die HJ- und SA-Leistungsabzeichen, Arbeitsdienst, Wehrdienst und Reichssportabzeichen als ein lückenloses Ganzes, als ein abgerundeter und in sich geschlossener durchgehender Erziehungsweg eines 67-Millionenvolkes vor unseren Augen ersteht, der historisch wohl an innerer Größe (Sparta), aber nicht an äußerer monumentaler Großartigkeit auch nur annähernd Gleichwertiges finden kann.

Das Leistungsbuch

des Deutschen Jungvolks und der Hitlerjugend enthält alle jene Vorschriften und Bestimmungen, die den künftigen Werdegang der deutschen Jugend auf dem Gebiete der Körpererziehung und -Ertüchtigung festlegen.

Das Leistungsbuch wird dem Pimpfen bei seinem Eintritt überreicht und erhält als erste Eintragung sein Lichtbild und seine eigenhändige Unterschrift. Es folgen Personalangaben, die Einheitsbezeichnung, das Datum des Eintritts, den Stempel des Jungbannes und die Unterschrift des Jungbannführers. Die gleichen Eintragungen erfolgen auf der zweiten Seite bei Eintritt in die HJ, mit den entsprechenden Aenderungen. Ebenso werden alle abgelegten Proben und Leistungsbedingungen sowohl in ihrem Gesamterfolg, als auch nach den Erfolgen in den Einzelprüfungspunkten genau verzeichnet, so daß mit dem Fortschreiten der Zeit jeder Junge einen Ueberblick über seine Gesamtleistungsfähigkeit und Entwicklung erhält, und damit auch einen Ansporn, vorhandene Schwächen auszugleichen.

Aber nicht nur diese körperliche, auch die weltanschauliche Schulung und ihre Etappen, die Teilnahme an Führerlehrgängen, Zeltlagern, Sonderlehrgängen, sowie besondere sportliche Leistungen werden in dem Leistungsbuch festgehalten, so daß gemeinsam mit dem Gesundheitspaß und dem Gesundheitsstammbuch aus dem gesundheitlichen Betreuungswesen in Zukunft jeder Deutsche gleichsam eine laufende Bestandsaufnahme seiner körperlichen und geistigen Entwicklung bei sich führen wird, die ihn von seinem Eintritt in das Deutsche Jungvolk bis zu seinem Uebertritt von der HJ in den Arbeitsdienst, die Wehrmacht und SA und SS begleitet.

Es ist interessant und reizvoll, einmal die Stufenleiter der Proben und Prüfungen zu verfolgen, die innerhalb des Jungvolks und der HJ zurückgelegt werden müssen. Jeder nach dem 1. Januar 1936 in das Deutsche Jungvolk eingetretene Junge muß sich in einer angemessenen Zeit der Pimpfenprobe unterziehen, weil er ohne sie nicht Mitglied des Jungvolks bleiben kann. Erst das Bestehen der Pimpfenprobe berechtigt zum Tragen des Schulterriemens, eine Berechtigung, die bisher schon mit dem Eintritt gegeben war, die aber in Zukunft erst erworben werden muß. Die Bedingungen der Pimpfenprobe sind so gehalten, daß ihnen jeder mit einigen Uebungen und Bemühen zu folgen vermag, wie ja überhaupt auch auf allen Gebieten das Erziehungswerk des Nationalsozialismus nicht auf einzelne überragende Spitzenleistungen, sondern auf die Erziehung eines sich planmäßig erhöhenden guten Durchschnittes abgestellt ist.

Die Bedingungen der Pimpfenprobe

sehen vor:

1. für Pimpfe unter 12 Jahren 60-Meter-Lauf in 12 Sekunden, Weitsprung 2,50 Meter, Ballweitwerfen 30 Meter;
2. für Pimpfe von 12—14 Jahren: 60-Meterlauf in 11 Sekunden, Weitsprung 3 Meter, Ballweitwurf 30 Meter;
3. für beide Altersstufen: Tornisterpacken, Teilnahme an einer 1½tägigen Fahrt, Kenntnis der Schwertworte des Jungvolkjungen sowie des Horst-Wessel-Liedes und des HJ-Fahnen-Liedes.

Die Bedingungen für das DJ-Leistungsabzeichen zeigen durch ihren Abstand von denen der Pimpfenprobe das Maß der Leistungssteigerung an, das von dem einzelnen Pimpfen und von der Einheit im Jungvolk erwartet wird. Sie gliedern sich in vier Gruppen. Diese Gliederung bleibt in ihren Grundzügen auch für die weiteren Leistungsprüfungen nicht nur innerhalb, sondern auch außerhalb der HJ maßgebend. In der Gruppe Schulung wird der wachsende Anteil sichtbar, den die weltanschauliche Erziehungsarbeit an der Erziehung des Jungen nimmt. Die Bedingungen enthalten die Punkte: Leben des Führers, Deutschtum im Ausland, abgetretene Gebiete, Feiertage des deutschen Volkes, fünf Fahnensprüche, sechs HJ-Lieder, darunter „Brüder in Zechen und Gruben", Der Himmel grau", „Heilig Vaterland", In der Gruppe Leibesübungen steigen die Anforderungen des 60-Meter-Lauf von 12 bezw. 11 auf 10 Sekunden, die des Weitsprunges auf 3,25, dann Ballweitwurf auf 35 Meter. Neu eingeführt sind 2 mal Klimmziehen, 2 mal Bodenrollen in beiden Richtungen. 100-Meter-Schwimmen in beliebiger Zeit, 1000-Meter-Lauf nicht unter 4 Minuten 30 Sekunden und nicht über 5 Minuten 30 Sek. und der Nachweis des Radfahrens. In der Gruppe Fahrt und Lager erscheint eine Tagesfahrt von 20 Kilometer (jetzt durch Verordnung des Reichsjugendführers auf 15 Kilometer) mit leichtem Gepäck nicht über 5 kg nach 10 Kilometer eine Pause von mindestens drei Stunden. Teilnahme an einem Zeltlager von mindestens drei Tagen. Bau einer 3er Zeltes und Mitarbeit am Bau einer 12er Zeltes. Anlegen einer Kochstelle. Wasser zum Kochen bringen. Kenntnis der wichtigsten Baumarten. Einrichtung der Karte nach den Gestirnen.

Die Bedingungen für

das Leistungsabzeichen der Hitlerjugend

stellen die entsprechenden weiter erhöhten Anforderungen. Ihre Ablegung erfolgt in drei Stufen, und zwar 1. für das HJ-Leistungsabzeichen in Eisen (15 Jahre), 2. in Bronze (16 Jahre) und 3. in Silber (17 Jahre) und darüber, wobei alle Uebungen einer Stufe innerhalb eines Jahres abgelegt werden müssen. Außerdem wird die Teilnahme an mindestens acht Heimabenden der weltanschaulichen Schulung mit besonderer Anteilnahme befohlen. Die Anforderungen zu den einzelnen drei Stufen steigert sich rasch. So etwa im 100-Meter-Lauf von 15 Sekunden auf 14. Im Kugelstoßen, das hier wie manches andere gegenüber dem DJ-Leistungsabzeichen als neue Uebung hinzukommt, von 6 auf 7,50 Meter, im Klimmziehen von 2 auf 4 im Schwimmen von 100 auf 300 Meter. Die entsprechende Erschwerung und Vertiefung erfolgt natürlich auf allen anderen Prüfungsgebieten, so auf dem der Ziel- und Marschübungen, und besonders auf dem des Geländesportes, wo für Geländekunde, Kartenkunde und Sinnesschärfung, Meldewesen, Tarnung und Geländeausnutzung schon recht beträchtliche Anforderungen gestellt werden.

Der Leistungsabstand zwischen dem silbernen HJ-Leistungsabzeichen und dem SA-Sportabzeichen wird etwa durch den Unterschied der Bestimmungen über

die beiderseitigen Gepäckmärsche

sinnfällig. Ersteres erfordert einen 20 Kilometer-Marsch mit 7,5 kg Gepäck in nicht unter 4 Stunden nicht über 5 Stunden, letzteres einen 25 Kilometer-Marsch mit 12,5 kg Gepäck in nicht unter vier Stunden und 10 Minuten und nicht über 5 Stunden und 30 Minuten. Da bei sämtlichen Leistungsprüfungen der HJ jede einzelne Anforderung in sich selbst erfüllt werden muß, während bei der SA-Leistungsprüfung ein Erfüllungsausgleich zwischen den einzelnen Punkten stattfinden kann, erscheinen die Prüfungsbedingungen der HJ in gewisser Hinsicht sogar als schärfer, eine Tatsache, die sich aus den Anforderungen erklärt, die bezüglich der Vielseitigkeit und Harmonie der Ausbildung naturgemäß an die heranwachsende Generation gestellt werden müssen, die jedoch bereits an die erwachsene Generation nicht mehr in diesem Maße gestellt werden können.

Nach diesem Ueberblick über das neue Leistungsbuch der HJ und des Deutschen Jungvolkes erschließt sich uns erst

die ganze große Bedeutung der Erziehungsarbeit und -aufgabe,

die hier geleistet wird. In einer Welt, deren Lebensbedingungen es jedem einzelnen auferlegen, hart zu sein wie Kruppstahl, zäh wie Leder und wie Windhunde, werden nur jene Völker sich auf die Dauer behaupten können, deren Jugend in diesem Geist und in dieser Zucht zu diesem Ziele erzogen wird. Ueber 90 Prozent der neuen, jetzt im Jungvolkalter stehenden deutschen Jugend haben sich bereits freiwillig diesem historisch einmaligen, totalen Ausbildungsgang einer großen Nation unterstellt. Aufgabe der kommenden Reichsjugend wird es sein, die gesamte deutsche Jugend diesen totalen Ertüchtigungsweg einer neuen Generation zu führen.

b.

Zur Zeltlagerzeit

Kleine Erinnerungen eines Lagerführers

Sicher, in diesem Jahre wird vieles anders sein. Es sind Erfahrungen gesammelt, die Lager sind technisch und finanziell vorbereitet bis ins kleinste. Trotzdem: Irgend etwas wird immer vergessen. An einer Stelle versagt die beste Organisation, und an ihre Stelle muß der lebendige Einsatz treten. Der Lagerführer muß improvisieren können, muß schaffen, was unmöglich scheint. Man erwartet es eben von ihm. Wenn



(WZ-Bilddienst)

kein Wasser mehr da ist, wenn der Holzvorrat im nächsten Dorf ausgeht, wer ist schuld daran? Etwa das heiße Wetter, nein bewahre. Schuld hat der Lagerführer. Warum schafft er denn das Wasser nicht heran.

Ich will die Sache nicht zu schwarz schildern. Es ist keine undankbare Aufgabe, so ein Lager zu führen. Der Dank wird einem aber nicht mit Worten gesagt. Wenn man sieht, wie die Jungen nach vierzehn Tagen abmarschieren, anders als sie kamen, braun und aufrecht und mit diesem Ausdruck im Gesicht, den nur das harte Leben in einer Gemeinschaft geben kann, dann sind die Arbeit, die Sorgen und vor allem der Aerger vergessen!

Es geht schon los bei den Vorbereitungen. Das Telephon will sich nicht beruhigen lassen. Gegen diese Einrichtung helfen keine Gewaltmethoden. Da rufen Väter und Mütter und Onkels und auch ganz ferne Verwandte an. Man kann so einiges zu hören kriegen: „Ja, sagen Sie, stehen denn keine Betten in den Zelten? — Auf Stroh? Ja, sehen Sie mein . . ." „Ich bin Frontsoldat, mein Junge soll auch ordentlich rangenommen werden. Ja, wieso?" „Ach, Sie kennen meinen Jungen garnicht persönlich? — Wieviel Taschengeld braucht mein Junge? Garnichts? Soll er alles abliefern?" Hier ist Frau Meier. Jawohl Meier. Gibt es denn nicht ein Lager für höhere Schüler?"

Die Eltern meinen es ja alle gut. Sie wollen uns helfen, sie denken vor allem an ihren Jungen. Sie haben Sorgen. Aber wir haben doch auch Sorgen. Eben erst. „Der Landesbauernführer läßt mitteilen, daß leider nicht genug Stroh aufzutreiben ist. Mitte Juli gäbe es frisches Stroh, bis dahin müßten wir uns begnügen." Sachlich vollkommen richtig. Es ist eben nicht zu machen. Aber wenn nicht genug Stroh in den Zelten liegt und die Pimpfe frieren, dann fahren uns die Aerzte mit Recht dazwischen.

Das schlimmste blieb die Geldfrage. Ganze Läger drohten an ihr zu scheitern. Wer half? Alle Stellen waren schon angegangen. Sie taten, was sie konnten. Von mancher Seite kamen auch Zweifel: Haben denn solche Lager auch Erholungswert? Ja, wenn wir das Geld haben für eine anständige Verpflegung, natürlich! — Aber das hatten wir nicht. Der Beginn der ganzen Lager war in Frage gestellt. Begonnen haben wir doch nach dem alten Sprichwort: Wer nicht wagt, gewinnt nicht! Wir haben gewonnen. Aber ein Wagnis war es oft, das sei nachträglich ruhig einmal festgestellt.

In so einem Zeltlager geschehen merkwürdige Dinge. Tägliche Hauptsorge ist das Essen. Wird es rechtzeitig fertig? Alle Zeiten sind festgelegt. Wir halten auf Pünktlichkeit. Die Kommandantur muß vorbildlich sein. Leider haben nur die Feldküchen oft ihre eigenen Ideen. Die eine hat keinen Zug mehr, auf der anderen ist kein Glyzerin mehr. Wo haben die Jungens bloß den Hunger her? Es ist manchmal toll, was in so einem kleinen Kerl alles hineingeht. Die Kartoffeln sind falsch berechnet. Sie reichen nicht. Eine Zeltmannschaft meckert, sie wären nicht satt geworden, nur der Küchendienst würde immer satt. Die Zeltmannschaft kriegt für einen Tag Küchendienst. Der Tag genügt. Sie wurden ganz zahm und aßen fortan alles.

Der Erfolg entscheidet. Trotz aller Mängel, die die einzelnen Lager aufweisen mochten, der



(WZ.-Bilddienst.)

Dienst im Lager hat unsere Arbeit um ein gewaltiges Stück vorwärts getrieben. Mancher Pimpf, der etwas schüchtern und etwas krumm und etwas ängstlich in das Zeltlager kam, ist als ein Kerl, der rangeht, wo geschlagen wird, der Bäume klettern kann und allein Nachtwache halten und anschleichen und einem gerade in die Augen sehen, wieder nach Haus marschiert.

Claus Dörner. Jung.

Kleidung für **DJ, HJ u. BDM** genau nach Vorschrift von **Hettlage** Bielefeld Zugelassene Verkaufsstelle der RZM.

Kleidung und Abzeichen für **HJ, DJ, BDM** Zugelassene Verkaufsstelle der Reichszeugmeisterei der NSDAP. München **Buddeberg**

Gerichtssaal

Verfahren eingestellt

Das Bielefelder Schöffengericht verhandelte gegen den 43jährigen Wilhelm Er. aus Bielefeld wegen öffentlicher impfgegnerischer Propaganda. Der Angeklagte gab zu, im November 1935 in der Mütterberatungsstelle über biologische und medizinische Fragen gesprochen zu haben; er habe sich dabei aber nicht gegen die Impfung ausgesprochen, da es ihm bekannt gewesen sei, daß derartige Aeußerungen unzulässig seien. — Ein Zeuge bekundete aber, der Angeklagte habe von unerwünschten Folgen der Impfung gesprochen und damit offentsichtlich gegen die Schutzimpfung Stellung nehmen wollen. Das Gericht kam zu einer Einstellung des Verfahrens auf Grund des Straffreiheitsgesetzes vom 23. April 1936.

Strafe um einen Monat gekürzt

Die 2. Große Strafkammer beim Landgericht Bielefeld verhandelte erneut gegen den Buchhändler Otto B ö. aus Bielefeld; das erste Verfahren hatte am 8. Juli 1935 mit einem Freispruch des Angeklagten geendet, da das Gericht ein Vergehen gegen die Verordnung über die Auflösung staatsgefährlicher Organisationen nicht hatte feststellen können. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hatte das Reichsgericht dieses Urteil aufgehoben, da zu prüfen sei, ob der Angeklagte sich eines Vergehens gegen die Verordnung zur Abwehr heimtückischer Angriffe (vom 21. März 1933) schuldig gemacht habe. Die Strafkammer bejahte das Vorliegen des gesetzlichen Tatbestandes in der Verhandlung vom 18. Februar 1936 und verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten unter Anrechnung der in dieser Sache erlittenen Schutz- und Untersuchungshaft. Bei der Strafzumessung war strafschärfend berücksichtigt worden, daß die dem Angeklagten zur Last gelegten Aeußerungen in der Oeffentlichkeit gefallen seien.

Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Revision beim Reichsgericht eingelegt. Das Reichsgericht hob das Bielefelder Urteil nun erneut auf und verwies die Sache zur anderweitigen Beurteilung an die Vorinstanz zurück, da die Voraussetzungen für das Vorliegen der Oeffentlichkeit nicht genügend dargetan seien. Das Gericht kam nun zu der Feststellung, daß der Angeklagte sich zwar schuldig gemacht habe, daß aber die Voraussetzungen der Oeffentlichkeit nicht gegeben seien. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen Vergehens gegen § 3 Abs. 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Abwehr heimtückischer Angriffe zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten, wovon drei Monate und drei Wochen durch die erlittene Schutz- und Untersuchungshaft als verbüßt gelten. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, das Gericht habe keine Veranlassung zu einer wesentlichen Ermäßigung der Strafe gesehen, wenn auch das Vorliegen der Oeffentlichkeit zu verneinen sei.





Klavierspielen ohne Noten

von Musikdir. **P. A. Fay,** lernt jeder Erwachsene bis zu 60 Jahren in 3 Monaten. **Unter Garantie.** Kein Appar., ganz natürliches Spielen, ges. gesch. System. Unverbindl. Probestunde, wo jeder 5—6 Lieder spielt, und zwar in voll. Akord. Sprechstunden **nur Montags vormittags 11—7½ Uhr abends, Bahnhofstr. 25, II.** Neben Kaufhaus Leffers. Seiteneingang. Gen.-Vertr. Frau **K. Beckmann.**



Willms & Mönnig
Übernahme von Möbeltransporten unter Garantie
Spedition - Wohnungstausch - Lagerung

In 18 Monaten das 40te Tausend!
Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind
von
Frau Dr. Johanna Haarer
mit 54 Abbildungen, in Leinen gebunden. Preis **3.80** RM
Die Gartenlaube schreibt: Ein Buch, über das man sich rückhaltlos freuen kann.
Völkischer Beobachter: Das Buch kann nicht nur, sondern muß geradezu aus voller Ueberzeugung für jede junge Ehe empfohlen werden.
Vorrätig bei
J. D. Küster Nachf.
Buchhandlung
Niedernstr. 23-25
307

Leghorn
Eintagstüten, Stück 50 Pfg.
1 Woche alt, Stück 60 Pfg.
laufend abzugeben
Pohlmann, Barnhausen 2,
Telefon: Borgholzhausen 258.

Kunststopferei
W. Dohmen, jetzt Herforder Straße 46
Ecke Brandenburger Straße (Pöttkerbrink)
etzt bedeutend preiswerter Telefon 4134

Trinkt Dortmunder Kronen-Bier
In Flaschen m. Etikettplomben durch: ihren Kolonialwarenhändler, ihren Stammwirt oder H. Wenker, Bielefeld, Ruf 208

Aufpolstern
dauerhaft und sehr preiswert. Neue Polstermöbel vorrätig, Patentmatratzen für jede Bettstelle passend.
Polsterei Horn. Wesle Ecke Obernstr.

Ihr Bild! Warum nicht auch Ihre Stimme
Alles Nähere erfahren Sie im
Radio - Magazin - Altenhain
Bielefeld, Turnerstraße 1 a

Zur Gesundheitspflege
Höhensonne
im Abonnement **25 Pfg.**
Wannenbäder zu jeder Zeit.
Licht- und Heißluftbad „Europa"
Obernstraße 16 (Eingang Goldstr.)

Autoverleih
Emil Fortmann
Herforder Str. 86 Telefon 3333



Im Sonntag

Nr. 172 — 126. Jahrgang · Beilage der Westfälischen Zeitung · Sonnabend, 25. Juli 1936

Peter Bamm:

Mosaik der Woche

Mit unserer Zivilisation kommen wir ja im ganzen recht gut zuwege. Aus jedem zweiten Hahn fließt warmes Wasser, und das ist ohne Zweifel angenehm. Daß das Baden dem sündhaften alten Adam wohl bekömmlich ist, kann ein jeder an sich selbst feststellen.

Nur zuweilen geschieht etwas, das uns darauf aufmerksam macht, daß das eigentliche Merkmal der modernen Zivilisation eine Art von bezaubernder Verrücktheit ist, an der uns zu freuen wir nicht unterlassen wollen.

Wenn man mitten in der Steinwüste der City von Berlin einen Bus besteigt, kann es einem zustoßen, daß man vor einem Schild folgenden Inhalts: „In der Zeit vom 1. Mai bis 30. September ist beim Befahren von Waldstrecken das Rauchen auf der Plattform verboten!"

Man blickt aus dem Fenster und sieht einige riesige Büropaläste, einen Platz mit einigen Bäumen, einen Bahnhof, Asphalt, Straßenschluchten, Geschäfte, Autos und Menschengewimmel. Aber wo ist der Wald?

Doch eben, man soll die Dinge nicht nur zu Ende denken, man soll sie auch zu Ende fahren. Der Wald ist „geradeaus".

Das „Geradeaus", auf einem Bus zum Schaffner gesagt, kostet fünfundzwanzig Pfennig. Mit diesem Geradeaus sind zweiundsiebzig Ecken und vierzehn halbe Kurven gemeint. Aber wenn man nur eisern durchhält, immer geradeaus, um alle Ecken herum, so kommt man schließlich auf einen grünen Zweig. Gewiß, jeder Waldweg in der Mark endet auf dem Hausvogteiplatz. Aber jede Straße in der Steinwüste der Millionenstadt endet geradeaus auf einer Wiese.

Ob man die Straßen nun so oder so betrachtet, hängt davon ab, was für ein Herz man hat, nämlich ein Herz von Stein oder ein grünes Wiesenherz mit einem kleinen Sonnenstrählchen drin. In Berlin, der Großstadt wahrer Zivilisation, ist das grüne Wiesenherz mit Sonnenstrählchen vorherrschend.

Denn die echten Berliner sind ein Volk von morgen. Sie denken niemals an die Steinwüste, in die sie gestern von den Wiesen zurückgetrieben wurden. Sie denken nur an die Wiesen, auf denen sie morgen der Sonne huldigen werden, die ihren spielerischen Schein über den Asphodelosblumen der Hoffnung glänzen läßt. So sind sie, wie Till Eulenspiegel, fröhlich, wenn sie in der Wüste sitzen und ein wenig traurig, wenn sie auf der Wiese sitzen. Darum ist Berlin so eine heitere Stadt und darum haben die Seen ringsumher einen so zarten melancholischen Hauch.

*

Aber wir brauchen, wenn wir die bezaubernde Verrücktheit unserer Zivilisation kennenlernen wollen, durchaus nicht auf dem Asphalt zu suchen. Wir können sie mitten auf dem einsamen Ozean finden, zwischen Himmel und Wasser, wo es unsere Schulweisheit sich am wenigsten träumen läßt.

Denn mitten auf dem einsamen Ozean, zwischen Himmel und Wasser, schwebt der Zeppelin. Der Zeppelin enthält in seinem großen Walfischbauch neben vielen verrückten und merkwürdigen Menschen und Dingen ein kleines Glasbassin mit zehn Litern Wasser drin. In dieser ozeanischen Rate schwimmen ein halbes Dutzend Goldfische von Frankfurt am Main nach New York.

Als Jonas aus dem Walfisch wieder ausstieg, kann ihm auch nicht sonderbarer zumute gewesen sein, als es den Goldfischen sein wird, wenn sie in New York aussteigen. Denn sie haben eine Entfernung zurückgelegt, als ob unsereiner von hier nach dem Mond flöge. Der Chronist ist sicher, daß unsere Schlagerdichter, die die allerkompliziertesten Dinge von der Welt immer auf so berückend einfache Formeln zu bringen wissen, uns bald einen Paso doble schenken werden:

„Wenn der Goldfisch fliegt
übers weite Meer . . ."

Man sieht, die bezaubernden Verrücktheiten unserer Zivilisation sind der Poesie durchaus nicht unzugänglich. Und warum



Die Ernte beginnt . . . (Engel, K.)

wir alle die Schlager lieben, obwohl wir wissen, daß es schlechte Musik ist, das kommt daher, daß die Schlager die Musik der Zivilisation sind.

*

Es ist traurig für die Goldfische, daß sie für ihren poetischen Weg die Richtung Frankfurt—New York gewählt haben und nicht umgekehrt. Denn sie verpassen dahier wirklich die allerwunderbarsten Sachen. Denn wie schön wäre es für diese reiselustigen Tiere, jetzt einmal in einer Droschke erster Güte in ihrem Zehn-Liter-Meer die Linden hinunterzufahren. Ihr Beifall würde den Straßenlärm nicht unnötig vermehren, und tatsächlich, es ist eine sehenswerte Sache.

Wir haben unsere Linden wieder. Die schönste Bummelstraße der Welt ist von ihren Schutthaufen gesäubert. Zweitausend Fahnenmasten ziehen sich ihre Pracht hinunter. Die Wappenfahnen von 235 deutschen Städten werden sie entlang wehen, ein wunderbarer heraldischer Zoo mit Einhörnern, Elchen, Löwen, Drachen und ähnlich seltenen Tieren. Wir werden natürlich ein privates Preisausschreiben veranstalten, und der Chronist wird dem geneigten Leser berichten, welche Stadt aus diesem Wettstreit der Seidentiere als Siegerin hervorgegangen sein wird.

Jedenfalls haben wir alle die große Aufgabe, da täglich einmal hinauf und hinunter zu spazieren, damit auch ein wirklich echtes und eindrucksvolles Gewimmel zustande kommt. Es wird uns keine Mühe machen, diese Pflicht zu erfüllen. Denn ob wir nun stolz oder bescheiden, ernst oder heiter, pflichtbewußt oder pflichtvergessen sind, wir sind wie der Bär in unserem Wappen, von unbezähmbarer Neugier.

Ernst Wiechert

Freundchen

Erinnerung an einen Lehrer.

Er war ein gleichsam unwiderstehlicher Mensch. Nicht etwa, daß er schwärmte oder glänzte oder fortriß. Viel eher war etwas Nüchternes in seiner Erscheinung und Führung, etwas gänzlich Phrasenloses. Und es ist kein Zufall, daß von allen greifbaren Beeinflussungen meines Wesens durch ihn mir zwei am deutlichsten in der Erinnerung geblieben sind.

Die erste, als ich noch kaum seinen Namen kannte, etwa zu meiner Untertertianerzeit. Damals hatten wir eine Art von „Sport" ausgebildet, der uns die Pausen zwischen den beiden Stunden erheiterte und der darin bestand, daß wir uns auf der Treppe aufstellten und jeden der herabgehenden Septimaner oder Sextaner mit einem Stoß auf eine etwas schnellere als die natürliche Weise die Treppe herunterbeförderten. In dieser Tätigkeit begriffen, wurde ich meines Tyrannenmantels plötzlich auf eine jähe Weise entkleidet, indem ich von hinten eine unvermutete und sehr präzise gezielte Backpfeife erhielt, hinter der Freundchen lächelnd die Treppe hinunterstieg, wobei er mich von einer der unteren Stufen noch einmal aufmerksam betrachtete. Und man wird, gleichviel von welchem Standpunkt, verstehen, wenn in dieser wortlosen Handlung für mich eine erziehende Kraft gelegen hat, die mich für viele Jahre ja vielleicht für immer von dem Ehrgeiz geheilt hat, in den Lauf der Natur gewalttätig eingreifen zu wollen und das bekannte Wort Nietzsches: „Was fallen will, soll man auch noch stoßen" nun dahin zu erweitern, daß man auch das stoßen solle, was noch nicht fallen will.

Die zweite unvergeßliche Einwirkung folgte nach Jahren, als ich schon Oberprimaner war. Ich war damals, in meiner weltschmerzlichen Periode bei den Skeptikern der Philosophie und des Lebens zu Hause, bemühte mich — mit wenig Erfolg, Ideale, Pathos und dergl. zu verachten, hielt Schiller für einen bengalisch leuchtenden Komödianten und befand mich somit auf der harmlosen Stufe jenes jugendlichen Nihilismus, die wir alle bestiegen

Willi Steinborn

Der Gewitterabend

Als der Ingenieur erst am sechsten oder siebenten Gehöft vorbeizog, zeigte sich, daß hiermit das Dorf bereits aufhörte. Verwundert blieb er stehen. Er knurrte. Mit einem Ruck hob er dann die Wanderkarte vor die Augen. Niemand konnte zweifeln, er würde dem Dorf sogleich entschieden beweisen, es habe mehrfach größer zu sein und mindestens doch e i n Gasthaus zu besitzen, das Gasthaus nämlich, in dem er zu übernachten gedacht hatte. Aber er mußte finden, daß das Dorf im Recht lag, daß vielmehr er bei seiner letzten Orientierung unachtsam gewesen war und nun an verkehrter Stelle stand.

Also nicht! ließ er die Karte fallen.

Da er sich jedoch ermüdet fühlte, beschloß er, trotzdem nicht noch zum immerhin über eine Stunde entfernten größeren Ort zu gehen, um dort zu übernachten, sondern zu versuchen, hier bei einem Bauern eine Unterkunft zu erhalten. Er kehrte darum um und tat die paar Schritte zum nächsten Hof zurück. Wie schwül es außerdem ist! drängte sich im Schreiten eine Empfindung auf.

Er traf es glücklich; man neigte sich seiner Bitte, kaum daß er sie angebracht hatte. Allerdings stünde das Bett auf dem Boden unter dem Dach, wo die Hitze des Tages auch nachts unangenehm bedrücke — —.

Das mache nichts, unterband er die Bedenken, und übrigens hoffe er, aus dem dickdunstigen Westen mit seiner vielversprechenden Bläue entwickle sich in kurzem ein kräftiges Gewitter mit gehörigem Blitz und Krach und Wolkenbruch.

Ja, sagte der Bauer, es wird kommen.

Während der Ingenieur in der Küche sein Abendbrot verzehrte, stieg plötzlich eine Dunkelheit heran; sie stand einen Augenblick vor dem Fenster, hängte sich ihren Mantel zurecht, und dann stieg sie herein, setzte den einen Fuß über die Brüstung, zog den zweiten Fuß nach, war drinnen. Und es war eine dunkle Dunkelheit, braun, nebelbankbraun angetan, wie die Nacht, wenn sie sich an den Horizonten des Meeres hinlagert, auf die verirrten Kähne der Fischer zu lauern, und wie sie erschienen war, ging aller Schein vor ihr unter, der von den Töpfen, der von den Kannen, von den Tassen, den Tellern, von den Herdkacheln, der von den Händen, der von den Gesichtern, jeglicher Schein. Nur aus dem Feuerloch glomm eine Glut und zeigte unverhohlener ihr wahres Element.

Was ist das? fragte der Ingenieur.

Das Wetter zieht auf! sagte die Frau von fernher, die mit ihrem Gast am Tische saß und ihn bediente. Das lobe ich mir, rief der Ingenieur, kommt pünktlich und scheint ordentlich zu werden; er rief es, der Ingenieur, aber sein Ruf fand keinen Widerhall, war ein Ruf, blieb ein Ruf, nichts sonst.

Nanu? fragte er betroffen, ist das nicht so?

Er erhielt statt einer Antwort die Tasse zum zweiten Male mit Milch gefüllt; ich muß noch durchs Haus, sagte die Frau, erhob sich, ging, er war allein.

Schnell beendete der Ingenieur sein Mahl. Er gedachte, das Gewitter im Freien abzuwarten. Bei seiner Ankunft hatte er vor dem Haus eine Bank gesehen, die durch das überhängende Dach geschützt sein mußte — sie suchte er jetzt. Es war ein leises Fieber in ihm, wie die ersten Blitze vor dem Himmel hinzuckten und die blaue Wand geradewegs auf das Dorf zurückte.

Draußen fand er schon den Bauern sitzen. Er ließ sich neben ihm nieder. Dabei wies er mit dem Daumen und Kopf aufwärts wie einer, der seine vergnüglichste Erwartung ausdrücken will, Händereiben hinterher, ich bin bereit, es beginne.

Jedoch schien es, als bemerke der Bauer diesen Hinweis nicht, oder er erfasse ihn nicht. Er saß vorgebeugt unbeweglich und betrachtete die Gebilde, die in rätselhaft schrecklichem Wandel über der Erde herzuwandelten, ihre grellfahlen tödlichen Blicke um und um spielen ließen, suchten sie wen? Nein, sie suchten niemand, die Spielenden, sprangen, sich selbst genug, kreuz und quer von Wolke zu Wolke, wie die neugeborenen Lämmer zwischen den Hügeln des Frühlings. Aber da waren sie auf einmal verscheucht, und es war für Sekunden eine große finstere Stille ringsum, und sie war schlimm, die Stille, sehr schlimm in ihrer großen Finsternis und finsteren Größe, und dann war es gewiß, es war vorbei mit dem Spiel der Blicke, und die Blicke spielten nicht mehr hin und her ohne Plan und Ziel, und die Blicke waren fortan jäh, kurz, ohne Umschweif, nichts als Plan, nichts als Ziel, blanker, schauderbar nackter Griff nach der wehrlosen Beute. Mitleid? Wer wagt auf Mitleid zu hoffen, denn der Name der Beute ist diese Zeit und alle Zeit und das besagt genug: Kreatur!

Als es so um das Dorf stand, richtete sich der Bauer auf und blieb fortan starr gerade sitzen.

Der Ingenieur neben ihm geriet indes in immer heftigere Bewegung. Bald zog er mit dem Zeigefinger die Bahn eines Blitzes nach, bald schlug er sich mit der Faust auf den Schenkel, und immerwährend stieß er Rufe aus. Halloh! jetzt, Donner! nun, Allerlei! darauf, Herrlich! dann — solche und viele andere waren seine Rufe, und diesmal wartete er nicht auf Widerhall und vermißte ihn: die Rufe richtete er an sich selbst, an seine kaum zu bändigende Lust über die Ereignisse der Wildheit, der reinen Kraft, die nichts war als Kraft, ohne Abzug, ohne Hemmung, ohne Grenzen, und ihre Erscheinung entzückte ihn immer maßloser, je unverhüllter sie hervortrat. Ja, ja! schrie er am Ende wie rasend, denn es deuchte ihn, nie in seinem Leben hätte sich ihm wunderbarer, überwältigender offenbart, welche Möglichkeiten, da sie sich draußen zeigten, auch in seiner Seele vorhanden waren.

Aber in seinem Taumel fühlte er sich mit einem angerührt. Der Bauer hatte auf seinen Arm getippt und sagte zu ihm: Genug damit!

Womit? wollte der Ingenieur fragen. Doch er fragte nicht; er sah dem Bauern ins Gesicht, und da blieb er still. Aber ein Unmut regte sich in ihm, ein Trotz auch, weil er sich irgendwie beschämt fühlte, wozu eigentlich kein Grund vorhanden war nach seiner Ansicht. Nein, verbohrte er sich in diesen Gedanken, ich brauche mich nicht zu schämen, weshalb denn, und darum fragte er, nachdem es etwas stiller geworden war, dennoch, fragte nachdrücklich: Was sollte ich vorhin? Befürchteten Sie, ich zöge den Blitz an, weil ich nicht wie ein Klotz saß?

Der Bauer antwortete nicht.

Da fragte der Ingenieur herausfordernd weiter: Ist einer im Dorf, der nicht versichert ist?

Der Bauer blieb stumm.

Angst hat doch noch nie etwas abgewendet, beharrte der Ingenieur auf seinem Gespräch.

Der Bauer schwieg wie zuvor — einzig, daß er seinen Blick von dem Gast nahm, den er während der Fragen aufmerksam auf ihm gehabt hatte.

Da ließ der Ingenieur seine Rede.

Selbst eine Feuerspritze besitzen wir neuestens, die vergaßen Sie . . ., sagte der Bauer schließlich.

Danach fiel wieder lange kein Wort zwischen beiden.

Es war eine schlimme Rede, meine Rede zuletzt, sagte der Ingenieur dann.

Man muß sie verstehen, sagte der Bauer.

Nein, sagte der Ingenieur, i ch, ich hätte eher verstehen müssen.

Der Regen floß rauschend und kühl. Sie erzählten sich noch bis gegen die Mitternacht. Auch die Frau kam für eine Weile hinzu und gab dies und jenes Wort. Als aus dem Hause eine Uhr schlug, wußte man nicht, war es elf oder zwölf, gaben sie sich die Hände, und es tat wohl, die Hände einen Augenblick ineinander zu haben vor der Ruhe nach diesem langen Tag und dem gewitterschweren Abend.

und überschritten haben, aus denen etwas Ordentliches geworden ist.

Nun hatten wir damals einen Aufsatz mit einem Thema nach freier Wahl zu schreiben, etwas Unerhörtes in damaliger Zeit, und ich hatte mich in geradezu vernichtender Weise über die „Braut von Messina" ausgelassen, die wir eben gelesen hatten, und wobei mir Hebbels hartes Urteil über dieses Werk gerade zur rechten Zeit unter die Hände gekommen war. Und wenn schon die Rückgabe eines Aufsatzes im allgemeinen bei diesem Lehrer für uns alle etwas Besonderes war, durch Art und Weise wie er sie vornahm, so saß ich in diesem Falle mit besonders gemischten Gefühlen auf meinem Platz, halb wie ein Held, der seinen ersten Lorbeerkranz erwartet, und halb wie ein Fanatiker, der einen Dianatempel in Brand gesteckt hatte.

Freundchen kam herein wie sonst, nur etwas ernster als üblich, die Hefte unter dem linken Arm, bequem und nachlässig, als einer, der auf keine besondere Haltung zu achten nötig hat. Und dann gingen hinter seinem goldgeränderten Kneifer seine Augen langsam einmal von Gesicht zu Gesicht, mit dem durchdringenden Blick, den wir so liebten und fürchteten. Und in der atemlosen Stille, die dieser Blick erzeugte, begann er, wie abwesend vor sich hinsprechend, das zu sagen, was mir noch heute fast wörtlich in der Erinnerung ist:

„In dem schmalen, engen Schlafzimmer seines Hauses zu Weimar liegt Friedrich Schiller auf seinem dürftigen Lager. Eben ist ein Anfall seiner furchtbaren Atemnot vorübergegangen, noch steht der Schweiß auf seiner blauen Stirn und seine Hände tasten unruhig über die zerwühlte Bettdecke. Da wird ihm ein Heft im blauen Umschlag gebracht. Er schlägt es auf und seine Augen lesen den folgenden Satz: „So bleibt von der ganzen Braut von Messina nichts übrig als eine blutige, schauerliche Historie, mit Gewaltsamkeit und Roheit gestaltet, auf den Effekt hin gearbeitet, von einer Wirkung, der die Rohen verfallen, von der aber die Edlen sich schaudernd abwenden." Er läßt das Heft sinken und schließt die Augen, und um seine Lippen werden zwei dünne scharfe Linien des Grames sichtbar, als hätte dieses Urteil sie in das edle Gesicht eingegraben . . ."

Nichts weiter. Der Lehrer schweigt. Wir schweigen. Nur mein Herz schlägt, und ganz heimlich wenden ein paar Augen aus der Klasse sich mir zu. Nicht lange dauert das, dann zieht Freundchen seinen schmalen Zettel heraus und beginnt, das Allgemeine über die Arbeiten zu sagen. Aber in diesen wenigen Sekunden ist mehr in mir vorgegangen als sonst in Monaten und Jahren: die tiefe und segensvolle Beschämung eines Menschen, der vergessen hatte, was noch den Geringsten unter uns adeln und bewahren kann: die Pietät.

Der Aufsatz war mit „gut" zensiert, und als Freundchen ihn mir zurückgab, nickte er mir zu. Es ist weiter nicht darüber gesprochen worden. Alles Nötige war gesagt worden, und er wußte, daß jedes Wort zuviel alles zerstört haben würde.

Das alte Olympia und seine Kampfspiele

Jetzt, wo die bevorstehenden olympischen Spiele in aller Munde sind, ist es vielleicht manchem nicht unerwünscht zu erfahren, was es in klassisch-griechischer Zeit damit für eine Bewandtnis hatte, und was man über die Entstehung derselben weiß oder vermuten darf.

Es waren also Kampfspiele, die zu Wagen mit Viergespann, zu Pferde und zu Fuß als Wettrennen stattfanden, ferner Springen, Diskuswerfen, Ringen und Faustkampf. Die Dauer der jeweiligen Spiele betrug fünf Tage, und alle vier Jahre fanden sie statt am ersten Vollmond nach der Sommersonnenwende. Derartige Spiele hatte man im alten Hellas an verschiedenen Orten, aber die olympischen hatten sich bereits in früher Zeit zu einer hervorragenden Bedeutung durchgerungen und seit dem Jahre 776 v. Chr. rechnete ganz Griechenland nach Olympiaden, also vierjährigen Zeitspannen, was bis zum Jahre 394 n. Chr. durchgeführt worden ist. In der Blütezeit war für die Dauer der Spiele ein allgemeiner Gottesfriede vereinbart — und als in den Perserkriegen der Perserkönig auf seinem Zuge nach Griechenland sich erkundigte, was die Griechen gegen ihn und sein Heer vorbereiteten, hörte er zu seinem höchsten Erstaunen, daß sie auf der abgelegensten Seite von Hellas, in der Landschaft Elis, in tiefstem Frieden versammelt seien und Kampfspiele abhielten, deren Siegespreis ein Kranz vom göttlichen Oelbaum sei. Daß sich der orientalische Herrscher das gar nicht vorstellen konnte, ist begreiflich. Etwa im vierten vorchristlichen Jahrhundert verloren die Spiele viel an Bedeutung, die Wettkämpfe wurden vielfach von Spezialisten ausgetragen, besonders der Faustkampf — und der körperstählende Wert für die Gesamtbevölkerung nahm ab. Und so kam es, daß in dieser Zeit ein Feldherr die Ansicht äußerte, daß für die Ausbildung zum tüchtigen Krieger das entartete Spezialistentum der olympischen Kämpfer ganz wertlos sei. Die Einrichtung der Mehrkampfspiele kannte Olympia nicht in der heutigen hochentwickelten Weise, dagegen sind olympische Ehren für geistige und künstlerische Leistungen erteilt worden und standen noch in später Zeit in hohem Ansehen. Das dürfte so ziemlich alles sein, was den Laien aus historischer Zeit von den olympischen Spielen interessiert.

Aus vorhistorischer Zeit — und ganz in dieser hat die Entwicklung der Spiele und die Erlangung ihrer überragenden Bedeutung stattgefunden — geben uns die alten Sagen und die Grabungen die Möglichkeit, Schlüsse zu ziehen. Die Spiele sollen von Herakles gegründet sein. Wichtig ist vor allem, daß bei der frühesten Sagenerwähnung ein Wagenrennen von Bedeutung ist, durch das Pelops die Tochter des Landesfürsten gewann. Der flache landschaftliche Charakter der Landschaft Elis, in der Olympia liegt, war eben für Pferdezucht hervorragend geeignet — und in der Frühzeit war der Kampf zu Wagen wie in Aegypten so auch im alten Griechenland der königliche Sport. Erst in späterer Zeit wird auch von den Griechen das Pferd als Reittier geschätzt.

Ohne Frage ist schon in sehr früher Zeit Olympia der Platz bedeutender Wettkämpfe gewesen und die Grabungen, die Entwicklung der Tempelbauten und das Vorhandensein eines bedeutenden sagenumwobenen Grabhügels geben wohl den richtigen Fingerzeig. Wir wissen, daß in der Frühzeit mehrfach bedeutende Völkereinwanderungen nach Griechenland aus dem Norden stattfanden, deren Ausgangsgegend wir vielleicht im östlichen Norddeutschland suchen dürfen.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß bereits damals der Bernsteinhandel dorthin Kenntnis brachte von gesegneten Fluren und Lebensverhältnissen im fernen Süden. Eine frühe Völkerwelle dürfte auch Elis erreicht haben, sie verpflanzte dorthin auf den Olympia überragenden Hügel ihren heimischen Kult eines wald- und bergbewohnenden obersten Gottes Kronos, denn als mit einer späteren Völkerwelle Zeus als an gleichartige Wohn- und Kultstätten gewohnter Gott einwanderte, fand er den Hügel bereits besetzt; seine Kultstätte wurde an dessen Fuß in den heiligen Hain Altis gelegt. Es scheint, daß an dieser Stelle eine vielleicht der Urbevölkerung angehörige weibliche Gottheit bereits eine Kultstätte hatte. Nach alter Gewohnheit wurde zwischen den verschiedenen Gottheiten ein Verwandtschaftsverhältnis eingeführt. Der auf dem Hügel verehrte ältere Gott — Kronos — wurde Göttervater, die weibliche Gottheit wurde als Hera dem Zeus, dem Hauptgott, als Gattin beigesellt. Nun ist sehr eigenartig, daß, während Hera bereits im 7. Jahrhundert einen Tempel erhielt, der auch in der Folgezeit der räumlich größte blieb, die Zeusverehrung noch lange im Hain und auf dem großen Aschenaltar stattfand. Erst in der Blütezeit griechischer Kunst wurde der große Zeustempel erbaut, dessen Giebelplastiken uns fast ganz durch die Grabungen wiedergeschenkt wurden, während von der berühmten Zeusstatue des Phidias nichts auf uns gekommen ist.

Wie aber entstanden die Kampfspiele? Darüber ist uns ein Fingerzeig gegeben durch das Vorhandensein eines großen alten Grabhügels innerhalb des Tempelbezirks. Es war in der Frühzeit in Griechenland Sitte, an der Grabstätte hervorragender Helden Kampfspiele abzuhalten zu Ehren des Toten — wie solche bei den Bestattungsfeierlichkeiten des Patroklos Homer ausführlich nennt. Die gleiche Sitte ist übrigens offenbar in nordisch-germanischen Ländern üblich gewesen und mit manch anderem zusammen vielleicht von dort in die neue Heimat übertragen worden bei den Wanderungen nach dem sonnigen Süden. Diese Spiele wurden dann offenbar zur Erinnerung an den Toten öfter wiederholt und so entstand ein ursprünglich auf die Landschaft und den diese bewohnenden Stamm beschränktes Fest, das sich in bestimmten Zeitspannen wiederholte. Dasselbe gewann nach und nach an Bedeutung, wurde auch von fernher besucht und entwickelte sich so zu den das ganze Hellas zusammenhaltenden olympischen Spielen.

Zu erwähnen ist schließlich noch eine Reihe kleinerer Bauten, in denen die einzelnen Städte die von ihnen im Stolz auf den von einem der Ihrigen errungenen Sieg der Gottheit geweihten Gegenstände künstlerischer Gestaltung niederlegten, die sogenannten Schatzhäuser, — es ist verständlich, daß diese Gegenstände nicht in der Cella des Tempels Aufstellung finden konnten, deren ruhige, einheitliche, zur Andacht sammelnde Wirkung dadurch völlig zerrissen worden wäre.

Hermann Claudius

Lied

Kleine leichte weiße Wolke —
lächelnd gleitest du durchs Blaue.
O wie gern ich nach dir schaue,
kleine leichte weiße Wolke.

Sieh, du kannst mir nicht entrinnen:
leise tret' ich vor die Stufen
meiner Seele, dich zu rufen,
liebe leichte weiße Wolke.

Und du kommst und schaust hernieder.
Und du nimmst mir lächelnd meine
Schwere, so, als wär' ich eine
kleine leichte weiße Wolke.

Spanische Anekdoten

Bettlerstolz.

Sevilla. Vornehmes Frembenhotel mit allem, was drum und dran ist. Also mit Reisenden, die Geld, viel Geld haben. Jeden Abend um acht Uhr verläßt ein eleganter Fremder das Hotel, biegt um die nächste Ecke und wirft einen Brief in den Kasten. Und jedesmal grüßt der eisgraue Bettler an der Ecke respektvoll und jedesmal klimpert eine Münze in seinem Hut, begleitet von den Segenswünschen des Alten. So geht das acht Tage, zwei Wochen, einen ganzen Monat. Der Bettler und der Fremde sind gute Freunde geworden. Eines Abends kommt der Fremde eiliger als sonst, vergißt aber nicht, den Obolus in den Hut des Alten zu werfen, dann sagt er:

„Bitte, tragen Sie doch den Brief in den Kasten . . .! Ich habe jetzt keine Zeit . . ."

Die Miene des eisgrauen spanischen Bettlers verdüsterte sich. Er nimmt die Münze wieder aus dem Hut und gibt sie zurück. Dann sagt er mit Würde:

„Ich bitte um Entschuldigung, Senor! Ich bin ein rechtschaffener Bettler — aber kein Dienstmann . . .!"

Reichtum verpflichtet.

Die Wahrheit dieser Geschichte ist verbürgt. Senor Artariba ist ein bekannter Fabrikant. Die Geschäfte gehen gut. Eines Morgens läßt Senor Artariba einen Sachverständigen kommen und die Bücher kontrollieren. Ergebnis: Reingewinn von einer Million Peseten. Da ruft Senor Artariba alle seine Mitarbeiter und Angestellten zusammen und hält ihnen diese Ansprache:

„Meine Damen und Herren! Ich habe Ihnen eine wichtige Mitteilung zu machen. Ich ziehe mich vom Geschäft zurück . . ."

„Haben Sie die Fabrik verkauft?" fragte der Direktor. „Bankerott gemacht?" ein anderer.

„Nein", wehrt Senor Artariba ab. „Ich habe genug verdient, es reicht mir aus, um von meinem Gelde leben zu können."

Und er entläßt sämtliche Angestellte, schließt die Fabrik für immer und zieht sich auf das Land zurück.

Und das Erstaunlichste bei der Geschichte: niemand fand etwas dabei, alle hielten die Handlungsweise des Senor Artariba für durchaus natürlich und lobenswert.

Arbeit macht das Leben sauer.

Schauplatz ist Madrid. Die Geschichte trug sich erst vor wenigen Tagen zu. Ein Journalist, der über die politische Lage des Landes berichten sollte, war in einen Vorort von Madrid gefahren. Unterwegs passierte das Malheur. Der Fremde riß sich an einem vorstehenden Haken der Straßenbahn ein Loch in den Schuh. Was tun? Der Schaffner riet, einen Schuhmacher in der Nähe aufzusuchen. Nach langem Umherirren fand der Journalist endlich den passenden Mann.

Ein nettes kleines Haus. Im schattigen Hofe ein Liegestuhl, aus dem eine Zigarettenwolke emporsteigt. Dahinter ist der Schuhmacher an der wichtigsten Arbeit, die es in Spanien gibt: Mittagsruhe zu halten und zu träumen. Der Journalist tritt näher.

„Buenos dias, Senor! Können Sie meinen Schuh reparieren?"

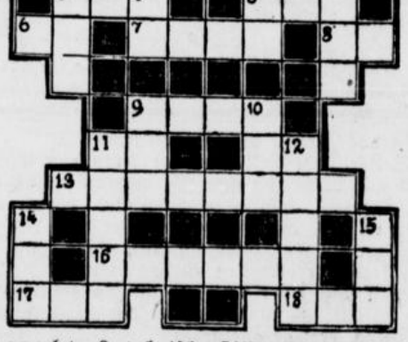
Der Meister blinzelt verschlafen, richtet sich nicht auf, wendet nur den Kopf und ruft zurück in das Haus:

„Frau, auf wieviel Tage haben wir noch Oliven in der Speisekammer? Auf zwei? Gut! Und Zigaretten? Sogar auf drei Tage? Noch besser . . .!"

Dann wendet er sich an den Fremden: „Bedauere sehr, Senor, Ihnen nicht dienen zu können. Kommen Sie in zwei Tagen wieder . . ."

RÄTSEL-ECKE

Kreuzworträtsel.



Waagerecht: 3. technische Hilfsmittel, 5. behördliche Einrichtung, 6. Verhältniswort, 7. Soldat, 8. Spielkarte, 9. Bestandteil von Bäumen, 11. Anruf, 13. alter, weitverbreiteter Beruf, 16. optisches Gerät, 17. mittelalterlicher Frauenname, 18. Schicksal.

Senkrecht: 1. weibl. Vorname, 2. Teil des Heeres, 4. Anrede, 5. Verhältniswort, 9. dichterische Bezeichnung eines Raubtieres, 10. Schlangenart, 11. Kopfbedeckung, 12. Fanggerät, 14. Haustier, 15. bekanntes deutsches Bad.

Rätsel.

Mich trägt mancher Vogel und manche Frau
Du brauchst mich täglich, das weiß ich genau
Dort auf dem Gebirge bin ich zu erblicken
Kann schlichten und ragen und schwellen und schmücken.

Logogriph.

Der Hausfrau Stolz, der Wohnung Zier
Gern sehe ich Besuch in mir
Oft prunkvoll bin ich, doch nicht traut.
Und änderst um du einen Laut,
War es im alten Griechenland
Durch seine weisen Gesetze bekannt
Verliert's den Fuß, liebt man's beim Skat
Wenn man's mit guten Trümpfen hat.

Silbenversteckrätsel.

Man suche ein Sprichwort, dessen einzelne Silben der Reihe nach versteckt sind in nachstehenden Wörtern, wie die Silbe „an" in „Hanf" oder „Banane".

Schaufel — Agentur — Ackerscholle — Abend — Magister Großnichte — Laufbursche — Geier — Hotelpage — Leben

Reihenrätsel.

Ausklopfer — Ballerina — Blumenstand
Burgunder — Danksagung — Ehrliakeit
Kassenprüfer — Krautsalat — Stern — Tragant

Vorstehende Wörter sind derart zu ordnen, daß der 1. Buchstabe des 1. Wortes, der 2. des 2., der 3. des 3. usw. im Zusammenhang den Namen eines großen Dichters ergeben.

Silbenrätsel.

Aus den Silben:

a — an — an — baum — ber — bi — bor — chan — chiem — da — dan — dek — del — der — e — e — e — ein — en — en — ep — er — et — fisch — ge — gel — gen — gie — gold — he — in — irr — ker — land le — le — li — lud — lus — ma — mi — mu — mus — nach — ner — nie — nur — pe — ra — re — rhein — ris — rog — san — see — som — spul — stamm — ste — ta — tal — te — ti — tra — trag — trau — trep — tru — tum — vi — wig — wurm — xier — zi — zig — zie

sind 32 Wörter von folgender Bedeutung zu bilden, deren 1. und 3. Buchstaben, von oben nach unten gelesen, zwei Zeilen eines Frühlingsgedichts von Römer nennen.

1. Landwirtschaftl. Begriff, 2. Fußbekleidung, 3. Schmarotzer, 4. Fluß i. Hildesheim, 5. Himmelsbote, 6. Wasserbewohner, 7. Werk von Arno Holz, 8. Dichtung, 9. Freistaat, 10. Bergpflanze, 11. Stadt in Oberschlesien, 12. Männername, 13. Göttin der Zwietracht, 14. Fehllos, 15. Haustier, 16. Meisterläufer, 17. Städtchen am Rhein, 18. Gewässer in Oberbayern, 19. Heiltrank, 20. Begründer Roms, 21. kleines Pelztier, 22. falsche Meinung, 23. Oper v. Verdi, 24. Möbelstück, 25. Kloster bei Oberammergau, 26. Getreideart, 27. Teil d. Hauses, 28. englische Stadt der Pferderennen, 29. Danziger Branntwein, 30. Familienchronik, 31. deutsche Provinz, 32. Flugzeugtyp. — ch, ei, st = je 1 Buchstabe.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Kreuzworträtsel.

Waagerecht: 1 Lager, 5 Stade, 9 ade!, 10 Ei, 11 Brom, 12 Meister, 14 Arm, 15 Ale, 16 er, 17 Roulade, 19 he!, 21 an, 22 ora, 25 Ala, 27 Greisin, 28 Bart, 29 in, 30 Inn, 31 Engel, 32 Zange.

Senkrecht: 1 Lama, 2 Adel, 3 Geier, 4 Rettung, 6 Ara, 7 Dorn, 8 Emma, 13 Reagenz, 18 Eosin, 19 Habe, 20 Elan, 23 Ring, 24 Anne, 26 Arg.

Kopftausch.

Alm; Halm, Salm, Qualm.

Anagramm.

Ferien, Riese, Ostern, Helm — Geier, Erbin, Siegel, Insel, Chaos, Tapir — Altar, Leim, Traum, Estrich, Rebe, Tonne — Norn, Inka, Cherub, Torte.

— Froh Gesicht altert nicht. —

Silbenrätsel.

1 Salmiak, 2 Tarantella, 3 Ulanenrittmeister, 4 Tanzstundenball, 5 Tiresias, 6 Guadalquivir, 7 Ackerbau, 8 Rosenduft, 9 Theaterschule. — Stuttgart — Karlsruhe.

Jägerlatein.

Bruchteil.

Schriftleitung: Kurt Uthoff.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf.